Dr. Christina Müller, Dr. Annette Vosswinkel, Ulla Ripp

super B2 ZERTIFIKAT

LEHRERBUCH

DaF extra VERLAG

DaF extra Verlag

Πριάμου 12 - 15238 Αθήνα - Χαλάνδρι

Τηλ.: 210 60 12 177
210 60 12 673

Fax: 210 60 13 885
E-Mail: dafextra@otenet.gr

Lektorat: Aliki Balser
Korrekturen: Ulla Ripp

1. Auflage 2008

© DaF extra Verlag, Athen 2008

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Printed in Greece
ISBN: 978-960-6675-20-1

Published by dr-notes.com

Dr. Christina Müller,
Dr. Annette Vosswinkel, Ulla Ripp

B2 ZERTIFIKAT super

LEHRERBUCH

VORWORT

Das vorliegende Lehrerbuch zu „**Zertifikat super B2**“ enthält das **komplette Kursbuch** mit 10 Übungssätzen. Jede Kursbuchseite entspricht einer Seite im Lehrerbuch. Auf jeder Seite wurden die Lösungen eingefügt und farblich hervorgehoben (rot). Am Seitenrand befinden sich zusätzlich, wo es sich anbietet, Tipps für die Unterrichtenden.
Darüber hinaus bietet das Lehrerbuch noch folgende Materialien für die LehrerInnen:

- eine übersichtliche Darstellung des **Aufbaus der Prüfung** sowie der Punktevergabe
- die **Transkriptionen** der Hörtexte
- didaktische **Hinweise** und **Redemittel** zum **Schriftlichen Ausdruck**
- eine **Musterkorrektur** mit Benotung
- **Hinweise** und **Redemittel** zum **Mündlichen Ausdruck**
- eine **Liste** der im Kursbuch vorkommenden **Themen**
- **Antwortbögen** als Kopiervorlage für die LernerInnen
- eine Kopiervorlage zur **Niederschrift der Leistungen** der LernerInnen

DaF extra VERLAG

Athen, September 2008

Inhaltsverzeichnis

Aufbau der Prüfung und Punktevergabe 3

Leseverstehen – Teil 1, Teil 2, Teil 3, Teil 4

Test 1 9
Test 2 17
Test 3 25
Test 4 33
Test 5 41
Test 6 49
Test 7 57
Test 8 65
Test 9 73
Test 10 81

Hörverstehen – Teil 1, Teil 2 (mit Transkriptionen)

Test 1 90
Test 2 97
Test 3 104
Test 4 111
Test 5 118
Test 6 125
Test 7 132
Test 8 139
Test 9 146
Test 10 153

Schriftlicher Ausdruck – Teil 1, Teil 2

Didaktische Hinweise für SA Teil 1 162
Redemittel für SA Teil 1 164
Musterkorrektur mit Benotung 166

Test 1 168
Test 2 172
Test 3 176
Test 4 180
Test 5 184
Test 6 188
Test 7 192
Test 8 196
Test 9 200
Test 10 204

Mündlicher Ausdruck – Teil 1, Teil 2

MA Teil 1: Hinweise zur Prüfung / Redemittel 210
MA Teil 2: Hinweise zur Prüfung / Redemittel 211

Test 1 214
Test 2 216
Test 3 218
Test 4 220
Test 5 222
Test 6 224
Test 7 226
Test 8 228
Test 9 230
Test 10 232

Themenliste 234

Antwortbögen (Kopiervorlagen) 235

Kopiervorlage zur Niederschrift der Leistungen 239

Published by dr-notes.com

Aufbau der Prüfung und Punktevergabe

Goethe-Zertifikat B2

Prüfungsteil	Dauer	max. Punktzahl	Mindestpunktzahl
LV	80 Minuten	25	
LV 1	15 Minuten	5	
LV 2	25 Minuten	5	
LV 3	25 Minuten	5	
LV 4	15 Minuten	10	
HV	30 Minuten	25	
HV 1	8 Minuten	(5 x 2 =) 10	
HV 2	22 Minuten	(10 x 1,5 =) 15	
SA	80 Minuten	25	
SA 1	65 Minuten	15 *(Bewertungskriterien s. S. 4)*	
SA 2	15 Minuten	10*	
schriftlich insgesamt (LV, HV, SA)	190 Minuten	75	45
MA	15 Minuten	25 *(Bewertungskriterien s. S. 5)*	15
MA 1	ca. 3 Minuten	12,5	
MA 2	ca. 6 Minuten	12,5	

* Im SA 2 können bei jedem Item 1 oder 0,5 Punkte vergeben werden.

Die B2-Prüfung wird als Ganzes abgelegt. Um sie zu bestehen, muss man im schriftlichen Teil (LV, HV und SA) mindestens 45 Punkte, im mündlichen Teil (MA) mindestens 15 Punkte erhalten haben. Wenn eine der beiden Voraussetzungen nicht erfüllt ist, muss die **gesamte** Prüfung wiederholt werden.

Bei bestandener Prüfung werden folgende Prädikate verteilt:

Prädikat	erreichte Punktzahl
sehr gut	100 – 90
gut	89,5 – 80
befriedigend	79,5 – 70
ausreichend	69,5 – 60

Halbe Punkte werden nicht aufgerundet. Zur Erreichung der Gesamtnote werden die realen Punktzahlen herangezogen.

Bewertungskriterien Schriftlicher Ausdruck Teil 1

Der Schriftliche Ausdruck (Teil 1) wird nach 4 Kriterien bewertet.

Kriterium	max. Punktzahl
1. Inhaltliche Vollständigkeit	3
2. Textaufbau / Kohärenz	4
3. Ausdrucksfähigkeit	4
4. Korrektheit	4

zu Kriterium 1: Hier wird die Schlüssigkeit und die angemessene Darstellung der Inhaltspunkte bewertet. Die maximale Punktzahl wird erreicht, wenn alle Inhaltspunkte schlüssig und angemessen dargestellt wurden. Bei Themaverfehlung gibt es 0 Punkte.

zu Kriterium 2: Bewertet werden die Textgliederung, der (richtige) Gebrauch von Konnektoren und die Textkohärenz. Liest sich der Text sehr flüssig, ist die maximale Punktzahl erreicht. Ist der Text durchgängig unlogisch, werden 0 Punkte vergeben.

zu Kriterium 3: Die Beherrschung sowie die Weite des Wortschatzspektrums stehen hier im Mittelpunkt. Ist die Wortwahl sehr gut und angemessen, wird die volle Punktzahl vergeben. Ist der Text völlig unverständlich, wird er mit 0 Punkten bewertet.

zu Kriterium 4: Ausschlaggebend ist die Richtigkeit in Morphologie, Syntax, Orthografie und Interpunktion. Sind die Fehler kaum feststellbar, ist die maximale Punktzahl erreicht. Wenn der Text unzählige Fehler aufweist, die das Verständnis unmöglich machen, wird er mit 0 Punkten bewertet.

Wenn eines der Kriterien mit 0 Punkten bewertet wurde, ist die Punktzahl für den SA Teil 1 insgesamt 0.

Published by dr-notes.com

Bewertungskriterien Mündlicher Ausdruck (Teil 1 und 2)

Die mündliche Prüfung beim Goethe-Zertifikat B2 ist eine Paarprüfung.
Jeder Teil des Mündlichen Ausdrucks wird nach 5 Kriterien bewertet.

Kriterium	max. Punktzahl
1. Erfüllung der Aufgabenstellung (MA 1: Produktion, MA 2: Interaktion)	2,5
2. Kohärenz / Flüssigkeit	2,5
3. Ausdruck	2,5
4. Korrektheit	2,5
5. Aussprache / Intonation	2,5

insgesamt für beide Aufgaben max. 12,5 + 12,5 = 25 Punkte

zu Kriterium 1:
MA Teil 1: Hier geht es um die inhaltlich angemessene und ausführliche Produktion einer kurzen Textwiedergabe und persönlichen Stellungnahme. Wird die Aufgabe sehr gut und sehr ausführlich bewältigt, ist die volle Punktzahl erreicht. Ist jedoch die Produktion viel zu kurz bzw. enthält sie kaum zusammenhängende Sätze, werden 0 Punkte vergeben.
MA Teil 2: Bewertet wird die Gesprächsfähigkeit. Die maximale Punktzahl erhält man, wenn man sehr gesprächsfähig und interaktiv ist. Bei großen Schwierigkeiten, am Gespräch teilzunehmen, erhält man 0 Punkte.

zu Kriterium 2: Verknüpfungen, das Sprechtempo und die Flüssigkeit werden hier beurteilt. Spricht man sehr gut, klar zusammenhängend und in angemessenem Tempo, wird die volle Punktzahl vergeben. Spricht man so abgehackt, dass zentrale Aussagen unklar bleiben, wird die Leistung mit 0 Punkten bewertet.

zu Kriterium 3: Ausschlaggebend sind hier Wortwahl, der Gebrauch von Umschreibungen und die Wortsuche. Wählt man die Wörter sehr gut aus, benötigt man kaum Umschreibungen und sucht man nur selten nach den geeigneten Wörtern, erhält man die maximale Punktzahl. Bei einfachster Ausdrucksweise und häufig schweren, das Verständnis behindernden Fehlgriffen gibt es 0 Punkte.

zu Kriterium 4: Bewertet wird hier die Richtigkeit in Morphologie und Syntax. Wenn es nur sehr vereinzelt zu Regelverstößen kommt, erhält man die volle Punktzahl. 0 Punkte werden vergeben, wenn das Verständnis aufgrund der vielen Fehler weitgehend bzw. fast ganz verhindert wird.

zu Kriterium 5: Laute, Wortakzent und Satzmelodie stehen im Vordergrund. Die maximale Punktzahl ist mit einem kaum wahrnehmbaren fremdsprachlichen Akzent erreicht. 0 Punkte gibt es, wenn Aussprache und Intonation so stark von der Standardsprache abweichen, dass das Verständnis unmöglich ist.

Published by dr-notes.com

B2 super

Leseverstehen

LV

ZERTIFIKAT

LEHRERBUCH

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LEHRERBUCH

Test 1

LV

1 Test - LV 1

Aufgabe 1

Dauer: 15 Minuten

Viele Menschen möchten sich weiterentwickeln und zwar nicht unbedingt nur im Hinblick auf ihren Beruf, sondern auch für sich ganz persönlich, um ihr Leben befriedigender zu gestalten. Es gibt inzwischen ein reiches Angebot an Workshops, die diesem Wunsch entgegenkommen.
Was glauben Sie, für welchen der acht Workshops (A – H) würden sich die einzelnen Personen (1 – 5) interessieren?
Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.
Es ist möglich, dass nicht für jede Person etwas Passendes zu finden ist. Markieren Sie in diesem Fall auf dem Antwortbogen **„negativ“**. Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Welcher der acht Workshops wäre wohl interessant für jede der folgenden Personen?

G	**1**	Christiane K., die ihre alte, kranke Mutter aus dem Altersheim zu sich nach Hause holen möchte?
„negativ“	**2**	Hans B., der nach einer gescheiterten Ehe mehr über das Funktionieren von Paarbeziehungen erfahren möchte?
D[1]	**3**	Brigitte S., die insgesamt gesünder leben möchte, aber Diäten und Fitness-Konzepten kritisch gegenübersteht?
C	**4**	Frank A., der sich entschlossen hat, sein äußeres Erscheinungsbild zu verbessern?
F	**5**	Monika N., die mit ihrer Freundin zusammen einen Workshop sucht, der ihnen hilft, mit dem Alltagsstress besser fertig zu werden?

D[1] nicht B, wo das Ziel ist, „fit“ zu werden

E[2] nicht H, weil es dort nicht um Väter und Karriere geht

Beispiele: Welcher Kurs wäre von Interesse für

01 Jan W.,
der seine Arbeit als Manager besser mit seinem Vaterdasein verbinden will? **Lösung: E[2]**

02 Sabine K.,
die erfahren möchte, welcher Beruf am besten zu ihr passt? **Lösung: „negativ“**

A

Praktische Psychologie
Nur wenige Menschen kennen die verborgenen Eigenschaften ihrer Persönlichkeit wirklich. Und doch ist Selbsterkenntnis der erste Schritt zu einem glücklichen und erfüllten Leben. In diesem Workshop erfahren Sie, wie Sie Ihre schlummernden Kräfte entwickeln und auf diese Weise Ihre Persönlichkeit vollständig entfalten können. Entdecken Sie, was in Ihnen steckt, und machen Sie mehr aus sich.

B

Fit in Freizeit und Beruf
Die bewusste Entscheidung, etwas für sich zu tun, wird immer wichtiger. Denn die „normale“ Lebensweise ist oft sehr ungesund: langes Sitzen im Büro, einseitige körperliche Belastung bei der Arbeit und zu wenig Bewegung. Dazu schnell und unausgewogen essen und in der Freizeit von einem Termin zum nächsten hetzen. Tatsache ist: Nur wer körperlich und mental fit ist, kann wirklich leistungsfähig sein, beruflich genauso wie privat. Der Workshop macht Sie jetzt fit!

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 1 - Test

1

C

Farb- und Stilberatung

Ob im Business- oder im Privatleben: Die ersten drei Sekunden entscheiden, ob man einen guten oder einen schlechten Eindruck hinterlässt. Doch vielen Menschen fällt es schwer, sich selbst richtig zur Geltung zu bringen. Und nur wenige haben ihren eigenen unverkennbaren Stil entwickelt. Hier hilft eine professionelle Farb- und Stilberatung. Ob es dann um die passende Garderobe geht, die Auswahl der typgerechten Farben, das richtige Make-up, eine stimmige Frisur oder pfiffige Accessoires: Nach dem Workshop werden Sie in der Lage sein, Ihr Erscheinungsbild auf professionelle Weise zu optimieren.

D

Gesunde Lebensführung

Gesundheit ist das Wertvollste, was wir besitzen. Zwar sind uns allen die täglichen „Gesundheitsfallen" bekannt: zu wenig Bewegung, zu viel Stress und falsche Ernährungsweise. Aber wie macht man es besser? In diesem Workshop werden Sie systematisch mit einer ganzheitlichen Sicht von Gesundheit vertraut gemacht, die vor allem darauf abzielt, möglichen Krankheiten vorzubeugen.

E

Erfolgreich im Beruf

Globalisierung, Umstrukturierungen, neue Produkte und technische Innovationen: In diesem Workshop erfahren Sie, wie Sie in einer Welt des ständigen Wandels zu den Erfolgreichen gehören können, ohne Ihr ganzes Privatleben zu opfern. Denn Erfolg ist nicht das Ergebnis von immer mehr Arbeit. Im Gegenteil. Jedem Erfolg liegen Strukturen, Spielregeln und Strategien zugrunde. Und die sind erlernbar.

(Beispiel)

F

Angst- und Stressbewältigung

Noch nie waren Angst und Stress so verbreitet wie heute. Ständiger Termindruck fordert seinen Tribut genauso wie z.B. unsichere Zukunftsaussichten, Freizeitstress oder auch die Doppelbelastung durch Beruf und Familie. Auf Dauer sind viele Menschen solchen Belastungen nicht gewachsen. Die Folgen sind psychische und körperliche Symptome. Wie Sie richtig mit Angst und Stress umgehen, erfahren Sie in diesem Workshop.

G

Praktische Altenbetreuung

Alte Menschen gut zu versorgen und zu betreuen, ist eine Aufgabe, die ohne Kenntnisse nur sehr schwer zu bewältigen ist. Die Anleitung und die Beratung, die der Workshop bietet, vermitteln Ihnen die seelische Ausgeglichenheit, die Ruhe und die Sicherheit, die Sie im Umgang mit pflegebedürftigen Personen brauchen. Auf diese Weise wird der Workshop zu einer unentbehrlichen Hilfe für pflegende Angehörige. Gleichzeitig eröffnet er Ihnen aber auch berufliche Chancen: Mit Ihrem neuen Wissen können Sie z.B. als Altenbetreuer/-in in Privathaushalten tätig werden.

H

Kindererziehung

Kinder wachsen heute unter anderen Bedingungen als früher auf. Ganz einfach, weil sich unsere Umwelt und das Zusammenleben in der Familie grundlegend verändert haben. Viele Mütter gehen nach der Geburt wieder arbeiten. Großeltern, Tagesmütter oder Kindergärten kümmern sich dann um die Kindererziehung. Auch Reizüberflutung, moderne Technik und Leistungsdruck gehören heute zum Kinderalltag. Das macht es nötig, in der Kindererziehung neue Wege zu gehen. Der Workshop bietet Ihnen neueste Erkenntnisse und praktische Hilfestellungen.

1

Test - LV 2

Aufgabe 2

Dauer: 25 Minuten

Deutsche über Chinas Jugend

(Beispiel)

Noch vor nicht allzu vielen Jahren gab es nur sehr wenige Deutsche, die schon einmal in China gewesen waren, geschweige denn dort eine längere Zeit verbracht hatten. Inzwischen jedoch lebt eine recht große Anzahl Deutscher in China. Sie sind in der Botschaft, in der Industrie, in der Bildung tätig und machen sich natürlich Gedanken über das Land, in dem sie leben und das sich wandelt. Insbesondere die Jugend, die Führungsgeneration von morgen, interessiert sie.

Immer häufiger ist in chinesischen Zeitungen von dem „Angstsyndrom" die Rede. Das Institut für Psychologie der Chinesischen Akademie der Wissenschaften führt seit vielen Jahren alle fünf Jahre eine Untersuchung durch, bei der mehr als 20 000 Grund- und Mittelschüler aus über 500 Klassen befragt werden. Aus den letzten Untersuchungen ergibt sich, dass
6 jeder dritte Schüler psychische Probleme unterschiedlicher Art hat und 66,6% der Mittelschüler finden, dass der Lern- und Konkurrenzdruck zu groß sei.

Diese Befunde werden auch durch die in China lebenden Deutschen bestätigt. „Chinesische
7 Eltern wollten immer schon, dass ihre Kinder Karriere machen, und üben großen Druck auf sie aus", erklärt Sabine Elsburg, die in China als Deutschlehrerin tätig ist. „Und mit der Umstellung Chinas auf die kapitalistische Marktwirtschaft bedeutet Karriere natürlich, viel Geld zu verdienen." So ist denn auch eine chinesische Fernsehserie über junge Supermillionäre eine der beliebtesten Sendungen überhaupt.

Der Druck hört aber nicht auf, wenn die Jugendlichen es endlich geschafft haben, an einer der angesehenen chinesischen Hochschulen einen Studienplatz zu bekommen. Und das wissen die Jugendlichen auch. „Die Ein-Kind-Familie, die China seit vielen Jahren fördert, um das Wachstum der Bevölkerung einzuschränken, bedeutet in vielen Fällen, dass die Einzelkinder in Zukunft über ein größeres Vermögen verfügen werden als frühere Generationen", sagt Werner Haskamp, Angestellter der Deutschen Botschaft in Peking. „Zugleich
8 müssen sie aber auch mehr Pflichten übernehmen. Sie haben für die eigenen Eltern und Schwiegereltern, oft sogar für die Großeltern zu sorgen, da es hier so gut wie keine Alters-
9 versicherung gibt. Solche Verpflichtungen werden die berufliche Laufbahn der Einzelkinder begleiten und sie möglicherweise in ihrer Lebensplanung verunsichern."

Und was machen chinesische Jugendliche, um ein wenig von diesem Druck abzubauen? Heiner Zanke, leitender Angestellter einer Internetfirma, die sich für Investitionen in China interessiert, hat nachgeforscht. „Internet ist besonders bei Jugendlichen beliebt, die keine Zeit für ein richtiges Hobby haben, und das sind sehr viele. Von den 20 Millionen chinesischer Internetnutzer machen Jugendliche im Alter von 15 bis 24 Jahren 35,9% aus. Und
10 dieser Trend ist steigend." Besonders beliebt sind Internetspiele oder Chats, in denen die chinesischen Jugendlichen sich über die Schule, ihre Lehrer und ihre Eltern beschweren.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 2 - Test 1

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.
Entscheiden Sie, welche der Antworten (a, b oder c) passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.
Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (6 – 10).

Beispiel: **(0) Die in China lebenden Deutschen ...**
a arbeiten hauptsächlich mit Jugendlichen.
b sind vor allem in Führungspositionen tätig.
X sind zahlreicher als früher.

Lösung: c

6 Viele chinesische Schüler ...
a besuchen nur die Grundschule.
X haben psychische Probleme.
c werden jährlich vom Institut für Psychologie zu ihren Problemen befragt.

7 Finanzieller Erfolg ...
X ist heutzutage ein wichtiges Lebensziel in China.
b ist ein Lebensziel, das Eltern schon immer für ihre Kinder hatten.
c ist vor allem als Star in einer beliebten Fernsehserie zu erreichen.

8 Die Ein-Kind-Familie ...
X hat nicht nur Vorteile für das Einzelkind.
b widerspricht den Plänen der chinesischen Regierung.
c war in China schon immer die am weitesten verbreitete Form der Familie.

9 Was sind mögliche negative Auswirkungen der Ein-Kind-Familie?
a Dass die ältere Generation keine staatliche Rente bekommt.
X Dass das Kind sein Leben nicht so planen kann, wie es möchte.
c Dass sich Eltern und Schwiegereltern zu sehr in berufliche Entscheidungen einmischen.

10 Was machen viele chinesische Jugendliche zur Entspannung?
a Sie treiben Sport oder haben ein anderes Hobby.
b Sie beschäftigen sich auch mit dem Internet, aber weniger als noch vor einigen Jahren.
X Sie sprechen im Internet mit anderen Jugendlichen über ihre Probleme.

1

Test - LV 3

Aufgabe 3

Dauer: 25 Minuten

Radelnd und zu Fuß zum Supermarkt?

(Beispiel) Das deutsche Gesundheitsministerium, Ärzteverbände und Konsumentenvereinigungen rufen die Verbraucher auf, mit dem Fahrrad oder zu Fuß zum Einkaufen zu fahren. An entsprechenden Werbespots im Fernsehen und im Radio und auch an Informationsbroschüren fehlt es nicht. So etwas hört und sieht man gern. Aber sind denn die Voraussetzungen dafür da?

11 Niederländische Supermärkte haben eine europaweit vorbildliche Kampagne gestartet, die dafür wirbt, für den Einkauf das Auto zu Hause stehen zu lassen. Denn Einkaufen per Fahrrad und zu Fuß ist gut für die Gesundheit der Kunden und außerdem hilfreich beim Kampf gegen Übergewicht, so das Zentralbüro des niederländischen Lebensmittelhandels. Darum wird allen Supermarktkunden in den Niederlanden gera-
12 ten, die Filialen radelnd bzw. laufend aufzusuchen. Und nicht wenige niederländische Verbraucher folgen diesem Rat.

13 Im Gegensatz zu Deutschland befinden sich jedoch in den Niederlanden die Supermärkte meist in der Nachbarschaft. Man muss also nicht, wie es in Deutschland der Fall ist, bis ans Ende der Welt fahren oder laufen, um seine Einkäufe zu erledigen. Denn, obwohl es natürlich auch in den Niederlanden Groß-Supermärkte am Stadtrand gibt, nutzen viele Kunden für ihre täglichen Einkäufe am liebsten die Märkte, die sich in der Nähe befinden. Und das ist natürlich eine ausgezeichnete Möglichkeit, um mit dem Fahrrad oder zu Fuß einzukaufen.

11 Die Kampagne der niederländischen Supermärkte ist also unzweifelhaft ein Schritt in die richtige Richtung. Ein weiterer Schritt jedoch, der von Vater Staat unternommen werden muss, liegt im Bereich „Straßensicherheit". Denn unabhängig davon, wo sich der Supermarkt befindet, muss auch der Weg zum Supermarkt so sein, dass Radfah-
14 rer und Fußgänger sicher bis zu ihrer Filiale gelangen. Und da bleibt selbst in den Niederlanden, die über ein wesentlich größeres Fahrradwegnetz verfügen als Deutschland, noch einiges zu tun, denn einer Umfrage zufolge finden mehr als 40% der Befragten zu Recht, dass die Radwege nicht sicher genug sind.

Insgesamt muss also in Deutschland noch vieles getan werden. Allerdings kann selbst bei größtem Engagement nicht gleich morgen alles anders sein. Denn es wird Zeit brauchen, bis es überall Supermarktfilialen in den Nachbarschaften und ausreichende Fahrradwege geben wird. Das, was sich jedoch auch kurzfristig wesentlich verbessern ließe, ist das Thema Unfallvermeidung. Zeigen doch die zahlreichen Unfälle, in
15 die Fußgänger und Radfahrer verwickelt sind, dass wir bei uns auch diesbezüglich noch weit entfernt vom Ziel sind. Ein bisschen gegenseitige Rücksichtnahme könnte hier auch jetzt schon vieles besser machen.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

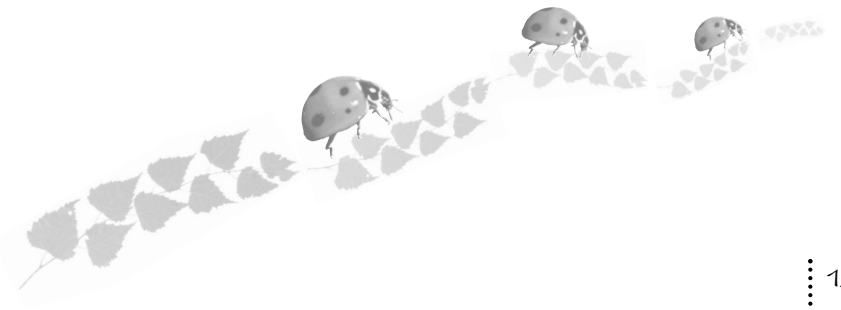
LV 3 - **Test** 1

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.
Stellen Sie fest, wie der Autor des Textes folgende Fragen beurteilt:
a positiv **b** negativ bzw. skeptisch.
Übertragen Sie Ihre Lösungen am Ende auf den **Antwortbogen** (11 – 15).

Beispiel: **(0)** Wie beurteilt der Autor die Aufrufe an deutsche Konsumenten, nicht mit dem Auto einkaufen zu fahren? **Lösung: b**

Wie beurteilt der Autor

11	die Kampagne niederländischer Supermärkte?	a
12	das Verhalten vieler niederländischer Verbraucher?	a
13	die Lage deutscher Supermärkte?	b
14	die Sicherheit auf niederländischen Radwegen?	b
15	das Verhalten deutscher Verkehrsteilnehmer?	b



1 Test - LV 4

Aufgabe 4

Dauer: 15 Minuten

Sie erhalten den folgenden Text. Leider ist der rechte Rand unleserlich.
Rekonstruieren Sie den Text, indem Sie jeweils das fehlende Wort an den Rand schreiben.
Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16 – 25).

Nur ein Kellner und Babysitter über den Wolken?

Natürlich serviert man als Flugbegleiter (Steward) auch Essen oder passt auf 01
allein reisende Kinder auf, aber der wichtigste Aufgabenbereich ist die 02
Sicherheit – und für die muss man immer schon gesorgt haben, bevor 16
die Fluggäste an Bord kommen.

Vor dem Flug

Man muss ca. eineinhalb Stunden vor dem Start anwesend sein. Zuerst trifft sich 17
das Team zum „Briefing", wo es kurze Informationen über die Fluggäste gibt, 18
z.B. ob Kinder, Rollstuhlfahrer oder VIPs mitfliegen oder jemand wegen 19
Diabetes oder aus anderem Grund ein besonderes Essen braucht. 20
Auch besprechen wir Notfallsituationen und die Maßnahmen, die zu 21
treffen sind. Anschließend bekommen wir dann noch vom Kapitän eine 22
kurze Erläuterung über Flugstrecke und Wetter. Manchmal berichtet er auch über 23
besondere Vorkommnisse auf vorherigen Flügen.
Bevor die Fluggäste ins Flugzeug einsteigen, muss jeder Flugbegleiter seinen 24
Arbeitsbereich checken, besonders alles, was mit der Sicherheit zu tun 25
hat. Dann erst werden die Fluggäste eingelassen.

16 wenn
17 sich: nicht *man*, denn der Autor (Flugbegleiter) ist Mitglied des Teams
18 erhält / bekommt
19 wegen: zur Angabe des Grundes / der Ursache (*aufgrund von* ist keine mögliche Lösung, weil bei dieser Aufgabe nur jeweils EIN Wort einzusetzen ist.
20 benötigt / bekommt / erhält
21 zu: sein + zu + Infinitiv = Passiversatz (*getroffen werden müssen*)
23 über: berichten über + A (Vorkommnisse) ≠ von + D (Vorkommnissen)
24 seinen: durch jeder ist hier den als Lösung ausgeschlossen, da in letzterem Falle logisch ein spezifizierender Nebensatz folgen müsste: *für den er verantwortlich ist* o. Ä.
25 tun: zu tun haben mit + D = (hier) zusammenhängt

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LEHRERBUCH

Test 2

LV

2 Test - LV 1

Aufgabe 1

Dauer: 15 Minuten

Viele Menschen, die kreativen Hobbys nachgehen, möchten oft weiterführende professionelle Anleitung dazu oder würden vielleicht auch gern aus ihrem Hobby einen Beruf machen. Ob erfüllende Freizeitgestaltung oder berufliche Selbstverwirklichung, das Angebot an entsprechenden Programmen ist groß und vielfältig.
Was glauben Sie, für welches der acht Programme (A – H) würden sich die einzelnen Personen (1 – 5) interessieren?
Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.
Es ist möglich, dass nicht für jede Person etwas Passendes zu finden ist. Markieren Sie in diesem Fall auf dem Antwortbogen **„negativ“**. Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Welches der acht Programme wäre wohl interessant für jede der folgenden Personen?

E^1 nicht A, wo es allgemein ums Schreiben geht

H^2 nicht D, wo es darum geht, selbst zu malen

F^3 nicht H, wo es um Zeitgenössische Malerei geht

E^1 **1** Sabine V., die früher schon öfter kurze Geschichten für ihre Kinder geschrieben hat, als diese noch klein waren?

H^2 **2** Dirk S., der sich für Malerei interessiert, allerdings nie selber den Pinsel in die Hand nehmen würde?

G **3** Thomas B., Musiklehrer, der die Produktionen der von ihm geleiteten Schülerband professioneller gestalten möchte?

„negativ“ **4** Kerstin W., Tagesmutter, die mehr über Basteln mit Kindern lernen möchte?

F^3 **5** Edgar F., der von seiner Großmutter fünfzig alte Gemälde geerbt hat?

Beispiele: Welches Programm wäre von Interesse für

01 Angelika J.,
die sich endlich mit den neuen Möglichkeiten der Fotografie vertraut machen möchte? **Lösung: C**

02 Michael N.,
der Kunstwerke aus alten Autoteilen bastelt und mehr über neue Techniken erfahren möchte? **Lösung: „negativ“**

A

Autor werden kann man lernen
Vielleicht haben Sie schon einmal daran gedacht, ein Drehbuch, einen Roman oder eine Kurzgeschichte zu schreiben – und sind daran gescheitert, Ihre Einfälle zu Papier zu bringen? Sie sollten aber nicht aufgeben, denn erfolgreiche Schriftsteller sind noch nie vom Himmel gefallen. Sicher: Lust zum Schreiben und ein gewisses Talent sollten Sie schon mitbringen. Alles andere ist eine Sache der Ausbildung und Erfahrung. Dieses Programm vermittelt Ihnen jetzt die ganze Kunst des Schreibens!

B

Gartengestaltung
Ein schöner Garten ist für viele von uns ein großer Traum. Dabei wird der Wert von duftenden Blüten, von wohlschmeckenden Salaten aus eigenem Anbau und von körperlichem Ausgleich beim Umgraben umso höher eingeschätzt, je hektischer und belastender der Alltag für uns alle wird. Doch wer aus seinem Gärtnertalent ein bisschen mehr machen möchte, braucht fundierte Kenntnisse zu Gartengestaltung, -bau und -pflege.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 1 - Test 2

(Beispiel)

C

Digitale Fotografie

Die digitale Fotografie wird immer beliebter. Denn das Fotografieren selbst sowie die schnelle Weiterverarbeitung der Bilder am PC sind absolut komfortabel. Unser Programm zeigt Ihnen jetzt, wie Sie technisch und kreativ gelungene Fotos schießen und dabei das Potenzial einer digitalen Kamera voll ausschöpfen. Sie erhalten zudem viele Tipps zur Publikation und Vermarktung.

D

Malerei

Malen ist eine beglückende Freizeitgestaltung, die viele Menschen begeistert. Gerade in einer Zeit der Technisierung, der Informationsflut und des emotionalen Rückzugs wächst das Bedürfnis nach Ausgleich und persönlichem Ausdruck. Dieses gelingt Ihnen mit der Malerei. Denn sie beschäftigt sich – im Unterschied zum Zeichnen – vor allem mit Farben. Unser Intensivprogramm zeigt Ihnen jetzt, wie Sie gelungene Bilder malen.

E

Kinder: ein ganz besonders anspruchsvolles Publikum

Sie haben Spaß daran, Kinder zum Lachen zu bringen, zum Träumen und Nachdenken? Als Kinderbuchautor/in bewirken Sie dies. Allerdings ist es anspruchsvoll, für Kinder zu schreiben! Es kommt darauf an, als Erwachsener Themen zu finden, die Kinder interessieren – und die Geschichten altersgerecht zu formulieren. Gute Kinder- und Jugendbuchautoren werden von Verlagen immer gesucht. Das Programm vermittelt Ihnen jetzt das richtige Handwerkszeug zum Schreiben von faszinierender Kinder- und Jugendliteratur – für Bücher bis zu CD-ROMs.

F

Antiquitäten

Die Sehnsucht nach alten Werten steigt: Antiquitäten haben Hochkonjunktur. Wir halten Ausschau nach dem Unvergänglichen und Schönen vergangener Tage. Um uns daran zu erfreuen oder um Wertanlagen zu schaffen. Das gilt für den Experten genauso wie für Hobbysammler. Sie nehmen an Auktionen teil, stöbern in Geschäften, auf Flohmärkten ... immer auf der Suche nach wertvollen Antiquitäten. Oder Sie besitzen alte Gegenstände, von denen Sie nicht wissen, ob sie etwas wert sind? In diesem Programm lernen Sie, mit sicherem Blick Echtes von Unechtem, Trödel von Antiquitäten zu unterscheiden.

G

Digitale Musikproduktion

Computer und Musik: Diese beiden Bereiche wachsen immer stärker zusammen. Mit der richtigen Software wird Ihr PC/MAC heute sofort zum professionellen Tonstudio. Was früher nur Musiker, Produzenten und Tontechniker in teuren Studios aufnehmen konnten, erledigen Sie jetzt bequem zu Hause an Ihrem Rechner. Unser Programm zeigt Ihnen, wie Sie Ihr eigenes Tonstudio einrichten und bedienen.

H

Ein neuer Blick auf neue Bilder

Mit diesem Programm eröffnen sich Ihnen neue Horizonte! Denn Sie erwerben fundiertes Fachwissen und objektive Beurteilungsfähigkeit für Zeitgenössische Malerei. Durch Ihr fachmännisches Kunstverständnis begreifen Sie, was die Kunst an dieser Kunst ist. Neue Welten erschließen sich Ihnen damit. Sie werden nicht mehr einfach nur interessiert im Museum an einem Exponat vorbeigehen. Sondern Sie verstehen, was Sie sehen.

2 **Test - LV 2**

Aufgabe 2 Dauer: 25 Minuten

Senioren – eine wachsende Konsumentengruppe

(Beispiel) Sie sind kaufkräftig, konsumfreudig und werden immer mehr. Senioren werden als Kunden zunehmend wichtiger. Immer häufiger ist die Generation 60plus der Gegenstand von Untersuchungen zum Konsumentenverhalten, doch auch die Wirtschaft versucht gezielter auf die speziellen Bedürfnisse und Vorlieben von Senioren einzugehen.

Im Gegensatz zu einem lang bestehenden Vorurteil ist es durchaus nicht so, dass ältere Menschen nicht an moderner Technik interessiert sind. Ganz im Gegenteil. Bei bestimmten Produkten stellen sie den größten Konsumentenanteil, so beispielsweise bei Großbildfernsehern. Nicht die 30- bis 39-Jährigen sind hier die Hauptkäufergruppe, sondern die Menschen über
6 50. Sie schätzen das große Bild und haben vor allem das nötige Geld, um sich eines dieser relativ kostspieligen Geräte leisten zu können. Senioren interessieren sich insgesamt für hochwertige Elektronik, für gute Digitalkameras oder Uhren.

Senioren legen allerdings auch besonderen Wert auf Bequemlichkeit. Ein Handy zum Beispiel sollte große Tasten und wenige Funktionen haben. Ältere Menschen wollen sich nicht in
7 schwierige Technik einarbeiten. Deshalb sind auch besonders solche Geräte erfolgreich, die einfach zu bedienen sind und keine komplizierten technischen Sonderfunktionen aufweisen, die ohnehin meist nur wenige nutzen.

Das ist auch der Grund dafür, dass einige Hersteller bei manchen Modellen inzwischen darauf verzichten, so viel Technik wie möglich in die Geräte einzubauen. Doch unternimmt die Wirtschaft auch noch andere, wenngleich erst zögerliche Versuche auf diese immer stärker
8 wachsende Konsumentengruppe einzugehen. Verschiedene Supermärkte experimentieren in diese Richtung, so etwa damit, dass Stühle zum Ausruhen in die Geschäfte gestellt oder die Preise ein wenig größer ausgezeichnet werden. Allerdings sind dies bislang nur Versuche, die noch in der Testphase stecken, da es bislang keine hinreichend repräsentativen Statistiken zum Kaufverhalten von Senioren gibt.

Dennoch kann man davon ausgehen, dass die Wirtschaft in Zukunft die Bedürfnisse älterer Menschen stärker berücksichtigen wird, und zwar sowohl bei der Entwicklung neuer Produk-
9 te als auch im Bereich des Verkaufs. Wenn nämlich im Jahr 2030 fast jeder dritte Deutsche älter als 60 sein wird, dann wird der Markterfolg zahlreicher Unternehmen notwendigerweise auch davon abhängen, wie sie sich auf die speziellen Bedürfnisse der Generation 60plus einstellen.

Auch wenn sich vieles noch in Experimentierphase befindet, über eines sind sich alle im Kla-
10 ren: Für alle diese Produkte darf auf keinen Fall mit dem Schlagwort „seniorengerecht" geworben werden, denn schließlich wollen Senioren alles sein, nur keine Senioren.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 2 - Test 2

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.
Entscheiden Sie, welche der Antworten (a, b oder c) passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.
Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (6 – 10).

Beispiel: (0) Senioren ...
a geben heutzutage mehr Geld aus als früher.
X b werden immer zahlreicher.
c sind die wichtigsten Kunden.

Lösung: b

6 Moderne Technologieprodukte ...
a interessieren Senioren, sind aber meist zu teuer für sie.
X b sind bei Senioren besonders beliebt, wenn sie hohe Qualität aufweisen.
c werden allgemein kaum von Senioren gekauft.

7 Produkte, die bevorzugt von Senioren gekauft werden, ...
a sind leicht zu transportieren.
b besitzen spezielle Funktionen für ältere Menschen.
X c sind besonders benutzerfreundlich für diese Konsumentengruppe.

8 Wie reagiert die Wirtschaft?
a Sie entwickelt spezielle Technologien für ältere Menschen.
b Sie wartet auf aktuellere statistische Daten.
X c Sie versucht unter anderem, älteren Menschen das Einkaufen bequemer zu machen.

9 Welche Entwicklung wird in Zukunft Veränderungen bewirken?
a Die Gewinne der Unternehmen steigen.
X b Die Bevölkerung altert.
c Es kommen immer schneller neue Produkte auf den Markt.

10 Welcher Aspekt ist für das Marketing wichtig?
a Dass noch viele Experimente erforderlich sind.
X b Dass Senioren nicht als alt betrachtet werden[1] wollen.
c Dass mit klaren und leicht verständlichen Schlagworten geworben wird.

[1] als alt betrachtet werden: jdn./etw. als etw. (alt, erfolgreich, Freund, Feind) betrachten ≈ jdn./etw. als etw. ansehen

2 Test - LV 3

Aufgabe 3

Dauer: 25 Minuten

Schulkleidung: Pro und Contra

(Beispiel) Coole Klamotten will fast jeder haben – aber was, wenn sie einfach zu teuer sind? Viele Schülerinnen und Schüler leiden darunter, dass sie nicht „in" sind. Um diesen Marken-Druck an Schulen zu verhindern, hat man nun auch in zwei Grundschulen im Main-Kreis einheitliche Schulkleidung eingeführt, und zwar unter dem pädagogisch durchaus überzeugenden Konzept: Schulkleidung bedeutet nicht Gleichmacherei, sondern ist ein Weg zum besseren Miteinander.

11

Für die Schüler an diesen Schulen gibt es frühmorgens keine Anziehprobleme mehr und das finden auch die Eltern sehr positiv. Die Schulkleidung wird nicht von der Mode diktiert. Sie besteht nur aus einem blauen Pulli und weißen T-Shirts. Auch wenn die Kinder in der Grundschule noch wenig über Klamottenstyling nachdenken, hat solch eine schlichte Schulkleidung einen positiven Effekt. Schulkleidung fördert den Zusammenhalt – und die Identifikation mit der Schule. Doch in Hessen wagten nur gerade mal zwei Grundschulen den Versuch.

12

13

Ein Forschungsteam der Universität Gießen ging der Frage nach, wo die Zusammenhänge sind zwischen Schulkleidung und sozialen bzw. motivationsabhängigen Variablen bei Schülern. Von den Ergebnissen war das Gießener Team selbst überrascht: In den höheren Klassen zeigt sich bei den Trägern einheitlicher Pullis ein besseres Sozialklima und sie können dem Unterricht aufmerksamer folgen als die Vergleichsschüler. Auch interessieren sie sich allgemein weniger für Kleidung und schicke Klamotten. Umso bedauerlicher ist es, dass bislang nur sehr wenige Schulen der Sekundarstufe Interesse an der Einführung von Schulkleidung gezeigt haben.

Probleme damit, wie gut die Schüler lernen, und das Phänomen sozialer Ausgrenzung vor allem von Kindern aus finanziell schwächeren Familien gibt es in fast allen deutschen Klassenzimmern. Und wie auch die Gießener Ergebnisse zeigen, wäre es naiv zu glauben, dass lediglich ein einheitlich farbiger Pulli diese Probleme löst. Damit einheitliche Bekleidungsregeln zum gewünschten Erfolg führen, muss das Konzept von Lehrern, Eltern und Schülern unterstützt werden. Allerdings sind solche Regeln sicherlich ein wichtiger Faktor, der die pädagogische Arbeit erleichtert.

14

Doch gibt es natürlich auch Stimmen gegen einheitliche Schulkleidung. Besonders Schüler pochen auf ihr Recht zur Persönlichkeitsentfaltung und argumentieren damit, dass ihre Kleidung zu ihnen und zu ihrer jeweiligen Stimmung passen muss. Eine treffende Antwort darauf ist die Meinung von Karin Lahberg, Lehrerin an einem Hamburger Gymnasium, an dem es bereits seit vier Jahren einheitliche Schulkleidung gibt: „Modefragen und egozentrische Selbstdarstellung sind am Vormittag kein Thema. Schüler müssen lernen, sich situationsabhängig, d.h. verschiedenen Anlässen gemäß zu kleiden – in der Schule ist die Schulkleidung die Arbeitskleidung."

15

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 3 - Test 2

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.
Stellen Sie fest, wie der Autor des Textes folgende Fragen beurteilt:
a positiv **b** negativ bzw. skeptisch.
Übertragen Sie Ihre Lösungen am Ende auf den **Antwortbogen** (11 – 15).

Beispiel: **(0)** Wie beurteilt der Autor die Tatsache, dass viele Schüler Markenkleidung tragen wollen?

Lösung: b

Wie beurteilt der Autor

11 die Einführung von einheitlicher Schulkleidung? **a**

12 die Tatsache, dass die Schulkleidung der beiden Grundschulen nicht besonders modisch ist? **a**

13 die Tatsache, dass in Hessen bislang zwei Schulen einheitliche Schulkleidung eingeführt haben? **b**

14 die Ergebnisse der Gießener Untersuchungen in Bezug auf die Einführung von Schulkleidung? **a**

15 das Argument von Schülern gegen Schulkleidung, dass sie ein Recht auf die Entwicklung ihrer Persönlichkeit haben? **b**

2 Test - LV 4

Aufgabe 4

Dauer: 15 Minuten

Sie erhalten den folgenden Text. Leider ist der rechte Rand unleserlich.
Rekonstruieren Sie den Text, indem Sie jeweils das fehlende Wort an den Rand schreiben.
Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16 – 25).

Meine Wahl? Ein Kleinwagen!

Ein Kleinwagen braucht durchaus keine Kompromisslösung zu	sein.	01
Tatjana F., Verwaltungsangestellte, hat sich ganz bewusst für	einen	02
Kleinwagen entschieden. „Ich fahre fast nur Kurzstrecken und viel	in	16
der Innenstadt", sagt sie. „Und da ist ein kleines Auto einfach viel	bequemer.	17
Außerdem findet man leichter einen Parkplatz."		
Tatjana arbeitet gerne in der Verwaltung und ist selten gestresst. „	Von	18
Natur aus bin ich ein sehr ruhiger Mensch. Und das ist auch	beim	19
Autofahren von Vorteil", weiß Tatjana.		
An ihrem Auto mag sie auch das sympathische Äußere. „Es	macht	20
einfach gute Laune und wirkt nicht so aggressiv wie andere,	vor	21
allem die größeren Autos." Darüber hinaus sei es in Bezug	auf	22
Kraftstoffverbrauch einfach unschlagbar. „Das merke ich an	jedem	23
Monatsende im Geldbeutel."		
„Ich hätte mir eigentlich auch einen größeren Wagen leisten können,	denn	24
ich habe ein gutes Gehalt. Aber neben der Bequemlichkeit war	das	25
wichtigste Argument für mich die Umweltfreundlichkeit."		

16 (innerhalb)
16 in: hier: in + D (weil zwar Bewegung, aber innerhalb eines begrenzten Raumes [Innenstadt]) ≠ durch + A // *innerhalb* wäre zwar grammatisch als richtige Lösung anzusehen, stellt aber im Rahmen des Textes eher einen Stilbruch dar (zu gehobene Sprachebene).
17 praktischer
18 von: von Natur aus = es gehört zu seinem Charakter
19 fürs
20 macht: etw. macht gute Laune
21 vor: vor allem = hauptsächlich
22 auf: in Bezug auf etw. = bezüglich
24 denn: denn + Hauptsatz ≠ weil, da + Nebensatz / nämlich (nach dem Verb) + Hauptsatz (…, *ich habe nämlich ein gutes Gehalt*)

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LEHRERBUCH

Test 3

LV

3 Test - LV 1

Aufgabe 1

Dauer: 15 Minuten

Kochkurse werden immer beliebter. Die Zeiten, in denen man für seine Kochkünste nur auf Mutter und Oma angewiesen war, sind vorbei. Ob Hausmannskost oder Exotisches, für alle Geschmäcker werden spezielle Kochkurse angeboten.
Was glauben Sie, für welchen der acht Kurse (A – H) würden sich die einzelnen Personen (1 – 5) interessieren?
Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.
Es ist möglich, dass nicht für jede Person etwas Passendes zu finden ist. Markieren Sie in diesem Fall auf dem Antwortbogen **„negativ“**. Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Welcher der acht Kurse wäre wohl interessant für jede der folgenden Personen?

E[1] nicht F, wo es um rohen Fisch geht

„negativ“[2] nicht H, weil nicht in Italien

D[3] nicht A, weil dort Fleisch im Mittelpunkt steht

„negativ“ **1** Heike F., die einen Kurs sucht, wo Kinder und Eltern gemeinsam kochen?

E[1] **2** Hermann N., der sich für japanische Küche interessiert, aber rohen Fisch verabscheut?

G **3** Sibylle W., die beim Essen keine Tabus kennt und gern einmal etwas ausprobieren möchte, das in der westlichen Welt praktisch noch unbekannt ist?

A **4** Werner L., der seine „Junggesellenkocherei“ satt hat und endlich mal einen anständigen Sonntagsbraten zubereiten möchte?

„negativ“[2] **5** Klaus und Sonja U., die nach Italien reisen und dort einen Kochkurs machen möchten?

Beispiele: Welcher Kurs wäre von Interesse für

01 Willi Z.,
der nicht mehr so viel Fleisch essen möchte? **Lösung: D[3]**

02 Anna K.,
vor Kurzem von Hamburg nach München umgezogen, die sich mit den regionalen Spezialitäten vertraut machen möchte? **Lösung: „negativ“**

A

Männerkochkurs
Der Männerkochkurs ist für alle Hobbyköche und die, die es werden wollen. Egal, ob Sie nur Ihren Hunger stillen möchten oder die Schwiegermutter mit einem Festtagsschmaus überrascht werden soll – nach diesem Kocherlebnis kann nichts mehr schief gehen. Entdecken Sie die Geheimnisse von gutem Fleisch, leckeren Saucen und erfahren Sie alles über die Zubereitung köstlicher Gerichte.

B

Schmausen wie die Ritter
Bei diesem geschichtsträchtigen Mittelalter-Kochkurs haben Sie die Möglichkeit, Speisen aus dem 12. – 15. Jahrhundert zu entdecken. Gemeinsam mit anderen Kochbegeisterten bereiten Sie ein originalgetreues mittelalterliches 6-Gänge-Menü zu. Kartoffeln, Tomaten oder Mais sind tabu – denn diese Zutaten gab es damals noch nicht.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 1 - Test 3

C

Kochen und Träumen

Ihr 5-Sterne-Hotel „Krone" in Darmstadt erwartet Sie mit einem ganz besonderen kulinarischen Erlebnis! Lauschen Sie den Tipps und Tricks unseres Profikochs und perfektionieren Sie Ihre Kochkünste. Ob edler Hummer oder unwiderstehlich süße Dessertträume – Kochen macht einfach Freude! Und damit Sie Ihr Wochenende rundum genießen können, ist nicht nur die Übernachtung inklusive, sondern auch die Erkundungstour durch Darmstadt am nächsten Morgen.

D

Gesund und doch nicht langweilig

Vegetarier und Freunde vegetarischen Essens aufgepasst! Lust auf neue leckere Rezeptideen mit hohem Schlemmerfaktor? Dann sollten Sie sich den vegetarischen Kochkurs in Göttingen nicht entgehen lassen! Unter fachmännischer Anleitung bereiten Sie verschiedene vegetarische Gerichte zu. Die vegetarisch-kulinarische Welt hält unzählige Köstlichkeiten für jeden Geschmack bereit. Dank Kochkurs und Rezeptmappe zum Mitnehmen peppen Sie in Zukunft Ihren Speiseplan mit raffiniert gewürzten vegetarischen Gerichten auf! Damit Sie Fleisch nie mehr vermissen – vegetarisch glücklich!

(Beispiel)

E

Japanische Küche

In kleinen Gruppen tauchen Sie in die Welt der japanischen Teppan-Yaki-Gerichte ein. Jede Gruppe kocht dabei einen Gang für die anderen Teilnehmer. Die Zubereitung auf japanischen Edelstahlplatten ist ernährungsphysiologisch betrachtet sehr wertvoll. Die Inhaltstoffe der frischen Zutaten wie Mineralien und Vitamine bleiben durch die spezielle Kochtechnik weitgehend erhalten. Außerdem wird auf die Verwendung von Fett verzichtet. Von vegetarisch über Fisch bis hin zu Fleisch – alles wird auf die gesündeste Weise gebraten und gedämpft.

F

Der japanische Klassiker

Entdecken Sie in Ihrem Sushi-Kochkurs die Geheimnisse der leckeren und zugleich sehr gesunden Trendküche Japans! Wie rollt man Reis in Seetangblätter? Wie wird roher Fisch vorbereitet? Und welches Gemüse passt am besten? Zunächst lernen Sie die exotischen Zutaten kennen, mit denen Sie dann im Laufe Ihres Sushi-Kochkurses die verschiedenen Sushi-Sorten zubereiten. Unter Anleitung von Experten können Sie sich dann selbst im Rollen der japanischen Köstlichkeiten üben.

G

Für Wagemutige

Sie behaupten von sich, alles zu essen? Sind Sie sich da auch wirklich ganz sicher? Wenn Sie immer noch nicken, dann beweisen Sie Ihren Mut bei einem Insekten-Kochkurs mit Rezepten aus ganz Asien! Nach einem Sektempfang entführt Sie unser erfahrener Spitzenkoch in die Welt der essbaren Insekten. Behutsam wird er Ihnen die exotischen Zutaten näherbringen und Sie werden schnell die Scheu im Umgang mit den nicht alltäglichen „Lebensmitteln" verlieren. Mit ein bisschen Geschick und professioneller Hilfe verwandeln Sie die proteinreichen kleinen Tierchen durch die richtige Zubereitung in einen wahren Gaumenschmaus.

H

Italienische Küche

Reisen Sie kulinarisch nach Bella Italia und genießen Sie die wunderbaren Köstlichkeiten aus dem sonnigen Süden. Nach der gemeinsamen Besprechung mit dem Profi-Koch und Ihren „Mitköchen" greifen Sie selbst zum Kochlöffel und kochen ein köstliches 4-Gänge-Menü. Als Hauptspeise zaubern Sie entweder ein Fisch- oder ein Fleischgericht. Ein leckeres Dessert darf natürlich auch nicht fehlen.

3 Test - LV 2

Aufgabe 2

Dauer: 25 Minuten

Karl Baedeker: Der Erfinder der deutschsprachigen Reiseführer

(Beispiel)

Der in Essen geborene Karl Baedeker verließ seine Heimat, um im Jahr 1827 in Koblenz eine Verlagsbuchhandlung zu eröffnen. Die Geschäfte der Buchhandlung gingen gut und so erwarb er dort fünf Jahre später auch noch einen Verlag. Und zwar den Verlag von Friedrich Röhling, der 1828 den ersten Rheinreiseführer „Rheinreise von Mainz bis Cöln, Handbuch für Schnellreisende" des Professors und Historikers J. A. Klein herausgegeben hatte. Dieser Reiseführer verkaufte sich gut, doch war er nach Baedekers Ansicht nicht ausführlich genug.

Für die zweite Auflage 1835 überarbeitete und erweiterte Karl Baedeker die „Rheinreise". Dafür machte er selbst eine Rheinreise und besichtigte persönlich alle Orte, die in dem Reiseführer beschrieben wurden. Mit dem Erscheinen der „Rheinreise von Mainz bis Köln" kann man also vom
6 ersten Baedeker-Reiseführer sprechen. Das Buch war so erfolgreich, dass es innerhalb von nur zwölf Jahren dreimal neu aufgelegt werden konnte.

Baedeker revolutionierte die Reiseliteratur, um die Benutzer unabhängig von Fremdenführern zu machen und so auch weniger wohlhabenden Reisenden die Möglichkeit zu geben, sich über alles
7 Wissenswerte zu informieren. Seine handlichen[1] in charakteristischem rotem Einband gebundenen Führer zu Zielen in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Italien und anderen europäischen Ländern festigten den Ruf der Baedeker-Reiseführer als faktenreiche, niveauvolle[2] Reisebegleiter.

Baedeker legte besonderen Wert auf Übersichtlichkeit, Genauigkeit und Aktualität. Alle Reisebeschreibungen wurden mehrfach überarbeitet. Der Name Baedeker wurde im 19. und frühen 20. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum zum Synonym für Reiseführer. Karl Baedeker gilt heute
8 als einer der Wegbereiter des Massentourismus, da die Baedeker-Reiseführer (nach dem Vorbild des Engländers John Murray) das Reisen als Vergnügungsform institutionalisierten, sowie einen zum Teil bis heute gültigen Kanon an Reiserouten und Sehenswürdigkeiten vorgaben.

9 Baedeker war berühmt-berüchtigt[3] für seine unbestechliche und nüchterne Genauigkeit. Nach einer Anekdote verdanken wir den umgangssprachlichen Begriff des „Erbsenzählers" für pingelige Korrektheit einem Ausspruch eines Zeitgenossen über Karl Baedeker. Beim Besteigen des Mailänder Doms beobachtete der westfälische Freiherr Karl Gisbert Friedrich von Vincke 1847 Baedeker dabei, wie dieser mit Hilfe trockener Erbsen die Stufen zählte, um deren präzise Anzahl in den entsprechenden Reiseführer aufzunehmen. Eben jener Genauigkeit verdankt er vermutlich auch seine Verewigung in Jacques Offenbachs Operette „La Vie Parisienne", in der es heißt: Könige und Regierungen können sich irren, aber Herr Baedeker nie.

10 Karl Baedekers Söhne Ernst, Karl junior und Fritz setzten die Arbeit ihres Vaters fort. Noch heute erscheinen Reiseführer unter der Marke Baedeker im Karl Baedeker Verlag. Allerdings bereisen heute die Verlagsinhaber nicht mehr persönlich alle Ziele, sondern beauftragen Reiseautoren mit dieser Arbeit.

[1] **handlich:** (meist) klein, leicht und bequem zu benutzen, praktisch

[2] **niveauvoll:** mit hohem Niveau, von guter Qualität, anspruchsvoll ≠ niveaulos

[3] **berühmt-berüchtigt sein für etw.:** sehr bekannt sein für etwas, was (auch) negativ ist

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 2 - Test 3

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.
Entscheiden Sie, welche der Antworten (a, b oder c) passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.
Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (6 – 10).

Beispiel: **(0) Was ist die Beziehung Karl Baedekers zu Koblenz?**
- a Er wurde dort geboren.
- b Er besaß dort einen Verlag und eröffnete später auch noch eine Buchhandlung.
- X Er kaufte dort einen Verlag.

Lösung: c

6 Karl Baedeker …
- a schrieb den ersten deutschsprachigen Reiseführer.
- b schrieb viele Reiseführer, bevor er endlich Erfolg hatte.
- X hatte das Glück, dass schon sein erster Reiseführer sehr gut verkauft wurde.

7 Die Baedeker-Reiseführer waren sehr beliebt, …
- a weil sie Reisende über exotische Länder informierten.
- X[4] weil sie auch anspruchsvolle Reisende befriedigten.
- c weil im Gegensatz zu anderen Reiseführern auch weniger wohlhabende Leute sie kaufen konnten.

[4]: nicht C, weil kein Preisvergleich mit anderen Reiseführern angestellt wird

8 Welche ist die historische Bedeutung Baedekers?
- a Er war in Europa der erste, der Reisen als ein Freizeitvergnügen propagierte.
- b Er entdeckte viele Sehenswürdigkeiten.
- X Er trug dazu bei, Reisen breiteren Schichten zu ermöglichen.

9 Karl Baedeker war berühmt …
- X dafür, dass er alle Informationen in seinen Reiseführern aufs Genaueste überprüfte.
- b dafür, dass er ein großer Operettenliebhaber war.
- c dafür, dass er seine Zeitgenossen dauernd korrigierte.

10 Was macht der Karl Baedeker Verlag heute?
- a Außer Reiseführern gibt er heute auch viele andere Bücher mit dem Markennamen „Baedeker“ heraus.
- X Er setzt die Tradition des Verlages fort.
- c Die Söhne des Gründers setzen die Arbeit ihres Vaters genau so fort, wie jener sie begonnen hatte.

3 Test - LV 3

Aufgabe 3

Dauer: 25 Minuten

Licht- und Schattenseiten der Telearbeit

(Beispiel)

Von zu Hause aus arbeiten – davon träumen viele Arbeitnehmer. Und wie zumindest[1] die Befürworter von Telearbeit immer wieder betonen, lässt sich dieser Traum dank Internet technisch auch problemlos in die Realität umsetzen – mit Vorteilen für Arbeitnehmer wie Arbeitgeber. Telearbeit und mobiles Arbeiten sind Kinder des Internets. Doch es gibt auch Vorbehalte.

11 Das Unternehmen kann die Zahl der Büroarbeitsplätze reduzieren und damit vor allem an der Büro-Miete sparen, wenn seine Mitarbeiter von zu Hause aus ihrer Arbeit nachgehen. Den Arbeitnehmern bleibt wiederum der morgendliche Weg zum Arbeitsplatz erspart. Sie stehen nicht gestresst im Stau und gewinnen dadurch an Freizeit.

12 An einen Profiteur denkt man in diesem Zusammenhang oft gar nicht: an die Umwelt. Wenn sich nämlich jeden Tag weniger Arbeitnehmer mit dem Auto zur Arbeitsstätte quälen, reduzieren sich dadurch die Schadstoff- und Kohlendioxid-Emissionen. Und weniger Verkehrstote dürfte es dadurch auch geben.

(Beispiel)

Doch Unternehmen zögern oft damit, Telearbeitsplätze einzurichten. Sie schrecken vor den technischen Hürden zurück, die mit einem Telearbeitsplatz verbunden sein könnten. Zudem scheinen einige Unternehmen daran zu zweifeln, dass sie sich wirklich auf die technische Infrastruktur der Telearbeitsplätze verlassen können. Die Vorstellung allein, dass in einem kritischen Moment plötzlich die Internetverbindungen abbrechen

14 könnten, ist für die meisten zu Recht abschreckend. Denn die Mitarbeiter mal schnell zur Besprechung ins Chefzimmer zu rufen, das geht bei Telearbeit eben nicht.

13 Und dann ist da noch das Thema der Datensicherheit. Denn der Verlust wichtiger Unternehmensdaten durch nachlässige Mitarbeiter gehört geradezu zu den Klassikern aus der Kategorie Datenverlust. Zudem stellt jeder private PC, der sich ins Firmennetzwerk einwählt, ein Sicherheitsrisiko dar. Zur Einschränkung dieses Risikos erscheint es Sicherheitsexperten sinnvoll, wenn die Mitarbeiter zu Hause nur mit PCs arbeiten, die von der Firma gestellt werden. Diese sollten dann zentral von der Firma aus verwaltet und regelmäßig mit Sicherheits-Updates versehen werden.

15 Auch die Ansicht, dass Telearbeit eine ideale Lösung für berufstätige Frauen mit Kindern sei, entspricht nur sehr bedingt der Wirklichkeit. Die Frauen fühlen sich in ihren vier Wänden eingeschlossen und es fehlt ihnen der Kontakt mit Kollegen. Darüber hinaus – und dies wird von den meisten besonders betont – anstatt eine geregelte Arbeitszeit zu haben, nach der sie sich ihren anderen Aufgaben widmen können, machen sie im Endeffekt alles gleichzeitig, was zu einer vorher nie gekannten und auch nicht geahnten Belastung führt.

[1] zumindest: zeigt, dass andere Gruppen diese Meinung nicht teilen. Die Tatsache, dass der Autor die Aussage durch „zumindest" einschränkt, zeigt, dass auch er eine kritisch-skeptische Haltung einnimmt.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 3 - Test

3

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.
Stellen Sie fest, wie der Autor des Textes folgende Fragen beurteilt:
a positiv **b** negativ bzw. skeptisch.
Übertragen Sie Ihre Lösungen am Ende auf den **Antwortbogen** (11 – 15).

Beispiel: **(0)** Wie beurteilt der Autor die Realisierbarkeit von Telearbeit in technologischer Hinsicht?

Lösung: b

Wie beurteilt der Autor

11	die finanziellen Auswirkungen von Telearbeit für die Unternehmen?	a
12	die Telearbeit in ökologischer Hinsicht?	a
13	die Telearbeit im Hinblick auf das Thema Datenschutz?	b
14	die Tatsache, dass bei Telearbeit die Angestellten einer Firma nicht mehr alle zusammen am selben Ort arbeiten?	b
15	die Telearbeit als Arbeitsangebot für berufstätige Mütter?	b

3 Test - LV 4

Aufgabe 4

Dauer: 15 Minuten

Sie erhalten den folgenden Text. Leider ist der rechte Rand unleserlich.
Rekonstruieren Sie den Text, indem Sie jeweils das fehlende Wort an den Rand schreiben.
Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16 – 25).

17 den: jd./etw. gehört zu etw. (D)
18 der: in + D (die Bundesrepublik → der Bundesrepublik)
19 von: von + D (*ihnen*)
20 Behinderten / Rollstuhlfahrer
20 Menschen: durch *solchen* Bezug auf Vorerwähntes (hier: *Menschen, Behinderte, … auf einen Rollstuhl angewiesen sind*)
22 vor
24 stehen: jdm./etw. (aufgeschlossen, kritisch …) gegenüberstehen: eine bestimmte Haltung oder Einstellung gegenüber jdm./etw. haben: *Sie stand dem Plan (ihres Mannes zum Kauf eines sehr teuren Autos) kritisch gegenüber.*
25 sehr / nur / ziemlich
25 zu: Der Satz ist syntaktisch vollständig, auch ohne etwas in die Lücke einzusetzen. Die Lücke vor *wenig* weist darauf hin, dass *wenig* genauer zu bestimmen ist. // Vgl. auch bei *viel* (*Der Spion wusste zu / sehr viel, und deshalb musste er sterben.*) oder auch bei Adjektiven bzw. Adverbien im Positiv (*Er hatte ein zu / ziemlich / sehr altes Auto. – Er fuhr zu / sehr / ziemlich langsam.*)

Der alltägliche „Hindernislauf“ behinderter Menschen

Obwohl seit einiger Zeit Rundfunk und Fernsehen mehr und mehr _über_ 01
die Probleme behinderter Menschen berichten, sind die Schwierigkeiten _der_ 02
Behinderten in der Öffentlichkeit zumeist immer noch wenig bekannt. Es _ist_ 16
für die meisten selbstverständlich, gesund zu sein oder aber doch zu _den_ 17
„Normalen“ zu gehören. Umso mehr erstaunt es einen, dass allein in _der_ 18
Bundesrepublik mehr als 6.000.000 Behinderte leben und rund 380.000 _von_ 19
ihnen auf einen Rollstuhl angewiesen sind.

Ungewollte Isolation

Wenn man bedenkt, dass selbst Bordsteinkanten für einen solchen _Menschen_ 20
schon ein Hindernis sind, dann kann man sich vorstellen, wie er sich _fühlt_ , 21
wenn ihm Stufen als eine unüberwindbare Hürde entgegenstehen, z.B. _bei_ 22
Behörden, Banken, Sparkassen, Arztpraxen usw.
Ebenso führt der Mangel an behindertengerechten Wohnungen viele _in_ 23
die – ungewollte – Isolation. Den Bedürfnissen behinderter Mitmenschen _stehen_ 24
leider zu wenige Menschen aufgeschlossen gegenüber, oft wissen sie _zu_ 25
wenig darüber, wie und wo man helfen kann.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LEHRERBUCH

Test 4

LV

4 Test - LV 1

Aufgabe 1

Dauer: 15 Minuten

Alltagsstress, Anonymität der Großstadt, enttäuschende Erlebnisse mit flüchtigen Barbekanntschaften: Was immer es auch sei, immer mehr Menschen nehmen für die Partnersuche verschiedene Serviceangebote in Anspruch.
Was glauben Sie, für welches der acht Serviceangebote (A – H) würden sich die einzelnen Personen (1 – 5) interessieren?
Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.
Es ist möglich, dass nicht für jede Person etwas Passendes zu finden ist. Markieren Sie in diesem Fall auf dem Antwortbogen **„negativ“**. Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Welches der acht Serviceangebote wäre wohl interessant für jede der folgenden Personen?

A **1** Marina Z., die meint, dass man im Urlaub am besten Leute kennenlernen kann?

E[1] **2** Herbert F., ein alleinstehender Mittfünfziger, der ein spezielles Angebot für seine Altersgruppe sucht und kein Freund von moderner Technik ist?

C[2] **3** Stefan L., der in möglichst kurzer Zeit viele Frauen kennenlernen möchte, um seine Traumpartnerin zu finden, aber von Internet-Bekanntschaften nichts hält?

B **4** Sabine A., die glaubt, dass man am ehesten beim Sport zwanglos den geeigneten Partner finden kann?

F **5** Manfred S., der in allen Dingen Firmen aussucht, die schon lange Jahre auf dem Markt sind?

E[1] nicht H, weil per Internet

C[2] nicht G, weil per Internet

Beispiele: Welches Serviceangebot wäre von Interesse für

01 Andreas L.,
alleinerziehender Vater, der eine Partnerin mit Verständnis für seine Situation finden möchte? **Lösung: D**

02 Tatiana M.,
die einen Tanzkurs für Singles sucht? **Lösung: „negativ“**

A

Hoher Flirt-Faktor
Liebe Teilnehmer und Freunde des Dating Cafés, wir bieten mal wieder gemeinsam mit dem Reiseveranstalter Sunfun „echte“ Singlereisen mit vielen attraktiven Zielen an. Unsere sympathischen Reiseleiter sorgen für jede Menge Abwechslung und Spaß. Zudem reservieren wir 50% der Plätze für Singlefrauen und 50% für Singlemänner. Durch diese Maßnahmen schaffen wir die besten Voraussetzungen für eine schöne, erlebnisreiche Reise mit hohem Flirt-Faktor.

B

Beachvolleyball in Hamburg
Wer möchte gern mit den Füßen im warmen Sand stehen und mit sympathischen Singles eine Runde Beachvolleyball spielen? In Hamburg ist das von jetzt an jeden ersten Sonntag im Monat im neuen BeachCenter mit dem Sport-Flirt möglich. Um 14.30 Uhr finden wir uns hier zunächst an der Rezeption ein. Danach gibt es einen Begrüßungsdrink, bei dem wir uns in lockerer Runde vorstellen. Mit Shorts und T-Shirt geht es dann barfuß los.

Published by dr-notes.com

C

Power Dating

Warum auf einem Date immer nur einen oder eine kennenlernen? Beim Power Dating treffen sich 7 Single-Frauen persönlich mit 7 Single-Männern zu jeweils 7-minütigen Gesprächen. Nach einer kurzen Begrüßungsrunde mit Sekt geht es los: Die Gesprächspaare für die erste Runde werden an die Tische gesetzt. Nach sieben Minuten ertönt ein Gongschlag und Sie kreuzen diskret auf Ihrem Bogen an, ob Sie an weiterem Kontakt mit Ihrem Gesprächspartner Interesse haben. Auf unser Signal wechseln die Männer zur nächsten Gesprächspartnerin und das Spiel beginnt von vorn!

D

Partneragentur mit Familiensinn

Sind Sie alleinerziehend und suchen einen Partner? Oder sind Sie alleinstehend und träumen von einer Familie? Bei uns begegnen sich Menschen, für die eine Partnerschaft mehr bedeutet als ein schnelles Date. Denn alleinerziehende Mütter und verantwortungsbewusste „Teilzeitväter" erwarten von einem Partner vor allem eins: Verständnis für ihre Situation – und ernsthafte Absichten.

(Beispiel)

E

Sie hätten 's lieber klassisch?

Gehören Sie zur sogenannten 50plus-Generation und möchten einen Partner finden, kennen sich aber mit dem Internet nicht so gut aus bzw. stehen ihm misstrauisch gegenüber? Für Sie haben wir ein Angebot komplett ohne Internet. Sie erhalten Ihre Partnervorschläge per Brief, können Sie bequem zu Hause sichten, und wenn Sie dann in Ruhe entschieden haben, ob und mit wem Sie gern in Kontakt treten möchten, erhalten Sie alle weiteren Instruktionen von uns per Post.

F

Erfahrung bürgt für Qualität

Die Partnerempfehlungen unserer Agentur basieren auf mehr als 30 Jahren Markterfahrung in Verbindung mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Ausgehend von Ihrem Persönlichkeitsprofil stellen wir Ihnen ganz individuell Partner vor, mit denen Sie eine ausgewogene Mischung aus Gemeinsamkeiten und Gegensätzen verbindet. So haben Sie eine gute Chance, jemanden zu finden, bei dem Sie neben äußerlicher Anziehung auch eine Seelenverwandtschaft spüren.

G

Unzählige Möglichkeiten

Mit den stetig zunehmenden Internetanschlüssen werden heute Kontakte für Partnerschaft, Bekanntschaften, Flirt und Freizeit überwiegend online geknüpft. Die Vorteile sind enorm, denn Sie haben die Auswahl unter mehreren Millionen Angeboten, unter denen sicher auch etwas für Sie dabei ist. Unsere Partnerbörse garantiert bei Wunsch völlige Anonymität und Unverbindlichkeit.

H

Liebe kennt kein Alter

Gerade wenn man nicht mehr der/die Jüngste ist, möchte man seine Zeit nicht mehr mit sinnlosen Anläufen zu Partnerschaften verschwenden. Wir nutzen deshalb in unserer noch jungen, aber schon sehr erfolgreichen Agentur die neuesten Erkenntnisse der Verhaltensforschung, um von vornherein gleich gesinnten Personen die Kontaktaufnahme per Internet zu ermöglichen. Da sind harmonische Partnerschaften fast schon „vorprogrammiert".

4 Test - LV 2

Aufgabe 2

Dauer: 25 Minuten

Als Bochum „Sputnik“ hörte

(Beispiel) Vor mehr als 50 Jahren umkreiste „Sputnik“, der erste Satellit, die Erde. Auf der Sternwarte Bochum konnte Heinz Kaminski das erste Piepsen aus dem All empfangen. Die Sternwarte Bochum wurde damit Teil der Raumfahrtgeschichte – und ist es bis heute.

6 September 1957: Die Sternwarte Bochum auf dem Böckenberg befindet sich im Bau. Ihr Gründer, der Chemieingenieur Heinz Kaminski, hat ein ehrgeiziges Ziel: Er will zum amerikanischen Beobachtungsnetz gehören und den ersten amerikanischen Satelliten, der in Kürze die Erde umkreisen wird, mit seinen Teleskopen verfolgen. Damit Heinz Kaminski in der Lage ist, seine Beobachtungen schnell zum amerikanischen Kontrollzentrum nach Florida zu leiten, werden auf dem Böckenberg in den letzten Septembertagen vier Antennenmasten errichtet.

7 Wenige Tage später kommt alles ganz anders: Nicht die Amerikaner schießen den ersten künstlichen Erdsatelliten ins All. Zur Überraschung der westlichen Welt gelingt es den Sowjets am 4. Oktober 1957 ihren kleinen kugelförmigen Satelliten Sputnik in eine Umlaufbahn zu bringen. Beobachten kann den ersten künstlichen Begleiter der Erde in Mitteleuropa zunächst gar keine der eingerichteten Stationen. Ein dichtes Wolkenfeld versperrt den Blick zum Himmel über mehrere Tage.

Die Sternwarte Bochum ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht voll funktionsfähig, weil einige kleinere Apparate fehlen. Heinz Kaminski ist nicht einmal Amateurfunker, doch er weiß, was seine neu errichtete Funkanlage theoretisch leisten kann. Bei einer Bochumer Firma leiht er sich die notwendigen Apparate und bastelt so lange herum, bis er das piepende Signal des russischen Satelliten hören kann. Dank seiner „Bastelei“ und eines kleinen Wolkenloches
8 ist Kaminski damit am 5. Oktober in Mitteleuropa der Erste, der Sputnik-Signale empfängt.

Mit diesem Erfolg erhält Kaminski und seine Sternwarte schlagartig bundesweite Beachtung. Einen Monat später, im November 1957, kann er auch Sputnik 2 mit der Hündin
9 Laika empfangen und die Signale aufzeichnen. Diese und weitere Erfolge führen dazu, dass die Sternwarte mit Bundesmitteln unterstützt wird. Der Chemieingenieur gibt seinen Beruf auf und baut mit diesen Geldern das Institut für Weltraumforschung auf, von dem aus er 1969 die erste Mondlandung der Amerikaner verfolgt und aufzeichnet.

10 Thilo Elsner, der heutige Leiter der Sternwarte Bochum, trat 1995 die Nachfolge von Heinz Kaminski an. Von Anfang an war ihm bewusst, dass alle diese Aufzeichnungen in den Bochumer Archiven einen riesigen Schatz der Weltraumgeschichte darstellen und nicht länger in den Kellern der Sternwarte verstauben dürfen. Und deshalb ist sein nächstes großes Projekt ein Museum für deutsche Weltraumforschung, natürlich in Bochum.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 2 - Test 4

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.
Entscheiden Sie, welche der Antworten (a, b oder c) passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.
Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (6 – 10).

Beispiel: **(0) Heinz Kaminski ...**
a sah den ersten Satelliten.
b war am „Sputnik"-Projekt beteiligt.
X war 1957 an der Sternwarte Bochum tätig. **Lösung: c**

6 Heinz Kaminski ...
- a beobachtete damals amerikanische Satelliten.
- b befand sich im September 1957 in Florida.
- X wollte die Sternwarte Bochum an ein großes Netz für Weltraumbeobachtung anschließen.

7 Was war das unerwartete Ereignis?
- a Dass man den amerikanischen Satelliten nicht beobachten konnte.
- X Dass die Sowjetunion und nicht die Amerikaner den ersten Satelliten ins All schossen.
- c Dass dicke Wolken die Beobachtung des Satelliten verhinderten.

8 Warum ging die Sternwarte Bochum in die Raumfahrtgeschichte ein?
- X Weil Kaminski als Erster in Mitteleuropa „Sputnik" hören konnte.
- b Weil sie offiziell noch gar nicht voll funktionsfähig war, als sie die „Sputnik"-Signale empfing.
- c Weil Kaminski „Sputnik" früher hörte als die Amerikaner.

9 Der Erfolg mit „Sputnik" ...
- a war leider ein einmaliges Ereignis.
- X führte schließlich zur Unterstützung der Sternwarte mit öffentlichen Geldern.
- c führte dazu, dass Kaminski seine Arbeit verlor.

10 Das Museum für deutsche Weltraumforschung ...
- a ist ein altes Projekt von Kaminski.
- b wird in den unterirdischen Räumen der Sternwarte Bochum eingerichtet werden.
- X soll unter anderem historische Zeugnisse der Bochumer Sternwarte dem breiten Publikum zugänglich machen.

4 Test - LV 3

Aufgabe 3

Dauer: 25 Minuten

Straßenkunst im Stadtzentrum: ein Segen oder eine Plage?

(Beispiel) In der Wiener City, oder der „Inneren Stadt", wie das Stadtzentrum hieß, als es in Wien noch gemütlich war, werden derzeit wieder einmal kräftig und mit entsprechendem Spektakel Unterschriften gesammelt. Wahlweise gegen oder für die Straßenkunst.

Vor kurzer Zeit wurde Bezirkschefin Else Guthoff eine Petition gegen Straßenmusik überreicht. Worüber sie, die der Straßenkunst immer wieder den Kampf ansagt, sich naturgemäß sehr freute. Die Petition geht auf die Initiative eines Anwohners zurück, der sich durch den Lärm der Straßenmusiker gestört fühlt. Und sehr zu Guthoffs Freude ist eben dieser Anwohner kein alter
11 spleeniger Greis, sondern – wie sie ohne Unterlass betont, als sei dies eine besondere Auszeichnung – ein junger, dynamischer Mensch. Überhaupt würden, so die Bezirkschefin, die 534 Unterzeichner ein breites Bevölkerungsspektrum vertreten. Der Dompfarrer habe ebenso unterschrieben wie der Filialleiter einer Bank, der fürchte, dass ein Einbruch in seiner Bank unbemerkt bleiben könne, weil ein ausgelöster Alarm von den Musikern übertönt werde.

In Kürze wird Guthoff wieder eine Petition überreicht bekommen – und sich wahrscheinlich weniger freuen. Denn als notwendige Gegenmaßnahme sammeln auch die Straßenkünstler seit geraumer Zeit Unterschriften für die freie Straßenkunst – und haben laut eigenen Angaben
12 schon erfreuliche 4000 beisammen.

Wien ist jedoch kein Einzelfall. Immer wieder versuchen Stadtväter (und -mütter) der Straßenkunst, und vor allem der Straßenmusik, Einhalt zu gebieten. Da werden dann Vorschläge gemacht, die Kunst auf den Straßen auf eine Stunde pro Tag zu beschränken oder auch eine
13 Jury einzusetzen, die darüber entscheidet, wer als Straßenkünstler geeignet ist. Doch glücklicherweise sorgen solche Inspirationen meist nur für Kopfschütteln oder für entsprechende Kommentare in verschiedenen Blogs, die es zum Thema gibt.

14 Denn allgemein scheinen sehr viele Menschen Straßenkunst durchaus positiv zu finden. Sei es, um den notwendigen Einkauf ein bisschen amüsanter zu gestalten oder auch um gemütlich auf einer Bank sitzend ein wenig Livemusik zu genießen. Auch Ladenbesitzer sind durchweg für Straßenkunst, denn gerade in Großstädten ist es so, dass immer mehr Konsumenten lieber in den ruhigeren Vorstädten einkaufen gehen. Und da macht dann die Straßenkunst das Zentrum wieder attraktiver.[1]

Sicherlich muss es Regeln geben für die Ausübung von Straßenkunst, aber Regeln und Strangulieren sind zwei verschiedene Sachen. Und schließlich sollte man auch nicht vergessen, dass
15 Straßenkunst gerade für junge Künstler eine wichtige Möglichkeit ist, ihre Kunst öffentlich zu präsentieren, denn nicht alle haben das Glück, in einer Galerie ausstellen oder in einer Konzerthalle spielen zu können.

[1] Der Autor gibt hier zwar nur Meinungen anderer wieder, aber die Anhäufung positiver Aussagen (bei gleichzeitigem Fehlen von negativen Aussagen) zeigt, dass er sich dieser (positiven) Einstellung anschließt.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 3 - **Test** 4

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.
Stellen Sie fest, wie der Autor des Textes folgende Fragen beurteilt:
a positiv **b** negativ bzw. skeptisch.
Übertragen Sie Ihre Lösungen am Ende auf den **Antwortbogen** (11 – 15).

Beispiel: **(0)** Wie beurteilt der Autor die Sammlung von Unterschriften im Zentrum Wiens?

Lösung: b

Wie beurteilt der Autor

11	Guthoffs Freude über das Alter des Anwohners?	b
12	das bisherige Ergebnis der Aktion der Straßenkünstler?	a
13	die offiziellen Vorschläge zur Regelung der Ausübung von Straßenkunst?	b
14	die allgemeine Einstellung zu Straßenkunst?	a
15	die Funktion der Straßenkunst für die Künstler?	a

4 Test - LV 4

Aufgabe 4

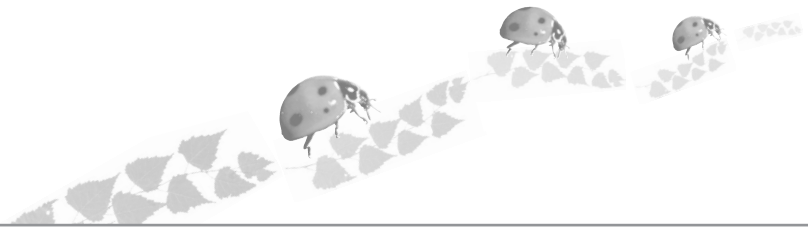
Dauer: 15 Minuten

Sie erhalten den folgenden Text. Leider ist der rechte Rand unleserlich.
Rekonstruieren Sie den Text, indem Sie jeweils das fehlende Wort an den Rand schreiben.
Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16 – 25).

Energiesparlampen: ein kleines Ding mit großem Gewinn!

Gegenüber herkömmlichen Glühlampen können ungefähr 80 Prozent	an	01
Stromkosten durch Energiesparlampen eingespart werden. Nimmt	man	02
einmal an, dass in einem Haushalt täglich für drei Stunden Licht	gebraucht	16
wird, so kann durch den Einbau solcher Lampen bundesweit so viel an	Strom	17
gespart werden, wie ein Atomkraftwerk jährlich produziert. Der Umstieg	auf	18
umweltschonende Lichtquellen ist also nicht nur sinnvoll zur Reduktion	von	19
Energiekosten, sondern auch um etwas für den Klimaschutz zu tun.		
Trotz dieser Vorteile haben die Verbraucher einige Bedenken. Was ist	mit	20
Kosten und Lichtqualität? Dass Energiesparlampen in der Anschaffung	teurer	21
sind als herkömmliche Glühlampen, ist allgemein bekannt. Dennoch	lohnt	22
es sich, denn erstens verbrauchen sie wesentlich weniger Strom und	zweitens	23
leben sie etwa zehn Mal so lange.		
Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass ihre Lichtqualität nicht gut ist. Das	war	24
früher einmal so, doch inzwischen gibt es dank neuer Technologien	keine	25
Qualitätsunterschiede mehr.		

16 gemacht / benötigt
17 Energie
18 auf: der Umstieg (von + D) auf + A ← (von + D) auf + A umsteigen: von etwas zu etwas anderem oder etwas Neuem (über)wechseln *Sie ist vor einem halben Jahr auf vegetarische Ernährung umgestiegen.* ≠ (von + D) (in + A) umsteigen: von einem öffentlichen Fahrzeug in ein anderes steigen, um damit weiterzufahren *Am Marktplatz musst du vom Bus in die Straßenbahn umsteigen. – Fährt der Zug durch bis München oder muss ich umsteigen?*
19 der
21 teurer: durch *als* wird angedeutet, dass ein Komparativ einzusetzen ist.
23 zweitens: durch *erstens* wird angedeutet, dass eine Aufzählung (*erstens, zweitens, drittens …*) folgt, zumindest aber ein *zweitens* // vgl. *einerseits – andererseits, auf der einen Seite – auf der anderen Seite*
25 kaum



Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LEHRERBUCH

Test 5

LV

5 Test - LV 1

Aufgabe 1

Dauer: 15 Minuten

Immer mehr Menschen verbinden Urlaub nicht nur mit Erholung und Faulenzen, sondern wollen Neues sehen und erleben. Auf dem Reisemarkt gibt es immer mehr und immer ausgefallenere Reiseangebote, die auch dem Anspruchsvollsten genügen.
Was glauben Sie, für welches der acht Reiseangebote (A – H) würden sich die einzelnen Personen (1 – 5) interessieren?
Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.
Es ist möglich, dass nicht für jede Person etwas Passendes zu finden ist. Markieren Sie in diesem Fall auf dem Antwortbogen **„negativ“**. Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Welches der acht Reiseangebote wäre wohl interessant für jede der folgenden Personen?

„negativ“[1] nicht A, wo das Element des aktiven Umweltschutzes fehlt; auch steht der Ausdruck „Postkartenmotiv“ im Widerspruch zu dem Wunsch nach Information über aktiven Umweltschutz

F **1** Monika S., die noch einmal nach Südamerika möchte, aber diesmal mit allem Komfort?

„negativ“[1] **2** Gerhard W., der im Urlaub Natur erleben, aber auch mehr über aktiven Umweltschutz erfahren möchte?

„negativ“ **3** Gisela P., die von einem außergewöhnlichen Fahrradurlaub träumt?

B **4** Stefanie B., begeisterte Hobbyköchin, die im nächsten Jahr Urlaub und Hobby verbinden möchte?

C **5** Gabi und Klaus F., seit Jahren Mitglieder in einem Tanzclub, die endlich einmal in Wien Walzer tanzen wollen?

Beispiele: Welches Reiseangebot wäre von Interesse für

01 Renate G.,
die immer schon einmal ganz hoch in den Norden Europas wollte? **Lösung: G**

02 Bernhard M.,
der eine Safari in Afrika machen möchte? **Lösung: „negativ“**

A

Neuseeland: Unberührte Natur am anderen Ende der Welt
Nach ziemlich langer Flugzeit landen wir am anderen Ende der Welt. Nicht nur freundliche Menschen erwarten uns, sondern vor allem ein Fleckchen Erde, das man nicht so schnell vergisst. Nirgendwo sonst ballen sich die verschiedenen Klima- und Vegetationszonen so wie hier. Erleben Sie alpines Flair und endlose Wälder, gigantische Fjorde und atemberaubende Wasserfälle. Eine reiche Tierwelt gilt es zu entdecken und manch Postkartenmotiv mit der Kamera festzuhalten. Wir laden Sie ein, mit uns unterwegs zu sein. Aktiv, intensiv, naturverbunden und weg vom üblichen Massentourismus.

B

Trüffelsuche in der Provence
Sinnlich, erdig, satt: Trüffeln sind so begehrt wie selten. Wussten Sie, dass sich das vielleicht teuerste Nahrungsmittel der Welt einen halben Meter unter der Erde verbirgt? Gehen Sie zusammen mit den erfahrenen „Trufficulteurs“ und ihren Trüffelhunden auf Schatzsuche. Und hobeln Sie sich hinterher die frischen Funde über Ihr duftendes Trüffelomelett. Auf dieser Genussreise heißen Sie auch die Weingötter Frankreichs willkommen – auf einem berühmten Weingut in Chateauneuf-du-Pape.

Published by dr-notes.com

C

Glanzvolles Wien

Die Bälle in Wien sind einzigartig auf der ganzen Welt. Der „Ball der Wiener Philharmoniker" in den herrlichen Räumen des Musikvereins gehört zu den gesellschaftlichen Höhepunkten des Konzertjahres. Lassen Sie die große Tradition in sich aufleben und mischen Sie sich unters Publikum. Die alte Kaiserstadt, das junge Lebensgefühl und ein erfrischender Tanzkurs zum klassischen Walzer geben Ihrem Auftritt auf dem Tanzparkett den richtigen Schwung.

D

Istanbul – mit einem „Klick"

Reisen ist Entdecken, Fotografie eine Momentaufnahme des Erlebten. Wie erzähle ich meine Reise mit der Kamera? Reisefotografie erfordert oft rasches und doch überlegtes Handeln. Das bedeutet aber nicht, mit der Automatik einfach darauf zu halten. Begleiten Sie unseren Profifotografen nach Istanbul, der spannenden Stadt am Bosporus zwischen Orient und Moderne mit ihrer ehrwürdigen Hagia Sophia, und lernen Sie, wie Sie mehr aus Ihrem Urlaub machen können.

E

Die Naturwunder Kanadas – zum Greifen nah

Erleben Sie die unendlichen Wälder, Seen und Berge Kanadas auf einer Reise, die Ihnen unvergesslich bleiben wird. Unterwegs mit dem „Canadian" und dem „Rocky Mountaineer" auf einer der weltweit faszinierendsten Bahnstrecken der Welt quer durch Kanada – beeindruckende Nationalparks und eine atemberaubende Landschaftsszenerie erwarten Sie.

F

Am Äquator: Naturwunder, eine außergewöhnliche Hauptstadt und vieles mehr …

Diese Rundreise ermöglicht Ihnen, ohne auf höchsten Luxus und besten Service verzichten zu müssen, die Galápagosinseln, eines der eindrucksvollsten Naturschauspiele Südamerikas, sowie die im Hochland gelegene Hauptstadt Quito und ihre überwältigende Umgebung zu entdecken. Besuchen Sie den farbenprächtigen Markt in Otavalo und den Cotopaxi, mit 5.895 m der höchste aktive Vulkan der Erde.

G

Reykjavik: Islands Metropole am Polarkreis

(Beispiel)

Entdecken Sie die nördlichste Hauptstadt der Welt! Dank des Golfstroms zeigt das Thermometer auch im Winter selten unter Null Grad und in Geothermalbecken wie der Blauen Lagune wird es einem schnell warm ums Herz. Am Gullfoss-Wasserfall geht's mit dem kostbaren Nass spektakulär bergab und am Strokkur-Geysir rasend schnell himmelwärts. Und setzen Sie Ihren Fuß doch einmal vorsichtig in den Graben, der Europa von Amerika trennt!

H

Archäologie live im Nildelta

Gesäumt von einer üppigen, leuchtend grünen Vegetation fächert sich der Nil nördlich von Kairo auf und spannt sich als dreieckiges Netz bis zum Mittelmeer. Hier schauen wir uns uralte Kulturstätten wie Tanis und Bubastis an. In Mittelägypten fasziniert uns Tell el-Amarna, wo Echnaton und Nofretete den Monotheismus begründeten. Auch die Pyramiden von Gizeh, Alexandria und die Oase Fayum lassen wir uns auf dieser einmaligen Reise in die Antike nicht entgehen.

5 Test - LV 2

Aufgabe 2

Dauer: 25 Minuten

Modisch bewusst und ethisch korrekt

Die Modeindustrie ist ein schnelllebiges Geschäft. Bereits im Winter werden die neuesten Sommertrends vorgestellt. Nachdem die Modelle den Laufsteg verlassen haben, werden die Ideen auch schon verändert, dem Massengeschmack angepasst und in die Herstellung geschickt.

(Beispiel) Viele Modeunternehmen haben ihre Produktion ins billige Ausland verlagert. Dort sind die Arbeitskräfte deutlich günstiger und rund um die Uhr im Einsatz. Chinesische Arbeiterinnen sitzen in schlecht belüfteten Lagerhallen und fertigen eine Jeans nach der anderen an. Rechte der Arbeiter oder Schutzmaßnahmen zur Unfallverhütung sind hier unbekannt.

6 Doch Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts entwickelte sich ein neuer Trend: der Trend zur ethisch korrekten Mode. Die Medien berichteten zunehmend von Kinderarbeit oder ausgebeuteten Kleinbauern. Der modebewusste Konsument verlangte nun genau zu wissen, woher seine Kleidung kam und wie sie hergestellt wurde.

7 Ethische Mode ist heute längst kein elitärer Trend mehr, sondern ein Bewusstsein, das immer breitere Schichten erfasst. Neben ökologisch angebauten Materialien wird auch in allen anderen Produktionsschritten auf Natur- und Umweltschutzbelange[1] geachtet. Dies ist ja bereits aus der Öko-Mode bekannt. Neu hinzu kommt jedoch der ethische Aspekt. Denn die Kleidung soll nicht zur Ausbeutung schwächer entwickelter Länder beitragen. Die Bauern sollen fair entlohnt und die Landesbevölkerung unterstützt werden.

8 Vorreiter der sogenannten „ethischen Markennamen" war eine amerikanische Firma, die ihre Jeans und T-Shirts in den USA herstellen lässt und in eigenen Läden vertreibt. Andere Hersteller folgten, weil auch sie den Marketingvorteil von „gerechter" Kleidungsherstellung entdeckten. Der dänische Designer Peter Ingwersen gründete 2005 das Label „Noir" mit dem Ziel, hochwertige, trendige, aber auch ethisch korrekte Kleidung zu vertreiben. Die Baumwolle wird in Uganda angebaut. Der Gewinn aus der Produktion kommt nicht nur den Arbeitern, sondern auch der restlichen Bevölkerung zugute, denn er finanziert Medikamente und schafft zusätzliche Bildungsangebote. Eine Art modische Entwicklungshilfe sozusagen, die immer mehr Anhänger findet.

9 Auch deutsche Großunternehmer haben sich auf die ökologisch-ethische Mode eingelassen[2]. So achtete beispielsweise der Otto-Versand in seiner 1995 entstandenen Modelinie „Pure Wear – die reinste Faser" auf ökologische Rohstoffe, Naturschutz, umweltgerechte und ethisch korrekte Produktion. Und in Wien, Berlin, Zürich und anderen Großstädten gibt es mittlerweile zahlreiche Boutiquen, die ihr Sortiment nach denselben Kriterien aussuchen.

10 Verbraucher, die unbedenkliche Textilien erkennen möchten, können auf die zwei Umweltsiegel „Ökotext Standard 100" und „das EU Ökolabel" vertrauen. Diese Zeichen werden nur solchen Marken verliehen, die natürliche Materialien verwenden und sich dem Umweltschutz verschrieben haben[3]. Ein Siegel, das die Rechte der „Modearbeiter" berücksichtigt, gibt es allerdings noch nicht.

[1] **Belange:** (nur Plural), die Angelegenheiten oder Faktoren, die für jdn. oder innerhalb eines Bereichs wichtig sind. *Als Familienministerin kümmerte sie sich vor allem um die Belange unverheirateter Mütter.*

[2] **sich auf etw. einlassen:** bei etw. mitmachen, etw. nicht ablehnen // ≠ sich mit jdm. einlassen: mit jdm. Kontakt haben, mit jdm. ein Liebesverhältnis anfangen (negativ wertend) *Lass dich bloß nicht mit diesen Leuten ein, das sind echte Gangster!*

[3] **sich einer Sache verschreiben:** hier: Marken (Firmen), die sich systematisch für den Umweltschutz einsetzen und umweltfreundlich produzieren

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 2 - Test 5

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.
Entscheiden Sie, welche der Antworten (a, b oder c) passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.
Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (6 – 10).

Beispiel: (0) Viele Modeunternehmen lassen im Ausland produzieren, ...
a weil die Arbeitskräfte dort besser ausgebildet sind.
X b weil die Arbeitskräfte dort billiger sind.
c weil es im Inland nicht genug Arbeitskräfte gibt.

Lösung: b

6 Der Trend zu ethischer Mode ...
a ist in diesem Jahrhundert entstanden.
X b wurde durch die Berichterstattung über soziale Missstände unterstützt.
c ist eine Reaktion auf die zunehmende Kinderarbeit.

7 Was ist der Unterschied zwischen Öko-Mode und ethischer Mode?
a Öko-Mode berücksichtigt nur die verwendeten Materialien.
b Ethische Mode berücksichtigt nur Aspekte der Ausbeutung in Anbau und Produktion.
X c Ethische Mode berücksichtigt die Umwelt und die Rechte der Arbeitskräfte.

8 Ethische Modefirmen ...
a engagieren sich ausschließlich in Entwicklungsländern.
b legen nicht so viel Wert darauf, dass ihre Mode den neuesten Trends entspricht.
X c wollen nicht nur ihre Arbeiter fair entlohnen, sondern auch allgemein zur Entwicklung des jeweiligen Gebietes beitragen.

9 In den deutschsprachigen Ländern ...
X a breitet sich der Ethik-Trend immer mehr aus.
b ist die Modebranche in Bezug auf diesen neuen Ethik-Trend immer noch sehr zurückhaltend.
c können Käufer überall entsprechende Modeprodukte kaufen.

10 Können Konsumenten überprüfen, dass sie wirklich ethisch korrekte Mode kaufen?
a Ja, denn es gibt entsprechende Siegel.
X b Nein, denn die bestehenden Siegel betreffen nur ökologische Aspekte.
c Ja, denn in allen Ländern ist diese Mode besonders gekennzeichnet.

5 Test - LV 3

Aufgabe 3

Dauer: 25 Minuten

Brauchen Jugendliche ein Handy?

(Beispiel) Ein Leben ohne Handy können sich die Jugendlichen nicht mehr vorstellen. Wie aber sollen sich Eltern verhalten, wenn ihre Kinder schon mit elf Jahren ein erstes Mobiltelefon verlangen? Diese und andere Fragen beunruhigen jedoch die Mobilfunk-Industrie kaum, die Kinder schon längst als eine große und vor allem praktisch wehrlose Zielgruppe entdeckt hat und entsprechende Produkte und Werbekampagnen lanciert.

11 Das Durchschnittsalter, in dem Schüler heute ihr erstes Handy bekommen, beträgt nach einer Studie gerade einmal 9,7 Jahre. Und trotz aller Klagen seitens der Eltern darf man eines nicht vergessen: Wer kauft den Kindern denn ihr erstes Handy? Doch wohl Erwachsene – von denen vermutlich nicht wenige so lange von ihren Kindern genervt wurden, bis sie schließlich nachgaben.

12 Das Handy ist, ob wir es nun wollen oder nicht, inzwischen ein fester Bestandteil im Leben von Jugendlichen und zunehmend auch von Kindern. Stellt sich nur die Frage: Wie sollen Eltern und Schule damit umgehen?

13 „Nehmen Kinder Schaden, wenn sie heutzutage kein Handy haben?" Das ist eine Frage, die selbst von Fachleuten nicht leicht beantwortet werden kann. In der bislang umfassendsten[1] Untersuchung zum Thema, durchgeführt von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, kam man unter anderem zu dem Ergebnis, dass es alarmierenderweise bereits so ist, dass Schüler, die seit einem Jahr kein neues Handy mehr bekommen haben, in den Augen ihrer Klassenkameraden „out" sind.

[1] umfassend stellt immer eine positive Charakterisierung für Studien, Arbeiten, Kritik etc. dar.

14 „Handys erst ab 16!" So lautet die offizielle Empfehlung. Jüngere Menschen haben eine dünnere Schädeldecke als Erwachsene. Deshalb können die Mikrowellen-Strahlen leichter ins Gehirn eindringen. „Fasst euch kurz! Telefoniert nur dann mit dem Handy, wenn es unbedingt sein muss! Schaltet es oft aus und tragt es nicht am Körper!" All das empfiehlt das Flugblatt „Handy. Spiel mit den Strahlen?" Ob diese Empfehlungen aber gerade bei den Jugendlichen ankommen, die praktisch ihr ganzes Sozialleben per Handy leben und organisieren, bleibt fraglich.

15 Leider beschränken sich die Gefahren der extensiven Handynutzung nicht auf die Gesundheit. Schon Kinder leihen sich bei Freunden und Verwandten Geld, um ihre Handy-Rechnung bezahlen zu können. Einer Untersuchung zufolge haben rund sechs Prozent der 13- bis 17-Jährigen nur wegen ihrer Telefon-Rechnung im Durchschnitt bereits 300 Euro Schulden, die dann irgendwann doch von ihren Eltern bezahlt werden. Verständlich zwar, doch trägt ein solches Verhalten kaum dazu bei, dass Jugendliche lernen, mit Geld umzugehen. Eine offizielle Empfehlung, die hier Sinn hätte, ist: Nur, aber wirklich nur „Pre-Paid"-Karten! – und die Hoffnung, dass sich die Erwachsenen daran halten.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 3 - Test 5

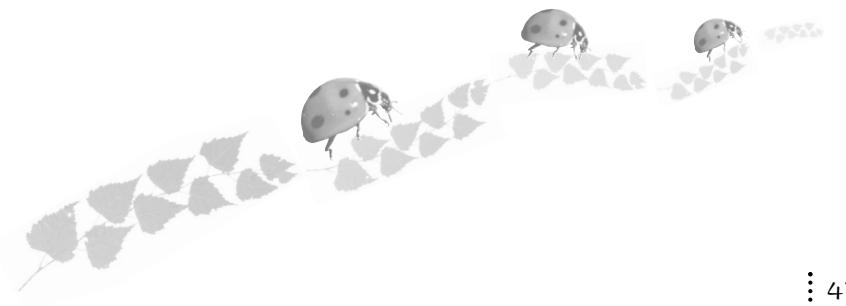
Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.
Stellen Sie fest, wie der Autor des Textes folgende Fragen beurteilt:
a positiv **b** negativ bzw. skeptisch.
Übertragen Sie Ihre Lösungen am Ende auf den **Antwortbogen** (11 – 15).

Beispiel: **(0)** Wie beurteilt der Autor das Vorgehen der Mobilfunk-Industrie?

Lösung: b

Wie beurteilt der Autor

11	das Verhalten der Erwachsenen?	b
12	die Tatsache, dass das Handy einen wichtigen Platz im Leben Jugendlicher einnimmt?	b
13	die von der Pädagogischen Hochschule durchgeführte Untersuchung?	a
14	die Wirksamkeit des Flugblatts „Handy. Spiel mit den Strahlen?“?	b
15	Pre-Paid-Karten für Jugendliche?	a



5 Test - LV 4

Aufgabe 4

Dauer: 15 Minuten

Sie erhalten den folgenden Text. Leider ist der rechte Rand unleserlich.
Rekonstruieren Sie den Text, indem Sie jeweils das fehlende Wort an den Rand schreiben.
Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16 – 25).

Kinder und Internet

Kinder möchten im Internet auf eigene Faust suchen, doch Eltern	sind	01
oft ratlos, wie sie mit diesem Wunsch der Kinder umgehen sollen. Denn	jeder,	02
der schon einmal im Internet gesucht hat, weiß, dass man selbst	bei	16
den unschuldigsten Suchwörtern auf Seiten landen kann, die bestimmt	nicht	17
kindergerecht sind. Was also tun? Als eine recht gute Lösung bieten	sich	18
Kindersuchmaschinen an.		
Gute Kindersuchmaschinen zeichnen sich durch eine hohe Trefferquote	aus .	19
Sie verlinken hauptsächlich auf ausgewählte Kinderseiten, sodass das	Kind	20
nicht auf kommerziellen oder schlecht gemachten privaten Seiten landet. So	findet	21
es gleich die Information, die es sucht und die auch kindgerecht präsentiert	wird .	22
Natürlich sollten sich Eltern auch diese Suchmaschinen vorher gründlich	ansehen,	23
damit sie wissen, womit sich ihre Kinder beschäftigen. Doch unabhängig	davon	24
sollte man immer bedenken, dass es niemals gut ist, wenn Kinder viel	Zeit	25
am Computer verbringen, auch nicht mit der besten Suchmaschine.		

16 mit
17 nicht: durch den gesamten Textinhalt ist hier eine positive Formulierung ausgeschlossen // bestimmt nicht ≈ auf keinen Fall
18 sich: etw. bietet sich (als Lösung, Möglichkeit etc.) an: etwas ist eine günstige Möglichkeit oder gut geeignet *Als Treffpunkt bietet sich der Marktplatz an. Den kennen alle.*
19 aus: sich durch etw. auszeichnen: durch besondere Fähigkeiten oder Eigenschaften besser sein als andere
21 erhält / bekommt
22 ist
22 wird / ist: Vorgangspassiv: *präsentiert wird* / Zustandspassiv: *präsentiert ist*
23 anschauen / (angucken)
23 ansehen / anschauen: sich etw. ansehen / anschauen; durch *sich* werden Möglichkeiten wie *sehen, schauen, kontrollieren* etc. ausgeschlossen. *sich etw. angucken* passt zwar syntaktisch, wäre aber in einem Artikel stilistisch nicht üblich (zu umgangssprachlich)
24 davon: Pronominaladverb (da+von) / unabhängig von + D
25 Zeit: Zeit verbringen

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LEHRERBUCH

Test 6

LV

6 Test - LV 1

Aufgabe 1

Dauer: 15 Minuten

Wer im Wirtschaftsbereich arbeitet, weiß, dass die Konkurrenz groß ist und nicht schläft. Weiterbildung wird zwar auch von den Unternehmen angeboten, aber jeder muss auch individuell für seine Fortbildung sorgen. Auf dem Markt gibt es ein vielfältiges Seminarangebot, das auf spezielle Bedürfnisse eingeht.
Was glauben Sie, für welches der acht Seminare (A – H) würden sich die einzelnen Personen (1 – 5) interessieren?
Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.
Es ist möglich, dass nicht für jede Person etwas Passendes zu finden ist. Markieren Sie in diesem Fall auf dem Antwortbogen **„negativ“**. Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Welches der acht Seminare wäre wohl interessant für jede der folgenden Personen?

C **1** Hubert V., Angestellter in einem großen Reisebüro, der sich beruflich weiterqualifizieren möchte?

A[1] **2** Mariele B., die unbedingt Grundkenntnisse in Betriebswirtschaft erwerben muss, wenn sie ihre Arbeit behalten will?

E[2] **3** Thomas S., der eine bessere Stelle im Handel sucht und daher vor allem in Bezug auf die neuen Medien auf dem letzten Stand sein möchte?

H **4** Dirk L., der einen eigenen Betrieb zur Herstellung von Bioprodukten gründen will?

D[3] **5** Gerlinde T., die sich um die Stelle der Chefverkäuferin in einem großen Juwelierladen bewerben will?

A[1] nicht B, weil es dort um die Erweiterung betriebswirtschaftlicher Kenntnisse geht

E[2] nicht D, weil dort neue Medien nicht erwähnt werden

D[3] nicht F, weil es dort nicht speziell um Verkauf und Luxusartikel geht

Beispiele: Welches Seminar wäre von Interesse für

01 Siegfried P., wissenschaftliche Hilfskraft, der unbedingt lernen muss, schneller am PC zu schreiben? **Lösung: G**

02 Tina K., Regisseurin, die mehr über das Finanzmanagement von Fernsehproduktionen lernen will? **Lösung: „negativ“**

A

Betriebswirtschaftslehre für Nichtkaufleute
Klassische Berufsbilder verändern sich zunehmend. Gerade Beschäftigte im gewerblich-technischen, naturwissenschaftlichen, medizinischen oder sozialen Bereich sind häufig davon betroffen, indem sie plötzlich betriebswirtschaftliche Kenntnisse zur Ausübung ihres Berufs benötigen. Das Seminar vermittelt Ihnen jetzt diese geforderte Zusatzqualifikation. Genau dieses Wissen brauchen Sie – vor allem in kleinen, aber auch mittelständischen Unternehmen – für eine zukunftssichere und gut bezahlte Position.

B

Betriebswirtschaft am PC
Dieses Seminar ist sehr gut geeignet für alle, die ihre Betriebswirtschaftskenntnisse erweitern und einschlägige Software kennenlernen wollen. Denn oft ist es doch so: Man plant seine Karriere oder ist sogar schon in Fach- oder Führungspositionen aufgestiegen – und plötzlich wird man mit komplexen betriebswirtschaftlichen Fragestellungen und Entscheidungen konfrontiert. Allerdings sind die vorhandenen Kenntnisse dafür oft nicht ausreichend, insbesondere im Bereich der Software.

Published by dr-notes.com

C

Geprüfte/r Tourismusfachwirt/in

Auf dem Tourismusmarkt vollzieht sich zurzeit ein großer Wandel: Spezialisierung, Rationalisierung und Billiganbieter. Eine Trendentwicklung ist auch die Erschließung der Zielgruppe „50 plus". Schon heute macht sie fast die Hälfte aller Urlauber aus. Sie stellt allerdings auch sehr hohe Ansprüche. In einer solchen Umbruchphase brauchen Firmen Mitarbeiter, die Ideen für neue touristische Angebote entwickeln und erfolgreich in den Markt einführen. Das Seminar macht Sie jetzt fit und mit der staatlich anerkannten Prüfung qualifizieren Sie sich für einen lukrativen Job.

D

Erfolgreich verkaufen

Der Wettbewerb zwischen den Unternehmen ist hart, insbesondere wenn es um Luxusartikel geht. Um auf dem nationalen und internationalen Markt zu bestehen, brauchen die Firmen professionelle Mitarbeiter. Bei diesem Seminar stehen verkäuferisches Know-how und das persönliche Verkaufsgespräch im Mittelpunkt. Beides kann in diesem kompakten Seminar perfektioniert werden.

E

E-Commerce-Manager/in

Im Internet auf virtuelle Shoppingtour gehen ist schon fast selbstverständlich. Das Einkaufen im Netz ist heute komfortabel, einfach und sicher. Und so steigen die Online-Umsätze bei den Unternehmen kontinuierlich an. Der Wettbewerb im Internet ist groß und auch die Käufer fordern mittlerweile Qualität in jeder Hinsicht. Gesucht sind daher Fachleute, die komplexe E-Commerce-Projekte betriebswirtschaftlich erfolgreich leiten. Das Seminar bereitet Sie jetzt auf diese Führungsposition vor.

F

Mitarbeiter führen und motivieren

Oft ist es so: Man hat fachlich fundiertes Wissen, ist erfolgreich und soll nun ein Team führen oder sogar die Abteilungsleitung übernehmen. Doch dann steht man vor ganz neuen Herausforderungen. Plötzlich ist es wichtig, Projekte zu leiten oder Mitarbeiter so zu führen, dass sie ihr ganzes Potenzial zum Wohl des Unternehmens entfalten. Professionelle Mitarbeiterführung ist eine Kompetenz, die gelernt sein will – und die gelernt werden kann. Das Seminar bietet Ihnen dafür eine ideale Anleitung.

G

Maschinenschreiben am PC

In diesem Seminar erlernen Sie in kürzester Zeit das fehlerlose und schnelle Schreiben am PC – eine Fertigkeit, von der Sie schon bald überall profitieren. Denn in jedem Büro, in jeder Werkstatt, auch in fast jedem privaten Haushalt steht heute ein Computer. Professionelles Maschinenschreiben am PC ist deshalb für Sie eine wertvolle Hilfe und Entlastung. Am Seminarende haben Sie das Schreiben am PC sicher im Griff.

(Beispiel)

H

Erfolgreich selbstständig werden

Als Unternehmensgründer/-in möchte man am liebsten sofort seine Geschäftsidee verwirklichen und mit dem Geschäftsbetrieb beginnen. Zumal es noch nie so viele staatliche Fördermöglichkeiten und Unterstützungen gab wie heute. Doch viele neue Betriebe schließen nach kurzer Zeit. Eine der Hauptursachen ist das mangelnde kaufmännische und unternehmerische Wissen. Dieses Crashseminar vermittelt Ihnen jetzt die Fachkenntnisse, die Sie heute benötigen, um Ihr eigenes Unternehmen erfolgreich zu gründen und zu führen.

6 Test - LV 2

Aufgabe 2

Dauer: 25 Minuten

Urlaub: Nicht immer die schönsten Tage des Jahres

(Beispiel)

An Italiens Stränden greift der „Ehepartner-Stress" um sich.[1] Nach neuesten Untersuchungen, bei denen mehr als 400 Urlaubs-Ehekrisen analysiert wurden, ist etwa jedes dritte italienische Urlauberpaar betroffen. Die „Krankheit" befällt etwa eine Woche nach Ferienbeginn hauptsächlich die Ehemänner und führt zu Kopfweh, Muskelschmerzen, Ausschlag und Appetitlosigkeit.

6 Viele Paare gehen sich also schon nach kurzer Zeit gegenseitig auf die Nerven. Doch warum zeigen vor allem Männer die Symptome der „Krankheit"? Laut Untersuchung empfinden sie es als unerträglichen Zwang, typisch weibliche Beschäftigungen wie Kinder hüten,[2] einkaufen gehen oder das Ferienhaus putzen erledigen zu müssen. Hauptrisikogruppen sind Männer im Alter zwischen 30 und 40 Jahren, insbesondere Ärzte, Anwälte und Selbstständige, die außerhalb der Ferienzeit wenig mit dem familiären Alltag zu tun haben.

7 Ein ähnliches Szenario spielt sich wohl auch bei deutschen Familien ab, denn jede dritte Scheidung wird, so der Paartherapeut Werner Baumann, nach dem gemeinsamen Urlaub eingereicht. Paare, die nach Ergebnissen statistischer Untersuchungen im Alltag gerade einmal zehn Minuten am Tag miteinander reden, haben im Urlaub eine fast unbegrenzte Zeit füreinander. „Das ist ein Wechsel, den manche nicht so ganz verkraften",[3] erklärt Baumann. „Die Alltagsroutine ist oft der Grund, dass Beziehungsprobleme nicht besprochen oder auch gar nicht bewusst werden. Aber im Urlaub treten sie dann zutage.[4] Viele Urlaubskrisen könnten vermieden werden, wenn die Partner vorher in angemessener Weise darüber sprechen, welche Bedürfnisse ein jeder hat, und gemeinsam planen, wie sie ihren Urlaub gestalten wollen."

8

9 Das Motto „Je teurer der Urlaub, desto schöner ist er" ist weit verbreitet. Doch ist dies oft ein Trugschluss.[5] Familien mit Kleinkindern quälen sich durch das fremde Amerika, statt sich bei Opa und Oma in der Nähe mit Ferien in Freibad und Garten zu begnügen – und zu vergnügen. „Am ersten Tag sind alle noch glücklich", gibt Baumann Berichte von Urlaubern wieder. „Am dritten Tag aber treten Spannungen auf. Und am Ende sind alle froh, wenn es vorbei ist." Dennoch planen sie dann bald schon für das nächste Jahr eine neue Variante der Strapazen[6] – möglichst noch weiter entfernt.

10 Doch können Urlaubskrisen auch positive Seiten haben. „Wenn das Paar die Krise als Chance zur Veränderung erkennt", so Baumann, „dann kann der Urlaub sehr wohl zum schönsten Teil des Jahres werden und die Beziehung zu neuem Leben erwecken. Statt in einem Abenteuerurlaub den Partner praktisch zu vermeiden, sollte man sich im Urlaub lieber wirklich Zeit füreinander nehmen."

[1] **etw. greift um sich:** etw. breitet sich aus (negativ wertend bzw. für negative Dinge wie Krankheiten, Feuer, schlechte Gewohnheiten etc.)

[2] **Kinder hüten:** auf Kinder aufpassen

[3] **etw. verkraften:** die geistige bzw. seelische Stärke haben, mit etw. (sehr) Negativem fertig zu werden *Er hat den Tod seines Vaters noch immer nicht verkraftet.*

[4] **etw. tritt zutage:** etw. wird sichtbar/erkennbar

[5] **der Trugschluss:** eine falsche Folgerung (die meist auf den ersten Blick als richtig erscheint); obwohl etwas logisch erscheint, ist es doch nicht so.

[6] **die Strapaze:** ≈ (körperliche) Anstrengung

52

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 2 - Test 6

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.
Entscheiden Sie, welche der Antworten (a, b oder c) passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.
Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (6 – 10).

Beispiel: **(0) Die „Krankheit" ...**
a hat mit der Umweltverschmutzung an italienischen Stränden zu tun.
X b hat mit Partnerschaftsproblemen zu tun.
c hat mit dem italienischen Essen zu tun.

Lösung: b

6 Warum „erkranken" hauptsächlich Männer?
a Weil die Folgen des beruflichen Stresses im Urlaub hervorbrechen.
b Weil ihre Frau dauernd einkauft oder das Ferienhaus putzt.
X c Weil sie plötzlich für sie unangenehme Aufgaben zu erledigen haben.

7 Viele Paare wollen sich nach einem Urlaub scheiden lassen, ...
a weil sie im Urlaub genug Zeit hatten, diesen Entschluss zu fassen.
X b weil ihnen im Urlaub klar wurde, dass sie einander nichts zu sagen haben.
c weil ihnen nach der schönen Urlaubszeit die Alltagsroutine unerträglich erscheint.

8 Urlaubskrisen ...
X a haben ihren Grund in bestehenden Beziehungskrisen.
b entstehen, weil der Urlaub nicht so war wie geplant.
c entstehen unabhängig vom Alltag des Paares.

9 Viele Menschen ...
a lernen aus vorherigen Urlaubserfahrungen.
X b planen ihren Urlaub falsch.
c sind froh, solange sie im Urlaub sind.

10 Was kann das Positive an Urlaubskrisen sein?
X a Dass das Paar die Krise als Möglichkeit sieht, seine Beziehung zu verbessern.
b Dass das Paar im nächsten Jahr eine andere Art von Urlaub plant, z.B. eine Abenteuerreise.
c Dass das Paar die Krise als Chance erkennt, getrennt ein neues, glücklicheres Leben zu beginnen.

6 Test - LV 3

Aufgabe 3

Dauer: 25 Minuten

Doping auf Rezept?

(Beispiel)

Doping gehört zum Spitzensport wie Siege, Medaillen und Weltrekorde. Erst recht seit der Einführung des Vollprofitums greifen immer mehr SportlerInnen zu verbotenen Substanzen, um ihre Leistungsfähigkeit zu steigern. Viel zu verlockend sind Siege, sind sie doch im wahrsten Sinne des Wortes oft kräftig zu „versilbern". Fleißige Helfer beim Doping: Betreuer, Mediziner und Funktionäre. Die Tour de France 1998 brachte dafür den endgültigen Beweis. Für alle „rollt der Rubel"[1] eben schneller und besser mit der Medaille auf der Brust.

11 Dass im Profisport auf Verhaltensweisen aus anderen Berufen zurückgegriffen wird, kann niemanden wirklich verwundern. Würde man es z.B. einem leitenden Angestellten verbieten, sich vor einer wichtigen beruflichen Sitzung, in der es womöglich um die Vergabe eines lukrativen Auftrages geht, mit allen Mitteln fit zu machen? Klare Antwort: Nein. Man würde es wahrscheinlich sogar von ihm erwarten. Im Sport gibt es dafür – wenn man sich erwischen lässt – Berufsverbot für zwei Jahre.

14 Wenn man den Sp(r)itzensport also nicht vom „Krebsgeschwür" Doping befreien kann, sollte man dann Doping nicht freigeben – vielleicht unter ärztlicher Kontrolle? Auf den ersten Blick die ideale Lösung: Man würde dem Schwarzmarkt in der Dopingszene das Wasser abgraben, Chancengleichheit für alle herstellen und die Gesundheitsgefahren für die AthletInnen reduzieren.

14 Doch muss man sich hier dann auch gleich fragen[2], wo dann die Chancengleichheit
13 jener SportlerInnen bleibt, die nicht bereit sind ihrem Körper Hormone, Stimulanzien und Muskelpillen zuzumuten, nur um damit als Sieger aus dem Stadion zu gehen. Und
14 ist es nicht vielleicht das Wahrscheinlichste, dass wir mit so einem „Doping auf Rezept" am Ende dann „gentechnisch erzeugte Gladiatoren" in unseren Stadien sehen, die mit einem normalen Sportler nichts mehr zu tun haben?

12 Was bleibt also als Lösung des Dopingproblems? Ich meine, man muss den bisher beschrittenen Weg der Dopingbekämpfung weitergehen, aber mit mehr Konsequenz und mit größerem finanziellem Aufwand. Die Einrichtung einer Anti-Doping-Agentur bei den Olympischen Spielen 2000 in Sydney mag zwar bei vielen den Eindruck erweckt haben, hier bemühe man sich ernsthaft um die Bekämpfung des Doping – aber schließlich geht es nicht darum, einen guten Eindruck zu machen.

15 Das, woran es vor allem fehlt, ist die internationale Zusammenarbeit und Solidarität. Nur so haben die verschiedenen Maßnahmen überhaupt einen Sinn. So müssen beispielsweise in Zukunft alle AthletInnen in allen Ländern die gleiche Wahrscheinlichkeit haben, von unangemeldeten Trainingskontrollen wirklich überrascht zu werden.

[1] Die negativen Ausdrücke für „Geld verdienen" zeigen die negativ-skeptische Haltung des Autors.

[2] Einleitend für den Abschnitt, der zeigt, dass das eben keine „ideale Lösung" ist.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 3 - Test 6

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.
Stellen Sie fest, wie der Autor des Textes folgende Fragen beurteilt:
a positiv **b** negativ bzw. skeptisch.
Übertragen Sie Ihre Lösungen am Ende auf den **Antwortbogen** (11 – 15).

Beispiel: **(0)** Wie beurteilt der Autor die Verbindung von Profisport und Profitmöglichkeiten?

Lösung: b

Wie beurteilt der Autor

11	das Verhalten des Angestellten, den er als Beispiel anführt?	a
12	die Einrichtung einer Anti-Doping-Agentur?	b
13	SportlerInnen, die auf diverse Substanzen zur Leistungssteigerung verzichten?	a
14	die Freigabe von Doping unter ärztlicher Kontrolle?	b
15	die Durchführung von unerwarteten Trainingskontrollen?	a

6 Test - LV 4

Aufgabe 4

Dauer: 15 Minuten

Sie erhalten den folgenden Text. Leider ist der rechte Rand unleserlich.
Rekonstruieren Sie den Text, indem Sie jeweils das fehlende Wort an den Rand schreiben.
Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16 – 25).

Urlaubsvorbereitungen

Es gibt Menschen, die heute beschließen, in Urlaub zu fahren, *morgen* 01
ein Wohnmobil mieten und dann einfach so lange fahren, bis es *ihnen* 02
irgendwo gefällt. Dass Urlaubsplanung manchmal auch *eine* 16
schwierige Sache sein kann, wollen solche Menschen nicht *sehen* . 17
Die wenigen Urlaubstage sind jedoch für sehr viele Menschen *eine* 18
wertvolle Zeit, in der sie all das machen wollen, wozu sie *im* 19
Alltag nicht kommen. Und da will niemand böse *Überraschungen* 20
erleben.

Rechtzeitig planen!

Die erste Frage ist natürlich die nach dem Urlaubsziel. Oft *spielt* 21
hier das Geld eine Rolle. Aber die Antwort hängt auch davon *ab* , 22
ob und wer mitreist, wie lange man Zeit hat und was man sich *unter* 23
einem idealen Urlaub vorstellt.
Egal, wofür Sie sich entscheiden, wichtig ist nur, dass Sie *rechtzeitig* 24
mit der Planung beginnen. So haben Sie Zeit, alles in *Ruhe* 25
vorzubereiten.

17 wahrhaben / glauben
21 spielt: etw. spielt eine Rolle
22 ab: etw. hängt von D ab / abhängen von + D
23 unter: sich (D) etw. (A) unter etw. (D) vorstellen: bestimmte Assoziationen mit einem Wort oder einem Begriff verbinden: *Was stellst du dir unter einem idealen Urlaub vor? ≈ Was ist für dich der ideale Urlaub?*
24 früh

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LEHRERBUCH

Test 7

LV

7 Test - LV 1

Aufgabe 1

Dauer: 15 Minuten

Am Wochenende hat man gewöhnlich mehr Zeit als unter der Woche und daher auch die Möglichkeit, etwas Besonderes zu unternehmen. Das Spektrum der Veranstaltungen ist groß und jeder kann nach Lust und Laune auswählen, was ihn interessiert und ihm Spaß macht.
Was glauben Sie, für welche der acht Veranstaltungen (A – H) würden sich die einzelnen Personen (1 – 5) interessieren?
Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.
Es ist möglich, dass nicht für jede Person etwas Passendes zu finden ist. Markieren Sie in diesem Fall auf dem Antwortbogen **„negativ“**. Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Welche der acht Veranstaltungen wäre wohl interessant für jede der folgenden Personen?

D[1] nicht A, weil es sich um eine Opernaufführung handelt

F[2] nicht E, weil es sich um eine Multi-Media-Show („Licht, Formen, Farben“) handelt

D[1]	1	Markus T., Besitzer einer Designer-Boutique, der sich für den Modenachwuchs interessiert?
„negativ“	2	Helmut und Maria F., die sich an diesem Wochenende gerne eine Ballettaufführung ansehen möchten?
B	3	Manuela P., die mit ihrer kleinen Tochter ins Theater gehen möchte?
G	4	Volker A., der ein begeisterter Hobbytaucher ist?
F[2]	5	Sieglinde H., die sich für klassische Musik interessiert, allerdings moderne Multi-Media-Shows nicht mag?

Beispiele: Welche Veranstaltung wäre von Interesse für

01 Anita Z.,
die sich für Leichtathletik interessiert? **Lösung: C**

02 Holger V.,
der ein Musicalfan ist? **Lösung: „negativ“**

A

The Fashion
Mode hat in Düsseldorf eine lange Tradition. Nun hält das Thema Mode auch Einzug in die Oper: „The Fashion“, maßgeschneidert für die Landeshauptstadt und somit eine Uraufführung, hat am 26. Februar in der Rheinoper Premiere.
Im Mittelpunkt des Geschehens steht das männliche Supermodel Tarquin, das nicht pünktlich zur Präsentation der neuen Kollektion im Five Seasons Hotel erscheint.

B

PREMIERE: Das große Shakespeare-Abenteuer
Mit „Das große Shakespeare-Abenteuer“ stellt das Junge Schauspielhaus auf komödiantische Weise Motive und Figuren des größten Theaterautors der Weltgeschichte vor.
Der junge William Shakespeare verfügt über eine außerordentliche Phantasie, die in seinem Kopf märchenhafte Geschichten entstehen lässt. Dies beunruhigt die Feen und Elfen. Daher schickt Elfenkönig Oberon seinen Kobold Puck in die reale Welt, um William zu entführen. Doch Puck und William freunden sich an ... Das Stück, das für Zuschauer ab sechs Jahren geeignet ist, hat am 22. Februar Premiere im Jungen Schauspielhaus.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 1 - Test

7

(Beispiel)

C

Internationales Leichtathletiktreffen Düsseldorf 2008

Das „3. Internationale Leichtathletiktreffen Düsseldorf" erwartet die teilnehmenden Sportlerinnen und Sportler am 8. Februar in der Leichtathletikhalle im Arena-Sportpark mit insgesamt zwölf Disziplinen, darunter Sprint, Hürdenlauf, Kugelstoßen und Stabhochsprung.
Unter den Teilnehmern sind zahlreiche klangvolle Namen, Sportler, die schon mehr als einen Weltmeistertitel errungen haben.

D

Exit 08

„Mytera" und „the beauty is the beast" – klangvolle Namen, die sich die Absolventen der Akademie Mode & Design für ihre Abschlusskollektionen ausgedacht haben. Auf der Modenschau „EXIT 08" am 22. Februar zeigen sie ihre Kreationen der Öffentlichkeit.
Die Entwürfe spiegeln unterschiedliche Frauen- und Männerbilder wider. Als Inspirationsquelle diente der spanische Architekt Gaudi ebenso wie die Kunstbewegung Futurismus.

E

Flames of Classic

„Wir laden das Publikum ein zu einer musikalischen Reise, die eine neue Einheit aus Licht, Formen, Farben und kompositorischen Meisterwerken schafft", kündigt Roland Mell, Dirigent von Flames of Classic, den Konzertabend am 23. Februar an.
Die Reise beginnt mit Bizets „Carmen" in Spanien, geht mit Mendelssohns Musik zum „Sommernachtstraum" weiter in die Fabelwelt Shakespeares und führt mit Mozart und Johann Strauss (Sohn) nach Salzburg und Wien.

F

Lang Lang

Der chinesische Pianist Lang Lang gibt am 27. Februar ein Rezitalkonzert in der Tonhalle. Auf dem Programm stehen unter anderem Schumanns Fantasie C-Dur op. 17 und Liszts Schlussszene aus „Tristan und Isolde".
Mit 25 Jahren gilt Lang Lang als der erfolgreichste Klavierspieler der Welt. Musikunterricht erhielt der 1982 in Shenyang geborene Künstler bereits mit drei Jahren. Mit fünf gewann er seinen ersten Wettbewerb und spielte sein erstes Solokonzert. Mittlerweile konzertiert er mit großen Dirigenten und ist Gast an den wichtigsten Konzerthäusern der Welt.

G

boot 2008

Auf der boot 2008 stellen rund 1.650 Aussteller aus 55 Ländern maritime Produkte und Dienstleistungen vor. Etwa 2.000 Bootstypen aller Größenordnungen sind zu sehen.
Daneben sind Tauchsport und das „Jahr des Riffes" ein wichtiges Thema. Ganz der Unterwasserwelt gewidmet ist die Halle 3. Dort präsentieren 300 Aussteller Tauchsportausrüstungen und internationale Reiseziele und Reviere.

H

Männerzuflucht

Jeden Samstag flüchten Helmut, Eroll und Lars in den Heizungskeller eines Einkaufszentrums, um der stundenlangen „nur mal kurz gucken"-Einkaufstour ihrer Frauen zu entkommen.
Neben Dosenbier, Fernsehen und dem Fachsimpeln über technisches Gerät bestimmt lediglich Weiblichkeit auf Hochglanzpapier ihre Idylle. Diese wird empfindlich gestört, als der vermeintliche Brandschutzexperte Mario ihren Hort der Männlichkeit entdeckt und droht, sie zu verraten ... Die Komödie „Männerzuflucht" wird den gesamten Februar gespielt.

7 Test - LV 2

Aufgabe 2

Dauer: 25 Minuten

Mehr Sicherheit ohne Ampeln und Bürgersteige

(Beispiel) Innerstädtische Straßen ohne Verkehrsschilder, Ampeln und Bürgersteige. Eine utopische Vorstellung? Durchaus nicht, denn genau das sieht ein von der EU gefördertes Konzept namens „Shared Space" (etwa: gemeinsam genutzter Raum) vor. Bisher interessieren sich allerdings nur wenige Kommunen dafür. In Deutschland macht ein Frankfurter Stadtteil den Anfang, wenn auch bislang ohne Unterstützung durch EU-Gelder.

6 Nieder-Erlenbach ist ein kleiner, ländlicher Ort mit 4.500 Einwohnern, der verwaltungsmäßig zu Frankfurt gehört. Es ist kaum zu glauben, aber dieses Örtchen spielt in Sachen Verkehrspolitik schon seit 15 Jahren eine Vorreiterrolle.[1] Seit 1988 gilt im ganzen Stadtteil Tempo 30, auch auf der Hauptstraße. Und seit Kurzem teilen sich im Zentrum von Nieder-Erlenbach Passanten, Autofahrer und Radfahrer eine gemeinsame Fläche – auch ohne EU-Programm. Der Durchgangsverkehr wird über eine Umgehungsstraße am Ort vorbeigeleitet und auf einem Abschnitt der Hauptstraße wurden die Bürgersteige und der Asphalt entfernt. Die Fläche wurde neu gepflastert, sodass sich Fußgänger, Radfahrer und Autos eine Fläche teilen.

7 In den Seitenstraßen wurden bis auf ein paar Halteverbotsschilder sämtliche Verkehrsschilder entfernt. Eine einzige Ampel ist übrig geblieben. Mit dieser Radikalität in Sachen Verkehrsberuhigung war Nieder-Erlenbach lange einzigartig. Erst in diesem Jahr hat auch Harheim, ein zweiter Stadtteil Frankfurts, fast im ganzen Ort Tempo 30 eingeführt. Doch jetzt macht Nieder-Erlenbach wieder einen neuen Schritt nach vorn. Der Ortsbeirat beschloss, dass die Frankfurter Stadtverwaltung prüfen soll, ob der Ort für das von der EU geförderte und in bisher sechs europäischen Kommunen durchgesetzte Konzept „Shared Space" geeignet ist.

8 „Shared Space" sieht vor, dass sämtliche Ampeln abmontiert werden. Auch die Verkehrsschilder verschwinden, ebenso Bürgersteige und Fahrbahnmarkierungen. Verkehrsteilnehmer sollen Rücksicht aufeinander nehmen. Aber selbst im reformerprobten Nieder-Erlenbach stößt diese Idee bei einigen Bürgern auf Unverständnis. „Ihr wollt wohl die Anarchie einführen", empörte sich ein Bürger in einer Sitzung des Ortsbeirats.

9 Doch die Kommunen, in denen das Konzept bereits umgesetzt ist, finden nur lobende Worte. In der niederländischen Stadt Drachten (40.000 Einwohner) sanken die Unfallzahlen um 70 Prozent, es gibt keine Staus mehr und die Durchschnittsgeschwindigkeit der Fahrzeuge verdoppelte sich. Es zeigte sich, dass die plötzliche Unsicherheit im Straßenverkehr zu mehr Sicherheit führte.

10 In Frankfurt beschäftigt sich eine Planungsgruppe mit dem Thema. Zu einer Informationsveranstaltung im Oktober kamen über 110 Vertreter von Ordnungsämtern, Planungsämtern, Automobilverbänden und der Handelskammer. Doch seitdem ist nicht viel passiert. „Nieder-Erlenbach wartet auf das Okay und andere Kommunen haben noch nicht einmal einen Antrag eingereicht",[2] sagt Erika Pratsch, Mitglied der Planungsgruppe. Doch sie gibt die Hoffnung nicht auf.

[1] eine Vorreiterrolle spielen: jd. sein, der etwas Neues als Erster realisiert

[2] einen Antrag einreichen: = einen Antrag stellen

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 2 - Test 7

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.
Entscheiden Sie, welche der Antworten (a, b oder c) passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.
Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (6 – 10).

Beispiel: (0) Das EU-Konzept „Shared Space" ...
a ist in anderen europäischen Ländern weit verbreitet.
b sieht Stadtzentren ohne Autoverkehr vor.
X findet bislang nur wenige Anhänger. **Lösung: c**

6 Nieder-Erlenbach ...
- a nimmt an dem EU-Programm teil.
- b hat im ganzen Ort das EU-Konzept bereits in die Praxis umgesetzt[3].
- X ist seit Jahren ein Vorbild in Bezug auf Verkehrspolitik.

7 Was will der Ortsbeirat von Nieder-Erlenbach?
- X An „Shared Space" teilnehmen.
- b Dass auch andere Orte Tempo-30-Zonen einführen.
- c Dass der Ort finanziell von der Stadt Frankfurt unterstützt wird.

8 In Nieder-Erlenbach ...
- a stehen alle Bürger hinter dem Vorhaben[4] des Ortsbeirats.
- b sollen alle Ampeln durch andere Lichtsignale ersetzt werden.
- X soll der Verkehr durch gegenseitige Rücksichtnahme geregelt werden.

9 Welche Erfahrungen haben andere Kommunen mit dem Konzept gemacht?
- a Alle fahren viel langsamer.
- b Ein Teil der Einwohner reagiert negativ.
- X Es gibt weniger Unfälle.

10 Im Raum Frankfurt ...
- a haben viele Kommunen konkrete Schritte zur Übernahme[5] des EU-Konzepts gemacht.
- X beantragte allein Nieder-Erlenbach die Aufnahme[6] in das EU-Programm.
- c werden zurzeit Veranstaltungen durchgeführt, um alle Bürger über „Shared Space" zu informieren.

[3] etw. in die Praxis umsetzen: etw. realisieren

[4] das Vorhaben: der Plan, die Absicht etw. vorhaben *Die Stadtverwaltung hatte vor, neue Kinderspielplätze einzurichten. → Das Vorhaben der Stadtverwaltung zur Einrichtung neuer Kinderspielplätze ...*

[5] die Übernahme: hier: das EU-Konzept in der Kommune realisieren etw. übernehmen

[6] die Aufnahme: hier: Teil werden, mitmachen können bei dem EU-Programm

7 Test - LV 3

Aufgabe 3

Dauer: 25 Minuten

Wie sieht die Schule der Zukunft aus?

(Beispiel)

Nachdem die deutschen Schüler bei der Bildungsstudie PISA miserabel abgeschnitten haben, ist klar: Das Schulsystem muss verändert werden[1]. Doch wie? Bieten reformpädagogische Konzepte wie Montessori oder Waldorf tatsächlich Alternativen?

Der entscheidende Unterschied zwischen der Bundesrepublik und den PISA-Spitzenländern wie Finnland oder Kanada liegt in der grundlegenden Philosophie. In Finnland beispielsweise heißt es: Kein Kind darf verloren gehen. Dahinter steckt das Prinzip der individuellen Förderung. Dass dies verwirklicht werden kann, belegen die Ergebnisse.

11

Unserem System liegt hingegen die Idee zugrunde: Wir sortieren möglichst früh aus, nach dem vierten Schuljahr, und schicken das Kind auf eine Schule, die seiner Begabung entspricht. Diese Idee hat sich durch PISA als Fiktion erwiesen. Genau diese begabungsgerechte Unterstützung findet eben nicht statt. Wenn es wirklich zu einem grundlegenden Wandel kommen soll, müssen wir endlich über unsere Schulstrukturen nachdenken. Längeres gemeinsames Lernen, das zeigen Finnland und Kanada, führt zu besseren Leistungen – sowohl bei den schwächeren als auch bei den stärkeren Schülern.

12

Seit die traditionelle Schule in der Krise steckt, boomen in einigen Teilen Deutschlands die alternativen Schulmodelle. Zu den bekanntesten gehören die Montessori- und die Waldorf-Schulen. Diese alternativen Modelle stammen aus der Phase der historischen Reformpädagogik, die etwa vor 80 bis 100 Jahren einsetzte. Grundlegend ist diesen Konzepten, dass sie von einem Förderansatz ausgehen, wie es die erfolgreichen PISA-Länder auch tun. Die Reformpädagogik hat schon damals wahrgenommen, dass es nicht um Auslese gehen kann, sondern um die Unterstützung individueller Lernprozesse und den Umgang mit der Unterschiedlichkeit von Schülern.

13

Man muss sich aber fragen, ob sich solche Reformansätze in ihrer historisch gewachsenen Form einfach so auf die heutige Realität übertragen lassen, um die von PISA aufgedeckten Probleme lösen zu können. Zwar sind diese historischen Ansätze in ihren Grundsätzen auch heute noch höchst aktuell, weil ihnen ein tatsächlicher Fördergedanke zugrunde liegt und sie ganzheitlich an das Lernen herangehen. Schule und Unterricht sind weit mehr als intellektuelle Belehrung. Darauf sind in den letzten Jahren vermehrt Eltern aufmerksam geworden, die besonders bildungsbewusst sind.

14

Dennoch merkt man diesen Ansätzen an, dass sie ein gewisses Alter auf dem Buckel haben.[2] Dank der modernen Lehr- und Lernforschung geht heute die Einsicht in Lernzusammenhänge weit über das hinaus, was z.B. Maria Montessori vor 80 Jahren erkannt hat. Auch andere Aspekte dieser Modelle sind aus heutiger Sicht nicht mehr haltbar, da auf ihrer Basis unter anderem der frühzeitige Einsatz von neuen Medien als problematisch angesehen wird.[3]

15

[1] Die Tatsache, dass der Autor aufgrund der PISA-Studie den Schluss zieht, dass das Schulsystem verändert werden **muss**, zeigt, dass er der Studie einen sehr hohen Wert beimisst.

[2] **etw. auf dem Buckel haben:** etw. erlebt haben, etw. hinter sich haben

[3] Die Tatsache, dass der Autor an diesen Modellen kritisiert, dass sie frühen Medieneinsatz für problematisch halten, zeigt, dass er die Integration von Technologien in den frühen Schulunterricht als positiv ansieht.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

7

LV 3 - Test

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.
Stellen Sie fest, wie der Autor des Textes folgende Fragen beurteilt:
a positiv **b** negativ bzw. skeptisch.
Übertragen Sie Ihre Lösungen am Ende auf den **Antwortbogen** (11 – 15).

Beispiel: **(0)** Wie beurteilt der Autor die Bildungsstudie PISA?

Lösung: a

Wie beurteilt der Autor

11 die Unterstützung jedes Kindes entsprechend seiner Begabung? **a**

12 die Chancen guter Schüler, innerhalb des deutschen Schulsystems das zu leisten, wozu sie fähig sind? **b**

13 die grundlegenden Prinzipien des Montessori- und des Waldorfmodells? **a**

14 den Wert reformpädagogischer Ansätze für die notwenige Änderung des deutschen Schulsystems? **b**

15 die Integration von Technologien in den frühen Schulunterricht? **a**

7 Test - LV 4

Aufgabe 4

Dauer: 15 Minuten

Sie erhalten den folgenden Text. Leider ist der rechte Rand unleserlich.
Rekonstruieren Sie den Text, indem Sie jeweils das fehlende Wort an den Rand schreiben.
Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16 – 25).

Traumjob ist ein großes Wort ...

Es klingt nach unerfüllbaren Wünschen, insbesondere angesichts _der_ 01
hohen Arbeitslosenzahlen. Für Träume ist da kein Platz. Und etwas Realismus _ist_ 02
auch nicht schlecht, wenn es um die Suche nach einem neuen Arbeitsplatz _geht_ . 16
„Schließlich kann man sich durch einen Wechsel auch verschlechtern", _gibt_ 17
die Karriereberaterin Karin Ziermann zu bedenken. Durch Geduld und Planung _lässt_ 18
sich häufig einiges erreichen.

Welcher Beruf ist der richtige für mich?

Entscheidend ist, dass der Beruf den eigenen Wünschen und Fähigkeiten so _weit_ 19
wie möglich entspricht. „Das kann natürlich Fotomodell oder auch Bäcker _sein_ ", 20
meint Frau Ziermann. Prinzipiell sei in dieser Hinsicht kein Beruf _schlechter_ 21
oder besser. Manche Berufe hätten zwar einen höheren Status. Das Ziel _sollte_ 22
aber gerade nicht sein, einen „guten Beruf" zu haben, sondern einen, der zu _einem_ 23
passt. Oft muss man einfach Mut zur Veränderung aufbringen und mal _etwas_ 24
Neues ausprobieren. „Es gibt wesentlich mehr Menschen, als man denkt, _die_ 25
schließlich ihren Traumberuf ausüben", sagt die Karriereberaterin.

16 geht: es geht um A ≈ Das Thema ist ...
17 gibt: etwas zu bedenken geben: auf etwas (ein Problem etc.) hinweisen, das berücksichtigt werden muss *Der Autoverkäufer gab zu bedenken, dass auch der Benzinverbrauch bei der Wahl eines neuen Autos wichtig ist.* // bedenken: berücksichtigen *Beim Kauf eines Autos muss man auch den Benzinverbrauch bedenken.*
18 lässt: lassen + sich (Passiversatz) = *kann erreicht werden* ← *kann man erreichen*
21 schlechter: durch „oder besser" wird angedeutet, dass in die Lücke das Antonym (gut ≠ schlecht) einzufüllen ist und zwar (ebenfalls) im Komparativ.
22 soll / solle / darf / dürfe
22 sollte: *sollte* (Konj. II) oder *solle / dürfe* (Konj. I) zur Kennzeichnung der Indirekten Rede oder aber *soll / darf* (Indikativ) // *dürfte* (Konj. II von *dürfen*) ist als Lösung ausgeschlossen, da durch *dürfte* eine Vermutung ausgedrückt wird (vgl. in Grammatiken unter dem Stichwort: ‚Modalverben'/'Subjektive Modalität' oder ‚subjektive Modalverben')
23 einem: etw. passt zu D, hier: einem (Dativ von *man*)
24 was
24 etwas / was: *was* ist die umgangssprachliche Form von *etwas*, die zwar eher in gesprochener Sprache verwendet wird, aber auch bei geschriebenen Texten, die stilistisch der gesprochenen Sprache nahe stehen, akzeptabel ist.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LEHRERBUCH

Test

8

LV

8 Test - LV 1

Aufgabe 1

Dauer: 15 Minuten

Jährlich gibt es auf dem Markt Tausende von Neuerscheinungen im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur. Neben der Mund-zu-Mund-Propaganda sind Buchpräsentationen und -rezensionen eine wichtige Hilfe, wenn es darum geht, das geeignete Buch für jemanden auszusuchen.
Was glauben Sie, für welches der acht Bücher (A – H) würden sich die einzelnen Personen (1 – 5) interessieren?
Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.
Es ist möglich, dass nicht für jede Person etwas Passendes zu finden ist. Markieren Sie in diesem Fall auf dem Antwortbogen **„negativ“**. Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Welches der acht Bücher wäre wohl interessant für jede der folgenden Personen?

G[1] nicht E, weil das kein Roman ist / nicht H, weil das für jüngere Leser ist

A[2] nicht C, weil es sich dort um eine Märchenwelt (und nicht um „exotische Gegenden“) handelt

G[1] **1** Simon A., 16 Jahre, der gerne Romane mit Umweltproblematik liest?

A[2] **2** Meike S., die ein Buch für ihre Tochter sucht, die sich für spannende Geschichten in exotischen Gegenden interessiert?

B **3** Rolf T., der ein Geschenk für seine Nichte sucht und weiß, dass sie viele Verhaltensweisen ihrer neuen türkischen Freundin nicht versteht?

C **4** Sabine W., 15 Jahre, die sich für die märchenhafte Traumwelt der Fantasy-Romane begeistert?

„negativ“ **5** Werner B., der gerne historische Romane liest?

Beispiele: Welches Buch wäre von Interesse für

01 Karin B., deren Sohn jetzt bald ins Teenageralter kommt? **Lösung: D**

02 Willi D., der einen Comic für seinen besten Freund sucht? **Lösung: „negativ“**

A

Isabel Abedi: Isola
Ein atemberaubender Thriller für Jugendliche ab 14 Jahren, die starke Nerven haben und begeistert in andere Welten abtauchen!
Zwölf Jugendliche kommen für drei Wochen auf eine einsame Insel vor Rio de Janeiro und sind die Hauptdarsteller eines Filmes, bei dem nur sie allein die Handlung bestimmen und auch nur sie selbst wissen, was Wahrheit ist und was Lüge.

B

Jana Frey: Ich, die Andere
Der Roman „Ich, die Andere“ setzt sich mit einem Thema auseinander, dem wir jeden Tag begegnen, das wir jedoch kaum noch wahrnehmen, weil es alltäglich geworden ist: türkische Mädchen in Deutschland.
Kelebek ist Deutsche und sie ist Türkin und vor allem ist sie hin und her gerissen: Sie liebt ihre Familie und ihre Traditionen. Aber sie möchte auch Spaß mit ihren Freundinnen haben und mit Janosch zusammen sein.

für Jugendliche ab 14 Jahren

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 1 - Test

8

C

Melissa Marr: Gegen das Sommerlicht

Ash hat von klein auf eine besondere Gabe – sie kann Elfen sehen. Wie ihre Mutter und Großmutter hütet sie ihr Geheimnis strikt, um nicht von den Elfen entdeckt zu werden, die auf diese Gabe manchmal bösartig reagieren. Doch eines Tages wird der Prinz des Sommerlichtes auf sie aufmerksam und sie gerät in ungeheure Gefahr.

für Jugendliche ab 14 Jahren

D

Endre Lund Eriksen: Beste Freunde oder der ganz normale Wahnsinn

Terje und Jim sind 13, beste Freunde und ab heute intensiv damit beschäftigt, „normal" zu werden, so zu sein wie eben alle anderen auch. Aber wie soll man das schaffen, wenn man sich gleichzeitig um seine Eltern kümmern muss, die auch nicht gerade in die Normalo-Schublade passen?
Eriksen hat ein ausgesprochen witziges Buch über die Probleme und Tücken des Teenageralltags geschrieben.

für Jugendliche ab 12 Jahren

(Beispiel)

E

Al Gore: Eine unbequeme Wahrheit – Klimawandel geht uns alle an

Klimawandel – ein Thema, das nur in den Medien aufgebauscht wird? Oder eine tatsächliche Bedrohung, die uns zur Verantwortung zwingt? Anschaulich präsentiert der Autor nicht nur Statistiken und Szenarien, sondern auch Maßnahmen, die jeder Einzelne ergreifen kann. Nachdenklich, anschaulich, dennoch optimistisch – Klimawandel auf den Punkt gebracht.

bearbeitete Ausgabe für junge Leser

F

Die Wunder der Welt für Kinder erzählt

Nicht nur sieben, sondern gleich einundsiebzig Weltwunder werden dem jungen Leser in diesem phantastischen Photoband vorgestellt. Tolle Aufnahmen aus ungewöhnlichen Perspektiven regen die Phantasie im gleichen Maße an, wie sie die Neugier befriedigen.
Der neue Band der Sachbuchreihe für anspruchsvolle Augen bietet Informationen und Bilder aus aller Herren Länder – ein tolles Geschenk für wissbegierige Kinder ab 10 Jahren.

G

Catherine Clément: Theos Reise, Roman über die Rettung der Erde

Theo, Mitte 20, Medizinstudent, reist durch die Welt und nutzt die Gelegenheit, um Dokumentationen aufzustellen – über den schrumpfenden Aralsee, den schmutzigen und heiligen Fluss Ganges, über die letzten Wälder Afrikas und die Atomkraftwerke in Frankreich. Immer wieder muss er sehen, dass das Schicksal der Menschen mit dem Schicksal der Erde eng verwoben ist …

für Jugendliche ab 16 Jahren

H

Nicolas Roth: Ein Fall für die Greenteams – Wale in Gefahr

Kathi und ihr Bruder beobachten einen dramatischen Unfall am Strand: Die Jetskifahrer des Ferienclubs verletzen einen Wal. Das örtliche Greenteam, die Kindergruppe von Greenpeace, versucht, den Wal zu retten und den Ferienclub zu mehr Rücksichtnahme zu bewegen. Wird es ihnen mit Kais und Kathis Hilfe gelingen?

ab 10 Jahren

8 Test - LV 2

Aufgabe 2

Dauer: 25 Minuten

Soziale Ungleichheit im virtuellen Raum: Wie nutzen Jugendliche das Internet?

(Beispiel) Eine neue Studie des Kompetenzzentrums Informelle Bildung (KIB) der pädagogischen Fakultät der Universität Bielefeld hat die Internetnutzung von Jugendlichen untersucht. Die Studie kommt zu dem nicht ganz überraschenden Schluss, dass die sozialen Bedingungen des „Offline-Lebens" großen Einfluss auf die Onlinenutzung haben. Interessant ist allerdings, welcher Art dieser Einfluss ist und in welchem Ausmaß er Jugendliche verschiedener sozialer Gruppen betrifft.

6 Es ging also bei der Studie nicht darum, ob wirklich alle ungehinderten Zugang zum Internet haben. Bekannt ist unter anderem, dass Jugendliche aus Ausländerfamilien hier benachteiligt sind; sie haben selten einen eigenen Computer und Internetzugang zu Hause und stellen daher die Mehrheit der InternetnutzerInnen in Jugendzentren oder kommerziellen Internetcafés.

7 Die Studie wollte vielmehr untersuchen, ob alle, die das Internet benutzen, gleiche Chancen haben und wie die Bildungsmöglichkeiten des Internets von Jugendlichen genutzt werden. Denn der Online-Zugang allein führt noch nicht zu einer positiven Nutzung des Internet. Eine solche Nutzung hängt von zahlreichen „Offline-Fähigkeiten" und Kompetenzen ab, wie Lesekompetenz, technischen Fähigkeiten, Vorwissen, kritischer Reflexion, also dem ganzen Komplex der sogenannten „Medienkompetenz". Und das bedeutet, allgemein betrachtet, dass GymnasialschülerInnen einen wesentlich größeren Nutzen aus dem Internet ziehen können als etwa Hauptschüler.

8 Interessant sind die Ergebnisse der Studie zum Chat. Der Chat ist für die meisten der erste Kontakt mit der Online-Welt. Das KIB fand heraus, dass eine orthographisch korrekte Schreibweise im Chat gerade für formal weniger gebildete Jugendliche (Haupt- oder Sonderschulen) ein Statuszeichen darstellt und sie sich besonders darum bemühen, während formal gebildeteren Jugendlichen (Gymnasium) die Rechtschreibung eher gleichgültig ist. Der Chat scheint also in manchen Fällen dem Erlernen der Rechtschreibung durchaus förderlich zu sein.

9 Formal weniger gebildete Jugendliche bleiben allerdings oft im Chat „hängen" und bewegen sich nicht weiter im Netz. Häufig kennen sie außer einem oder zwei Chaträumen keine anderen Internetseiten. Und wenn sie dann doch einmal andere Seiten aufsuchen, dann nur, weil ein Freund oder Bekannter sie darauf hingewiesen hat. Demgegenüber „surfen" formal gebildetere Jugendliche wesentlich autonomer im Internet und entdecken selbst die Seiten, die sie interessieren.

10 Um das Internet zu einem wirklich demokratischen Medium zu machen, muss also noch viel getan werden. Wichtig ist hier einerseits die Schule, die alle Schüler dazu befähigen sollte, eigenständig im Internet das zu finden, was für sie von Interesse ist. Andererseits sollten auch Internetseiten, und gerade die von öffentlichen Trägern wie beispielsweise dem Bildungsministerium, jugendfreundlich gestaltet sein: das heißt, attraktiv auch für Jugendliche und so, dass es Jugendlichen leichtfällt, das Internet zu ihrem persönlichen Vorteil zu nutzen und auszunutzen.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 2 - **Test** 8

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.
Entscheiden Sie, welche der Antworten (a, b oder c) passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.
Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (6 – 10).

Beispiel: (0) Die Studie des KIB ...
- **X a** untersucht, wie das „Offline-Leben" und die Onlinenutzung zusammenhängen. **Lösung: a**
- **b** untersucht vor allem Jugendliche aus Familien mit niedrigem Einkommen.
- **c** zeigt erstmalig die Bedeutung sozialer Bedingungen für die Internetnutzung auf.

6 Jugendliche aus Ausländerfamilien ...
- a gehen lieber ins Internetcafé als den Computer zu Hause zu benutzen.
- X b haben allgemein begrenzten Zugang zum Internet.
- c sind die soziale Gruppe, die die Studie besonders genau untersucht.

7 Der Begriff „Medienkompetenz" ...
- a bezieht sich auf ein spezielles Unterrichtsfach an Gymnasien.
- b bezieht sich auf das Wissen und die Fertigkeiten, die man durch die Nutzung des Internets erwirbt.
- X c bezieht sich darauf, was man wissen und können muss, um unter anderem das Internet positiv nutzen zu können.

8 Was fand die Studie zum Chat heraus?
- a Dass man dort GymnasialschülerInnen daran erkennt, dass sie korrekter schreiben als andere.
- X b Dass das Internet dazu beitragen kann, dass SchülerInnen korrekt schreiben lernen.
- c Dass viele Jugendliche durch den Chat Kontakte knüpfen.

9 Formal weniger gebildete Jugendliche ...
- X a nutzen das Internet häufig nur zum Chatten.
- b fragen ihre Freunde und Bekannte nach interessanten Internetseiten.
- c „surfen" gern allein durchs Internet, um interessante Seiten zu finden.

10 Was muss getan werden?
- a Die Schule muss die SchülerInnen über alle für sie interessanten Seiten informieren.
- b Das Bildungsministerium und andere öffentliche Träger müssen spezielle Seiten für Jugendliche einrichten.
- X c Internetseiten müssen verändert werden, damit sie Jugendlichen helfen, das Internet positiv zu nutzen.

8 Test - LV 3

Aufgabe 3

Dauer: 25 Minuten

Musiker für und wider Kopierschutz

(Beispiel) Das Feindbild der Musikindustrie ist sattsam bekannt: Die bösen Tauschbörsen, die bösen CD-Brenner-Hersteller und natürlich letztendlich CD-Käufer, denen die Lust auf illegale Kopien zur Last gelegt wird.

(Beispiel) 11 Die Hysterie macht auch vor bekannten Musikern nicht halt. So poltert Joachim Witt in einem aktuellen Interview mit Reinhard Holde: „Es ist de facto so, dass alle Künstler mit Einnahmebußen von bis zu 50 Prozent leben müssen. Wenn ich könnte, würde ich auf alle CDs ein Programm einbauen, das das Betriebssystem sofort zerstört, sobald die CD in den Computer geschoben wird. Gnadenlos."

12 Ganz anders hört sich da die Position an, die die amerikanische Sängerin Janis Ian einnimmt: Kostenlose Musik-Downloads über Tauschbörsen schaden, wenn überhaupt, nur den Stars der Musikbranche. Künstlern mit kleinerem Publikum würden Gratis-Downloads hingegen dabei helfen, überhaupt ihr Publikum zu erreichen.

13 Audrey Webster, Vorsitzende der Vereinigung der amerikanischen Musikindustrie, behauptet, schon eine einzige Tauschbörse sorge pro Monat für 1,8 Milliarden illegaler Downloads. Dennoch gibt es bislang keine einzige zuverlässige Studie, die belegt, dass die Nutzer von Tauschbörsen die Musik sonst gekauft hätten. Hingegen ist bekannt, dass die meisten Downloads von Leuten stammten, die einen Künstler ausprobieren möchten.

14 Ein weiteres Argument der Musikindustrie betrifft den Verkauf von CD-R-Medien. Die Verkäufe von CD-Rohlingen seien in den letzten zwei Jahren um 250 Prozent gestiegen: „Wenn nur die Hälfte der 2001 verkauften Rohlinge für Musikkopien dienen, dann werden weltweit ebenso viele CDs gebrannt wie im Handel verkauft." Dazu ist festzuhalten, dass Umfragen in den USA ergeben, dass gerade Musikinteressierte im Jahr etwa 750 Rohlinge verbrauchen und dass in der Musikindustrie gerade die großen Firmen, die zu internationalen Konzernen gehören, nicht nur Musik produzieren, sondern eben auch CD-Rohlinge, CD-Brenner etc. verkaufen[1].

15 Doch klagt natürlich nicht allein die amerikanische Musikindustrie. Auch die deutsche Musikindustrie wies darauf hin, dass Musikverkäufe unter den Folgen der Raubkopien leiden. Im vergangenen Jahr allein seien die Verkäufe um über 10 Prozent zurückgegangen. Dazu sei ein ironischer Kommentar aus einem deutschen Blog, wohl einem der größten zum Thema[2], zitiert: „Dass dieser Rückgang etwas mit der allgemeinen Wirtschaftsflaute, mit der Tatsache, dass viele sich einfach keine CDs mehr leisten können, zu tun haben könnte, darauf kommen die Herren (und Damen) der Musikindustrie natürlich nicht."

[1] Diese Aussagen zeigen, dass die Firmen durch den Verkauf von CD-Rohlingen keinen Schaden erleiden, sondern Profite machen. Der Autor führt diese Fakten an, um zu zeigen, dass das Argument der Musikindustrie lächerlich ist.

[2] Die Erwähnung, dass der Blog einer der größten zum Thema ist, zeigt, dass der Autor möchte, dass der Leser den zitierten Kommentar wichtig nimmt. Dies wiederum bedeutet, dass der Autor dem Kommentar zustimmt.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 3 - Test 8

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.
Stellen Sie fest, wie der Autor des Textes folgende Fragen beurteilt:
a positiv **b** negativ bzw. skeptisch.
Übertragen Sie Ihre Lösungen am Ende auf den **Antwortbogen** (11 – 15).

Beispiel: **(0)** Wie beurteilt der Autor die Einstellung der Musikindustrie zu Tauschbörsen, CD-Brenner-Herstellern und Käufern von CD-Rohlingen?

Lösung: b

Wie beurteilt der Autor

11	die Haltung von Joachim Witt?	b
12	das Argument von Janis Ian?	a
13	die Behauptung von Audrey Webster?	b
14	das Argument, dass der Verkauf von CD-Rohlingen der Musikindustrie schadet?	b
15	den Kommentar des Bloggers?	a

8 Test - LV 4

Aufgabe 4

Dauer: 15 Minuten

Sie erhalten den folgenden Text. Leider ist der rechte Rand unleserlich.
Rekonstruieren Sie den Text, indem Sie jeweils das fehlende Wort an den Rand schreiben.
Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16 – 25).

Eltern und Teenager

Bekanntermaßen stellt das Teenageralter besonders hohe Anforderungen an 01
die Eltern. Es ist die Zeit des Übergangs vom Kindes- ins Erwachsenenalter. Es 02
handelt sich dabei um eine gewaltige Umbruchphase im Leben des jungen 16
Menschen, die mit Veränderungen und Krisen verbunden ist.
Eltern fällt es meist schwer, die Veränderungen ihres Kindes zu verstehen. Das 17
Gleiche gilt für das heranwachsende Kind. Es hat das Gefühl, dass seine Eltern 18
es nicht mehr verstehen. „Ihr beschäftigt euch nicht mit meinen wahren Problemen!“ 19
Das Einzige, was ihr sagen könnt, ist, dass ich nichts tue oder zu lange vor 20
dem Computer sitze!“ „Ich will doch nur jemanden, der mir endlich mal zuhört!“ 21

Das alles sind typische Aussagen von Teenagern. Doch wie es scheint, können 22
Eltern vieles einfach nicht verstehen, was Teenager beschäftigt. Dabei ist 23
vor allem wichtig, dass sie ihre Kinder ernst nehmen, sich für ihre 24
Hobbys, Freundschaften und Probleme interessieren und ihnen in dieser 25
schwierigen Zeit beistehen.

16 heranwachsenden
19 Sorgen
20 vor: *an* ist als Lösung ausgeschlossen, da in diesem Fall *am* stehen müsste
21 hilft / beisteht: Alle drei Verben setzen ein Dativ-Objekt (*mir*) voraus
22 wollen
24 deren

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LEHRERBUCH

Test 9

LV

9 Test - LV 1

Aufgabe 1

Dauer: 15 Minuten

Gymnastik aller Art und Sporttreiben allgemein sind nicht nur dazu da, damit man als „sportlicher Typ" auftreten kann, sondern können ganz gezielt eingesetzt werden, um das allgemeine körperliche und geistige Wohlbefinden zu steigern oder auch um Krankheiten vorzubeugen bzw. zu heilen. Entsprechende Kurse werden inzwischen in allen größeren und kleineren Städten angeboten.
Was glauben Sie, für welchen der acht Kurse (A – H) würden sich die einzelnen Personen (1 – 5) interessieren?
Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.
Es ist möglich, dass nicht für jede Person etwas Passendes zu finden ist. Markieren Sie in diesem Fall auf dem Antwortbogen **„negativ"**. Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Welcher der acht Kurse wäre wohl interessant für jede der folgenden Personen?

E **1** Susanne W., die in einigen Monaten ihr erstes Kind erwartet?

H **2** Herbert S., der nach einem Herzinfarkt so schnell wie möglich wieder fit werden will?

C¹ **3** Detlef K., ein eher unsportlicher Typ, der einen Ausgleichssport an frischer Luft sucht?

C¹ nicht B, weil nicht an frischer Luft

F **4** Bärbel T., die ein Fan von asiatischen Sportarten ist, weil sie Geist und Körper als Einheit ansieht?

A **5** Wolfgang D., Informatiker, der endlich beschlossen hat, etwas gegen seine dauernden Rückenschmerzen zu unternehmen?

Beispiele: Welcher Kurs wäre von Interesse für

01 Agnes V., Rentnerin, früher leidenschaftliche Schwimmerin, die sich körperlich fit halten möchte? **Lösung: B**

02 Siegfried A., der Abenteuer mit körperlicher Fitness kombinieren möchte? **Lösung: „negativ"**

A

Wirbelsäulengymnastik
Wer Erkrankungen der Wirbelsäule vorbeugen und damit kurz oder lang andauernden Schmerzzuständen begegnen will, muss in unserer technisierten Zeit ein Belastungs- oder Bewegungsdefizit mit gezielten Übungen ausgleichen. Über 80% von Rückenbeschwerden sind auf schwache oder verkrampfte Muskeln zurückzuführen. Die beste Methode, seinen Rücken zu schützen, ist die Kräftigung und Dehnung der Stützmuskulatur mit einem gezielten Muskeltraining zur Entlastung der Wirbelsäule.

B

(Beispiel)

Aqua-Jogging
Beim Aqua-Jogging wird mit geringem Aufwand der gesamte Körper trainiert. Das Training im Wasser schont Bänder und Gelenke, entlastet die Wirbelsäule und trainiert die Muskulatur. Aqua-Jogging verbessert die Atmung und Ausdauer. Es schult Gleichgewichtssinn und Konzentrationsfähigkeit und regt durch die massierende Wirkung des Wassers die Durchblutung von Haut, Bindegewebe und Muskulatur an. Außerdem reduziert Aqua-Jogging das Körperfett. Vor allem älteren Menschen vermittelt es ein völlig neues Körpergefühl.

Published by dr-notes.com

C

Nordic-Walking

Im Rahmen einer Untersuchung hat man die Effizienz des Nordic Walking mit normalem Fitness-Gehen verglichen. Diese Untersuchung ergab, dass beim Nordic Walking bis zu 46% mehr Kalorien verbrannt und mehr Sauerstoff verbraucht werden als bei normalem Gehen mit gleicher Geschwindigkeit. Es ist sehr leicht und schnell erlernbar und somit der ideale Freiluftsport für jedes Alter.

D

MAT-Training – was ist das?

MAT steht für „Mentales Aktivierungstraining" oder, um es noch einfacher auszudrücken, kann man es auch „Gehirn-Jogging" nennen.
Sicher haben Sie bei sich schon einmal Konzentrationsschwierigkeiten festgestellt oder auch, dass Sie sich manchmal nicht an Dinge erinnern können. Kann man gezielt etwas unternehmen, um seine geistige Fitness zu erhalten oder zu steigern?
Wissenschaftliche Arbeiten haben nachgewiesen, dass durch regelmäßiges Gehirntraining die geistige Leistungsfähigkeit in jedem, auch in höherem Lebensalter, erhalten bzw. zurückgewonnen werden kann. Anleitung dazu bekommen Sie in Kursen über MAT.

E

Vorbereitungsgymnastik

Um mit der Belastung der Schwangerschaft und den Anforderungen der Geburt besser klarzukommen, sollten sich Schwangere auf diese Situationen vorbereiten.
Schwimmen oder eine leichte Gymnastik eignen sich hierfür besonders. Allerdings sollten Sie darauf achten, dass Sie sich nicht überanstrengen, die Übungen aber mehrmals die Woche durchführen. In Geburtsvorbereitungskursen werden Atemtechniken sowie geeignete Gymnastik- und Schwimmübungen vermittelt.

F

Qigong

Qigong bezeichnet eine asiatische Selbstübe- und Selbstheilungsmethode zur Vorbeugung und Heilung von Krankheiten. In aufeinander aufbauenden und nach Bedarf einsetzbaren Übungen verbindet die Selbstübemethode geistige und körperliche Aktivität. Um die gesundheitsfördernden Möglichkeiten des Qigong wirksam werden zu lassen, ist ein ausdauerndes Üben erforderlich. Da Qigong im Wesentlichen eine Selbstübemethode darstellt, kann es vom Patienten den ganzen Tag über praktiziert werden.

G

Circuittraining

Beim Circuittraining wird ein Zirkel von ca. 6 – 12 Stationen durchlaufen. Dabei führen die Trainierenden unterschiedliche Übungen an dafür geeigneten Geräten durch, wobei jede Übung so oft wie möglich wiederholt werden sollte. Das Circuittraining eignet sich besonders zur Verbesserung der Kraftausdauer und zur allgemeinen Muskelkräftigung.

H

Herzgruppe im Sportverein

Dosierte körperliche Aktivität ist eine wesentliche Maßnahme im Rahmen der Rehabilitation von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Zielsetzung ist, durch körperliche Betätigung den physischen und psychischen Folgen der Erkrankung entgegenzuwirken und die Herz-Kreislauf-Tätigkeit zu ökonomisieren. Weitere Ziele bestehen in der Steigerung des Gesundheitsbewusstseins und in der Erhöhung der Lebensqualität. In Abhängigkeit von der Leistungsfähigkeit unterteilt man in Trainings- und Übungsgruppen.

9

Test - LV 2

Aufgabe 2

Dauer: 25 Minuten

Essen und Trinken: Weit mehr als bloße Nahrungsaufnahme

(Beispiel)

Essen und Trinken gehören zu den alltäglichen und natürlichen Bedürfnissen des Menschen und die Art und Weise, wie die Menschen diese Bedürfnisse befriedigen, hat sich im Laufe der Menschheitsgeschichte stark gewandelt. Was sich jedoch nicht gewandelt hat, ist der Zweck von Nahrungsaufnahme: Sie trägt zu unserem körperlichen, geistigen, psychischen und sozialen Wohlbefinden bei.

Lebensmittel haben deshalb auch verschiedene Funktionen für den Menschen. Zuerst einmal versorgen sie den Menschen mit den notwendigen Nährstoffen zum Überleben. Eine andere Funktion ist, dass sie alle Sinne ansprechen: Lebensmittel kann man sehen, riechen, schmecken, hören, man kann sie anfassen, sie können warm oder kalt sein. Ihr Genuss ist also ein wirklich „sinnliches" Erlebnis.

6 Von großer Bedeutung ist auch der sogenannte Gesundheitswert von Lebensmitteln. Um gesund zu sein und zu bleiben, sollte der Mensch von allem essen. Doch wissen die Menschen schon seit Urzeiten, dass Lebensmittel sich unterscheiden und dass bei bestimmten Krankheiten und Leiden das eine Lebensmittel heilend wirkt, das andere hingegen nicht.

7 Besonders wichtig ist schließlich auch die gesellschaftliche Funktion von Lebensmitteln. Lebensmittel sagen sehr viel aus über den Zusammenhang von Essen, Essern und Esssituation. Und dies gilt natürlich nicht nur für den Wissenschaftler, der sich mit historischen Epochen der Vergangenheit befasst. Ein jeder von uns weiß sehr genau, dass und wie sich eine Currywurst auf einem Pappteller von einem Sektcocktail unterscheidet, von wem, wann, wo und mit wem das eine oder das andere konsumiert wird.

8 Unabhängig von konkreten historischen Bedingungen waren Essen und Trinken also stets mehr als das Stillen von Hunger und Durst. Bis in die Ursprünge der Menschheit lassen sich die Versuche ihrer Mitglieder zurückverfolgen, Nahrungsmittel nicht nur in ihrer natürlich vorfindbaren Form zu verzehren, sondern sie durch eine besondere Art der Zubereitung zunächst genießbar und dann schmackhafter zu machen.

9 Und immer schon hingen Essen und Trinken mit gesellschaftlichen Strukturen zusammen. So hatte beispielsweise in primitiven Gesellschaften nicht jeder das gleiche Anrecht auf Fleisch, das damals selten auf dem Speiseplan stand: Das größte und beste Stück bekam der Anführer – etwas, das auch heute noch oft zu beobachten ist, wenn die ganze Familie zusammen isst.

10 Historisch betrachtet, hat sich die Ernährung eines jeden Volkes und jeder Kultur in fast allen geschichtlichen Entwicklungsphasen immer gegensätzlich entwickelt: Was den einen Schichten oder Gruppen im Überfluss, ja bis zur Verschwendung und Vergeudung zur Verfügung stand, wurde in den gleichen Gesellschaften, aber bei anderen Teilen der Bevölkerung, auf das Schmerzlichste[1] vermisst.

[1] auf das Schmerzlichste: ≈ sehr (so sehr, dass es körperliche oder seelische Schmerzen verursacht / dass es weh tut)

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 2 - Test 9

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.
Entscheiden Sie, welche der Antworten (a, b oder c) passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.
Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (6 – 10).

Beispiel: **(0) Was hat sich in Bezug auf Essen und Trinken historisch nicht geändert?**
a Was und wie die Menschen essen und trinken.
b Wann und wie oft die Menschen essen und trinken.
X Warum die Menschen essen und trinken. **Lösung: c**

6 Nur bestimmte Lebensmittel …
a haben notwendige Nährstoffe für den Menschen.
b sprechen den Menschen sinnlich an[2]
X können Krankheiten kurieren.

7 Die gesellschaftliche Funktion von Lebensmitteln …
a ist hauptsächlich für die Erforschung alter Kulturen wichtig.
X ist an jedem Ort und zu jeder Zeit präsent.
c ist Nicht-Wissenschaftlern unbewusst.

8 Warum versuchen die Menschen seit jeher, Nahrungsmittel besonders zuzubereiten?
X Um mehr und besser schmeckende Nahrungsmittel zu haben.
b Um sich gesünder zu ernähren.
c Um Nahrungsmittel länger haltbar zu machen.

9 Was haben gesellschaftliche Strukturen mit Essen und Trinken zu tun?
a Sie sorgen dafür, dass alle Mitglieder einer Gesellschaft ihren Hunger und ihren Durst stillen können.
b Sie erklären, warum in primitiven Gesellschaften selten Fleisch gegessen wurde.
X Sie bestimmen, wer was isst.

10 Historisch betrachtet …
a gab es immer Völker, die viel zu essen hatten, und solche, die hungerten.
b haben die Menschen heute mehr zu essen als früher.
X gab es in jeder Gesellschaft fast immer große Unterschiede in Bezug darauf, wie ihre Mitglieder sich ernährten.

[2] **jd./etw. spricht jdn. an:** etw. ruft bei dm. eine positive Reaktion hervor *Die letzte Werbung des Umweltministeriums für Mülltrennung hat viele Leute angesprochen.* // ≠ jdn. ansprechen: sich mit Worten an jdn. richten *Wo habt ihr euch denn kennengelernt? – Er hat mich im Bus angesprochen.* // ≠ sich durch jdn./etw. angesprochen fühlen: Interesse oder Gefallen an etw. finden *Ich fühle mich durch den Vorschlag zur Mülltrennung angesprochen.* // ansprechend: auf seine Mitmenschen einen guten Eindruck machen ≈ attraktiv, reizvoll, sympathisch *Er hat ein sehr ansprechendes Wesen.*

9

Test - LV 3

Aufgabe 3

Dauer: 25 Minuten

Nürnberger Tiergarten: Politik in der Höhle der Bären

Der Tiergarten hat Eisbären-Babys. Doch eine Vermarktung wie bei dem inzwischen weltweit bekannten Eisbärenbaby Knut des Berliner Zoos soll es nicht geben – so der Beschluss der Tiergartenleitung.

(Beispiel)

Sicherlich ist es so, dass mit dem großen Rummel um das Berliner Bärenbaby Knut – Live-Übertragungen in Fernsehen und Internet, Verkauf von T-Shirts und Plüschbären etc. – dem Berliner Zoo gern gesehenes Geld in die chronisch leeren Kassen floss, doch eine Entscheidung im Sinne einer wissenschaftlich fundierten wie ethisch gerechtfertigten Tierhaltung war das wohl kaum.

11 Und so haben sich denn auch alle Parteien[1] im Nürnberger Rathaus, das über den Tiergarten wacht, auf den Standpunkt geeinigt, dass es eine solche Vermarktung nicht geben soll und auch keine Aufzucht mit der Flasche. Dennoch wurde Tiergartendirektor Geersmann kürzlich in den Wahlkampf für die nächsten Kommunalwahlen verwickelt.

12 Anlass waren zwei Mikrokameras, die der Direktor zur Beobachtung der Eisbären in deren Höhle installieren lassen wollte. Und zwar aus höchst verständlichen Gründen: In der Höhle leben zwei Bärenmütter mit ihren Kindern. Doch wie viele Babys sie geboren haben, weiß bislang niemand. Die Mütter werden außerhalb der Höhle gefüttert und für die Höhle selbst gilt: Zutritt verboten!

13 Allerdings konnten diese Kameras, die wissenschaftliche Beobachtung möglich machen sollten, aus Zeitgründen nicht installiert werden. Doch diese Begründung bezweifeln einige Oppositionspolitiker und lassen es seither an Angriffen gegen Geersmann nicht fehlen[2]. Geersmann habe sehr wohl an Vermarktung gedacht, nur dann schließlich aufgrund moralischen Drucks einen Rückzieher gemacht. So ihre Behauptung, die sich wohl nur im Rahmen eines sehr heißen Wahlkampfs erklären lässt.

14 Die Entscheidung der Tiergartenleitung gegen eine Aufzucht per Flasche – die ganz besonders medienwirksam ist – war vor allem wissenschaftlich begründet. Weil nämlich Handaufzucht nur als allerletztes Notmittel eingesetzt werden sollte, da sie ein Bärenkind, das auf natürliche Weise durchkommen könnte, unnötigen Risiken aussetzt. Außerdem hat man, anders als bei Knut, in Nürnberg bislang noch keine Anzeichen dafür, dass die Mütter ihre Jungen nicht aufziehen wollen.

15 Aber es gibt natürlich auch noch alle jene, die gehofft hatten, durch die Vermarktung der Bärenbabys beachtliche Profite zu machen. Öffentlich argumentieren sie damit, dass sich durch Knut das allgemeine Interesse an Zoos und Tieren erhöht habe. Das ist sicher richtig, doch ob dieses Interesse (das inzwischen auch schon wieder verflogen ist) dazu beigetragen hat, die allgemeine biologische Bildung vor allem der Stadtbevölkerung zu fördern, wie es dem öffentlichen Auftrag von Zoos und Tiergärten entspricht, ist doch stark zu bezweifeln.

[1] „und so haben sich denn auch“: Da der Autor die Vermarktung etc. von Knut negativ bewertet, ergibt sich, dass er den Beschluss der Parteien gegen die Vermarktung positiv bewertet.

[2] Auch diese Formulierung zeigt bereits, dass der Autor diesem Verhalten distanziert-kritisch gegenübersteht.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 3 - Test 9

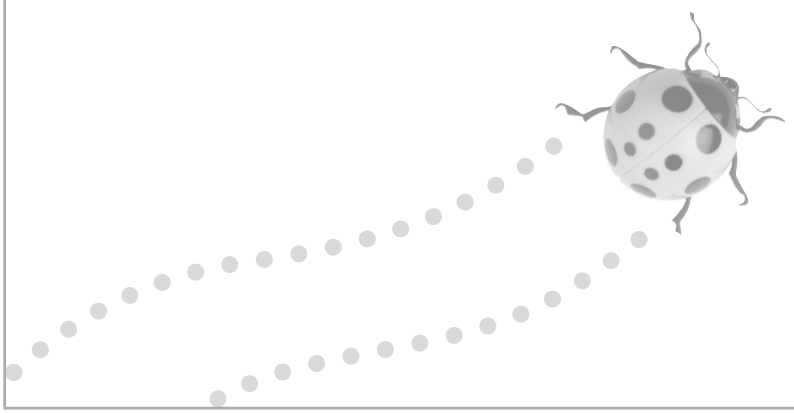
Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.
Stellen Sie fest, wie der Autor des Textes folgende Fragen beurteilt:
a positiv **b** negativ bzw. skeptisch.
Übertragen Sie Ihre Lösungen am Ende auf den **Antwortbogen** (11 – 15).

Beispiel: **(0)** Wie beurteilt der Autor die Entscheidung des Berliner Zoos in Bezug auf Knut?

Lösung: b

Wie beurteilt der Autor

11	den Standpunkt der Parteien in Nürnberg?	a
12	die Absicht Geersmanns, zwei Mikrokameras in der Bärenhöhle installieren zu lassen?	a
13	die kritische Haltung einiger Mitglieder der Opposition?	b
14	die Entscheidung des Tiergartens gegen Handaufzucht?	a
15	das erhöhte allgemeine Interesse an Zoos, das durch Knut geweckt wurde?	b



9 Test - LV 4

Aufgabe 4

Dauer: 15 Minuten

Sie erhalten den folgenden Text. Leider ist der rechte Rand unleserlich.
Rekonstruieren Sie den Text, indem Sie jeweils das fehlende Wort an den Rand schreiben.
Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16 – 25).

Ältere Menschen und Haustiere

Nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben oder dem Verlust *des* 01
Partners leiden viele Senioren unter dem Gefühl, nicht mehr gebraucht *zu* 02
werden. Hinzu kommen oft Einsamkeit und Isolation, die nicht selten *zu* 16
Krankheiten oder Depressionen führen können. Zwar ist ein Tier *in* 17
solchen Situationen kein Allheilmittel, doch erhalten Menschen *dadurch* 18
wieder eine Aufgabe.

Aber welches Haustier?

Prinzipiell ist jedes Haustier für jeden älteren Menschen geeignet. *Doch* 19
bevor man sich einen Hund, eine Katze oder einen Vogel zulegt *oder* 20
einem älteren Verwandten schenkt, sollte man sich erkundigen, *welche* 21
Bedürfnisse die Tiere haben.
Wenn man nicht mehr besonders gut zu Fuß ist, sollte man sich lieber *nicht* 22
für einen großen und lauffreudigen Hund entscheiden. Für Menschen, die *das* 23
Haus kaum noch verlassen, sind Kleintiere ideale Wohngenossen. *Wer* 24
selbst entscheiden möchte, wann und wie oft er sich mit einem Tier *beschäftigt*, 25
für den ist ein Aquarium sicherlich die beste Lösung.

16 zu: etw. führt zu + D
18 so(mit)
18 Auch ohne etwas in die Lücke einzusetzen, ist der Satz syntaktisch vollständig. Die im Zusammenhang einzig logische Ergänzung ist eine, die auf die Frage *Wie/Auf welche Weise/Wodurch erhalten Menschen wieder eine Aufgabe?* antwortet.
19 Aber
19 Doch:
Auch dieser Satz ist syntaktisch vollständig, ohne etwas in die Lücke einzusetzen. Textlogisch drückt jedoch der Satz „bevor man …" eine Einschränkung des vorhergehenden Satzes aus, und deshalb ist es erforderlich, einen Gegensatz (*doch / aber*) anzudeuten.
20 bzw. / beziehungsweise
21 welche:
was für ist als Lösung ausgeschlossen, weil bei dieser Aufgabe jeweils nur EIN Wort einzusetzen ist.

80

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LEHRERBUCH

Test

10

LV

10 Test - LV 1

Aufgabe 1

Dauer: 15 Minuten

Jugendinitiativen, die auch staatlich unterstützt werden, bieten jungen Menschen zwischen 15 und 30 Jahren die Möglichkeit, ihre Ansicht der Dinge an die Öffentlichkeit zu tragen. Und wer sich (noch) nicht traut, eine eigene Initiative zu gründen, kann sich einer solchen anschließen, denn die Initiativen werden im Internet bekannt gegeben.
Was glauben Sie, für welche der acht Initiativen (A – H) würden sich die einzelnen Personen (1 – 5) interessieren?
Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.
Es ist möglich, dass nicht für jede Person etwas Passendes zu finden ist. Markieren Sie in diesem Fall auf dem Antwortbogen **„negativ“**. Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Welche der acht Initiativen wäre wohl interessant für jede der folgenden Personen?

B[1] nicht A und D, wo das Thema „Informationsmangel“ nicht angesprochen wird

H[2] nicht B, wo es um Jugendliche geht

B[1] **1** Paola S., die davon überzeugt ist, dass Informationsmangel der ausschlaggebende Grund für soziale Diskriminierung ist?

G **2** Helmut K., der glaubt, dass man mit Bildern und Humor am meisten bewirken kann?

A **3** Silvia T., die findet, dass die Geschichten der „kleinen Leute“ mindestens genauso wichtig sind wie die Biografien großer Politiker?

„negativ“ **4** Gerd H., der sich aktiv im Umweltschutz engagieren will und besonders an Wasserbiotopen interessiert ist?

H[2] **5** Klara P., die der Meinung ist, dass vor allem Kinder die Hoffnung für ein wirklich vereintes Europa sind?

Beispiele: Welche Initiative wäre von Interesse für

01 Norbert S.,
der dazu beitragen will, dass die Menschen die Natur genießen und schätzen? **Lösung: F**

02 Alexandra F.,
die etwas für ältere Menschen tun möchte? **Lösung: „negativ“**

A

Oral Histories oder: Jeder Mensch hat eine Geschichte zu erzählen

Geschichten gibt es unzählige. Jeder Mensch hat seine eigene. Bei Oral Histories geht es um Menschen, die in Bewegung sind. Entweder sind sie auf der Flucht, sind unfreiwillig irgendwo gestrandet oder haben sich einfach nur auf die Reise gemacht, um ihr persönliches Glück zu suchen. Das Projekt will die Geschichten von Jugendlichen mit Migrationshintergrund sammeln und veröffentlichen.

B

Zusammenleben der Kulturen

In Dietzenbach leben 35.000 Menschen und sie stammen aus 115 verschiedenen Nationen. Von diesen Menschen haben ungefähr 30% einen Migrationshintergrund. Viele Jugendliche kämpfen mit ihrer Identitätsbildung und ihrer Stellung in der deutschen Gesellschaft. Und deshalb will Cengiz Hendek die Jugendinitiative „Zusammenleben der Kulturen“ gründen. Im Rahmen dieser Initiative soll in Dietzenbach ein Europa-Büro für Jugendliche eingerichtet werden, denn gerade für Migranten ist der Blick auf die Zukunft wichtig und es fehlt ihnen oft an den notwendigen Informationen.

Published by dr-notes.com

C

Gedankenstrich
Ein Gedankenstrich bietet die Möglichkeit, kurz innezuhalten. Ein Gedankenstrich ist ein kreativer Impuls.
Gedanken-Strich – so heißt das Projekt, das Patrizia Monzani, Chiara Trivelli, Paul Lissner und Peter Fischer ins Leben rufen wollen. Sie wollen ein deutsch-italienisches Magazin veröffentlichen, in welchem Jugendliche ihre künstlerischen Arbeiten präsentieren können.

D

Youth for tolerance. Ein Anti-Rassismus-Projekt.
In einem dreiwöchigen Workshop sollen die Themen Rassismus und Migration diskutiert werden. In Zusammenarbeit mit dem lokalen Jugendzentrum werden sich die teilnehmenden Jugendlichen aus verschiedenen europäischen Ländern sowie AsylbewerberInnen aus der Umgebung mit den Ursachen für Migration, mit der Situation von Flüchtlingen und den Möglichkeiten eines couragierten Handelns im Kampf gegen den alltäglichen Rassismus beschäftigen.

E

Kaleidoskop
Jugendliche wollen in einem Dokumentarspielfilm zeigen, wie ihr Leben aussieht. Ihre Wurzeln liegen in der Türkei, in Albanien, Bosnien, Griechenland, Kroatien, Deutschland und anderen Ländern. Alle wohnen sie in München, sind hier aufgewachsen oder zugezogen. Sie wohnen in sozialen Brennpunkten, die das Etikett der Parallelgesellschaft aufgedrückt bekommen.
Der Dokumentarspielfilm will Arbeitslosigkeit, Zukunftsangst und drohende Abschiebung thematisieren, aber auch dass kulturelle Unterschiede nicht unvereinbar sind.

F

Exkursionen für Rucksackreisende
Das Projekt „Wanderwunder“ will schöne und interessante Wanderwege in deutschen Naturparks erkunden und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Die Teilnehmer wandern, machen sich in der Fachliteratur kund, kennzeichnen Wanderpfade und arbeiten schließlich als freiwillige Nationalparkführer – und wer Fremdsprachen kann, auch für ausländische Touristen.

(Beispiel)

G

Alien Attack – Ein Comic-Projekt
Außerirdische Besucher stranden auf der Erde. Sich hier zurechtzufinden, ist gar nicht so einfach. Denn immer wieder stoßen sie auf Situationen, die sie am gesunden Menschenverstand zweifeln lassen.
Das Comic-Projekt will auf humorvolle Weise menschliche Schwächen karikieren, ohne sie ins Lächerliche zu ziehen. Themen des Projekts sind Umweltverschmutzung, bürokratische Ausländerbestimmungen, schlecht gelaunte Verkehrspolizisten oder was den Projektteilnehmern sonst noch einfällt.

H

Future Capital – Europa, die Grundschule und der Fußball
Über Europa und andere Länder besitzen Grundschüler meist nur vage Vorstellungen, die sich zusammensetzen aus Urlaubsreisen, Erzählungen, Fernsehsendungen oder aus Fußballmannschaften. Ist Europa auch nur ein abstrakter Begriff, so bedeutet dies jedoch nicht, dass Kinder kein Interesse an Europa haben. Zwei Studentinnen wollen deshalb zurück in die Grundschule, um in Projekten dort Begeisterung für Europa zu wecken, wo der Enthusiasmus am nachhaltigsten wirken kann.

10 Test - LV 2

Aufgabe 2

Dauer: 25 Minuten

Bürgerinitiativen

(Beispiel)

Die gestiegene Bereitschaft eines Teiles der Bevölkerung, sich politisch zu engagieren, fand seit Anfang der siebziger Jahre ihren Ausdruck in einer wachsenden Zahl von Bürgerinitiativen. Viele Menschen, vor allem solche mit höherem Bildungsgrad, gründeten Bürgerinitiativen auf lokaler und regionaler Ebene mit dem Ziel, Probleme zu beseitigen oder deren Entstehung zu verhindern. So entstanden Bürgerinitiativen zum Beispiel gegen den Bau von Atomkraftwerken, aber auch solche, die sich mit „kleinen" Problemen befassten, wie etwa damit, die Umwandlung eines Kinderspielplatzes in einen Parkplatz zu verhindern.

Ein besonders wichtiger Aspekt von Bürgerinitiativen, von denen es inzwischen mehrere Tausende gibt, ist die Tatsache, dass in ihnen auch viele Menschen aktiv sind, die sehr wahrscheinlich noch nie daran gedacht haben, einer Partei beizutreten. Der Rahmen einer Bürgerinitiative gibt ihnen die Möglichkeit, sich ohne die Bindung an eine Partei politisch zu engagieren und zu versuchen, die Entscheidungen von Parteien, Parlamenten und Gemeinden zu beeinflussen. 6

In diesem Sinne fördern Bürgerinitiativen das politische Engagement und helfen mit, politische Apathie – das Phänomen der sogenannten „Fernsehdemokratie" – zu überwinden. Und sie zeigen sicherlich auch, dass immer mehr Bürger und Bürgerinnen sich nicht länger nur darauf beschränken wollen, alle vier Jahre eine bestimmte Partei zu wählen, sondern dass sie in größerem Maße mitbestimmen wollen, wenn es um politische Entscheidungen geht. 7

Andererseits sind die Ziele von Bürgerinitiativen meistens relativ begrenzt. Die Mehrzahl der Bürgerinitiativen entsteht aufgrund eines ganz konkreten Problems. Aber gerade dadurch, dass für konkrete, „kleine" Probleme oft eine Lösung gefunden werden kann, vermittelt das Engagement in einer Bürgerinitiative eher Erfolgserlebnisse als die Tätigkeit in einer Partei. 8

Parteien befassen sich nicht nur mit den „großen" Problemen, sondern sind auch große Organisationen und somit meist sehr anonym. Im Gegensatz dazu werden viele Bürgerinitiativen von Menschen gegründet, die in einem Stadtviertel wohnen. Alle kennen sich, man sieht sich fast täglich und hat so die Möglichkeit zum direkten Kontakt und Meinungsaustausch. Auch das ist für viele Menschen ein Argument, sich lieber in einer Bürgerinitiative als in einer Partei zu engagieren. 9

Wie ist nun das Phänomen „Bürgerinitiativen" einzuschätzen? Viele Politikwissenschaftler sehen in ihnen ein Krisensymptom für das politische System, eine Kritik an den „traditionellen" Parteien. Andere hingegen sind der Ansicht, dass Parteien und Bürgerinitiativen sich nicht gegenseitig ausschließen, sondern einander ergänzen. Alle stimmen jedoch darin überein, dass die Bürgerinitiativen die „großen" Parteien darauf aufmerksam machen, dass auch die „kleinen" Probleme eine wichtige Rolle spielen für das Alltagsleben der Bürger und für den Zusammenhalt der Gesellschaft. 10

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 2 - Test 10

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.
Entscheiden Sie, welche der Antworten (a, b oder c) passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.
Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (6 – 10).

Beispiel: **(0) Bürgerinitiativen ...**
- **a** sind ein Phänomen der siebziger Jahre.
- **b** sind internationale Organisationen.
- **X** zeigen, dass viele Menschen sich politisch mehr engagieren wollen.

Lösung: c

6 Was charakterisiert viele Mitglieder von Bürgerinitiativen?
- X a Sie interessieren sich nicht dafür, Mitglied in einer Partei zu sein.
- b Sie sind zumeist auch Mitglieder einer Partei.
- c Sie wollen in der Politik Karriere machen.

7 Bürgerinitiativen tragen dazu bei, ...
- a dass mehr Bürger an den Wahlen teilnehmen.
- X b dass mehr Bürger politisch aktiv werden.
- c dass im Fernsehen häufiger Sendungen zu politischen Themen gezeigt werden.

8 In Bürgerinitiativen ...
- a gibt es oft konkrete Probleme.
- b sind die Menschen mit mehr Engagement tätig als in den Parteien.
- X c erreicht man häufiger sein Ziel als in einer Partei.

9 Warum sind viele Menschen lieber in einer Bürgerinitiative aktiv als in einer Partei?
- a Weil sie die sogenannten „großen" Probleme nicht interessieren.
- X b Weil Bürgerinitiativen die Möglichkeit zu persönlichem Kontakt bieten.
- c Weil sie Politikern misstrauen[1]

10 Welche Bedeutung haben Bürgerinitiativen für die Parteien?
- a Sie tragen dazu bei, dass eine bestimmte Partei die Wahlen gewinnt.
- X b Sie zeigen den Parteien, dass für die Bürger nicht nur die „großen" politischen Themen wichtig sind.
- c Sie sind ohne Bedeutung für die Parteien.

1 jdm. misstrauen: ≠ jdm. (ver)trauen // miss-: a) drückt das Gegenteil der genannten Handlung aus: jdn./etw. *missachten, missbilligen;* b) drückt aus, dass eine Handlung nicht so ist, wie sie sein soll ≈ falsch, schlecht: jdn./etw. *missbrauchen, missdeuten;* ähnlich auch bei Substantiven: *Missachtung, Misserfolg*, und bei Adjektiven: *missverständlich, missgelaunt*

10 Test - LV 3

Aufgabe 3

Dauer: 25 Minuten

Virtuelle Welt und reale Welt

(Beispiel)

Die immer wieder anschwellende Diskussion darüber, ob es gut oder schlecht ist für Kinder, wenn sie Computerspiele spielen, ist langsam müßig[1]. Die Realität ist, dass man (und auch Kinder) über das Internet praktisch an alles herankommt: von pädagogisch Wertvollem bis hin zu sogenannten Killerspielen.

11 Da wäre es sicher konstruktiver, sich darauf zu konzentrieren, welche Spiele für Kinder geeignet sind und welche nicht. Es ist immerhin inzwischen soweit, dass Spielehersteller die Spiele kennzeichnen, ob Gewalt vorkommt oder nicht, für welche Altersgruppe sie sind usw. Allerdings ist bekannt, dass Eltern, Großeltern und andere Verwandte, wenn sie denn ein solches Spiel für ihr Kind oder

12 Enkel kaufen, sich oft herzlich wenig um diese Markierungen kümmern. Vielmehr sind sie zum Teil sogar stolz darauf, dass ihr Kind (oder Enkel), obwohl erst 12 Jahre alt, bereits Spiele spielt, die für 16-Jährige bestimmt sind.

Und wenn Kinder sich täglich stundenlang mit Spielen beschäftigen, die Gewaltszenen zeigen, mit denen sie aufgrund ihres Alters noch nicht umgehen können, oder eben mit jenen Killerspielen, dann ist die Gefahr da, dass Schüler planen, Mitschüler und Lehrer umzubringen (oder vielleicht auch nicht nur beim Planen bleiben).

13 Das ist zumindest[2] die Argumentation all jener Politiker, die versuchen Killerspiele verbieten zu lassen, wobei sie sich auf Erkenntnisse der Medienforschung stützen. Der heftigste Widerstand gegen ein solches Verbot kommt selbstver-

14 ständlich von der Spieleindustrie, die – nicht zu Unrecht – auf das Fernsehen verweist, wo es auch nicht nur die Nachrichten gibt, in denen ja bekanntlich keine virtuelle, sondern ganz reale Gewalt gezeigt wird. Zahlreiche Realityshows, die zudem zu kinderfreundlichen Zeiten gesendet werden, tragen sicherlich zu dem bei, was in der Medienforschung Desensibilisierung von Kindern und Jugendlichen genannt wird, die Tatsache nämlich, dass Gewalt oder sogar auch Mord als „normal" empfunden werden.

Politiker machen sich aber allzu oft nicht die Mühe, sich die Ergebnisse der Medienforschung genauer anzugucken. Es ist nämlich so, dass sich praktisch alle Medienforscher darin einig sind, dass besonders solche Kinder und Jugendliche gefährdet sind, die in ihrer eigenen Lebenswirklichkeit Gewalter-

15 fahrungen gemacht haben. Wie interessant! Vielleicht sollten die Politiker, anstatt Spiele verbieten zu wollen, sich lieber mehr damit befassen, wie sie die Realität so verändern, dass Gewalt eben nicht mehr „normal" ist.

[1] **müßig:** ohne Nutzen und Sinn / überflüssig, sinnlos, zwecklos

[2] **zumindest:** zeigt, dass andere Gruppen diese Meinung nicht teilen. Die Tatsache, dass der Autor die Aussage durch „zumindest" einschränkt, zeigt, dass auch er eine kritisch-skeptische Haltung einnimmt, siehe auch Bemerkung Test 3 LV 3

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

LV 3 - Test

10

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.
Stellen Sie fest, wie der Autor des Textes folgende Fragen beurteilt:
a positiv **b** negativ bzw. skeptisch.
Übertragen Sie Ihre Lösungen am Ende auf den **Antwortbogen** (11 – 15).

Beispiel: **(0)** Wie beurteilt der Autor die Grundsatzdiskussion, ob Computerspiele Kindern schaden?

Lösung: b

Wie beurteilt der Autor

11	die Kennzeichnung von Spielen?	a
12	das Verhalten vieler Eltern und Großeltern?	b
13	die Argumentation jener Politiker, die sich für ein Verbot von Killerspielen einsetzen?	b
14	das Gegenargument der Spielehersteller?	a
15	allgemein Politiker, die sich für Spieleverbote engagieren?	b

10 Test - LV 4

Aufgabe 4

Dauer: 15 Minuten

Sie erhalten den folgenden Text. Leider ist der rechte Rand unleserlich.
Rekonstruieren Sie den Text, indem Sie jeweils das fehlende Wort an den Rand schreiben.
Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16 – 25).

Recycling im Kunstunterricht

Recycling kann nur dann wirklich wirksam sein, wenn es für uns	alle	01
so selbstverständlich wird wie Zähneputzen. Und hierbei fällt	der	02
schulischen Erziehung zum umweltbewussten Handeln eine sehr	wichtige	16
Rolle zu. Dass diese Erziehung nicht auf den Umweltunterricht	beschränkt	17
bleiben muss, zeigt die Grundschule Erlbach an einem praktischen	Beispiel	18
für Recycling im Kleinen, an dem die Kinder alle mitwirken.		
In einer Schule fällt viel Papierabfall an. Besonders beim Basteln landet	ein	19
Großteil hochwertiger Materialien einfach im Papierkorb. Nicht	so	20
in Erlbach. In den Klassen stehen Behälter für Papier, in denen	die	21
Papierreste systematisch gesammelt werden. Aus diesen Papieren	werden	22
dann im Kunstunterricht kleine Recycling-Kunstwerke, die	auf	23
dem Schulfest verkauft werden.		
Aber auch die Papierreste, die zu nichts mehr zu verwenden	sind ,	24
werden zentral gesammelt und die Schüler stellen daraus ihr	eigenes	25
Papier her, auf das sie dann stolz ihre Bilder malen.		

16 große
17 begrenzt
19 ein:
der ist unlogisch, und zwar aufgrund des Textinhaltes. Es ist unlogisch, dass im Kunstunterricht DER Großteil (hochwertiger Materialien!) im Papierkorb landet, was ja bedeuten würde, dass wirklich „der größte Teil" im Papierkorb landet, während hier, durch EIN, gemeint ist *„ein relativ großer Teil"*. Es wäre etwas anderes, wenn man z.B. vom Abfallcontainer eines Restaurants reden würde, in dem Prominenz verkehrt und wo alle aus Statusgründen viel bestellen, aber nichts essen, weil sie Diät machen. Dort landet dann wirklich der größte Teil im Abfall.
21 alle
22 entstehen
24 sind:
sein + zu + Infinitiv (Passiversatz) = zu nichts mehr verwendet werden können

Published by dr-notes.com

B2 super

Hörverstehen

HV

ZERTIFIKAT

LEHRERBUCH

CD 1
Track 2 - 4

Transkription S. 91

1 Test - HV 1

Aufgabe 1

Dauer: 8 Minuten

Hören Sie die Nachricht und korrigieren Sie während des Hörens die falschen Informationen oder ergänzen Sie die fehlenden Informationen. Sie hören den Text **einmal**. Übertragen Sie die Ergebnisse anschließend auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Ort	Termin	Sehenswürdigkeiten	extra Informationen	Telefon	Preis in Euro
Wattenmeer	Sommer	Nationalpark, Biohöfe	Seminare zu Ökologie	**Beispiel:** 069/311992	
Alpen (Schweiz)	Februar/März	Bergseen	für Ski-Anfänger und Fortgeschrittene	02486/1001	
Mallorca	Juni/Juli	schöner Strand	Ferienhäuser **1 für 3 – 4 Personen** zu vermieten	069/464973	70,– pro Tag
Ostsee	Mai/Juni	Meer, Natur	Appartement, 50 qm, zu vermieten	06151/782745	2.500,– pro Monat **2 1500,- (Euro)**
Korsika	Juli/August	Burgen, Landschaft	Yoga-Aktivrundreise	0202/24235	350,– **3 pro Woche**
Schweden	21.8. – 3.9.	Mittsommernachtsromantik	Haus direkt am See	06078/6838 **4 06078-8638**	550,–
Tirol	20.7. – 14.8. **5 (20.7. –) 4.8.**	Bauernhöfe	Wandern	0611/809093	430,– (Halbpension, Gruppenpreis, bis 12 Teilnehmer)

Published by dr-notes.com

CD 1
Track 3 - 4

Aufgabe S. 90

1 Test - HV 1 / Transkription

Urlaubspläne

Sie wollen dieses Jahr mit einem befreundeten Paar entweder im Winter oder im Sommer gemeinsam in Urlaub fahren. Sie haben sich schon Notizen gemacht und diese Ihren Freunden gegeben. Ihre Freunde sollten sich in Ruhe die Angebote anschauen und weitere Informationen sammeln. Einige Korrekturen und Ergänzungen waren jedoch erforderlich, die Ihr Freund Ihnen jetzt als Nachricht hinterlässt.
(...)

Hallo, ihr beiden! Hebt doch ab! Na, dann nicht. Dagmar und ich wollten mit euch über unsere gemeinsamen Urlaubspläne sprechen, wie abgemacht. Also, wir haben uns eure Notizen angesehen und sind mit den Reisebüros, die in Frage kommen, auch direkt in Kontakt gekommen. Einige Informationen stimmten allerdings nicht so, wie ihr sie uns gegeben habt, also notiert euch nun, was stimmt, und wir treffen uns heute Abend auf ein Bierchen, o.k.?

Nun, das Wattenmeer können wir vergessen. Die Telefonnummer des Reisebüros fehlte, sie lautet **069-31 19 92**. Ich habe aber in der Website nachgeschaut, zu teuer. (Beispiel)

Die Alpen waren keine schlechte Idee, allerdings sind wir Fortgeschrittene. Wir fahren ja schon seit vielen Jahren Ski. Ach ja, hattet ihr auch notiert, dass es auch für Fortgeschrittene ist. Aber egal, da waren wir schon oft.

Interessant klingt Mallorca, weil wir noch nie da waren. Preisgünstig ist es aber gerade nicht. Tragt noch ein, dass die Ferienhäuser **für 3 - 4 Personen** zu vermieten sind, was ja gerade unser Fall ist. 1

Gern würden wir auch an die Ostsee fahren. Gut allerdings, dass ich nachgefragt habe, denn pro Monat kostet das Ganze nicht 2.500,- Euro, sondern **1.500,- Euro**. Überlegt es euch, aber wir finden es immer noch zu teuer. 2

Diese Yoga-Aktivrundreise auf Korsika spricht uns nicht besonders an. Oder Moment, kein Yoga, auf Korsika finden die Kochkurse statt. Nein, nicht doch, ich habe mich vertan. „Yoga-Aktivrundreise" ist schon richtig. Der Preis ist übrigens **pro Woche**, das fehlt noch bei euren Unterlagen. 3

Für Schweden könnten wir uns schon begeistern. Ruft doch mal selber an und fragt nach, was der Preis alles beinhaltet. Ich hatte keine Zeit mehr. Die Telefonnummer ist aber **06078-8638** und nicht 6838, hat mir Knut gesagt. Er hat mir einen Prospekt des Reisebüros gegeben. 4

Was sagt ihr zu Tirol? Der Preis ist nicht schlecht, allerdings dauert die Reise nur bis zum **4.8.** und nicht bis zum 14.8. Trotzdem würden wir da gern mitmachen. Überlegt euch das Ganze noch genau, sodass wir heute Abend eine Entscheidung treffen können. Bis dann! Wir erwarten euch um neun! 5

CD 1
Track 5
Whg. ab Track 6

Aufgabe S. 95

1 Test - HV 2 / Transkription

Radio-Feature: „**Fernsehen im Kindesalter**" – Von den negativen Folgen einer täglichen Gewohnheit

Sie hören jetzt ein Interview zwischen der Rundfunk-Moderatorin Renate Schenk und drei Wissenschaftlern zum Thema „Fernsehen im Kindesalter". Frau Dr. Sommerheim und Herr Dr. Jürgens äußern sich zu dem Einfluss des Fernsehkonsums bzw. der Computernutzung auf die Schulleistungen und Professor Rötzer schildert die gesundheitlichen Gefahren, denen Kinder und Jugendliche ausgesetzt sind, die schon früh viel fernsehen. (…)

M = Moderatorin **S** = Frau Dr. Sommerheim **J** = Dr. Jürgens **R** = Professor Dr. Rötzer

(Beispiel)

M: Frau Dr. Sommerheim, wie lange sehen **deutsche Kinder im Vorschulalter täglich** fern?

S: **Durchschnittlich zwei oder mehr Stunden sitzen Kinder im Alter zwischen drei und fünf Jahren vor dem Fernseher.** Zwei Drittel der Kinder unter zwei Jahren sitzen bereits durchschnittlich 1,3 Stunden täglich vor dem Fernseher.

(Aufgabe 6 – 8)

M: Wieso schadet der Fernsehkonsum eigentlich unseren Kindern?

6 **S:** **Vor allem bei sehr jungen Kindern wirkt sich der Fernsehkonsum schlecht auf die späteren Schulleistungen aus.** Mit großer Wahrscheinlichkeit führt er zu Aufmerksamkeitsstörungen.

M: Warum betonten Sie „bei sehr jungen Kindern"? Besteht ein Unterschied bei den Folgen auf die Kinder, je nachdem, wie alt sie genau sind, wenn sie fernsehen?

S: Ja. Bei Kindern unter drei Jahren haben Untersuchungen erwiesen, dass sich stundenlanges Fernsehen negativ auf die geistige Entwicklung auswirkt. Dosierter Fernsehkonsum hingegen scheint bei etwas älteren Kindern eher zu leicht positiven Folgen auf Schulleistungen zu führen.

M: Gibt es Langzeitstudien, die dies beweisen?

7 **S:** Umfassend angelegte Langzeitstudien gibt es leider nicht, obwohl ungezählte Untersuchungen über die Auswirkungen des Fernsehkonsums auf Kinder und Jugendliche zu finden sind. **Eine Langzeitstudie allerdings, die von der Universität Washington in Seattle durchgeführt worden ist**, kommt zu den gerade genannten Ergebnissen.

M: Berichten Sie uns bitte etwas mehr über diese Studie.

S: Es handelt sich um eine im Jahr 2005 veröffentlichte Studie zur Auswirkung des Fernsehkonsums auf Kinder. **Dort wurden Daten von** fast 1.800 **Kindern ausgewertet, die** in den Jahren 1994, 1996, 1998 und 2000 interviewt worden sind und **jeweils zum Zeitpunkt des Interviews sechs Jahre alt waren**.

8 **M:** Aha. Und **welche** anderen **Faktoren sind für die Leistung in der Schule** außer dem Fernsehkonsum **entscheidend**? Gibt es dazu Forschungsergebnisse?

S: **Die Intelligenz und die sozioökonomischen Bedingungen**. Aus einer Langzeitstudie aus dem Jahr 2006 geht allerdings hervor, dass erhöhter Fernsehkonsum mit einem niedrigen Intelli-

Published by dr-notes.com

genzquotienten und einem niedrigen sozioökonomischen Status der Eltern korreliert. Sie sehen, dass die entscheidenden Faktoren für die Schulleistung in einer Beziehung zueinander stehen.

M: Also, wer als Kind viel fernsieht, wird später ein schlechter Schüler?

S: Ich will es so formulieren: Langzeitstudien beweisen, dass erhöhter Fernsehkonsum in jungem Alter die Wahrscheinlichkeit verringert, später ein guter Schüler bzw. eine gute Schülerin zu werden.

(Aufgabe 9 – 12)

M: Eine klare Aussage. Kommen wir zu Ihnen, Herr Dr. Jürgens. **Sollten also Eltern ihren Kindern den Fernsehkonsum verbieten?** 9

J: **Verbote sind allgemein keine gute Idee als Erziehungsmethode.** Die Eltern sollten allerdings wissen, dass z.B. eine Studie bei kalifornischen Drittklässlern im Laufe eines Jahres gezeigt hat, dass Kinder, die Fernseher in ihren Zimmern haben, signifikant schlechtere Schulleistungen beim Rechnen und Lesen haben. Ihr Fernsehkonsum ist wöchentlich etwa zwei Stunden höher als bei den Kindern, die kein eigenes Fernsehgerät besitzen.

M: Wie viele Kinder haben einen Fernseher in ihrem Zimmer?

J: In den Vereinigten Staaten über 70 Prozent, bei uns in Deutschland etwa 30 Prozent. Ich möchte noch hinzufügen, dass bei dem, was ich gerade gesagt habe, noch ein weiterer Zusammenhang besteht: Eltern, die ihre Kinder nicht mit einem Fernseher versorgen, kümmern sich auch sonst mehr um sie.

M: Gilt der Zusammenhang zwischen Fernsehkonsum und Schulleistung auch für die Computernutzung und die Leistung in der Schule?

J: Gute Frage. Nein. Die Wissenschaftler aus Kalifornien kamen zum Ergebnis, dass **Kinder besser** – und zwar besser im Rechnen – **abschnitten, wenn sie Zugang zu einem Computer hatten. Sie waren** auch **besser in Lesetests**. Kinder mit einem Fernsehgerät in ihrem Zimmer, aber ohne Computer, zeigten die schlechtesten Leistungen, während diejenigen, die keinen Fernseher im Zimmer, aber Zugang zu einem Computer hatten, die besten waren. Die Schüler, die während des Beobachtungsjahres einen Fernseher erhielten, wurden schlechter, während diejenigen besser wurden, denen der Fernseher weggenommen wurde. Kurz: Fernsehen verschlechtert, Computer verbessert die Leistungen. 10

M: Also raus mit dem Fernseher aus dem Kinderzimmer! Wie sehen Sie das Thema, **Professor Dr. Rötzer? Sie sind Mediziner und arbeiten in der Kinderklinik München**. Sie beschäftigen sich auch mit den Folgen des Fernsehkonsums auf Kinder und Jugendliche, allerdings aus medizinischer Sicht. 11

R: Schauen Sie. **Erhöhter Fernsehkonsum wirkt sich** heutzutage **neben** anderen Faktoren wie auffällige Ernährungsgewohnheiten, mangelnde körperliche Bewegung, **Gewaltvideos und -spiele schädlich auf die Gesundheit unserer Kinder aus**. 12

(Aufgabe 13 – 15)

M: Bleiben wir beim Fernsehkonsum, was ja unser Thema ist. Inwiefern wirkt sich der negativ auf die Gesundheit aus?

R: Neueste Untersuchungen sehen einen möglichen Zusammenhang zwischen frühzeitigem Fernsehkonsum und der Entwicklung von Gesundheitsrisiken wie Fettleibigkeit und Herz-Kreislauf-

13 Erkrankungen. Die übergewichtigen Jugendlichen nehmen zu und ein Grund dafür sind die Fernsehgewohnheiten, die man sich im Kindesalter aneignet. Der große Anstieg des Diabetes schon bei Jugendlichen hängt ebenfalls mit der Tatsache zusammen, dass sie weniger als früher körperlich aktiv sind und sich schlecht ernähren, was wiederum mit dem erhöhten Fernsehkonsum zusammenhängt.

M: Gibt es Studien, die belegen, dass heutige Kinder und Jugendliche weniger körperlich aktiv sind als in früheren Jahren?

14 R: Aus vielen Studien weiß man das. Eine Studie z.B. aus dem Jahr 2007, in deren Rahmen 1500 Grundschulkinder aus 33 Schulen in München untersucht wurden, zeigte, dass nur 25 Prozent der Münchener Schüler im Jahr 2007 die Ausdauerleistungen gleichaltriger Schüler von 1987 erreichten. Man hatte nämlich im Jahr 1987 Tests durchgeführt, die man 20 Jahre später wiederholte, sodass die Ergebnisse verglichen werden konnten. Im Jahr 2007 hatten nun viele Schüler Probleme beim Laufen, Klettern, Werfen und Springen. Aus den Münchener Untersuchungen geht außerdem hervor, dass über 15 Prozent der Kinder Übergewicht haben.

M: Dazu kommen dann noch die Konzentrationsprobleme, die Frau Dr. Sommerheim erwähnte …

R: …, wobei – wenn ich Sie unterbrechen darf, aber es sollte noch mal betont werden – viele Studien einen Zusammenhang von Konzentrationsproblemen im Schulalter und Fernsehkonsum im Vorschulalter zeigen.

15 M: Ja, meine Damen und Herren, Sie wissen jetzt, wenn Sie Kinder haben, was zu tun ist: Das Fernsehgerät aus dem Kinderzimmer nehmen und mit dem Kind spielen, Sport treiben oder eben einen Computer kaufen! Ich bedanke mich bei meinen Gästen heute im Studio sehr herzlich.

Published by dr-notes.com

CD 1
Track 5 - 9
Transkription S. 92

ZERTIFIKAT super B2

1

HV 2 - Test

Aufgabe 2

Dauer: 22 Minuten

Sie hören den Text **zweimal**, zunächst einmal ganz, danach ein zweites Mal in Abschnitten.
Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an und übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (Nummer 6 – 15).

Beispiel: **Wie lange sehen deutsche Kinder im Vorschulalter durchschnittlich täglich fern?**

a) Drei bis fünf Stunden.
b) Zwei oder mehr Stunden.
c) 1,3 Stunden.

Lösung: b

6. Aus welchem Grund schadet der Fernsehkonsum sehr jungen Kindern?

a) Ihre Leistungen später in der Schule können dadurch schlecht werden.
b) Fernsehkonsum schadet auf die Dauer den Augen.
c) Sie entwickeln sich geistig zurück.

7. Was wird über die Langzeitstudie aus Seattle berichtet?

a) Sie wurde in den Jahren 1992 und 2000 durchgeführt.
b) Sie wertete Daten von fast 18.000 Kindern aus.
c) Es wurden sechsjährige Kinder befragt.

8. Welche der folgenden Faktoren beeinflussen die Schulleistung?

a) Das Lesen von Zeitschriften und der Fernsehkonsum.
b) Intelligenz und sozioökonomischer Status.
c) Die Intelligenz der Kinder und der Fernsehkonsum der Eltern.

9. Wie äußert sich Dr. Jürgens in Bezug auf ein Fernsehverbot?

a) Er hält allgemein nicht viel von Verboten.
b) Die Eltern sollten den Kindern verbieten, einen Fernseher in ihrem Zimmer zu haben.
c) Kindern sollte verboten werden, mehr als wöchentlich zwei Stunden fernzusehen.

10. Wie wirkt sich die Computernutzung auf die Schulleistung aus?

a) Es gibt keine signifikante Beziehung zwischen den beiden.
b) Kinder, die Zugang zu einem PC haben, schneiden besser in Lesetests ab als andere Kinder.
c) Kinder, die im Laufe eines Beobachtungsjahres einen Computer erhielten, wurden schlechter in der Schule.

⇨ 91

1 Test - HV 2

11. Womit beschäftigt sich Professor Rötzer beruflich?

a) Er führt Langzeitstudien für das private Fernsehen durch.
b) Er ist Professor für Medizin an der Uni München.
X Er arbeitet als Arzt in einer Kinderklinik.

12. Welche Faktoren wirken sich außer erhöhtem Fernsehkonsum negativ auf die Gesundheit der Kinder aus?

a) Häufiges Alleinsein und mangelnde körperliche Bewegung.
X Gewaltvideos und -spiele.
c) Auffällige Ernährungsgewohnheiten und Extremsportarten.

13. Was für mögliche gesundheitliche Folgen hat der Fernsehkonsum im Kindesalter?

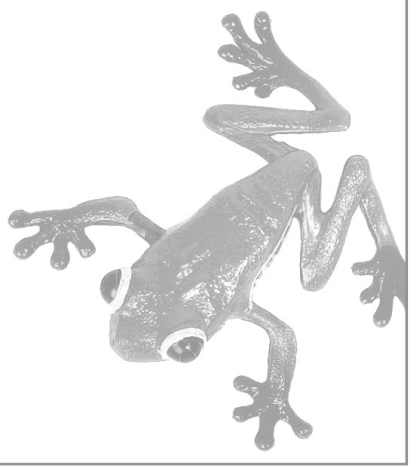
X Übergewicht in der Pubertät.
b) Diabetes im Kindesalter.
c) Herz-Kreislauf-Erkrankungen, allerdings erst als Erwachsene.

14. Was wird über die Studie an Grundschulkindern in München gesagt?

a) Sie wurde im Jahr 2005 in 33 Schulen durchgeführt.
X Nur 25 Prozent der Münchener Schüler erreichten die Ausdauerleistungen der Schüler von 1987.
c) 15 Prozent der Kinder hatten Probleme beim Laufen, Klettern, Werfen und Springen.

15. Was sollten Eltern tun, um ihre Kinder vor übermäßigem Fernsehkonsum zu schützen?

a) Studien über den Zusammenhang von Konzentrationsproblemen und Fernsehkonsum lesen.
b) Das Fernsehen nur im Wohnzimmer erlauben.
X Keinen Fernseher im Zimmer der Kinder haben.



Published by dr-notes.com

CD 1
Track 10 - 12
Transkription S. 98

ZERTIFIKAT super B2

HV 1 - Test 2

Aufgabe 1

Dauer: 8 Minuten

Hören Sie die Nachricht und korrigieren Sie während des Hörens die falschen Informationen oder ergänzen Sie die fehlenden Informationen. Sie hören den Text **einmal**. Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Kurs	Kursleiter	Wochentage/ Uhrzeit	Beginn	Dauer	Preis in Euro
Malen / Zeichnen	Brigitte Piewig	täglich / nachmittags	15.3. **Beispiel:** 15.5.	2 Wochen	kostenlos
Selbst-verteidigung für Frauen	P. Feder (deutsche Meisterin)	mittwochs / 20.15 bis 22.00 Uhr	1.4.	16 Wochen **1** 6 Wochen	zu finden in: www.fraukampf.de
Musikunterricht (Klavier, Schlagzeug)	staatlich geprüfter Musiklehrer	**2** montags und mittwochs ab 19.00 Uhr	ab sofort	bis 30.6.	25,– pro Stunde
Spiel- und Theater-Werkstatt	Ulrike Sommer (Schauspielerin)	am Wochenende / 12.00 bis 16.00 Uhr	**3** Anfang Mai	2 Tage	nach Vereinbarung
Englisch für Erwachsene	Muttersprachler mit Lehrerlaubnis	dienstags und donnerstags / 17.30 bis 19.00 Uhr	15.9.	4 Monate	90,– im Monat
Tanzkurs (Standard- und Lateintänze)	Oliver **4** Leisen	jeden Sonntag / 20.30 bis 21.30 Uhr, danach: Salsa-Disco	nächsten Sonntag		20,– pro Stunde / (das Paar: **5** 30,- (Euro pro Stunde))
Gesangs-unterricht	erfahrene Lehrkraft (staatl. gepr.)	nach Vereinbarung	ab sofort		35,– pro Stunde

CD 1
Track 11-12
Aufgabe S. 97

2 Test - HV 1 / Transkription

Freizeitangebote

Sie sind Mitglied des Vereins der Ehemaligen Ihrer Schule und haben am Programm der Freizeitangebote mitgewirkt. Ein älteres Mitglied Ihres Vereins hinterlässt Ihnen am Anrufbeantworter folgende Nachricht mit Korrekturen und Ergänzungen für die Neuauflage der Vereinsbroschüre.
(…)

Ja, Frau Brinkmann, Feddersen am Apparat. Ich bin sehr aufgeregt. Ein Mitglied von uns, Herr Korkstein, ist gerade weg, nachdem er uns wie verrückt ausgeschimpft hat. Und ich muss zugeben: Er hatte Recht! Unsere Broschüre war voll von falschen Angaben. Und da, wo eine Angabe stand, stimmte sie nicht! Also, bitte, notieren Sie sich die Änderungen, sodass die zweite Auflage nun korrekt herauskommt.

(Beispiel) Seine Tochter wollte sich für unseren Malkurs anmelden. Er ging jedoch zu früh zur Anmeldung, denn der Kurs beginnt erst am **15.5.** und nicht am 15.3., wie angegeben.

1 Dann wollte seine Frau den Selbstverteidigungskurs besuchen. 16 Wochen waren ihr aber zu lange. Von einer Freundin erfuhr sie, dass der Kurs nur **6 Wochen** dauert, denn die Freundin kannte Frau Feder, die Kursleiterin, persönlich. Berichtigen Sie dies also bitte.

2 Ich sah nun, dass auch die Angabe der Wochentage beim Musikunterricht fehlt. Ergänzen Sie da bitte: **montags und mittwochs**. Die Uhrzeiten stimmen. Auch wann unsere Spiel- und Theater-
3 werkstatt bei Frau Sommer beginnt, ist nirgendwo zu finden, nämlich **Anfang Mai**. Wenn Sie das eingetragen haben, geben Sie auch die Wochentage und die Uhrzeit für unseren Englischkurs an. Nein, Irrtum, die Tage sind schon angegeben, es fehlt nur die Uhrzeit: 17.30 bis 19.00 Uhr. Nein, doch nicht, steht schon. Hab ich gefunden. Tschuldigung.

Die falschen Angaben nehmen trotzdem kein Ende. Bei unserem Tanzkurs fehlt der Nachname
4 des Kursleiters Oliver Leisen, ich buchstabiere: **L-e-i-s-e-n**. Sehen Sie sich auch den Preis für unseren Tanzkurs an: Herr Leisen bekommt zwar 20,- Euro von einer Einzelperson pro Stunde, **für**
5 **ein Paar** macht er jedoch eine Ermäßigung: Er verlangt nur **30,- Euro** pro Stunde. Korrigieren Sie also die Angabe entsprechend.

Ich weiß nicht, Frau Brinkmann. Ich kann nicht mehr. Schauen Sie sich selber eventuelle Fehler beim Gesangskurs an und seien Sie das nächste Mal gefälligst vorsichtiger!

Published by dr-notes.com

CD 1
Track 13
Whg. ab Track 14

Aufgabe S. 102 →

2 Test - HV 2 / Transkription

Radio-Gespräch zum Thema: **„Alkoholkonsum unter Jugendlichen in Deutschland"** – keine Seltenheit

Sie hören jetzt ein Interview mit Frau Evelyn Ausserhofer, Lehrerin am Schiller-Gymnasium in Köln. Sie spricht über ein Projekt ihrer Schule, das gezeigt hat, wie leicht Jugendliche heutzutage an Alkohol und Tabak herankommen können, und warnt vor Gefahren. Das Interview führt Rundfunk-Redakteurin Petra Frühwald. (…)

M = Moderatorin A = Frau Evelyn Ausserhofer

M: Frau Ausserhofer, wissen Eltern überhaupt, wie „ihre lieben Kleinen" mit dem Suchtstoff Alkohol umgehen?

A: Nein, und das ist auch einer der wichtigsten Aspekte des Problems. Unsere Schule hat ein Projekt zum Thema „Alkohol und Jugendliche" durchgeführt. **Die Ergebnisse wurden an einem Elternabend den Eltern vorgetragen und zusammen haben wir über eventuelle Lösungsmaßnahmen diskutiert.** (Beispiel)

M: Wie beginnt denn der Kontakt der Jugendlichen mit dem Alkohol? Durch die sogenannten Alkopops?

A: Ja, die sind oft der Einstieg. Sie sehen harmlos aus und sind in jedem Supermarkt zu finden. Die Gefahr, die von ihnen ausgeht, wird oft unterschätzt.

(Aufgabe 6 – 8)

M: Wie sah Ihr Projekt konkret aus?

A: **Geplant und durchgeführt haben es die Schüler aus der Klasse 9 unter Anleitung ihrer Lehrer**. Sie gingen auf die Straße und haben andere Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren zum Thema befragt. Wir wollten keine wissenschaftlich repräsentative Untersuchung aufstellen, sondern unseren Schülern und ihren Eltern zeigen, dass es hier tatsächlich ein gesellschaftliches Problem gibt. 6

M: Zu welchen Ergebnissen sind Ihre Schüler gekommen?

A: Dass das Thema sehr brisant ist. **Auf die Frage z.B. „Wie oft trinkst du Alkohol?" antworteten die meisten „jeden Tag"**, nur die wenigsten haben mit „ein- bis zweimal die Woche" oder eben „ein- bis zweimal im Monat" geantwortet. 7

M: Um was für Getränke handelte es sich dabei?

A: Hauptsächlich um Alkopops, dicht gefolgt von Wodka und Ähnlichem. Bier wird von den Jugendlichen nicht so viel getrunken. Das Schockierende ist jedoch, dass fast alle Jugendlichen auf die Frage, wie sie an den Alkohol kommen, geantwortet haben, dass sie sich den selbst kaufen. Eine typische Antwort ist z.B.: „Ich geh in ein Geschäft und krieg ein Fass Bier. Da brauch ich keinen Ausweis vorzuzeigen."

M: Das ist aber verboten. Die Altersbeschränkung, die es gesetzlich gibt, bringt also nichts?

8 A: Die Altersbeschränkung führt in der Praxis kaum zu den erhofften Ergebnissen. Im Paragraphen 4 des Jugendschutzgesetzes über alkoholische Getränke gibt es sowohl das Verbot des Verkaufs als auch das Verbot der Einnahme von alkoholischen Getränken, wenn die Jugendlichen unter 16 Jahren sind. Alle Personen, die Alkohol an Jugendliche verkaufen, machen sich also strafbar.

M: Die Jugendlichen, die Alkohol konsumieren, ja dann auch …

A: Richtig.

(Aufgabe 9 – 12)

M: Warum trinken sie denn überhaupt? Was antworten die Jugendlichen auf diese Frage?

A: Da gehen die Antworten weit auseinander. Angefangen von Spaß über Ärger mit den Eltern oder Frust in der Schule bis hin zu Gruppenzwang. Manche sagen, dass das Leben dann erst lustig wird. Und die sind zwischen 10 und 14 Jahren!

9 M: Man könnte also schließen, dass sie in diesem Alter oft ihre täglichen Probleme nicht selber lösen können und sozusagen den Alkohol als Hilfe brauchen.

A: Könnte man sagen. Leider werden die Eltern so sehr von ihren eigenen Pflichten in Anspruch genommen, dass die Kinder bei ihnen kein offenes Ohr finden, wenn sie Probleme haben. Sie fühlen sich dann hilflos und suchen anderswo eine Stütze.

M: Merken die Eltern nicht, dass sie in ihrer Rolle als Vorbild irgendwo versagt haben?

A: Bestimmt haben sie in punkto „Alkohol" in der Erziehung ihrer Kinder etwas falsch gemacht.

M: Dürfen sie denn in Anwesenheit ihrer Eltern trinken?

10 A: Meistens eigentlich nicht. Viele dürfen allerdings, wenn sie ausgehen, in Grenzen trinken und dann meistens Bier, so eine bis drei Flaschen, wie sie sagen.

M: Das ist aber trotzdem viel für das Alter!

A: Ja, das ist auch ein Thema. Die Eltern verharmlosen die Situation und merken oft nicht, wohin das Ganze führen kann.

M: Können die Jugendlichen überhaupt einschätzen, wie viel Alkohol sie vertragen können?

A: Alle haben auf diese Frage, die wir ihnen auch gestellt haben, mit einem lauten „Ja" geantwortet. Dass das nicht stimmt, sieht man schon daran, dass viele zugeben, schon einmal betrunken gewesen zu sein.

11 M: In welchem Alter waren die befragten Jugendlichen denn zum ersten Mal richtig betrunken?

A: Der eine z.B. mit 14 auf einer Karnevalsfeier, der andere mit 15 auf einer Silvesterparty.

12 M: Mit 14 schon mal betrunken gewesen zu sein? Mit wie viel Jahren sind sie denn an Alkohol gekommen?

A: Die meisten mit 12 oder 13. Ein ernüchterndes Ergebnis, und ich hab gesehen, dass die Eltern damit tatsächlich nicht gerechnet hatten. Darum sprechen wir ja auch von einer Verantwortung der Eltern. Das Thema ist in diesen Fällen eben nicht mehr „Alkohol und Jugendliche", sondern „Alkohol und Kinder".

Published by dr-notes.com

(Aufgabe 13 – 15)

M: Wissen die Jugendlichen nichts von den Gefahren des Alkoholkonsums?

A: Doch, schon. Sie glauben aber, dass sie selber davon nicht betroffen werden! Obwohl fast alle wussten, dass Alkohol der Leber schadet.

M: Das ist ja auch **einer der Gründe, warum der Gesetzgeber es verbietet, Alkohol an Jugendliche zu verkaufen:** auf der einen Seite wegen dieser Gesundheitsgefahren und auf der anderen Seite **wegen der mangelnden Kontrolle ihrer Taten später als Erwachsene unter Alkoholrausch. Sie sollen sich nicht daran gewöhnen** auf Festen oder gar täglich **zu trinken**. 13

A: Die Realität sieht aber anders aus. Wir schickten z.B. drei Mädchen und drei Jungen im Alter zwischen 13 und 15 Jahren los und stellten fest, dass sie an sieben von zehn getesteten Verkaufsstellen Alkohol erwerben konnten. Eine für uns sehr erschreckende Nachricht. Auch in einem von zwei Supermärkten kauften die zwei Mädchen problemlos einen Sechserpack Bier ein.

M: Wenn es **so leicht ist, dass Jugendliche an Alkohol herankommen**, könnte man sich denken, wie leicht es auch ist, an Zigaretten heranzukommen … 14

A: Tatsächlich. Das war allerdings nicht Gegenstand unserer Untersuchung, sondern damit haben sich die 9. Klassen unserer Schule im letzten Jahr im Rahmen eines ähnlichen Projekts beschäftigt. Es hat sich herausgestellt, dass **der Kauf von Zigaretten durch Jugendliche eine sehr einfache Sache war**. 90 Prozent händigten die gewünschten Zigarettenschachteln im Test bereitwillig aus.

M: Die bisher ergriffenen Jugendschutzmaßnahmen reichen also auch hier nicht aus. Was sollte Ihrer Meinung nach getan werden?

A: Erstmal muss seitens des Staates etwas unternommen werden. Es müssen z.B. stärkere Kontrollen stattfinden, damit die vorhandenen Gesetze eingehalten werden. Das totale Rauchverbot, das seit Januar 2008 in öffentlichen Räumen existiert, ist übrigens ein Schritt in die richtige Richtung.

M: **Das Elternhaus spielt aber nach wie vor die wichtigste Rolle bei der Vorbeugung.** Das gilt sowohl für den Zigaretten- als auch für den Alkoholkonsum der Jugendlichen, nicht wahr? 15

A: **Aber sicher**. Dass immer jüngere Jugendliche mit Alkoholvergiftungen in Krankenhäusern landen, zeigt aber auch, dass außer den Eltern zum Teil auch die Verkäufer schuld daran sind, wenn sie gewissenlos verbotene Waren an Jugendliche verkaufen.

M: Hoffen wir, dass Eltern und Staat ihre Rolle in Zukunft besser erfüllen! Frau Ausserhofer, ich bedanke mich sehr für dieses Gespräch!

CD 1
Track 13-17
Transkription S. 99

2 Test - HV 2

Aufgabe 2

Dauer: 22 Minuten

Sie hören den Text **zweimal**, zunächst einmal ganz, danach ein zweites Mal in Abschnitten.
Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an und übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (Nummer 6 – 15).

Beispiel: **Was sagt Frau Ausserhofer zum Projekt ihrer Schule mit dem Thema „Alkohol und Jugendliche"?**

a) Die Eltern der Schüler haben an einem Abend in der Schule über dieses Thema Vorträge gehalten.
b) Eltern wurden über das Thema informiert und zu einer offenen Diskussion eingeladen.
c) An einem Vortragsabend in der Schule tranken die Jugendlichen harmlose Alkopops.

Lösung: b

6. Wie wurde das Projekt realisiert?

a) Es sollte eine wissenschaftlich repräsentative Untersuchung werden, deshalb wurden viele Jugendliche gefragt.
b) Die Lehrer haben auf der Straße Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren befragt.
c) Planung und Durchführung war Aufgabe der Schüler der 9. Klasse, wobei sie von ihren Lehrern angeleitet wurden.

7. Was wird über die Häufigkeit des Alkoholkonsums bei Jugendlichen gesagt?

a) Die Mehrheit der Befragten erklärt, täglich Alkohol zu konsumieren.
b) Jeden Tag wird Bier getrunken, ein- bis zweimal im Monat Wodka und Ähnliches.
c) Ein- bis zweimal pro Woche gehen die Jugendlichen in ein Geschäft und kaufen sich Bier.

8. Was sieht das Jugendschutzgesetz bei Jugendlichen unter 16 Jahren vor?

a) Wer zusammen mit Jugendlichen Alkohol konsumiert, macht sich strafbar.
b) An Jugendliche Alkohol zu verkaufen, ist verboten.
c) Strafbar machen sich alle Personen, die Alkohol an Jugendliche verkaufen, nicht jedoch die Jugendlichen, die Alkohol konsumieren.

9. Was führt die Jugendlichen dazu, Alkohol zu konsumieren?

a) Wenn sie Spaß mit den Eltern haben, wollen sie, dass das Leben erst recht lustig wird.
b) Sie sehen keine andere Möglichkeit, ihre Probleme im Alltag zu bewältigen.
c) Wenn sie zwischen 10 und 14 Jahren sind, ahmen sie ihre Eltern nach.

10. Welche Haltung nehmen die Eltern zu diesem Thema ein?

a) Für die Eltern ist Alkoholgenuss mit Maß bei Jugendlichen kein sehr ernsthaftes Problem.
b) Die Eltern trinken selber, wenn sie in ihrer Rolle als Vorbild versagt haben.
c) Die meisten Eltern verbieten ihren Kindern zu trinken, wenn sie ausgehen.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

HV 2 - **Test** 2

11. Welche Information gaben die Befragten dazu, ob sie schon mal betrunken waren?

a) Die Jugendlichen können genau einschätzen, wie viel Alkohol sie vertragen können.
b) Kein Jugendlicher gab zu, schon einmal betrunken gewesen zu sein.
X Es gab Befragte, die vor ihrem 16. Lebensjahr schon mal betrunken waren.

12. Was ist das Einstiegsalter in den Alkoholkonsum?

X Am häufigsten wurde als Einstiegsalter 12 oder 13 Jahre genannt.
b) Zum ersten Mal probierte die Mehrheit der Befragten Alkohol mit 14 Jahren.
c) Viele trinken erst, wenn sie selber Eltern geworden sind und viele Verantwortungen haben.

13. Welche Gefahren für Jugendliche in Zusammenhang mit Alkohol werden erwähnt?

X Wenn sie sich zu früh an Alkohol gewöhnen, haben sie später Probleme als Erwachsene.
b) Alle schätzen ihr eigenes Gesundheitsrisiko bei Alkoholkonsum zu hoch ein.
c) Sie geben ihr ganzes Taschengeld aus, um im Supermarkt Bier zu kaufen.

14. Wie äußert sich Frau Ausserhofer zum Zugang Jugendlicher zu Zigaretten?

a) Jugendliche sollten durch Warnhinweise auf den Zigarettenschachteln abgeschreckt werden.
b) 90 Prozent der Jugendlichen in Deutschland raucht schon.
X Jugendliche kommen an Zigaretten noch leichter heran als an Alkohol.

15. Wer ist nach Meinung von Frau Ausserhofer verantwortlich für die heutige Situation bezüglich des Zigaretten- und Alkoholkonsums der Jugendlichen?

a) Hauptsächlich der Staat.
X Vor allem die Eltern.
c) Zum allergrößten Teil die Verkäufer.

CD 2
Track 2-4

Transkription S. 105

3 Test - HV 1

Aufgabe 1

Dauer: 8 Minuten

Hören Sie die Nachricht und korrigieren Sie während des Hörens die falschen Informationen oder ergänzen Sie die fehlenden Informationen. Sie hören den Text **einmal**. Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Bundesland	Hauptstadt	Fläche (km²)	Einwohnerzahl (in Millionen)	grenzt an (Ausland)	Besonderes
Nordrhein-Westfalen	Düsseldorf	34.000	18	Niederlande, Belgien	Düsseldorf: Modemesse **Beispiel:** zweimal jährlich
Sachsen-Anhalt	Magdeburg	25.000 **1** 20.500	2,5		Magdeburg: Fraunhofer-Institut
Baden-Württemberg	Stuttgart	36.000	10,5	Frankreich, Schweiz	Heidelberg: **2** die älteste deutsche Universität
Bayern	München	70.500	**3** 12,5	Österreich, Tschechische Republik	München: Medienzentrum, Englischer Garten
4 Berlin	Berlin	900	3,5		Internationale Filmfestspiele, ehemaliger Reichstag
Rheinland-Pfalz	Mainz	20.000	4	Belgien, Luxemburg, Frankreich	Mosel: Qualitätswein
Niedersachsen	**5** Hannover	47.500	8	Niederlande	Nordsee: Inseln
Hessen	Wiesbaden	21.000	6		Frankfurt a. M.: größte internationale Buchmesse

Published by dr-notes.com

CD 2
Track 3-4
Aufgabe S. 104

3 Test - HV 1 / Transkription

Bundesländer

Sie jobben parallel zu Ihrem Studium als Bürokraft und übernehmen auch Tipparbeiten für eine Firma. Diese Firma erwartet Gäste aus dem Ausland, die in Deutschland investieren wollen. Diesen Gästen soll ein Informationsblatt zu einigen Bundesländern ausgehändigt werden. Eine Kollegin hinterlässt Ihnen eine Nachricht mit noch vorzunehmenden Korrekturen und Ergänzungen. (…)

Hallo, Silke, Elisabeth hier. Ich spreche 'n paar Korrekturen auf Band, da der Text so schnell wie möglich raus muss. Du weißt, das Ganze eilt, hat der Chef gesagt. Nun, zum Bundesland Nordrhein-Westfalen: Die Düsseldorfer Modemesse findet **zweimal jährlich** statt, diese Angabe fehlt noch. Ergänz das bitte. Übrigens, da sollten wir mal hin, wäre doch interessant! (Beispiel)

Bei Sachsen-Anhalt ist dir wohl ein Tippfehler unterlaufen: Die Größe des Bundeslandes ist nicht 25.000 Quadratkilometer, sondern **20.500**. Da muss man schon genauer sein. 1

Und noch was, gleich danach: In Baden-Württemberg steht unter „Besonderes" nur „Heidelberg". Ergänze doch bitte: **die älteste deutsche Universität**. Ich finde, das sollte erwähnt werden, meinst du nicht auch? 2

Bei Bayern und Berlin finde ich nicht die Bevölkerungszahlen. Oder warte … nee, alles klar, für Berlin habe ich 3,5 Millionen stehen, aber davor nicht die **12,5** von Bayern. Trägst du noch ein, o.k.? Moment, nun hab ich gefunden, was mir doch noch bei Berlin fehlt. Vielleicht weil es ein Stadtstaat ist, hast du vergessen, **„Berlin"** auch am Anfang bei der Spalte „Bundesland" zu notieren. Hol das bitte nach. 3 4

Was war da noch? Rheinland-Pfalz ist so weit in Ordnung. Ach, ja. Schau auf das Bundesland „Niedersachsen". Bei mir fehlt die Eintragung von **Hannover** als Hauptstadt von Niedersachsen. Trag also noch Hannover ein. So, und bei Hessen ist, wie ich sehe, auch alles da. Also, fax mir bitte das Blatt dann bis heute Nachmittag durch. Du kannst es auch per E-Mail schicken. Bis dann! Du kommst doch auf Thomas' Abschiedsparty, oder? Dann sehen wir uns da! 5

CD 2
Track 5
Whg. ab Track 6

Aufgabe S. 109 →

3 Test - HV 2 / Transkription

Radio-Feature: **„Städte aktiv im Umweltschutz"** – Das Beispiel Heidelberg

Sie hören jetzt ein Interview zwischen der Rundfunk-Redakteurin Birgit Schulze und zwei Personen, die sich aktiv für den Umweltschutz engagieren. Der Vertreter der Stadt Heidelberg, Herr Walter Heinemann, berichtet über den Umweltschutzpreis, der der Stadt Heidelberg verliehen wurde, die Studentin Karoline Storch teilt uns ihre Erfahrungen als Jugendvertreterin der deutschen Delegation auf der Weltgipfelkonferenz zum Umweltschutz in Johannesburg mit. (…)

M = Moderatorin H = Herr Walter Heinemann K = Karoline Storch

M: Herr Heinemann, wie kam es zur Auszeichnung der Stadt Heidelberg als „Bundeshauptstadt im Naturschutz 2007"?

(Beispiel)

H: Wir haben schon seit Jahren in Heidelberg mehrere Umweltschutzprojekte laufen: Schafe mähen sozusagen umweltschonend den steilen Hang am Heidelberger Schloss – sehr zur Freude der Touristen übrigens! Andere Projekte sind z.B. verschiedene Biotope, in denen Tiere leben, die vom Aussterben bedroht sind. Ein kleines Wasserkraftwerk am Neckar liefert der Stadt Strom. All das führte dann schließlich zur besagten Auszeichnung.

(Aufgabe 6 – 8)

6 M: Heidelberg ist also Umweltschutz-Siegerin der Städte mit über 100.000 Einwohnern, nicht wahr?

H: Ja. Es haben sich insgesamt 114 Städte an dem Wettbewerb beteiligt. Den Preis verlieh der Heidelberger Delegation die Deutsche Umwelthilfe in Berlin. Mit der Auszeichnung haben wir Städte wie Freiburg, Stuttgart, Berlin oder Münster hinter uns gelassen.

M: Der Name „Heidelberg" fiel im Oktober 2007 gleich zweimal im Zusammenhang mit bedeutenden deutschen Umweltschutzpreisen.

H: Das stimmt. Nur wenige Tage vor der festlichen Übergabe des Preises in Berlin an die Heidelberger Delegation erhielt unsere frühere Oberbürgermeisterin Beate Weber für ihr Lebenswerk im Naturschutz in Aachen den Deutschen Umweltpreis.

M: Welche Gründe haben zur Ehrung von Frau Weber geführt?

7 H: Sie war immer sehr aktiv im Umweltschutz. Während ihrer Amtszeit von 1990 bis 2006 hat sie viele Umweltschutzprojekte gestartet. Deshalb war Heidelberg bereits 1996 und 1997 zur „Bundeshauptstadt im Naturschutz" ernannt worden. Es war also dies nicht die erste Preisverleihung für unsere Stadt.

M: Heidelberg ist also Naturschutzvorbild für ganz Deutschland, wenn man so sagen darf!

H: Ja, kann man durchaus sagen. Wir sind sehr stolz auf unsere Aktivitäten im Bereich des Umweltschutzes und wollen auch so weitermachen.

M: War es eine spezielle Maßnahme, die den Erfolg Heidelbergs begründet?

H: Nein, es war eher wie gesagt das breite Spektrum an Aktivitäten, also die Tatsache, dass vie-

Published by dr-notes.com

les in diesem Bereich unternommen wurde. **Es gab eine gute Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung, Vereinen und Bürgern.** Sehr viele Bürger sind bei uns aktiv. 8

M: Welche staatliche Stelle ist denn überhaupt zuständig für das Projekt „Bundeshauptstadt im Naturschutz"?

H: Das Bundesamt für Naturschutz. Die Mittel kommen vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Schirmherr ist der Bundesumweltminister. Acht weitere Organisationen unterstützen den Wettbewerb, darunter auch der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland.

(Aufgabe 9 – 11)

M: Und wie sehen jetzt die Zukunftspläne aus?

H: **Auf jeden Fall sollte die Umweltschutzbildung noch erweitert werden.** Die Stadt wendet sich schon jetzt an Kinder und Jugendliche mit der Veranstaltungsreihe „natur aktiv". **Das Ziel ist** immer, möglichst viele Menschen **zu erreichen** und **besonders die junge Generation.** 9

M: Zu der Rolle der jungen Generation wollen wir nun Sie, Frau Storch, hören.

K: Ich hätte es lieber, wenn Sie mich duzen würden. Es klingt merkwürdig, wenn Sie mit mir in der Höflichkeitsform sprechen!

M: Wie Sie wünschen … äh, ich meine, wie du wünschst, Karoline! Erzähl bitte kurz etwas über dich und wie es kam, dass du dich für den Umweltschutz interessierst.

K: Über mich? … Äh, ja, also, ich bin 25 Jahre alt, bin in Koblenz geboren und dort aufgewachsen. **Schon mit 15 fing ich an, in der Anti-Atom-Bewegung, also gegen Atomkraftwerke, aktiv zu sein. An meiner Schule organisierte ich Umweltschutz-Aktivitäten.** Nach meinem Abitur nahm ich am Europäischen Freiwilligendienst teil. Ich machte bei dem Zusammenschluss europäischer Klimaschutzinitiativen mit. 10

M: Du warst auch eine der Organisatorinnen der europäischen Jugendklimaschutzkampagne „The Bet"…

K: … Ja, und vorher noch als Beobachterin bei der Klimakonferenz in Den Haag 2000 und in Bonn 2001 dabei.

M: Aha. Studierst auch parallel?

K: Tja, mit all den Reisen hab ich noch nicht meinen Abschluss machen können, aber bald! Ich studiere Politikwissenschaft und bin bei der Jugend im „Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland" aktiv.

M: Du warst Jugendvertreterin in der deutschen Delegation auf dem Weltgipfel in Johannesburg. Wie schafft man so was?

K: Die deutsche Regierung hat sich schon vor zehn Jahren offiziell in Rio dazu verpflichtet, an allen wichtigen politischen Entscheidungsprozessen hinsichtlich Umweltschutz teilzunehmen. Auf Druck der Jugendverbände gibt es seit zwei Jahren Jugendvertreter auf internationalen Konferenzen zum Thema Umweltschutz. **Für die Konferenz in Johannesburg sollten die Jugendverbände einen Vertreter auswählen.** Da ich mich schon früher intensiv mit internationalen Umweltthemen beschäftigt hatte, **bewarb ich mich und schließlich bekam ich den Platz.** 11

(Aufgabe 12 – 15)

M: Waren noch andere Jugendliche bzw. junge Menschen wie du auf der Konferenz?

12 K: Ja, es waren über 100 junge Leute da. Die kamen aus allen Ecken der Welt. Die Mehrzahl kam aber aus Europa oder Nordamerika. Die meisten waren allerdings nicht wie ich Vertreter ihres Landes, sondern nahmen als Beobachter teil.

M: War das nicht schwierig für dich? Du bist doch keine Expertin in Umweltfragen …

K: Man braucht kein Experte zu sein, um zu wissen, was die Umwelt verschmutzt und was nicht.
13 Schwierig ist allerdings, die Politiker genau zu verstehen, denn sie benutzen viele Fachausdrücke, wenn sie sprechen.

M: Warum ist es wichtig, dass junge Menschen mit in den Delegationen sitzen?

14 K: Weil wir es sind, die die negativen Folgen zu spüren bekommen, wenn jetzt nicht die richtigen Entscheidungen von den Politikern getroffen werden. Es ist unsere Zukunft und deshalb ist unsere Meinung wichtig. Außerdem sind die Hälfte der Weltbevölkerung junge Leute! Schon deshalb sollte man viel mehr auf unsere Meinung hören!

M: Welche Maßnahmen müssten denn deiner Ansicht nach ergriffen werden?

15 K: Immer heißt es, es fehle an Geld. Trotzdem müssten die erneuerbaren Energiequellen gefördert werden, also Wind-, Sonnenenergie und so; das, was eben unter den Begriff „alternative Energiequellen" fällt. Dann sollten noch Programme zum umweltfreundlichen Produzieren entwickelt werden. Das Problem sind aber einige finanziell starke Länder, die nichts gegen die Umweltverschmutzung unternehmen wollen.

M: Gut, dass es dann Initiativen wie die der Stadt Heidelberg gibt und junge Leute wie dich, Karoline, die für unser Wohl kämpfen. Ich möchte mich sehr herzlich bei beiden bedanken!

H: Wir bedanken uns.

Published by dr-notes.com

CD 2
Track 5-9
Transkription S. 106

ZERTIFIKAT super B2

HV 2 - Test 3

Aufgabe 2

Dauer: 22 Minuten

Sie hören den Text **zweimal**, zunächst einmal ganz, danach ein zweites Mal in Abschnitten.
Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an und übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (Nummer 6 – 15).

Beispiel: **Warum wurde die Stadt Heidelberg zur „Bundeshauptstadt im Naturschutz 2007" ernannt?**

a) Weil sich die Touristen über die Schafe am Heidelberger Schloss sehr freuen.
b) Weil die Tiere, die vom Aussterben bedroht sind, gerettet wurden.
☒ c) Weil es dort seit Jahren viele Umweltschutzprojekte gibt.

Lösung: c

6. Was wird über die anderen Städte, die am Wettbewerb teilgenommen haben, berichtet?

a) Es haben insgesamt 140 Städte teilgenommen.
☒ b) Am Wettbewerb beteiligten sich Städte mit über 100.000 Einwohnern.
c) Berlin war im Umweltschutz besser als Städte wie Freiburg oder Stuttgart.

7. Warum bekam auch die frühere Oberbürgermeisterin von Heidelberg für ihr Lebenswerk den Deutschen Umweltpreis?

☒ a) Sie hatte als Oberbürgermeisterin viele Umweltschutzprojekte in Heidelberg in Gang gesetzt.
b) Sie war auch in der Stadt Aachen immer sehr aktiv im Umweltschutz.
c) Sie war Oberbürgermeisterin, als Heidelberg in den Jahren 1990 und 2006 zur „Bundeshauptstadt im Naturschutz" ernannt wurde.

8. Welche Gründe führten hauptsächlich zum Erfolg von Heidelberg?

a) Der Bundesumweltminister hatte die Stadt sehr unterstützt.
☒ b) Verwaltung und Bürger haben gut zusammengearbeitet.
c) Eine spezielle Maßnahme vom Bundesamt für Naturschutz und von acht weiteren Organisationen.

9. Was will die Stadt Heidelberg in Zukunft noch für den Umweltschutz machen?

a) Sie ist sehr stolz auf ihre Aktivitäten und hat keine besonderen weiteren Pläne.
b) Sie will aktiver an der Anti-Atom-Bewegung teilnehmen.
☒ c) Sie will die junge Generation noch besser in Themen des Umweltschutzes bilden.

10. Was berichtet Karoline Storch über sich?

a) Sie lebte bis zum Jahr 2000 in Den Haag und seit 2001 in Bonn.
b) Sie hat gerade ihr Studium der Politikwissenschaft an der Universität Koblenz abgeschlossen.
☒ c) Sie setzte sich schon in der Schule aktiv für den Umweltschutz ein.

⇨

3 Test - HV 2

11. Wie kam es, dass Karoline Storch an der Weltgipfelkonferenz für Umweltschutz teilnahm?

a) Sie nimmt schon seit zehn Jahren offiziell an allen wichtigen Konferenzen zum Thema Umweltschutz teil.

X b) Sie hat sich darum beworben und wurde von den deutschen Jugendverbänden als einzige Vertreterin ausgewählt.

c) Sie ist schon seit zwei Jahren Jugendvertreterin der deutschen Regierung zum Thema Umweltschutz.

12. Was erfährt man über die jungen Leute, die an der Gipfelkonferenz in Johannesburg teilgenommen haben?

X a) Es gab besonders viele Nordamerikaner und Europäer.

b) Die meisten waren Jugendvertreter ihres Landes wie Karoline.

c) Es sind nicht mehr als 100 Jugendliche gekommen.

13. Welche Schwierigkeiten gab es auf dem Weltgipfel für Karoline?

a) Sie konnte die anderen Jugendvertreter nicht genau verstehen, denn sie kamen aus anderen Ländern und Karoline konnte ihre Sprache nicht.

X b) Die Politiker auf dem Weltgipfel verwenden spezielles Vokabular, was für Karoline relativ schwer zu verstehen war.

c) Sie hatte keine Schwierigkeiten, weil sie Expertin in Umweltfragen ist.

14. Weshalb sollten junge Menschen an internationalen Konferenzen zum Umweltschutz teilnehmen?

a) Weil die Politiker auf deren Meinung hören wollen, um richtige Entscheidungen zu treffen.

b) Weil die Hälfte der jungen Weltbevölkerung in Ländern mit Umweltproblemen lebt.

X c) Das Thema ist wichtig für sie, denn sie werden noch viele Jahre in dieser Umwelt leben müssen.

15. Was sollte nach Karolines Meinung in Bezug auf den Umweltschutz noch geschehen?

a) Es darf nicht mehr so viel Geld für teure Umweltprojekte ausgegeben werden.

X b) Umweltfreundliche Energiequellen und Produktionsmethoden sollten besonders unterstützt werden.

c) Einige Länder sollten finanziell noch stärker werden, damit sie etwas gegen die Umweltverschmutzung unternehmen können.

Published by dr-notes.com

CD 2
Track 10-12
Transkription S. 112

ZERTIFIKAT super B2

HV 1 - Test 4

Aufgabe 1

Dauer: 8 Minuten

Hören Sie die Nachricht und korrigieren Sie während des Hörens die falschen Informationen oder ergänzen Sie die fehlenden Informationen. Sie hören den Text **einmal**. Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Termin	Ort	Art	Titel	Beginn	Telefonnummer (für Reservierungen)	Preis in Euro
Do., 19.5.	Staatstheater	Bühne	Parzifal	19.30 Uhr	06151/41472 **Beispiel:** 06151/41471	50,– (erste Reihe)
Fr., 20.5.	1 Stadthalle	live	Rock am Sterzbach	20.00 Uhr	06151/17650	5,–
Sa., 21.5.	Jugendcafé	Kinder-theater	Mini Mutig und das Meer	15.00 Uhr	06151/42378	7,– für Kinder, 3,– für Begleiter 2 3,- (Euro) für Kinder, 7,- (Euro) für Begleiter
So., 22.5.	Orangerie		3 Interna-tionale Volkslieder	20.15 Uhr	06257/81981	10,–
Mo., 23.5.	Sportplatz FC Arheilgen	Fest	„High-Tech"-Fest mit Zauberer	12.00 – 14.00 Uhr 4 ab 12.00 (Uhr)	06150/52713	Eintritt frei
Die., 24.5.	Goldene Krone	Party	Ladies night	22.00 Uhr	06257/88564	für Frauen: Eintritt frei
Mi., 25.5.	Buchhandlung Habel	Literatur	Lesung mit A. Franz	5 20.30 (Uhr)	06151/95670	4,50

CD 2
Track 11-12
Aufgabe S. 111

4 Test - HV 1 / Transkription

kulturelle Veranstaltungen

Sie sind Mitglied eines Kulturvereins und nehmen an der Vorbereitung kultureller Veranstaltungen teil. Bevor das Programm in der lokalen Zeitung herausgegeben wird, nimmt Ihr Direktor noch einige Änderungen, sowohl Ergänzungen als auch Korrekturen, vor. Da er einen Unfall hatte, spricht er auf Band.
(…)

Ja, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ich wäre heute sehr gerne auch bei dieser Sitzung dabei, aber leider muss ich noch wegen des gebrochenen Beines eine weitere Woche im Krankenhaus bleiben. Gut, dass die Technik es erlaubt, dass wir trotzdem kommunizieren können! Bevor ich über unsere Werbeangebote spreche, kurz noch einige Korrekturen, die im Programm vorgenommen werden müssen. Bitte, notieren Sie sich bei dem Termin am Donnerstag, den 19.5.:
(Beispiel) Die richtige Telefonnummer des Staatstheaters ist **41471** und nicht 41472 **bei gleicher Vorwahl**.

Beim Live-Konzert am Freitag, den 20., fehlt die Eintragung des Ortes. Fügen Sie bitte noch die
1 Information **„Stadthalle"** hinzu. Ergänzen Sie bitte auch etwas weiter unten den Titel der Veran-
3 staltung vom Sonntag, den 22.: **„Internationale Volkslieder"**. So etwas wie der Titel darf doch nicht fehlen!

Ach, nun fällt mir auf, dass uns davor noch ein Fehler unterlaufen ist: Am Samstag, den 21.5.,
2 kostet die Eintrittskarte für **Kinder** für die Vorstellung „Mini Mutig" im Jugendcafé **3,- Euro** und nicht 7,-. Die erwachsenen **Begleiter** der Kinder bezahlen **7,- Euro**. Es ist also gerade umgekehrt. Die Information ist wichtig zum Beispiel für Mütter, die vielleicht Freunde ihrer Kinder mitnehmen wollen.

Machen wir weiter. Für das „High-Tech"-Fest am Montag sollte lieber nur der Beginn stehen, also:
4 **ab 12.00 Uhr**. Jetzt steht da nämlich: „von 12.00 bis 14.00 Uhr". Mal sehen, steht denn überhaupt, wo es stattfindet? Hm, na, … Ja, doch, hier, auf dem Sportplatz FC Arheilgen. Alles klar.

Lustig wird es auf der Party am Dienstag zugehen. Die Frauen werden sich besonders freuen!

Ich kann in meinen Unterlagen nicht finden, um wie viel Uhr die Lesung in der Buchhandlung Habel am Mittwoch ist. War es um 20.00 Uhr oder um 20.30 Uhr? Geben wir dann doch lieber
5 **20.30 Uhr** an, zu der Zeit sind ja immer die Lesungen. Tragen Sie das bitte noch ein!

So, jetzt zu den Werbeangeboten. Ich meine, dass …

Published by dr-notes.com

CD 2
Track 13
Whg. ab Track 14
Aufgabe S. 116

4 Test - HV 2 / Transkription

Radiogespräch zum Thema: **„Gesundheitserziehung in den Schulen"** – Wege und Möglichkeiten

Sie hören jetzt ein Interview zwischen dem Rundfunk-Redakteur Jörg Weinkopf und zwei Kinderärzten zum Thema „Gesundheitsunterricht in der Schule". Dr. Julian Schreiner plädiert für die Einführung eines neuen Schulfaches, des Gesundheitsunterrichts. Frau Dr. Heidemarie Bossard hat eine Abenteuergeschichte über den menschlichen Körper für Kinder geschrieben und schlägt vor, sie als Lektüre an den Schulen zu unterrichten. (…)

M = Moderator **S** = Herr Dr. Schreiner **B** = Frau Dr. Bossard

M: Herr Dr. Schreiner, viele Lehrer finden, dass die deutschen Schüler einen dringenden Nachholbedarf in Mathematik und in der Lesekompetenz haben und jetzt kommen Sie mit der Forderung nach einem neuen Fach, dem Gesundheitsunterricht. Wie begründen Sie diese Forderung?

S: Wenn man bedenkt, dass die Schule eine Vorbereitung für das spätere Leben ist, ist das Thema Gesundheit einfach unglaublich wichtig. Jeder ist schließlich irgendwann ein Patient.

M: Man könnte jedoch den Standpunkt vertreten, dass die Erhaltung der Gesundheit der Kinder in erster Linie Aufgabe der Eltern ist und nicht der Schule.

S: Man sollte es so sehen: **Durch solche Schulprojekte** ließen sich viele Krankheiten vermeiden. **So würden wir Milliarden Behandlungskosten für kranke Kinder und später chronisch kranke Erwachsene einsparen.** (Beispiel)

(Aufgabe 6 – 8)

M: Ist denn so ein Projekt, also die Einführung eines Schulfaches, nicht auch eine kostspielige Angelegenheit?

S: Mit den gesparten Geldern von den Behandlungskosten, die ich gerade erwähnt habe, können wir jeden Unterricht und jede Vorsorge finanzieren.

M: Was sollte in diesem Fach vermittelt werden? Wie der Körper funktioniert, erfahren Kinder ja irgendwann im Biologie-Unterricht.

S: Dieses Fach könnte in Zusammenarbeit mit den Sportlehrern auch Teil des Biologieunterrichts werden. Im Gesundheitsunterricht geht es nicht nur darum, wie der Körper funktioniert. **Die Kinder sollten lernen, was der Körper braucht** und wie man damit umgeht, wenn es einmal nicht so funktioniert, wie man es gewohnt ist. 6

M: Sie sprechen also von einer Wahrnehmung dem eigenen Körper, der eigenen Gesundheit gegenüber. Aber durch eine rein theoretische Wissensvermittlung wird oft eine Distanz geschaffen.

S: Gerade das wollen wir vermeiden. Ich möchte einen spannenden Unterricht, der nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Spaß macht. Am schlimmsten wäre es, wenn Gesundheit nur ein Unterrichtsstoff unter vielen wäre, den die Kinder büffeln und anschließend sofort wieder vergessen.

7 **M:** Gehört zu einem Gesundheitsunterricht zum Beispiel auch **Kochen, ein Fach**, das sich in den letzten Jahrzehnten beinahe komplett von der Schule verabschiedet hat?

S: **Ja, das könnte ein Teil des Gesundheitsunterrichts werden**, im Hinblick auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Schön wäre es, wenn die Kinder dort auch lernen könnten, Essen zuzubereiten, selbst wieder gemeinsam mit Genuss zu essen, und nicht – wie leider allzu oft üblich – das Essen beim Fernsehen herunterzuschlingen.

M: Das Fach gesunde Ernährung und gesundes Kochen wäre somit für Jungen und Mädchen gleichermaßen wichtig. Frau Dr. Bossard, Sie sind Kinderärztin und Schriftstellerin zugleich.
8 **Können Sie sich Ihr Buch auch als Schullektüre, gar als Schulbuch vorstellen?**

B: Ich selbst kann mir das schon vorstellen – vor allem, wenn man das Prinzip anwendet, das ich in meinem Buch „Der kleine Mediziner" vorgestellt habe: **nämlich spannende Geschichte** um Medizin und Gesundheit **und dann konkretes Wissen**, anschaulich aufbereitet, **und außerdem noch Rezepte** wie Kräutertees oder Verbände, die auch von Kindern unter Anleitung durch Erwachsene zubereitet werden können.

(Aufgabe 9 – 11)

M: Sie haben tatsächlich eine spannende Abenteuergeschichte durch den Körper geschrieben, die fasziniert, aber gleichzeitig ganz viel Wissen vermittelt. In der Einleitung lese ich: „Kinder sind die besten Gesundheitsbotschafter." Wie meinen Sie das? Man sollte doch bedenken, dass es noch nie so viele dicke und falsch ernährte Kinder gab wie heute. Sind da ausschließlich die Eltern schuld, hören sie womöglich gar nicht auf die Kinder?

B: Wir haben es leider mit einem generellen Problem zu tun. Stress, ungesunde Ernährung, man-
9 gelnde Bewegung sind ein gesellschaftliches Problem. **Kinder bewegen sich im Schnitt nur noch eine Stunde am Tag und sitzen mehr als vier Stunden vor dem Fernseher** oder Computer. In vielen Haushalten wird kaum noch selbst gekocht.

M: Wie kann man diesem Zustand entgegenwirken?

10 **B:** Ich bin überzeugt: **Wenn man Kindern in der Schule** ganz plastisch vor Augen führt, dass es auch anders geht, und sie **dafür begeistert, werden sie diese Erfahrung in die Familie einbringen und auf diesem Weg auch zum Umdenken anregen.** Und Eltern sollten mit ihren Kindern wieder gemeinsam sportlich tätig sein, z.B. regelmäßig schwimmen gehen.

M: Sie haben in Ihrem Buch zwei Protagonisten, sowohl einen Jungen als auch ein Mädchen, Minimed, die Assistentin von Dr. T. Wollten Sie damit beide Geschlechter ansprechen?

B: Ja, das war schon eine Absicht. Die Mädchen z.B. sollen erfahren, dass Gesundheit und nicht nur Schlanksein schön ist. Außerdem ist viel von Technik, technischen Geräten usw. im Buch die Rede. Minimed ist äußerst intelligent und kreativ. Sie ist auch attraktiv und selbstbewusst.
11 **Ich wollte unbedingt zeigen, dass Mädchen mit Technik sehr gut umgehen können, ganz viel wissen und auf keinen Fall dümmer sind als Jungs.**

(Aufgabe 12 – 15)

M: Omi Lili spielt ebenfalls eine wichtige Rolle in Ihrem Buch: Sie steht auf Naturheilverfahren und Hausmitteln. Immer wieder findet man im Buch ihre Rezepte. Sollten Kinder (und Eltern) zunächst einmal auf die Natur vertrauen und der Schulmedizin mit Skepsis begegnen?

12 **B:** **In der Medizin sollte meiner Meinung nach das Prinzip „von leicht zu schwer" eingehalten werden. Bei einem Schnupfen muss man nicht gleich zum Arzt. Bei einer Lungenentzündung wiederum sind moderne Medikamente nötig.** Wir haben verlernt, in unseren Körper hineinzuhören, und wir wissen zu wenig über erprobte Hausmittel.

Published by dr-notes.com

M: Sie hätten ja einfach nur ein Sachbuch schreiben können für Kinder und Jugendliche. Warum haben Sie sich stattdessen für ein Buch zwischen Sachbuch und Roman entschieden?

B: Kinder sollen ihre Eltern an die Hand nehmen. Das war meine Überlegung. Sie sind offen, wissbegierig und begeisterungsfähig. Wir Erwachsene wissen eigentlich zu wenig über unseren Körper. **Über die Kinder können wir uns aber ein Bewusstsein über uns selbst schaffen.** Ich wollte auch eine neue Art Interesse am Körper wecken. 13

M: **Und Sie haben sich also gefragt, wie man Faszination schafft ...** 14

B: **Ja, wie man das Wunderbare, das tagtäglich in unserem Körper passiert, Kindern vermitteln kann.** Aufklärungskampagnen funktionieren nicht. Und mit erhobenem Zeigefinger zu sagen: „mach dies" oder „lass das" hilft auch nicht weiter.

M: Hat die Medizinerin und Autorin Spaß am Schreiben für Kinder gefunden und wird es ein nächstes Werk für Kinder geben?

B: Das Ganze hat mir sehr großen Spaß gemacht, wenngleich es unglaublich kraft- und zeitintensiv war. **Wenn mein Buch so bei Kindern und Familien ankommt, wie ich mir es wünsche, möchte ich da gern weiter machen, denn eine Fülle von Themen konnte ich in diesem ersten Buch gar nicht unterbringen.** 15

M: Ich bedanke mich für das interessante Gespräch.

CD 2
Track 13-17
Transkription S. 113

4 Test - HV 2

Aufgabe 2

Dauer: 22 Minuten

Sie hören den Text **zweimal**, zunächst einmal ganz, danach ein zweites Mal in Abschnitten.
Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an und übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (Nummer 6 – 15).

Beispiel: **Warum stellt Dr. Schreiner die Forderung nach einem neuen Fach, dem Gesundheitsunterricht?**

X a) Viel Geld für ärztliche Behandlung könnte dadurch eingespart werden.
b) Die meisten Schüler sind jetzt schon Patienten.
c) Er unterstützt die Eltern, die mehr Schulprojekte im Gesundheitsbereich verlangen.

Lösung: a

6. Was soll der Gesundheitsunterricht in den Schulen beinhalten?

a) Die Schüler sollen dabei nur lernen, wie der Körper funktioniert.
X b) Den Schülern soll u.a. beigebracht werden, was der Körper braucht, um gesund zu bleiben.
c) Es soll eine theoretische Wissensvermittlung über die Gesundheit sein.

7. Wie äußert sich Dr. Schreiner zur Bedeutung des Kochens für Schüler?

a) Die Schüler sollten gemeinsam nach der Schule beim Fernsehen Selbstgekochtes essen.
b) Die Kinder sollten täglich selber ein gesundes Essen zubereiten.
X c) Kochen könnte in den Gesundheitsunterricht integriert werden.

8. Warum könnte das Buch von Frau Dr. Bossard als Schullektüre eingesetzt werden?

a) Es ist ein reines Rezeptbuch, das beim Kochen hilfreich sein kann.
X b) Es vermittelt Wissen auf interessante Weise und beinhaltet auch einfache Rezepte.
c) Es ist spannend, deshalb wird es den Jungen besonders gefallen.

9. Aus welchen Gründen gibt es heutzutage so viele dicke Kinder?

X a) Die Kinder bewegen sich zu wenig und sehen viel fern.
b) Die Eltern sind ausschließlich daran schuld, weil sie nicht auf ihre Kinder hören.
c) Die Eltern haben viel Stress bei der Arbeit und kochen nicht mehr.

10. Was sollte geschehen, damit die Gesundheit der Kinder verbessert wird?

X a) Die Schule sollte die Kinder für die Gesundheit sensibilisieren und so werden sie auch ihre Eltern positiv beeinflussen.
b) Die Kinder sollten unbedingt regelmäßig schwimmen gehen.
c) Die Eltern sollten Informationen über die Gesundheit vom Fernsehen und dem Internet sammeln und in die Tat umsetzen.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

HV 2 - Test 4

11. Was beabsichtigte Frau Dr. Bossard durch ihre beiden Protagonisten?

a) Die Mädchen sollen erfahren, dass Schlanksein schön ist.

b) Die Jungen sollen sehen, dass Mädchen intelligenter und kreativer sind als sie.

X Sowohl Jungen als auch Mädchen sollen einsehen, dass Technik nicht nur für Jungen ist.

12. Welche Meinung vertritt Frau Dr. Bossard über Naturheilmittel?

a) Auch bei Lungenentzündungen wirken erprobte Hausmittel sehr gut.

b) Bei einem Schnupfen sollte ein Arzt moderne Medikamente verschreiben.

X Je nach dem, wie schwer eine Krankheit ist, sollte man Naturheilmittel oder moderne Medikamente nehmen.

13. Will Frau Dr. Bossard durch ihr Buch auch die Erwachsenen erreichen?

a) Ja. Die Kinder sollen ihre Eltern an die Hand nehmen, um das Buch zu kaufen.

X Ja. Die Erwachsenen werden über die Kinder ein Bewusstsein über sich selbst erlangen.

c) Nein. Die Erwachsenen wissen schon viel über ihren Körper, aber die Kinder zu wenig.

14. Wie lernen die Kinder etwas über ihren Körper am besten?

X Indem man den Kindern auf faszinierende Weise entsprechende Zusammenhänge vermittelt.

b) Am besten funktionieren Aufklärungskampagnen.

c) Es hilft, wenn man den Kindern sagt „mach dies" oder „lass das".

15. Was sagt Frau Dr. Bossard zu ihrer Beschäftigung mit dem Buch?

a) Es war unglaublich kraft- und zeitintensiv, deshalb wird vorerst kein weiteres folgen.

X Eventuell schreibt sie auch ein zweites über andere Themen.

c) Es ist bei Kindern und Familien leider noch nicht so gut angekommen, wie sie es sich gewünscht hat.

CD 3
Track 2-4

Transkription S. 119

5 Test - HV 1

Aufgabe 1

Dauer: 8 Minuten

Hören Sie die Nachricht und korrigieren Sie während des Hörens die falschen Informationen oder ergänzen Sie die fehlenden Informationen. Sie hören den Text **einmal**. Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Gegend	Größe	Miete (in Euro)	Zimmer	Extras	Verkehrsverbindungen
Praunheim	130 qm	1.400,–	drei **Beispiel:** vier	Gäste-WC, Sauna	Bus
Kantstraße	90 qm	900,–	drei	1 Tiefgarage	S-Bahn, Bus
Schiffgasse	97 qm	950,–	drei	großer Einbauschrank 2 (und) Teppich	S-Bahn, U-Bahn
Sulzbach 3 Offenbach	100 qm	1100,–	vier		U-Bahn
Töpferstraße	90 qm	750,–	drei	4 Kinderspielplatz / zwei Schaukeln (im Garten)	U-Bahn, Bus
Relingen	100 qm	980,– 5 890,- (Euro)	vier	Altbau, Hausmeister	Bus
Hirschberg	105 qm	1.200,–	vier	großer Garten	

Published by dr-notes.com

CD 3
Track 3-4
Aufgabe S. 118

5 Test - HV 1 / Transkription

Wohnungen

Sie und Ihre Freunde suchen nach einer geeigneten Wohnung für eine Wohngemeinschaft zu viert. Sie haben sich Notizen gemacht, nachdem Sie die Wohnungsanzeigen gelesen haben. Eine Freundin hat nun die Wohnungen besichtigt, die in Frage kamen, und hinterlässt Ihnen auf Band, welche Korrekturen und Ergänzungen notwendig erscheinen.
(…)

Ralf, Mensch, wo bist du denn? Heb schon ab! Na, ja, dann muss ich eben alles auf deinen Anrufbeantworter sprechen. Also, ich hab mir die Wohnungen alle angesehen und ich denk, ich hab genau das gefunden, wonach wir suchen.

Hast du dein Blatt vor dir? Also, die Wohnung in Praunheim hatte nicht drei Zimmer, sondern **vier**. Sie hatte tatsächlich ein Gäste-WC und eine Sauna! Deshalb war sie natürlich auch so teuer. (Beispiel)

Ja, dann bin ich mit der S-Bahn in die Stadtmitte gefahren. Die Wohnung in der Kantstraße lag im siebten Stock. Ohne Aufzug! Das wär' was für Sportler, nicht für uns. Bei den Extras notier dir: Es gibt eine **Tiefgarage**, aber die Nutzung ist nicht im Preis inklusive. Wir müssten dafür 100,- Euro pro Monat extra bezahlen. 1

Die andere Wohnung, die in der Schiffgasse, war fast genauso groß, allerdings etwas teurer und mit einem Nachteil: Der Besitzer wollte noch 2.000,- Euro nicht nur für den Schrank, den er in der Wohnung lassen will, sondern auch für einen **Teppich**. Das Geld bekommen wir zwar beim Auszug zurück, aber warum sollen wir so viel bezahlen, für etwas, was wir nicht brauchen? Wir haben doch Teppiche! 2

Auch die nächste Wohnung, die mit den 80 qm, kannst du meiner Meinung nach streichen. Sie war nicht sechs Minuten von der U-Bahn-Station entfernt, wie der Besitzer am Telefon gesagt hatte, sondern sechzehn. Aber das war das kleinste Problem. Sie lag in **Offenbach** und nicht in Sulzbach, wie es auf deinem Zettel stand. Sie gefiel mir nicht, und nicht nur, weil sie keinen Balkon hatte. Auch die Gegend war nicht gut. 3

Lange musste ich auch nach der nächsten Wohnung suchen, denn die Adresse war nicht gut lesbar, mal sehen, wo hab ich sie, … hier. Du hattest „Töpferstraße" geschrieben, ich las aber „Köpferstraße", na ja, unwichtig. Ich fand sie dann nach längerem Suchen. Es ist eine billige Wohnung, aber in sehr schlechtem Zustand. Die Extras, von denen die Rede war, sind **zwei Schaukeln hinten im Garten**. Das soll der **Kinderspielplatz** sein, der uns sowieso nicht interessiert. Kommt also auch nicht in Frage! 4

Über die ideale Wohnung, die in Relingen, der Altbau, werde ich euch von Nahem berichten. Alle anderen kannst du, denk ich, vergessen. Mal seh'n, was die anderen meinen. Nur so viel sei gesagt: Die Bushaltestelle ist tatsächlich um die Ecke und alle Wände sind vor Kurzem neu gestrichen worden. Und sie kostet nicht 980 Euro, wie wir dachten, sondern nur **890 Euro**. Die Wohnung in Hirschberg hab ich mir gar nicht angesehen. Ich war zu müde und ich dachte mir auch, dass 1.200 Euro doch zu viel sind, nicht? 5

Übrigens, ich traf Sabine zufällig in der Stadt. Räum bitte etwas auf, denn sie kommt mit Bernd heute Nachmittag vorbei, damit wir gemeinsam über das Ganze reden. Du hast wohl nichts dagegen? Bis dann!

CD 3
Track 5
Whg. ab Track 6

Aufgabe S. 123

5 Test - HV 2 / Transkription

Radio-Gespräch zum Thema: **„Extremsport"**: kein Risiko, kein Spaß?

Sie hören jetzt ein Interview zwischen der Rundfunk-Redakteurin Tina Döring und dem BWL-Studenten Achim Böhrnsen, Mitglied des Vereins „Freunde des Extremsports". Er gibt nützliche Informationen über die verschiedenen Extremsportarten und schildert mögliche Gefahren am Beispiel einer Schluchtwanderung, an der er teilgenommen hat. (…)

M = Moderatorin **B** = Achim Böhrnsen

M: Die Nachfrage nach Extremsportangeboten ist in den letzten 10 Jahren um über 20% gestiegen. Herr Böhrnsen, was macht den Extremsport besonders bei jungen Menschen heutzutage so beliebt?

(Beispiel)

B: Da kann ich von mir berichten und davon, was ich dazu gelesen habe. Man weiß aus Interviews, dass **Menschen, die Extremsportarten betreiben, bewusst** den Nervenkitzel und **die persönliche Herausforderung suchen**. Dabei geht man zum Teil hohe Risiken ein. Und aus persönlicher Erfahrung kann ich das nur bestätigen.

(Aufgabe 6 – 9)

M: Das Bedürfnis der Menschen, an ihre Grenzen zu stoßen, spielt also die entscheidende Rolle?

6 **B:** Ja, allerdings gibt es zu jeder Aktivität heutzutage eine passende Versicherung, was den Menschen also auch gleichzeitig ein Gefühl der Sicherheit vermittelt, wodurch sie automatisch auch risikofreudiger werden. **Aber auch Entspannung vom Alltagsstress** – so merkwürdig dies für manche klingen mag – **ist wichtig**.

M: Na, so sehr entspannt sehen Extremsportler, wenn sie gerade dabei sind, nicht aus …

B: Doch, **denn mit der Konzentration, die man für den Sport aufbringen muss, schwinden praktisch alle Alltagsprobleme**, zumindest für die Zeit, in der man dem Sport nachgeht.

M: Und das Risiko? Ist das alles nicht zu gefährlich?

7 **B:** Das Risiko ist meistens kalkulierbar. Auf Schutzausrüstung sind auch die jungen Menschen sehr bedacht. Beim Einschätzen von Risiken im Extremsport ist die Unterscheidung von objektiven Risiken wie Naturereignissen (z.B. Lawinen, Steinschlägen etc.) und subjektiven Risiken, was **die eigene körperliche Überschätzung und den damit verbundenen vorzeitigen Leistungsabfall** angeht, vorzunehmen. Für die Extremsportler sind jedoch eventuelle Gefahren nicht so wichtig wie einerseits die eigenen Grenzen zu testen und andererseits Natur pur zu erleben. Das ist z.B., was mich persönlich, aber auch viele andere fasziniert.

M: Wie meinen Sie das?

8 **B:** Das betrifft z.B. das Urlaubserlebnis: Strandurlaube sind dabei, vollkommen inakzeptabel für die junge Generation zu werden. **Die jungen Leute heute wollen die Natur hautnah erleben, und dabei selbst bis an ihr Limit gehen**. Das Abenteuer reizt sie und sie wollen Spaß haben.

M: Welche Extremsportarten gibt es überhaupt? Ich habe den Eindruck, dass viele Menschen einige nicht mal vom Namen her kennen …

Published by dr-notes.com

B: Sehr viele inzwischen. Die Bandbreite der boomenden Sportdisziplinen reicht von eher „sanften" Formen wie Bergwandern (Trekking) bis zum hochgefährlichen Rapjumping, bei dem sich die Extremsportler kopfüber von Felsen abseilen. So werden Menschen mit sehr unterschiedlichem Charakter angesprochen: Der eine will den absoluten „Adrenalinkick" durch Bungeejumping, andere setzen Vertrauen nicht so sehr in die Technik, als mehr in ihre eigenen körperlichen Fähigkeiten, die sie bei Sportarten wie Freeclimbing, also Sportklettern, bis an die Grenze austesten. 9

(Aufgabe 10 – 12)

M: So viele englische Ausdrücke! Seien Sie doch so nett und beschreiben Sie uns bitte kurz die wichtigsten dieser Sportarten, da wir nicht so vertraut damit sind wie Sie!

B: Freeclimbing z.B. heißt nicht, dass man „frei", also ohne jede Sicherung, klettert, sondern, dass zum Klettern keine Hilfsmittel wie Strickleitern benutzt werden dürfen. Halte- und Trittpunkte müssen Strukturen am Fels sein. Man ist dabei immer mindestens zu zweit, da sich die Partner gegenseitig sichern müssen. Gegen Steinschlag schützt ein Helm. 10

M: Mhm … Verstehe …

B: Beim Riverrafting nun, beim Wildwasserfahren also, sitzt man mit einer Gruppe in einem Schlachtboot und paddelt mehr oder weniger wilde Gebirgsflüsse entlang. Im Boot ist immer mindestens ein erfahrener Guide. Neoprenanzug, Helm und Schwimmweste gehören zur Grundausrüstung.

M: Aha … Klingt … faszinierend …

B: Bungee-Jumping, den Sprung mit Seil, kennen Sie bestimmt. Wussten Sie aber, dass das ursprünglich ein Ritual für junge Männer in der Südsee war?

M: Nein, um ehrlich zu sein … wusste ich nicht. Ich sehe, sie sprechen mit Begeisterung über diese Sportarten. Während ich Ihnen zuhöre, fühle ich mich jedoch wie gelähmt. Es würde mich persönlich sehr ängstigen mitzumachen. 11

B: Extremsportarten sind ja nicht für alle gedacht. Man muss schon eine sehr gute Kondition und etwas Mut haben. Das mit der Begeisterung stimmt übrigens. Die Gefahr ist dabei allerdings, dass Extremsport süchtig machen kann.

M: Meinen Sie, dass man nicht mehr aufhören kann?

B: Ich meine, dass der Körper beim Einstieg in Extremsportarten im zentralen Nervensystem Beta-Endorphine freisetzt, das sind Stoffe wie Opiate, die Schmerzempfindlichkeit vermindern und gleichzeitig Euphorie auslösen. Die Menschen werden nicht körperlich abhängig von der von ihrem eigenen Körper produzierten Droge, aber es lässt sich eine psychische Sucht beobachten. So wird das anfängliche Bungeejumping schnell zu langweilig und man wechselt zu immer extremeren Varianten. Dabei gerät oftmals die Sicherheit aus dem Blickfeld. 12

(Aufgabe 13 – 15)

M: Gibt es besonders bei Jugendlichen nicht auch die Gefahr, einfach aus Gruppenzwang daran teilzunehmen? Erhöht sich dann nicht auch das Verletzungsrisiko?

B: Das Verletzungsrisiko ist tatsächlich bei solchen „unfreien" Taten höher. Es handelt sich um Jugendliche, die sich selbst nicht frei zum Extremsport entschieden haben, sondern es nur taten, um den Altersgenossen gleich zu sein. So sehen wir, dass Bungeejumping z.B. fast zum Volkssport geworden ist. Teenager haben das Gefühl, sich beweisen zu müssen, und das um jeden Preis, sei dieser auch die eigene körperliche Gesundheit. 13

M: Letztes Wochenende waren Sie auf einer Wanderung. War das mal eine Entspannung für Sie?

14 **B:** Ganz und gar nicht! **Ich war auf einer geführten Wanderung durch die längste Schlucht Österreichs! Das heißt Canyoning**. Wir hatten etwas Pech diesmal. Also, **Canyoning heißt, man folgt dem natürlichen Lauf eines Gebirgsbaches. Man** seilt sich über Vorsprünge und Wasserfälle ab, klettert, **läuft und schwimmt viel**. Natürlich trägt man Neoprenanzug und Helm.

M: Sie meinen, Sie hätten Pech gehabt. Was ist denn passiert?

B: Es sollte ein spaßiges Wochenende mit Freunden und einer Prise Abenteuer werden. Es begann aber zu regnen und ich hatte ein ungutes Gefühl. Schließlich wandert man beim Canyoning eine Schlucht hinab, die sich bei Regen sehr schnell füllen kann. Links und rechts gibt es hohe Seitenwände und im Untergrund überall wacklige Steine, auf denen man ausrutscht. **Ein Mit-**
15 **glied der Gruppe verletzte sich nun schwer am Bein**, und wir kämpften uns dann alle langsam buchstäblich um jede Ecke des Canyons durch. Wir waren erschöpft und Angstgefühle kamen auf. Zum Glück ging alles gut, aber statt sechs haben wir über neun Stunden gebraucht. Als wir auf festem Boden waren, waren wir echt erleichtert!

M: Ja, ja, „Übermut tut selten gut" … Herr Böhrnsen, vielen Dank für das interessante Gespräch.

Published by dr-notes.com

CD 3
Track 5-9
Transkription S. 120

ZERTIFIKAT super B2

5

HV 2 - Test

Aufgabe 2

Dauer: 22 Minuten

Sie hören den Text **zweimal**, zunächst einmal ganz, danach ein zweites Mal in Abschnitten.
Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an und übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (Nummer 6 – 15).

Beispiel: **Warum mögen viele Jugendliche Extremsportarten?**

a) Junge Menschen sind in der Regel nervös.
b) Sie wollen sich persönlich herausfordern.
c) Sie gehen sonst keine anderen Risiken ein.

Lösung: b

6. Wie sieht es mit Entspannung beim Extremsport aus?

a) Heutzutage ist der Extremsport sicherer geworden und so entspannt man sich.
X b) Während man Extremsport treibt, entspannt man sich, weil man seine Probleme vergisst.
c) Nur eigenartige Menschen entspannen sich beim Extremsport.

7. Warum sind die Extremsportarten gefährlich?

a) Das Risiko einer Extremsportart kann man meistens nicht im Voraus kalkulieren.
b) Die objektiven Risiken wie Naturereignisse sind viel wichtiger als die subjektiven.
X c) Wenn man seine körperliche Kraft überschätzt, lässt die eigene Leistung früher als erwünscht nach.

8. Wie wollen die Extremsportler Natur erleben?

X a) Sie wollen in der unberührten Natur ihre Grenzen testen.
b) Die junge Generation bevorzugt vor allem im Sommer einen Strandurlaub.
c) Sie wollen Abenteuer, selbst auf Kosten von Spaß, haben.

9. Welche Arten von Extremsport gibt es?

X a) Gefährliche und weniger gefährliche Sportarten sowie solche mit mehr oder weniger Technik.
b) Es gibt keine „sanften" Formen, sondern nur hochgefährliche wie z.B. Rapjumping.
c) Solche, bei denen man klettern kann wie z.B. Freeclimbing, und solche, bei denen man springen muss wie z.B. Bungeejumping.

10. Wie äußert sich Herr Böhrnsen zum Sportklettern und Wildwasserfahren?

a) Viele Engländer sind vertraut mit diesen Extremsportarten.
X b) Beim Sportklettern ist keine Strickleiter zur Hilfe erlaubt.
c) Beim Wildwasserfahren fährt jeder Sportler allein in einem Boot einen Fluss entlang.

⇨ 103

5 Test - HV 2

11. Wie fühlt sich Herr Böhrnsen, während er über die Extremsportarten spricht?

a) Er erinnert sich mit Nostalgie an das Bungeejumping, das er in der Südsee gemacht hat.
b) Er fühlt sich wie gelähmt und empfindet große Angst.
X c) Er ist begeistert, wenn er von diesen Sportarten spricht.

12. Wie kann Extremsport süchtig machen?

a) Wenn man keine sehr gute Kondition und nur wenig Mut hat.
b) Durch Beta-Endorphine, die beim Extremsport ausgelöst werden, werden die Menschen körperlich abhängig.
X c) Allmählich will man die anfängliche Euphorie wieder empfinden und achtet nicht mehr so sehr auf die Sicherheit.

13. Was sind mögliche Folgen, wenn Jugendliche aus Gruppenzwang Extremsport treiben?

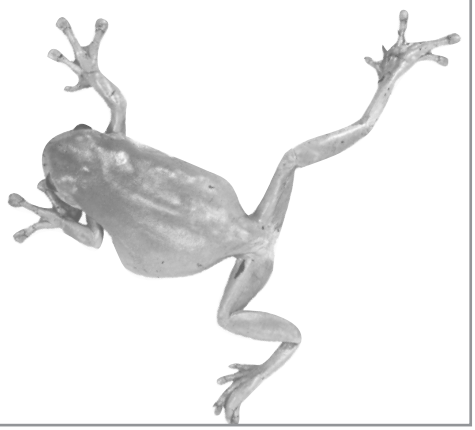
X a) Bei diesen Jugendlichen besteht eine höhere Gefahr, dass sie sich dabei verletzen.
b) Die Folge ist, dass Bungeejumping zum Volkssport geworden ist.
c) Sie bezahlen auch hohe Preise, um ihre Lieblingssportart zu betreiben.

14. Wie hat Herr Böhrnsen das vergangene Wochenende verbracht?

a) Er war auf einer entspannenden Wanderung in Österreich.
X b) Er ist dem Lauf eines Gebirgsbaches gefolgt und ist dabei viel gelaufen und geschwommen.
c) Er hat eine Wanderung durch die längste Schlucht Österreichs geführt.

15. Was ist beim Canyoning vorgefallen?

a) Das Wetter hat den schönen Ausflug der Gruppe ruiniert.
X b) Ein Teilnehmer hatte einen Unfall.
c) Die Stimmung in der Gruppe war schlecht, weil ein Mitglied Angst hatte.



Published by dr-notes.com

CD 3
Track 10-12
Transkription S. 126

ZERTIFIKAT super B2

HV 1 - Test 6

Aufgabe 1

Dauer: 8 Minuten

Hören Sie die Nachricht und korrigieren Sie während des Hörens die falschen Informationen oder ergänzen Sie die fehlenden Informationen. Sie hören den Text **einmal**. Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Unternehmen	Stelle	Bewerber (Name, Tel. / E-Mail)	Alter	Ausbildung	Berufserfahrung
Buchhandlung Weisel	VerkäuferIn	Andreas Meier, ameier@web.de	37 **Beispiel:** 27	Bibliothekswesen	Bücherei Völle (1.4.2002 – 31.10.2007)
Anwaltskanzlei G. Krone	Rechtsanwalt/ "-in	Regina Sauer, rsauer@gmx.net	32	**1** Jurastudium	Kanzlei H. Berger (Febr. 2003 – Juni 2006)
Architektenbüro E. Ebers / G. Lüders	techn. ZeichnerIn	Anja Braske, Tel. 0621/32157 **2** 0621-32175	44		freiberufliche Tätigkeit (seit Sept. 1998)
Kunstschule Becker	KunstlehrerIn	Bettina Süders, Tel. 040/661739	38	Kunsthochschule	Malunterricht an der Volkshochschule (WS 2006/07) **3** und Sommersemester (SS) 2007
Fremdsprachen-institut Morgen-stern	LehrerIn für Italienisch	Gianmario Schulze, gschulze@ita.de **4** gschulze@ita.com	34	Romanistik	Privatunterricht (seit 1997)
Maklerbüro H. Walter	Bürokraft	Petra Witt, pwitt@web.de	26	Sekretärinnen-ausbildung	Büroangestellte bei Wendel und Sohn GmbH (von 2004 bis heute)
Praxis für Orthopädie Dr. H. Meinenge **5** (Dr. H.) Meinecke	ArzthelferIn	Veronica Leine, vleine@rz-online.de	31	Lehre als Arzthelferin	Praxis Dr. B. Engelmann (Herbst 2001 – Sommer 2008)

CD 3
Track 11-12
Aufgabe S. 125

6 Test - HV 1 / Transkription

Arbeitsvermittlung

Sie sind in der Arbeitsvermittlungsstelle Ihres Stadtkreises tätig und haben den Arbeitsbeschaffungsbericht für das letzte Jahresquartal fertig. In einer Auflistung der durch Ihre Behörde vermittelten Arbeitsplätze gibt es jedoch einige falsche Eintragungen; andere Eintragungen fehlen ganz. Ihre Kollegin spricht Ihnen auf Band die notwendigen Korrekturen und Ergänzungen.
(…)

Guten Tag, Frau Weigel, Paulsen am Apparat. Sie sind wohl außerhalb, aber ich wollte Sie kurz noch auf einige Fehler aufmerksam machen, die noch zu korrigieren sind, bevor wir unseren Arbeitsbeschaffungsbericht dem Abteilungsleiter zeigen. Nehmen Sie das Blatt bitte vor Augen, das Sie mir gestern gereicht haben. Da stimmt manches nicht. Wir als Arbeitsvermittlungsstelle sollten doch so gut arbeiten wie nur möglich! Also, Herr Meier, Sie wissen noch, der junge Mann, den wir der Buchhandlung Weisel vermittelt haben, war nicht 37, sondern erst **27 Jahre** alt. (Beispiel)

1 Zur Anwaltskanzlei Krone nun: Bei der Eintragung der Ausbildung von Frau Regina Sauer fehlt die Information, dass sie Jura studiert hat. Notieren Sie also bitte an der entsprechenden Stelle: **Jurastudium**. Das war für beide Seiten eine gute Vermittlung unsererseits.

2 Dann folgt das Architektenbüro Ebers / Lüders. Da ist die Telefonnummer von Frau Braske falsch. Sie lautet: **0621-32175** und nicht 32157 wie angegeben. Mmm …, weiter unten war noch was, … ach ja. Die Kunstschule Becker. Die nette Dame, die sich dort um die Stelle als Kunstlehrerin beworben hat: Die hat nicht nur im Wintersemester 2006/2007, sondern auch im Sommersemester 2007 an der Volkshochschule gearbeitet. Fügen Sie also bitte noch hinzu: **und Sommersemester 2007**.

3

4 Gestern wollte ich dem Italienischlehrer, Herrn Schulze, eine E-Mail schicken, dass es mit dem Fremdspracheninstitut Morgenstern geklappt hat, und erst da merkte ich, dass seine E-Mail-Adresse falsch war. Ich fand die richtige: statt „de“ am Ende muss „com“ stehen, mit „c“. Das heißt, vollständig lautet sie: **gschulze@ita.com**.

5 Beim Maklerbüro Walter ist eigentlich alles richtig und bei der Arztpraxis auch. Tja, dann hätten wir alles. Oder nein, doch nicht. Der Orthopäde, der eine Arzthelferin suchte, der hieß **Meinecke**, mit „ck“, und nicht „Meinenge“, wie hier eingetragen ist. Ich buchstabiere: **M-e-i-n-e-c-k-e**. Ja, nun glaube ich wirklich, dass alles druckreif ist. Falls Sie noch was entdecken, rufen Sie mich bitte an. Auf Wiederhören!

Published by dr-notes.com

CD 3
Track 13
Whg. ab Track 14

Aufgabe S. 130

6 Test - HV 2 / Transkription

Radio-Informationssendung zum Thema: **„Sichere Internet- und Handynutzung"**

Sie hören jetzt ein Interview zwischen der Rundfunk-Redakteurin Renate Reding und der Sprecherin der Landesmedienanstalt Rheinland-Pfalz, Monika Helmer, sowie Roland Erzenberg, dem Leiter der Initiative „Handywissen". Frau Helmer spricht darüber, wie das Internet für Kinder und Jugendliche sicherer werden kann und Herr Erzenberg gibt Tipps, wie Kinder vor Handy-Gefahren geschützt werden können. (…)

M = Moderatorin **H** = Frau Helmer **E** = Herr Erzenberg

M: Frau Helmer, worum geht es bei dem Programm „Mehr Sicherheit im Internet"?

(Beispiel)

H: Das Programm „Mehr Sicherheit im Internet" ist ein Programm der Europäischen Union und läuft seit 1999. Es fördert eine sichere Nutzung der Online-Technologien vor allem durch Kinder sowie die Bekämpfung illegaler und schädlicher Inhalte.

(Aufgabe 6 – 8)

M: Was könnten diese Inhalte denn sein?

H: Ja, das könnten z.B. Bilder über Kindesmissbrauch oder Rassismus sein. Es gibt nun jährlich den Tag „Safer Internet and Handy". Da werden weltweite Initiativen zum Thema bekannt gemacht, sodass das Bewusstsein für die Probleme im Zusammenhang mit der Internetnutzung und den neuen Technologien erhöht wird. 6

M: Vor Kurzem wurde von der Kommission diesbezüglich eine Umfrage unter Kindern aus ganz Europa durchgeführt. Zu welchem Ergebnis ist man dabei gekommen?

H: Die Untersuchung zeigt, dass in Europa die Internet- und Mobilfunknutzung für die junge Generation fast selbstverständlich geworden ist. Im Allgemeinen kennen die Kinder die Risiken der Internet- und Handynutzung. Falls es allerdings Probleme geben sollte, würden sie nur als letzten Ausweg einen Erwachsenen um Hilfe bitten.

M: Ja, dagegen müsste tatsächlich etwas unternommen werden. Wie alt waren denn die befragten Kinder und aus welchen Ländern kamen sie?

H: Für diese qualitative Eurobarometer-Umfrage wurden Gespräche mit Kindern im Alter zwischen neun und zehn bzw. zwischen zwölf und 14 Jahren aus allen EU-Mitgliedsstaaten sowie Norwegen und Island geführt. Sie wurden gefragt, wie sie Online-Technologien verwenden und wie sie auf Probleme bei der Internet- und Handynutzung reagieren würden. 7

M: Was haben die Kinder geantwortet? 8

H: Die häufigsten Aktivitäten sind Online-Spiele, Surfen und Kommunikation und bei sehr jungen Handynutzern stehen der SMS-Austausch und Gespräche mit Eltern und Freunden im Vordergrund.

(Aufgabe 9 – 12)

M: Wie häufig nutzen die Kinder das Internet und was sagen die Eltern dazu?

H: Das Internet nutzen sie mehrmals pro Tag. Die meisten besitzen auch ein eigenes Mobiltelefon. Während die Eltern die Internetnutzung häufig einschränken, ist die Handybenutzung viel freier und wird kaum kontrolliert.

M: Welchen Gefahren sind sie konkret ausgesetzt? Sind den Kindern diese Gefahren auch bewusst?

H: Die Online-Risiken sind ihnen bekannt. Sie betreffen Sicherheit, Viren, Zugang zu unerwünschten Inhalten, Identitätsdiebstahl und möglicherweise gefährliche Kontakte zu Fremden. Nach Meinung der EU-Beamten ist allerdings die größte Gefahr die Verbreitung von Kinderpornografie.

M: Wissen Kinder und Jugendliche auch, wie sie sich schützen können?

9 H: Sie wissen, dass Hacker eine Gefahr sind. Sie wissen auch, dass sie im Internet auf keinen Fall ihre persönlichen Daten oder ihre Handynummer an Leute weitergeben dürfen, die sie nicht kennen. Einige geben aber zu, dass sie sich schon gefährlich verhalten haben. Leider versuchen die meisten von ihnen, ein Problem, das eventuell auftaucht, selbst oder mit Hilfe von Freunden zu lösen. Sehr selten und nur als letzte Lösung, wie schon gesagt, erzählen sie davon einem Erwachsenen oder gar ihren Eltern.

M: Und wie werden die Ergebnisse der Studie in die Praxis umgesetzt?

H: Die Ergebnisse der Eurobarometer-Studie werden der Kommission helfen, das EU-Programm „Mehr Sicherheit im Internet" so weiterzuentwickeln, dass es einen größeren Beitrag zur Sicherheit der Kinder im Internet und bei der Handynutzung leisten kann. Ein Schritt wurde schon im Frühjahr 2007 unter Vermittlung der Kommission unternommen: Es wurde eine Vereinbarung der europäischen Mobilfunkbetreiber über die Selbstregulierung zum Schutz Minderjähriger bei der Handynutzung getroffen.

M: Was für Projekte werden zurzeit unternommen? Könnten Sie uns dazu Näheres sagen?

10 H: Es gibt Projekte, bei denen Klassen in grenzübergreifenden Partnerschaften Materialien z.B. zum Thema „Bildertausch übers Internet" erarbeiten. Über 200 Schulen in 25 Ländern machen dabei mit. Leider haben sich nur etwa zehn deutsche Schulen angemeldet. Die vier besten Projekte solcher Schulpartnerschaften werden ausgezeichnet.

M: Ich sehe, in Deutschland tut sich leider nicht viel. Wie sieht es in den anderen Ländern aus?

11 H: In Holland war Prinzessin Maxima Ehrengast bei einer Veranstaltung zum Thema „sicheres Internet", in Slowenien stellten junge Leute Kunstprojekte zu diesem Thema vor. Insgesamt beteiligten sich an verschiedenen Projekten etwa 100 Organisationen in 40 Ländern.

M: Wie teuer ist denn das ganze Programm?

12 H: Für die Jahre 1999 bis 2004 waren es 38,8 Millionen Euro. Im Vierjahresprogramm von 2005 bis 2008 ließ sich die EU-Kommission Projekte zum Jugendmedienschutz 45 Millionen kosten. Besonders wichtig war dabei der Bereich Mobilfunk.

Published by dr-notes.com

(Aufgabe 13 – 15)

M: Und so können wir auch zu Ihnen überleiten, Herr Erzenberg. Sie sind Leiter der Initiative „Handywissen". Worum geht es dabei? Ich las nämlich vor Kurzem, dass bereits 70 Prozent der Jugendlichen zwischen zwölf und 13 Jahren sowie 23 Prozent der Kinder zwischen acht und neun ein Handy besitzen.

E: Tatsächlich. Studien haben ergeben, dass Mobiltelefone das am schnellsten wachsende Kommunikationsmittel für Kinder und Jugendliche zwischen fünf und 18 Jahren ist. **Mit der Zunahme der Handynutzung wächst selbstverständlich das Risiko, dass Kinder mit kriminellen oder ungeeigneten Inhalten in Berührung kommen**. Wir wollten mit unserer Initiative die Eltern über mögliche Gefahren informieren. 13

M: Was sind die Hauptprobleme bei der Handynutzung durch Kinder und Jugendliche?

E: Es gibt drei **Problembereiche dabei. Erstens die Kosten, zweitens bestimmte Inhalte** und schließlich die Belästigung. Vor allem Jugendliche kommen immer öfter mit Gewaltvideos in Berührung, wie Studien aus Deutschland belegen. Außerdem belästigen Jugendliche meist andere Jugendliche am Handy. Diese neue unerwünschte Nebenerscheinung der Handynutzung heißt „Stalking". 14

M: Was könnte dagegen unternommen werden?

E: Wir geben **Tipps**, wie man vermeiden kann, dass es überhaupt so weit kommt, **z.B.** durch **mehr Vorsicht bei der Datenweitergabe**. Fast zehn Prozent der Jugendlichen sind von diesem Phänomen betroffen. Die Eltern sollten mit den Lehrern in Kontakt kommen, denn sowohl Schulen und Kinderschutzorganisation sowie die Medien in den USA, in Asien und Europa beschäftigen sich nun mit diesem Thema. 15

M: Müssten die Mobilfunkbetreiber nicht auch aktiver werden?

E: Ja. Die zuständigen Stellen der Europäischen Gemeinschaft sind schon in Kontakt mit Mobilfunkbetreibern gekommen und 15 führende Mobilfunkbetreiber haben sich verpflichtet, wie Frau Helmer schon erwähnt hat, den Gebrauch von Handys für unsere Kinder sicherer zu machen. Zu diesem Zweck haben sie ein Abkommen unterschrieben.

M: Was Sie uns erzählten, Herr Erzenberg, und Sie, Frau Helmer, war sehr interessant. Gibt es eine Internet-Adresse, in der interessierte Eltern mehr Informationen bekommen könnten?

E: Sie könnten www.saferinternet.org und www.handywissen.at anklicken. Unter diesen Internet-Adressen finden sie weitere Quellen mit Informationen.

M: Vielen Dank.

CD 3
Track 13-17
Transkription S. 127

6 Test - HV 2

Aufgabe 2

Dauer: 22 Minuten

Sie hören den Text **zweimal**, zunächst einmal ganz, danach ein zweites Mal in Abschnitten.
Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an und übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (Nummer 6 – 15).

Beispiel: **Was wird über das Programm „Mehr Sicherheit im Internet" gesagt?**

a) Es ist ein Programm der Europäischen Union, das eine sichere Nutzung der Online-Technologien durch Arbeitnehmer fördert.
b) Es ist ein EU-Programm, das Kindern und Jugendlichen beibringt, wie sie am Computer arbeiten können.
X c) Es ist ein EU-Programm, das die Internetnutzung vor allem durch Kinder sicherer machen soll.

Lösung: c

6. Was ist der Zweck des Tages „Safer Internet and Handy"?

X a) Durch Bekanntmachung weltweiter Initiativen soll das Bewusstsein für Probleme bei der Internetnutzung erhöht werden.
b) Einmal pro Jahr an diesem Tag werden die besten Bilder für Kinder weltweit ausgestellt.
c) An diesem Tag wird dazu aufgefordert, dass die Kinder die neuen Technologien nicht benutzen.

7. Welche Daten gibt Frau Helmer zur EU-Umfrage über die Internet- und Mobilfunknutzung?

a) Erwachsene sowohl aus allen EU-Mitgliedsstaaten als auch aus Norwegen und Island wurden befragt.
X b) An der Umfrage nahmen Minderjährige teil, die neun bis zehn und zwölf bis 14 Jahre alt waren.
c) Nur zwölf Prozent der Kinder in Europa kennen die Risiken der Internet- und Handynutzung.

8. Wozu benutzen Kinder das Internet am häufigsten?

a) Um Informationen für die Schule zu finden.
b) Um Bilder von den Ferien zu speichern und sich Fernsehserien anzusehen.
X c) Um online zu spielen, zu surfen und mit anderen zu kommunizieren.

9. Wie äußert sich Frau Helmer zu den Online-Risiken für Kinder?

a) Die Handynutzung ist ungefährlich für Kinder, während die Internetnutzung sehr gefährlich für sie ist.
X b) Kinder wissen, dass sie ihre persönlichen Daten nicht an Unbekannte weitergeben sollten.
c) Die Gefahren der Internetnutzung sind ihnen nicht bekannt.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

HV 2 - Test 6

10. Was für Projekte finden im Rahmen des Programms „Mehr Sicherheit im Internet" statt?

X a) Schulklassen aus 25 Ländern bearbeiten Themen zum Internet in grenzübergreifenden Partnerschaften.

b) Über 200 deutsche Schulen erarbeiten Materialien zum Thema „Internet".

c) Es handelt sich um Schulpartnerschaften, aber leider gibt es nur vier solche Projekte in ganz Europa.

11. Wie äußert sich Frau Helmer zu den Projekten in den verschiedenen Ländern?

a) Deutsche Schulen beschäftigen sich nur mit dem Thema „Bildertausch übers Internet".

X b) In den Niederlanden wurde Prinzessin Maxima zu einer Veranstaltung zum Thema „sicheres Internet" eingeladen.

c) Nach Slowenien kamen 100 junge Künstler aus 40 Ländern.

12. Was erfährt man über die Kosten des Programms?

a) Für den Bereich Mobilfunk wurden von 1999 bis 2008 etwa 38,8 Millionen Euro ausgegeben.

b) Fast 40 Millionen Euro kostete das Programm von 1999 bis heute.

X c) Im Zeitraum 2005 bis 2008 betrugen die Kosten für das Programm 45 Millionen Euro.

13. Welche Angaben macht Herr Erzenberg zur Nutzung der Mobiltelefone durch Kinder?

a) 23 Prozent der Kinder ab zwölf Jahren besitzen ein Handy.

X b) Je öfter die Kinder das Handy benutzen, desto mehr Gefahren sind sie ausgesetzt.

c) Die Nutzung der Mobiltelefone durch Kinder ist heute fünfmal höher als vor 18 Jahren.

14. Welche Probleme gibt es bei der Handynutzung durch Kinder und Jugendliche?

a) Jugendliche werden immer öfter kriminell, wie Studien aus Deutschland belegen.

b) Sie werden gewalttätig und greifen andere Kinder und Jugendliche an.

X c) Handynutzung ist teuer und einige Inhalte sind nicht für Kinder und Jugendliche geeignet.

15. Welche Ratschläge gibt Herr Erzenberg zum Schutz vor Risiken bei der Handynutzung?

X a) Jugendliche sollten vorsichtiger sein, wenn sie ihre persönlichen Daten anderen weitergeben.

b) Die Eltern sollten mit ihrem Kind Kinderschutzorganisationen besuchen und sich dort informieren.

c) Es reicht, wenn die Eltern sich Informationen von den Mobilfunkbetreibern holen.

CD 4
Track 2-4

Transkription S. 133

7 Test - HV 1

Aufgabe 1

Dauer: 8 Minuten

Hören Sie die Nachricht und korrigieren Sie während des Hörens die falschen Informationen oder ergänzen Sie die fehlenden Informationen. Sie hören den Text **einmal**. Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Veranstaltung	Ort	Beschreibung	Vortragende/r, Organisator	Datum	Uhrzeit
Festvortrag zur Eröffnung	Historisches Seminar	Vortrag: „Deutschland: 1945 bis heute“ **Beispiel:** 1949 bis heute	Prof. Dr. E. Wolfram	24.7.	11.00 Uhr
Empfang	Haus Buhl		der Rektor der Universität Heidelberg	24.7.	19.00 Uhr
Schifffahrt auf dem Neckar	Treffpunkt: Bootsanleger 1 nahe der Stadthalle	Rundfahrt mit Musik	Pop-Gruppe: „Blue Jeans“	25.7.	19.15 Uhr
historische Stadtführung	Treffpunkt: Löwenbrunnen	Stadtrundgang mit Infos zur Geschichte der Stadt	Prof. Dr. B. Naumann	27.7.	2 15.30 Uhr
Frühschoppen	Marstallhof	Live-Musik, deutsche Spezialitäten und Weißbier	Dr. H. Hoffmann (Org.)	3 29.7.	10.00 Uhr
Musikalischer Abend	4 (die) Alte Universität	Konzert	„Heidelberger Streichquartett“	29.7.	20.00 Uhr
Colloquium	Neue Universität	Thema: „Die Beziehungen Deutschlands zur Dritten Welt“	Leiter: Prof. Dr. D. Rüber	31.7.	11.00 Uhr 5 11.45 Uhr

Published by dr-notes.com

CD 4
Track 3-4
Aufgabe S. 132

7 Test - HV 1 / Transkription

Sommertreffen

Sie haben in Heidelberg studiert und gehören nun zu den „Alumnis", den ehemaligen Studenten der dortigen Universität. In Zusammenarbeit mit anderen Ehemaligen und der Universität haben Sie ein Programm für ein Sommertreffen der Absolventen erarbeitet. Einige Fehler haben sich jedoch ins Programm eingeschlichen, auf die die Zuständige seitens der Uni Sie aufmerksam macht. Sie hinterlässt Ihnen eine Nachricht mit Korrekturen und Ergänzungen, die Sie noch vornehmen sollten.
(…)

Liebe Frau Petridi! Ich bin 's noch mal. Ich wollte Sie nur auf einige Änderungen aufmerksam machen, die noch vorgenommen werden sollten, bevor wir das Programm für das Sommertreffen auf unsere Website heraufladen. Prof. Wolfram hat einen Fehler bei seinem Festvortrag zur Eröffnung entdeckt: Er hält eine Rede über „Deutschland **1949 bis heute**" und nicht „Deutschland: 1945 bis heute", wie es im Programm steht. Er befasst sich also mit Deutschland nach der offiziellen Gründung der Bundesrepublik. (Beispiel)

Beim Empfang später am Abend wird nicht erwähnt, dass der Rektor persönlich vorträgt. Oder nein, Augenblick, ist schon klar, ist alles angegeben. Bei der Schifffahrt auf dem Neckar erwähnen Sie doch bitte noch, dass der Bootsanleger **nahe der Stadthalle** ist. Fügen Sie diese Information einfach hinzu. 1
Bei der Führung zur Geschichte der Stadt, also dem Stadtrundgang, der am Löwenbrunnen beginnen soll, da fehlt die Uhrzeit. Tragen Sie bitte: **„15.30 Uhr"** ein. 2

Auch weiter unten fehlte noch was … Moment mal, ja, hier. Der Frühschoppen findet am nächsten Tag statt, also am 28.7. Nein, falsch, am übernächsten: also am **29.7**. Dieses Datum tragen Sie dann bitte noch ein. 3
An etwas anderes wollte ich Sie noch erinnern, was war das noch wohl? Ach ja, ich sehe es. Es wird nicht erwähnt, wo der „Musikalische Abend" stattfinden soll. Notieren Sie bitte den Ort: die **Alte Universität**. 4
Ich weiß, das ist mein Fehler, ich hatte es versäumt, Ihnen den Ort anzugeben, aber man wird auch nicht jünger!

Na ja, das wäre dann wohl alles, außer … Moment mal, das Colloquium zum Schluss des Sommertreffens: Da steht eine Uhrzeit, aber ich glaube, sie ist um eine Dreiviertelstunde verschoben worden. Ja, ja. Da muss jetzt stehen: Viertel vor zwölf, also **11.45 Uhr**. 5
Korrigieren Sie die Zeitangabe bitte und dann kann das Programm raus! Vielen Dank für Ihre Mühe!

CD 4
Track 5
Whg. ab Track 6

Aufgabe S. 137 →

7 Test - HV 2 / Transkription

Radio-Gespräch zum Thema: **„Chatten mit der Bibliothek"**

Sie hören jetzt ein Interview zwischen dem Rundfunk-Redakteur Bertram Wiedemuth und der Bibliothekarin der Berliner Kinder- und Jugendbibliothek Frau Petra Schramm. Sie spricht über die Gründe, die zu dem Projekt „Chatten mit der Bibliothek" geführt haben und über die Vorteile eines solchen Projekts. (...)

M = Moderator S = Frau Schramm

M: Frau Schramm, erzählen Sie doch bitte unseren Zuhörern etwas über Ihr Projekt an der Berliner Kinder- und Jugendbibliothek!

(Beispiel)

S: Gern. Dieses Projekt ist neu und ich würde es als einzigartig bezeichnen: Seit Kurzem können Kinder und Jugendliche Fragen an die Berliner Kinder- und Jugendbibliothek im Chat stellen. In der Regel wird sofort geantwortet und auch weiterhelfende Links geschickt. Das Ganze ist natürlich kostenlos.

(Aufgabe 6 – 8)

M: Wie sind Sie auf die Idee gekommen, so ein Projekt wie „Chatten mit der Bibliothek" ins Leben zu rufen?

6 S: Es gab bei uns schon seit langem Gespräche darüber. Wir machten uns Gedanken, wie wir als Bibliothek den heutigen Anforderungen besser entsprechen könnten. Das Ziel war, Kinder und Jugendliche auch im Internetzeitalter an die Bibliothek zu binden. Sie surfen lange im Internet zu Hause und sind auch mit vielen Möglichkeiten des Internets vertraut. Viele Lehrer oder Eltern sind sogar der Meinung, dass es in Zukunft keine Bücher geben wird, denn sie sehen, dass ihre Kinder alle notwendigen Informationen, die sie brauchen, übers Internet finden. Wir wollen dagegen zeigen, dass Wissen ohne Bücher nicht vermittelt werden kann.

M: Wie können wir uns das Chatten mit der Bibliothek vorstellen?

7 S: Es ist ganz einfach. Kinder und Jugendliche gehen auf unsere Website, loggen sich ein und chatten dann mit uns. In vielen Schulen werden neuerdings die Schüler von ihren Lehrern sogar dazu aufgefordert, mit uns zu chatten, sodass sie Bücher zu Themen finden, die sie interessieren. So können wir miteinander kommunizieren. Die Art und das Niveau der Fragen entscheidet, wie wir antworten und wie lang unsere Antwort ist. Wir merken nämlich dann, wie alt etwa der Interessent ist. Wenn der Chat beendet ist, wird das Protokoll mit seinem Verlauf den jungen Nutzern per E-Mail zugeschickt.

M: Klingt interessant! Die junge Generation ist ja mit dem Computer vertraut und wer sich noch nicht damit auskennt, sieht halt ein, dass er das nachholen muss.

8 S: Richtig. Deswegen finde ich unser Angebot nicht nur einmalig, sondern auch sehr nützlich. Es gibt zwar viele Chaträume, in denen Kinder und Jugendliche miteinander kommunizieren können. Aber soweit wir wissen, sind wird mit unserem Angebot der Auskunft per Chat für Kinder und Jugendliche auch international einzigartig. Wir helfen den Kindern und Jugendlichen, ihre Hemmschwelle zu überwinden und in Kontakt mit Bibliothekaren zu kommen, mit professioneller Hilfe also, die eventuell vorhanden ist.

Published by dr-notes.com

(Aufgabe 9 – 11)

M: Warum glauben Sie, ist die Nachfrage nach diesem Projekt der Bibliothek so groß, wie sich ja bisher in der kurzen Praxis schon gezeigt hat?

S: Immer weniger Schüler gehen heutzutage selber in eine Bibliothek. Die Eltern sind oft beide berufstätig und haben keine Zeit, mit ihren Kindern unsere Räume aufzusuchen. Die Jugendlichen brauchen aber andererseits Informationen sowie auch die Kinder – sowohl für Arbeiten für die Schule als auch aus privatem Interesse. Wir dachten, dass es eine gute Idee wäre, den Kindern und Jugendlichen bei ihrer Suche nach bestimmten Informationen, und das heißt auch nach einem bestimmten Buch, zu helfen. Wir wollten ihnen Auskünfte geben zu Themen beziehungsweise zu Medien, die sie interessieren. Falls sie irgendeine Frage haben, wollen wir sie ihnen beantworten. 9

M: Man könnte also sagen, dass Sie ihnen die Wege vereinfachen, indem Sie ihnen den Chat anbieten …

S: Genau. Der Chat ist ein Kommunikationsweg, den sie aus anderen Zusammenhängen kennen und gern benutzen. Bei uns spielen Rechtschreibschwierigkeiten keine Rolle, anders als in den meisten Katalogen oder Suchmaschinen. Wir verstehen, was z.B. ein Kind von uns will. 10

M: Reicht denn ein Blick auf eine Suchmaschine wie beispielsweise Yahoo oder Google nicht aus?

S: Nein. Erstens haben wir zum Thema „Auskunft" berufliche Kompetenzen zu bieten, wir sind also dazu speziell ausgebildet worden. Zweitens arbeiten wir mit vielen Auskunftsmitteln, die unter anderem sehr teure Datenbanken umfassen. Da kommt keiner nur mit einer Suchmaschine weiter. Wir wissen auch besser, unter welchen Stichworten wir nach einer Information am besten suchen sollen. Unsere Erfahrung dabei hat ein Jugendlicher einfach nicht – und ein Kind schon gar nicht! 11

(Aufgabe 12 – 15)

M: Bei Kindern kann ich die Notwendigkeit Ihrer Hilfe verstehen. Bei Jugendlichen aber? Haben die denn wirklich Probleme, selber im Internet zu surfen und die Informationen, die sie suchen, zu finden?

S: Unsere Erfahrungen bei den Interneteinführungen in der Kinder- und Jugendbibliothek zeigen, dass viele Jugendliche nur googeln und ihre Informationen zu einem Thema aus den ersten fünf, höchstens zehn Treffern ziehen. Das reicht häufig nicht aus. Wir als Bibliothekare dagegen sind es gewohnt, aus einer Vielzahl von Medien und Treffern qualitativ Hochwertiges auszuwählen. Wir können auch Ratschläge geben, denn auch Jugendliche haben oft nur eine vage Vorstellung von dem, was sie suchen, und können wichtige Dimensionen ihres Themas außer Acht lassen. Wir machen sie dann darauf aufmerksam. 12

M: Was hat die Bibliothek selbst eigentlich von einer solchen Initiative?

S: Wir binden die Zielgruppe auf diese Weise an uns. Das ist ein wichtiger Schritt für die Zukunft. Außerdem werden wir künftig auch in Kooperation mit anderen Bibliotheken in Deutschland arbeiten, was ein weiterer Vorteil ist. Übrigens – die Zeiten des Angebots, selbstverständlich innerhalb unserer normalen Arbeitszeit, werden wir darüber hinaus erweitern. Das Wichtigste aber ist, dass das Image der Bibliothek als moderner Dienstleister durch solche Aktivitäten gefördert wird. 13

M: Müssen Kinder und Jugendliche dann gar nicht mehr in die Bibliothek?

S: Schauen Sie, Kinder und Jugendliche sind in einem gewissen Sinne bereits in der Bibliothek, wenn sie in unserem Chatraum sind. Sie nutzen die bibliothekarische Auskunft. Wir sind durch die Chatauskunft Wegbereiter und dienen – wie schon erwähnt – dem Abbau einer Hemmschwelle, die Bibliothek überhaupt aufzusuchen. Im Chat werden wir oft bereits nach den Bü-
14 chern gefragt, die wir in der Bibliothek als Bestand haben. Deshalb **kann eher von einer künftigen Erhöhung der Besucherzahlen die Rede sein**.

M: Können nur Berliner Kinder beziehungsweise Jugendliche mitmachen?

15 S: **Der Wohnort der Kinder und Jugendlichen spielt für uns keine Rolle**. Möchten Schüler aus Potsdam, München oder Hamburg eine Auskunft von uns, helfen wir ihnen ebenso wie Berliner Kindern und Jugendlichen.

M: Vielen Dank für dieses informative Gespräch!

S: Ich bedanke mich.

Published by dr-notes.com

CD 4
Track 5-9
Transkription S. 134

ZERTIFIKAT super B2

7

HV 2 - Test

Aufgabe 2

Dauer: 22 Minuten

Sie hören den Text **zweimal**, zunächst einmal ganz, danach ein zweites Mal in Abschnitten.
Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an und übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (Nummer 6 – 15).

Beispiel: **Was für ein Projekt hat die Berliner Kinder- und Jugendbibliothek gestartet?**

a) Bücher der Bibliothek werden Kindern und Jugendlichen kostenlos geschickt.
b) Kinder und Jugendliche können in den Räumen der Berliner Kinder- und Jugendbibliothek miteinander chatten.
X Die Berliner Kinder- und Jugendbibliothek antwortet in einem Chatraum auf Fragen von Kindern und Jugendlichen.

Lösung: c

6. Was wird mit dem Projekt „Chatten mit der Bibliothek" bezweckt?

X a) Kinder und Jugendliche über ein ihnen bekanntes Medium, das Internet, an Bücher heranzuführen.
b) Vielen Lehrern und Eltern Recht zu geben, die glauben, dass es in Zukunft keine Bücher geben wird.
c) Schülern zu zeigen, dass Wissen auch ohne Bücher vermittelt werden kann.

7. Wie geht das Chatten mit der Bibliothek vor sich?

a) Die Lehrer loggen sich ein und chatten mit der Bibliothek über Themen, die die Schüler interessieren.
X b) Die Schüler sollen die Website auffinden, sich elektronisch registrieren lassen und dann kann die Kommunikation über den Chatraum beginnen.
c) Die jungen Nutzer schicken der Bibliothek eine E-Mail mit ihren Fragen. Die Bibliothek antwortet ihnen dann ebenfalls mit einer E-Mail.

8. Was ist einzigartig an dem Projekt?

a) Jugendliche werden auf einfache Weise mit dem Computer vertraut gemacht.
b) Kinder und Jugendliche lernen, in einem Chatraum miteinander zu kommunizieren.
X c) In keinem anderen Land erhalten Kinder und Jugendliche per Chat Informationen von einer Bibliothek.

9. Wie äußert sich Frau Schramm zu den Gründen, die zu diesem Angebot geführt haben?

a) Der Platzmangel in den Räumen der Bibliothek führte zu der Idee, den Kindern und Jugendlichen Informationen über Bücher zu geben, ohne dass sie die Bibliothek selber zu besuchen brauchen.
X b) Der heutige Zeitmangel führte dazu, dass immer weniger potentielle Nutzer der Bibliothek den Weg dorthin fanden. Diesem Problem wollte man begegnen.
c) Die Bibliothek wollte Lehrern helfen, auf Fragen ihrer Schüler antworten zu können.

⇨ 109

7 Test - HV 2

10. Welche Vorteile des Chatraums als Medium zum konkreten Zweck werden genannt?

X a) Chaträume sind Kindern und Jugendlichen vertraut, da sie von ihnen zu privaten Zwecken oft genutzt werden.

b) Bei den meisten Katalogen oder Suchmaschinen haben Kinder und Jugendliche Schwierigkeiten, die Informationen zu verstehen.

c) Kindern und Jugendlichen sollte dadurch das Chatten mit Freunden erleichtert werden.

11. Warum soll das konkrete Projekt der Bibliothek effektiver als die Nutzung einer Suchmaschine sein?

X a) Die speziell ausgebildeten Bibliothekare können genaue Informationen geben, da sie auch Zugang zu vielen weiteren Informationsquellen haben.

b) Die Suchmaschinen, die die Kinder und die Jugendlichen nutzen, sind teurer.

c) Nur eine Suchmaschine wie beispielsweise Yahoo oder Google reicht aus, alle anderen jedoch nicht.

12. Aus welchem Grund brauchen nicht nur Kinder, sondern auch Jugendliche Hilfe bei der Suche nach Informationen?

a) Im Gegensatz zu den Bibliothekaren geben viele Jugendliche ihre Suche schon nach den ersten fünf oder zehn Minuten auf.

b) Die Jugendlichen lesen alle möglichen Treffer im Google und werden von der Vielzahl der Informationen irritiert.

X c) Jugendliche suchen oft nicht lange genug und können deshalb nicht genau das finden, was sie brauchen.

13. Welchen Nutzen hat die Bibliothek von dem Projekt?

a) Sie wird ihr Angebot auch auf andere Produkte außer Büchern erweitern können.

b) Wenn die Zielgruppe das Internet benutzt, dann können die Berliner Bibliothekare in anderen Bibliotheken in Deutschland arbeiten.

X c) Die Kinder und Jugendlichen kommen in Kontakt mit der Bibliothek und außerdem steigt das Ansehen der Bibliothek.

14. Wie wird sich das Projekt laut Frau Schramm auf die Besucherzahlen der Bibliothek auswirken?

a) Kinder und Jugendliche brauchen dann gar nicht mehr in die Bibliothek zu gehen.

X b) Die Zahl der Besucher wird voraussichtlich sogar zunehmen.

c) Immer mehr Kinder und Jugendliche werden Angst haben, die Bibliothek überhaupt aufzusuchen.

15. An wen wendet sich das Projekt?

X a) An Kinder und Jugendliche, egal, in welcher deutschen Stadt sie wohnen.

b) An Schüler aus Potsdam, München, Hamburg und Berlin.

c) Nur an Berliner Kinder und Jugendliche.

Published by dr-notes.com

CD 4
Track 10-12
Transkription S. 140

ZERTIFIKAT super B2

8

HV 1 - Test

Aufgabe 1

Dauer: 8 Minuten

Hören Sie die Nachricht und korrigieren Sie während des Hörens die falschen Informationen oder ergänzen Sie die fehlenden Informationen. Sie hören den Text **einmal**. Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Datum	Titel	Regie	Land/Jahr	Dauer	Beginn
Do, 7.4.	„Die Verwandlung des guten Nachbarn“	Renata Litvinova **Beispiel:** Peter Nestler	Deutschland/ 2002	85 Min.	13.30 Uhr
Fr, 8.4.	„Entfernte Annäherung“	Svetlana Proskurina	Russland/ 2004	90 Min.	16.00 Uhr
Sa, 9.4.	„Ohne Betäubung“	Andrzej Wajda	1 Polen /1978	131 Min.	19.30 Uhr
So, 10.4.	„Das Leben ist ein Wunder“	Emir Kusturica	Frankreich, Serbien & Montenegro/ 2004	2 154 Min. (Minuten)	21.30 Uhr
Mo, 11.4.	„Wer bin ich? Schlesische Lebensläufe“		Deutschland/ 2004	88 Min.	20.30 Uhr 3 17.30 Uhr
Die, 12.4.	Matinee mit Hanna Schygulla, im Anschluss: „Eine Liebe in Deutschland“	Andrzej Wajda	Deutschland, Frankreich/ 4 1983	108 Min.	12.00 Uhr
Mi, 13.4.	„ohne Mond“ 5 Nacht (ohne Mond)	Artan Minarolli	Albanien, Frankreich/2004	80 Min.	22.00 Uhr

CD 4
Track 11-12
Aufgabe S. 139

8 Test - HV 1 / Transkription

Filme

Sie arbeiten für den Leiter des Kulturprogramms Ihrer Stadt. Für nächsten April ist das Festival des mittel- und osteuropäischen Films vorgesehen. Sie haben das Programm dazu getippt, damit es in der Kulturbeilage Ihrer Stadtteilzeitung veröffentlicht wird. Ihr Chef möchte noch einige Korrekturen und Ergänzungen vornehmen, die er Ihnen auf Band hinterlassen hat.
(…)

(Beispiel) Ja, Frau Borchert, guten Tag. Berger am Apparat. Nur noch einige Korrekturen zum Programm des Filmfestivals und dann kann es gedruckt werden. Also, gleich am Anfang ist wohl etwas durcheinander gekommen. Der Film „Die Verwandlung des guten Nachbarn", der am Donnerstag gezeigt wird, ist von **Peter Nestler**. Ich weiß nicht, wie als Regisseurin Renata Litvinova erscheinen konnte. Korrigieren Sie das bitte.

Am Freitag, den 8.4., steht bei mir als Uhrzeit: 16.00 Uhr. Warten Sie mal …, ja, das ist richtig. Übrigens, die Regisseurin, Frau Proskurina, wird bei der Vorstellung dabei sein. Ihr Flugzeug kommt schon morgens um 08.00 Uhr an, also muss sie jemand abholen. Sorgen Sie bitte dafür!

1 Dann kommt der Samstag, der Neunte, mal sehen … ah, ja. Da fehlt die Angabe des Landes beim Film „Ohne Betäubung". Tragen Sie bitte **„Polen"** ein.

2 Bei mir fehlt dann noch die Angabe der Dauer des Films am Sonntag, den 10.4. Er dauert 154 Minuten. Ergänzen Sie das bitte: **154 Minuten**. Außerdem ist Ihnen noch ein Fehler beim Beginn des Films am Montag, den 11.4., unterlaufen. Die Vorstellung fängt nicht um 20.30 Uhr an, sondern schon um **17.30 Uhr**.
3

4 Beim zweiten Film des Regisseurs Wajda, also bei dem am Dienstag, den 12.4., fehlt das Entstehungsjahr. Notieren Sie sich bitte: **1983** ist der Film erschienen.

5 Schließlich ist der Titel des Filmes am letzten Tag des Festivals nicht vollständig. Er lautet **„Nacht ohne Mond"**. Bei mir steht jedoch nur „ohne Mond". Fügen Sie also bitte davor auch noch das Wort **„Nacht"** hinzu.

Ich glaub, das war alles. Lassen Sie die korrigierte Fassung bitte auf meinem Schreibtisch. Vielen Dank!

Published by dr-notes.com

CD 4
Track 13
Whg. ab Track 14

Aufgabe S. 144

8 Test - HV 2 / Transkription

Radio-Gespräch zum Thema: **„Exzellente Universitäten"** – in Deutschland oder auch im Ausland?

Sie hören jetzt ein Interview zwischen der Rundfunk-Moderatorin Brigitte Müntefering und dem Sprecher der Universität Heidelberg, Herrn Sommer, sowie der deutschen Studentin in Holland, Frau Michaela Erler. Herr Sommer spricht über den ersten Platz, den die Universität Heidelberg beim Bundeswettbewerb für die beste Universität Deutschlands eingenommen hat. Frau Erler berichtet über verschiedene Aspekte eines Studiums in den Niederlanden. (…)

M = Moderatorin **S** = Herr Andreas Sommer **E** = Michaela Erler

M: Herr Sommer, als eine von neun Universitäten **ging die Universität Heidelberg am 27. Oktober beim Exzellenz-Wettbewerb des Bundes als Sieger hervor**. War die Konkurrenz hart? (Beispiel)

(Aufgabe 6 – 8)

S: Sicher. Man wusste, dass drei **Universitäten** die besten **Anträge gestellt hatten: Aachen**, Heidelberg und **Konstanz**. Schließlich erlangte die Universität Heidelberg den Platz eins. Ein großer Erfolg! 6

M: Wie entstand die Idee, einen Wettbewerb für die beste Universität zu organisieren?

S: Alles begann noch während der letzten Bundesregierung. Im Rahmen eines „Eliteprogramms" sollte eine kleinere Anzahl von Spitzenuniversitäten zusätzlich gefördert werden. Man wusste noch nicht genau, wie das Ganze laufen würde. Schließlich wurde ein Wettbewerb in drei Bereichen, den sogenannten Förderlinien, organisiert.

M: Welche waren diese Bereiche?

S: Der erste Bereich war der Aufbau von Graduiertenschulen, den sogenannten „Doktorschulen", d.h. Einrichtungen, in denen junge Leute, die schon ein Universitätsdiplom haben, einen Doktor machen können. Der zweite Bereich war die Forschung, die internationale Spitze sein sollte. Der wichtigste Bereich war allerdings der dritte, der Entwurf eines strategischen Zukunftsplans.

M: Gab es auch einen finanziellen Preis bei Ihrer Ehrung als Sieger?

S: Ja, die Graduiertenschulen **bekamen** eine Million Euro, die wissenschaftlichen Forschungsgruppen sechs Millionen Euro und **das Zukunftskonzept 20 Millionen Euro jährlich** – und das über einen Zeitraum von fünf Jahren. 7

M: Hm, nicht schlecht! Welche Vorteile sind – außer dem Geld – mit dem Sieg verbunden?

S: Wissen Sie, diese hohen Geldsummen erlauben der Universität Heidelberg den inoffiziellen Titel „Eliteuniversität" zu tragen. **Eine positive Folge unseres Sieges ist, dass berühmte Wissenschaftler aus der ganzen Welt nun gern nach Heidelberg kommen, um** zu lehren und **zu forschen**, denn sie wissen, dass sie die notwendigen Mittel für ihre Arbeit bekommen werden. 8

(Aufgabe 9 – 11)

M: Verstehe. Ein Jahr zuvor gab es allerdings lange Gesichter, nicht wahr? Da ging manches schief …

S: Das stimmt. Wir hatten uns auch im letzten Jahr beworben und wir gewannen in den ersten beiden Bereichen, also den Doktorschulen und der Forschung. Unser Zukunftskonzept war aber nicht so gut bzw. „nicht sehr genau", wie man uns sagte, und so haben wir in der letzten und wichtigsten Disziplin verloren. Natürlich waren wir alle an der Heidelberger Uni enttäuscht.

9 M: Was haben Sie **an dem Anfangsplan verändert**, sodass Sie dieses Jahr schließlich doch gewinnen konnten?

S: Wir haben eine eigens dafür geschaffene Arbeitsgemeinschaft gebildet, an der sich auch externe Mitarbeiter beteiligt haben. Diese hat ein etwa 70 Seiten langes Konzept verfasst, das dann erfolgreich war. **Wir legten Wert auf die Zusammenarbeit der verschiedenen Fachbereiche, in einer Intensität, die es bisher nicht gab. Das war der entscheidende Punkt.**

M: Könnten Sie uns ein Beispiel für eine solche Zusammenarbeit nennen?

S: Ja, also, z.B. Theologen, Soziologen und Juristen forschen zusammen mit Medizinern und Biologen zum Thema „Altern" oder „Menschenwürde". Da tauchen beispielsweise Fragen wie Zellforschung oder Klonen auf.

M: Sie dürfen also stolz sein auf das, was Sie erreicht haben!

S: Ja, allerdings darf nicht nur die Universität Heidelberg stolz sein, die jetzt übrigens durch diesen Prozess eine „Volluniversität" geworden ist, d.h. dass alle Fächer nun bei ihr vertreten sind. Auch das Land Baden-Württemberg kann sich als Gewinner fühlen: Vier von neun „Elite-Universitäten" bundesweit kommen aus unserem Bundesland. **Neben Heidelberg erhielten auch die Technische Universität Karlsruhe sowie die Universitäten in Freiburg und Konstanz einen Zuschlag.**

10

M: Es gab aber auch kritische Stimmen seitens der Studenten …

11 S: Sehen Sie, besonders **die Studierenden äußerten sich kritisch über den Exzellenzwettbewerb, denn schließlich ging es bei diesem Wettbewerb allein um Forschungsgelder. Die Lehre**, die ihnen naturgemäß näher liegt, **spielte dagegen keine Rolle**.

M: Werden denn die Studierenden überhaupt von den Millionengeldern profitieren?

S: Tja, da sind einige noch skeptisch … Ich persönlich finde, dass Lehre ebenso wichtig ist wie Forschung. Wer morgen hervorragende Forscherinnen und Forscher haben will, muss heute eine hohe Qualität in der akademischen Lehre sicherstellen.

M: Glauben Sie, dass es in Zukunft einen Exzellenzwettbewerb auch für den Bereich der Lehre geben wird?

S: Das hoffe ich, kann ich allerdings nicht mit Sicherheit sagen. Es wäre jedenfalls wünschenswert.

Published by dr-notes.com

(Aufgabe 12 – 15)

M: Vielen Dank, Herr Sommer. Es bleibt uns leider nicht viel Zeit übrig, aber ich möchte Sie, Frau Erler, noch kurz zu Wort kommen lassen. Sie studieren Europäisches Recht in Holland, in Maastricht, und wir möchten von Ihnen Näheres über ein Studium in den Niederlanden erfahren. Warum haben Sie sich z.B. dafür entschieden?

E: An der Universität Maastricht gibt es viele international ausgerichtete Studiengänge, die bei Studenten und Arbeitgebern sehr beliebt sind. **Ich erhöhe somit die Wahrscheinlichkeit, später einen guten Arbeitsplatz zu finden, glaube ich.** 12

M: Mm. Ich lese hier in meinen Unterlagen, dass **knapp 13.000 deutsche Studenten** nach Schätzungen von Experten **im Studienjahr 2006/2007 an den** rund 70 **niederländischen Hochschulen** in den unterschiedlichsten Fachrichtungen **eingeschrieben waren**. 13

E: Ja, so um den Dreh muss es wohl sein.

M: Was ist denn so attraktiv an den niederländischen Universitäten? Das sonnige Wetter kann wohl nicht der Grund sein! ...

E: Die Studienbedingungen sind gut, **das Studium ist stark am Markt orientiert** und es gibt weniger Zulassungsbeschränkungen als in Deutschland, denn in Deutschland muss man oft eine gute Abiturnote haben, um den sogenannten Numerus Clausus zu erreichen. Viele Studiengänge in Holland werden darüber hinaus auf Englisch gehalten. 14

M: Was für Studiengänge werden angeboten?

E: Alles Mögliche! International anerkannte Bachelor- und Masterstudiengänge gehören längst zum Standard und immer neue Studiengänge werden ohne große bürokratische Hindernisse installiert. Der wichtigste Pluspunkt ist aber, denke ich, dass **die angebotenen Studiengänge innovativ, also sehr modern sind**. Es gibt z.B. ein Asiatisches-Management-Studium, in dem auch ein Chinesisch-Kurs integriert ist. Der asiatische Wirtschaftsmarkt wird ja wegen der Globalisierung immer wichtiger. 15

M: Bekannt sind auch Studiengänge, die in Deutschland überwiegend an Berufsfachschulen angeboten werden, wie Physiotherapie oder Ergotherapie. Könnten Sie auch dazu etwas sagen?

E: Ich kann Ihnen keine genauen Angaben machen, aber ich weiß, dass die Niederlande die Ausbildung in diesen Bereichen auf Hochschulniveau gebracht haben. Das gilt z.B. auch für Krankenpflege oder Logopädie, soviel ich weiß.

M: Ja, dann müssen sich die heimischen Universitäten weiter anstrengen und modernisieren! Frau Erler, Herr Sommer, ich bedanke mich sehr herzlich für dieses Gespräch!

CD 4
Track 13-17
Transkription S. 141

8 Test - HV 2

Aufgabe 2

Dauer: 22 Minuten

Sie hören den Text **zweimal**, zunächst einmal ganz, danach ein zweites Mal in Abschnitten.
Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an und übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (Nummer 6 – 15).

Beispiel: **Was wird über den Sieger beim Exzellenz-Wettbewerb des Bundes gesagt?**

a) Neun Universitäten gingen als Sieger hervor.
b) Heidelberg gewann beim Exzellenz-Wettbewerb.
c) Trotz der harten Konkurrenz gewinnt Heidelberg jedes Jahr.

Lösung: b

6. Was erfährt man über die Universitäten, die am Exzellenz-Wettbewerb teilnahmen?
a) Drei Universitäten, die erst vor Kurzem gegründet wurden, nahmen daran teil.
b) Aachen und Konstanz gehörten zu den Teilnehmern des Wettbewerbs.
c) Nur eine kleine Anzahl von Universitäten durfte teilnehmen.

7. Wie hoch war der Geldpreis beim Wettbewerb?
a) Der Preis für die wissenschaftlichen Forschungsgruppen betrug eine Million Euro.
b) Die Graduiertenschulen bekamen sechs Millionen Euro.
c) Für den strategischen Zukunftsplan gab es 20 Millionen Euro pro Jahr.

8. Was sind die Folgen des Sieges für die Universität Heidelberg?
a) Wissenschaftler aus allen Ländern möchten in Heidelberg forschen.
b) An der Universität lehren vor allem berühmte Wissenschaftler.
c) Alle Professoren an der Heidelberger Universität bekommen ein höheres Gehalt.

9. Was führte zum Sieg der Universität Heidelberg bei dem Exzellenz-Wettbewerb?
a) Die vorgesehene sehr intensive Zusammenarbeit der verschiedenen Fachbereiche.
b) Die Länge des Konzepts der extra dafür geschaffenen Arbeitsgemeinschaft.
c) Die Tatsache, dass sich Theologen mit dem Thema „Klonen" beschäftigen.

10. Welche Universitäten erhielten einen Zuschlag?
a) Nur Universitäten des Bundeslandes Baden-Württemberg.
b) Die Unis in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz.
c) Nur die Elite-Universitäten, die „Volluniversitäten" sind.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

HV 2 - Test

8

11. Aus welchem Grund äußerten sich die Studenten kritisch zum Wettbewerb?

a) Geld spielt für sie keine Rolle.
b) Sie sind generell gegen Wettbewerbe.
X Der Geldpreis fließt nicht in den Bereich der Lehre.

12. Warum studiert Michaela Erler in Maastricht?

a) Man kann Europäisches Recht nur in Maastricht studieren.
X Ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind dadurch Ihrer Meinung nach besser.
c) Sie hatte die Uni Maastricht im letzten Semester besucht und es gefiel ihr dort.

13. Welche Angaben werden über deutsche Studenten in Holland gemacht?

a) Deutsche Studenten gibt es in Holland nur in Fachrichtungen, die es in Deutschland nicht gibt.
b) In Maastricht gibt es etwa 70 deutsche Studenten.
X Über 10.000 Studenten waren im Studienjahr 2006/07 an niederländischen Universitäten eingeschrieben.

14. Welche Vorteile hat z.B. ein Studium in den Niederlanden?

X Das Studium orientiert sich stark daran, was auf dem Markt gefragt ist.
b) Das Wetter in Holland ist nicht so schlecht wie in Deutschland.
c) Auch Schüler ohne Abitur dürfen in Holland studieren.

15. Was sagt Frau Erler über die Studiengänge in Holland?

X Es werden sehr moderne Studiengänge angeboten.
b) Chinesisch-Kenntnisse werden beim Asiatischen-Management-Studium vorausgesetzt.
c) Einige Bachelor- und Masterstudiengänge werden leider international nicht anerkannt.

CD 5
Track 2-4

Transkription S. 147

9 Test - HV 1

Aufgabe 1

Dauer: 8 Minuten

Hören Sie die Nachricht und korrigieren Sie während des Hörens die falschen Informationen oder ergänzen Sie die fehlenden Informationen. Sie hören den Text **einmal**. Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Datum	Künstlername	Kunstrichtung	historische Epoche	Titel der Ausstellung	Internetadresse (Website)
22. bis 29. Mai	Hendrik Meier	Malerei **Beispiel:** Fotografie	Gegenwart	„Die Grenzen von Fiktion und Realität“	www.meier-grenzen.de
1. bis 12. Juni	Georg Tappert	Malerei	Gegenwart	„Klassische deutsche Moderne“	www.schloss-gottorf.de
13. bis 20. Juni	1 Kinder aus Asien und Afrika	Handwerk	Gegenwart	„Weltspielzeug“	www.hannover-museum.de
3. bis 17. Juli	(unbekannt)	Malerei	2 19. Jahrhundert	„Biedermeier-motive“	www.museum-kassel.de
18. Juli bis 21. August	Pieter Claesz	Malerei	17. Jahrhundert	„Stillleben: eine Monographie“	www.kunsthaus.de 3 www.kunsthaus.ch
11. Mai bis 12. September	Regina Lang	Fotografie	Gegenwart (50-er und 60-er Jahre)	„ Mode- und Reportage-fotografien“	www.stadtmuseum-online.de
4 16. Juli bis 17. September	(unbekannt)	Skulpturen	Bronzezeit	„Goldene Zeichen“ *	www.museumspeyer.de

* für Schüler und Studenten

5 Eintritt frei

Published by dr-notes.com

CD 5
Track 3-4

Aufgabe S. 146

9 Test - HV 1 / Transkription

Ausstellungen

Sie arbeiten im Stadtmuseum und haben gerade das Ausstellungsprogramm für kommenden Sommer zusammengestellt. Ihre Kollegin hinterlässt Ihnen eine Nachricht mit notwendigen Korrekturen und Ergänzungen, bevor es in der nächsten Informationsbroschüre abgedruckt wird.
(…)

Tja, Lukas, ich kann dich wohl nie im Büro antreffen! Dauernd bist du unterwegs, deshalb spreche ich auf Band. Ich hab mir das Programm angesehen und genau überprüft, ob auch alles richtig ist, bevor es rauskommt.

So, zunächst einmal zur Ausstellung, die bis zum 29. Mai dauert: Hendrik Meier ist Fotograf. Das solltest du doch als Hobbyfotograf wissen! Also kommt in die Rubrik „Kunstrichtung" statt Malerei **„Fotografie"**. Dann heißt die Ausstellung von Georg Tappert, die vom 1. bis zum 12. Juni dauert, „Klassische deutsche Moderne". Bei mir fehlt „deutsche", ich weiß nicht, ob du es in deinen Unterlagen schon richtig hast. Nein, ich hab mich vertan, steht schon. (Beispiel)

Die Ausstellung der Weltspielzeuge, die vom 13. bis zum 20. Juni zu besuchen ist, zeigt Puppen aus Blättern, Lastwagen aus Dosen und überhaupt, wie Kinder aus der Dritten Welt Spielzeug aus Müll machen. So sollte auch unter „Künstlername" eben stehen: **„Kinder aus Asien und Afrika"**. Findest du nicht auch? Dabei sollten wir auch bei der betreffenden „Kunstrichtung" genauer sein: Sollte da vielleicht „Basteln" oder „Werken" stehen? Mach dir mal Gedanken darüber! 1

Was nun die erste Juliausstellung betrifft: Die Bilder mit den Biedermeiermotiven, die im Hessischen Landesmuseum Kassel zu sehen sind, sind zwischen 1852 und 1920 entstanden, wie ich gelesen habe. Die meisten stammen allerdings aus der Zeit vor 1900. Ich würde also empfehlen, als historische Epoche **„19. Jahrhundert"** anzugeben. 2

Falsch ist bei der Augustausstellung die Webseite des Kunsthauses Zürich angegeben. Aus Versehen wohl steht am Ende „de" für Deutschland. Stattdessen sollte jedoch **„ch"** stehen, also das internationale Kennzeichen für die Schweiz. Die volle Internetadresse heißt nämlich: **www.kunsthaus.ch**. Die Ausstellung vom 11.5. bis zum 12.9. ist übrigens nicht von Regina Lang. Da sollte „Veronika Berg" stehen. Nein, …, warte mal, falsch, Veronika Berg stellt erst im Oktober aus. „Regina Lang" ist schon richtig. 3

Bei der letzten Ausstellung schließlich, „Goldene Zeichen", steht bei mir nur „17. September". Bis dann ist sie zu sehen. Ergänze doch bitte noch, wann sie beginnt. So hätten wir dann in dieser Spalte richtig stehen: **„16. Juli bis** 17. September". 4
Füg auch beim Sternchen unten die Information, dass für Schüler und Studenten der **Eintritt frei** ist. 5
So, wir sehen uns dann noch! Grüß Monika und die Kinder ganz herzlich von mir!

CD 5
Track 5
Whg. ab Track 6

Aufgabe S. 151

9 Test - HV 2 / Transkription

Radio-Gespräch zum Thema: **„Alter ist keine Krankheit"**

Sie hören jetzt ein Interview der Rundfunk-Redakteurin Ursula Zeul mit Prof. Dr. Michael Beck, Chefarzt für Geriatrie im Klinikum Nürnberg. Im Interview äußert sich Prof. Beck über den bedenklichen demographischen Wandel, gibt aber auch Tipps zum erfolgreichen Altern. (...)

M = Moderatorin **B** = Prof. Dr. Michael Beck

(Beispiel)

M: Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, unsere Gesellschaft wird immer älter. **Im Jahre 2050 werden 30 Prozent der Bevölkerung über 65 Jahre alt sein.** Das stellt nicht nur die sozialen Sicherungssysteme, sondern auch das Gesundheitswesen vor Probleme. Altersmedizin ist heute mehr gefragt denn je. Über dieses Thema möchten wir uns heute mit Professor Doktor Beck, dem Leiter des Instituts für Biomedizin des Alterns in Nürnberg und Präsidenten der Gesellschaft für Geriatrie unterhalten. Professor Dr. Beck, ich freue mich sehr, Sie heute bei uns im Studio zu haben.

B: Ganz meinerseits, ich bedanke mich für Ihre Einladung.

(Aufgabe 6 – 9)

M: Ich möchte Sie zuerst fragen: Wann ist ein Mensch alt?

B: Laut Weltgesundheitsorganisation ist ein Mensch ab 65 Jahren „alt". Medizinisch gesehen, hat sich dies in den letzten Jahrzehnten nach oben verschoben. Ein Großteil der Menschen zwischen 65 und 75 hat noch keine großen gesundheitlichen Probleme und in solchen Fällen
6 würde ich nicht von alten Menschen sprechen. **Es gibt aber neben dem chronologischen auch das biologische Alter. Altsein ist dann verbunden mit Gebrechlichkeit**, also mit mehreren nebeneinander existierenden Krankheiten und damit ist oft die Einnahme einer ganzen Reihe von verschiedenen Medikamenten verbunden. **Dies ist sehr häufig nach dem 75. Lebensjahr der Fall. Altsein bleibt also ein relativer Begriff.**

M: Demographen gehen davon aus, dass die Menschen im Jahr 2060 im Durchschnitt 100 Jahre alt werden. Gibt es eine biologische Grenze für das Alter?

7 **B:** **Wir gehen von 120 Jahren als Obergrenze aus.** Man weiß nicht genau, seit wann es diese Zahl in den gerontologischen Büchern gibt. Seit 1840 kann man einen ständigen Anstieg der Lebenserwartung feststellen. Ein Mädchen, das heute in Deutschland geboren wird, hat eine 50-prozentige Chance, 100 Jahre alt zu werden.

M: Unsere Gesellschaft wird also immer älter. Was sind die wichtigsten Folgen dieser Situation?

B: Den demographischen Wandel erachten viele für bedenklich, allerdings können wir den Wandel in Richtung Zunahme der Zahl alter Menschen nicht ändern. Die Menschen sind heutzu-
8 tage glücklich, dass sie immer älter werden. **Das Problem ist das Ungleichgewicht der Altersklassen.** Um dieses Problem bekämpfen zu können, müssten wir es attraktiv machen, Kinder in dieser Gesellschaft zu bekommen, oder die Einwanderung junger Menschen noch mehr unterstützen. Man sollte sich außerdem fragen, ob unsere Gesellschaft auf die vielen alten Menschen überhaupt vorbereitet ist. Das betrifft auch den Gesundheitsbereich und damit die Altersmedizin – ein Bereich, der in Deutschland noch nicht genügend entwickelt worden ist.

Published by dr-notes.com

M: Wie meinen Sie das?

B: Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern gibt es in Deutschland nur zwei offizielle Lehrstühle für Altersmedizin an Universitäten, einen in Nürnberg/Erlangen und einen in Bochum. Dazu kommen noch vier Stiftungslehrstühle. Gemäß internationalen Statistiken bildet Deutschland im europäischen Vergleich damit das Schlusslicht. Für mich war es eine Herausforderung, aus der Schweiz hierher zu kommen, um im universitären Bereich die Altersmedizin zu stärken. 9

(Aufgabe 10 – 12)

M: Die heutige Gesellschaft wird nun immer älter, aber auf der anderen Seite gibt es den Traum der ewigen Jugend. Das Altsein wird als negativ betrachtet. Ist das nicht widersprüchlich?

B: Wir leben in einer Art Jugendwahn, der aber immer weniger Menschen betrifft, eben weil immer weniger Menschen jung sind. Das Alter war früher mit Weisheit und Lebenserfahrung verbunden. Im antiken Griechenland gab es auch einen starken Jugendkult, aber das Neue heute ist, dass die Ausgrenzung alter Menschen einen sehr großen Teil der Bevölkerung betrifft. 10

M: Viele Politiker verlangen eine Altersbegrenzung für teure Therapien aus Kostengründen. Wie stehen Sie als Geriater zu solchen Forderungen?

B: Tatsächlich fordern einige Politiker die Ausgrenzung alter Menschen von der Therapie. Das ist moralisch verwerflich und nicht vereinbar mit der Menschenwürde. Viele sprechen von einer Überalterung und einer Kostenexplosion im Gesundheitswesen. Wer definiert, was eine Kostenexplosion ist? Unser Gesundheitswesen ist teuer, aber durchaus finanzierbar. Es ist außerdem ein wichtiger Bereich der Wirtschaft, der 13 Millionen Arbeitsplätze in Deutschland anbietet. Damit ist es mit Abstand der größte Arbeitgeber. 11

M: Aber Sie geben ja auch selber zu, dass Therapien bzw. Medikamente teuer sind …

B: Das heißt aber nicht, dass man darauf für bestimmte Altersgruppen verzichten sollte. Die Frage, was finanzierbar ist, betrifft nicht nur die Altersmedizin, sondern die gesamte Medizin. Diese Frage müssen wir als Bürger dieser Gesellschaft beantworten: Welche Prioritäten setzen wir als Gesellschaft? 12

(Aufgabe 13 – 15)

M: Ja, Sie haben Recht, besonders wenn man bedenkt, dass viele Menschen heutzutage bereit sind, für ihre Gesundheit mehr zu bezahlen. Das sieht man bei Wellness oder Anti-Aging. Diese Bereiche boomen.

B: Wir Geriater sprechen nicht von Anti-Aging, sondern von Pro-Aging. Das heißt, wir akzeptieren das Altern als einen natürlichen Prozess. Wir betrachten es nicht als etwas Pathologisches, Alter ist keine Krankheit, sondern einfach ein chronischer Entzündungsprozess. 13

M: Ein Entzündungsprozess? Wie kann man dann erfolgreich altern?

B: Entzündungen kann man minimieren durch sinnvolle körperliche Aktivität oder man kann den oxidativen Stress, der in den Zellen durch sogenannte „freie Radikale" entsteht, mindern. Diese Radikale kann man mit Antioxidanten bekämpfen, wobei unter anderem die Ernährung eine sehr wichtige Rolle spielt. Wir brauchen z.B. Vitamin C und E, viele Früchte und Gemüse, Omega 3-Fettsäuren, die im Fisch vorkommen, Olivenöl und etwas Rotwein pro Tag – das ist die sogenannte „mediterrane Diät".

M: Altern hat auch eine psychische Komponente. Was sollten alte Menschen tun, wenn sie merken, dass ihre Leistung nachlässt?

B: Es hilft wenig, traurig zu sein, nur weil man nicht mehr so gut sehen und hören kann wie früher. Man darf auf der anderen Seite nicht glauben, dass man mit 70 Jahren noch Extremsportarten betreiben muss. Man sollte einfach bei der körperlichen Aktivität die Schwerpunkte
14 verschieben. **Ältere Leute sollten versuchen, den Vorgang des Alterns zu optimieren und damit zu leben. Dazu gehören neben der gesundheitlichen Komponente natürlich auch die soziale Absicherung und ein guter Kontakt zu anderen Menschen.** Es geht auch um das psychosoziale Wohlbefinden.

M: Geht das Alter mit Gedächtnisstörungen einher?

15 **B:** Nicht unbedingt. **30 Prozent der über 80-Jährigen haben eine Gedächtnisstörung**, d.h. aber, dass 70 Prozent eben keine haben!

M: Neben der Klinik haben Sie einen Lehrstuhl für Geriatrie. Was erforschen Sie zurzeit?

B: Wir arbeiten hier an dem ältesten und größten Lehrstuhl für Geriatrie in Deutschland. Unser Arbeitsschwerpunkt in den letzten Monaten ist die Intensivmedizin im Alter, ein Thema, das heutzutage immer mehr Menschen unserer Gesellschaft betrifft.

M: Professor Beck, ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihren Forschungen und bedanke mich für dieses Interview.

Published by dr-notes.com

CD 5
Track 5-9
Transkription S. 149

ZERTIFIKAT super B2

9

HV 2 - Test

Aufgabe 2

Dauer: 22 Minuten

Sie hören den Text **zweimal**, zunächst einmal ganz, danach ein zweites Mal in Abschnitten.
Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an und übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (Nummer 6 – 15).

Beispiel: **Was wird von der Moderatorin über das Altern der deutschen Bevölkerung gesagt?**

a) Im Jahr 2050 wird etwas weniger als ein Drittel der Deutschen über 65 Jahre alt sein.
b) Im Jahr 2065 werden 30% der Deutschen über 50 Jahre alt sein.
c) Von alten Leuten wird heute mehr nach Medizin gefragt denn je.

Lösung: a

6. Wie äußert sich Prof. Dr. Beck zum Begriff „alter Mensch"?

a) „Alt" sind Menschen, die über 65 Jahre alt sind.
b) Beim Großteil der Menschen zwischen 65 und 75 spricht man von „alten Menschen".
X c) Bei der Definition des „alten Menschen" spielt auch sein allgemeiner Gesundheitszustand eine wichtige Rolle.

7. Wie alt kann ein Mensch heutzutage werden?

a) Im Durchschnitt ungefähr 84 Jahre alt.
X b) Theoretisch 120 Jahre alt.
c) Deutsche Frauen, die jetzt 50 sind, werden 100 Jahre alt werden.

8. Welche Probleme entstehen wegen des Anstiegs der Anzahl der alten Menschen?

a) Viele alte Menschen sind unglücklich, weil sie nicht mehr attraktiv sind.
X b) Es gibt kein Gleichgewicht mehr zwischen der Zahl der Jungen und der der Alten.
c) Die Einwanderung junger Menschen aus anderen Ländern steigt.

9. Wie gut ist die Altersmedizin international entwickelt?

X a) In vielen anderen Ländern gibt es mehr Professoren auf diesem Gebiet als in Deutschland.
b) In Deutschland ist sie im Vergleich zu anderen europäischen Ländern sehr gut entwickelt.
c) Die beste Forschung im Bereich der Altersmedizin wird in der Schweiz betrieben.

10. Was ist heutzutage neu beim Thema „Alte Leute"?

a) Das Alter wird mit Weisheit und Lebenserfahrung verbunden.
b) Obwohl es immer mehr alte Leute gibt, leben sie in einer Art „Jugendwahn".
X c) Die Probleme der alten Menschen interessieren einen höheren Prozentsatz der Bürger als früher.

⇨ 115

9 Test - HV 2

11. Was meint Prof. Dr. Beck zu teuren Therapiemethoden bei sehr alten Menschen?

a) Er fordert – wie viele Politiker – eine Altersbegrenzung für teure Therapiemethoden aus Kostengründen.

X b) Er findet es finanziell machbar und aus moralischen Gründen richtig, dass auch diese Menschen die geeignete Therapie bekommen.

c) Er beweist mit Zahlen, dass solche Therapiemethoden zu einer Kostenexplosion im Gesundheitswesen führen.

12. Was hält Prof. Dr. Beck für Aufgabe der Gesellschaft?

X a) Sich zu fragen, nach welchen moralischen Werten man leben will.

b) Billigere Therapien bzw. Medikamente für alte Leute zu finden.

c) Auf teure Therapien für bestimmte Altersgruppen zu verzichten.

13. Was sollte man nach Meinung von Prof. Dr. Beck tun, wenn man älter wird?

X a) Man sollte Wert auf eine gesunde Ernährung legen.

b) Man sollte jede körperliche Aktivität minimieren.

c) Man sollte akzeptieren, dass das Altern eine Krankheit ist.

14. Was rät Prof. Dr. Beck den alten Menschen, damit sie sich psychisch wohl fühlen?

a) Hilfe zu suchen, wenn man nicht mehr so gut sehen und hören kann wie früher.

b) Auch mit 70 Jahren noch Extremsportarten zu betreiben.

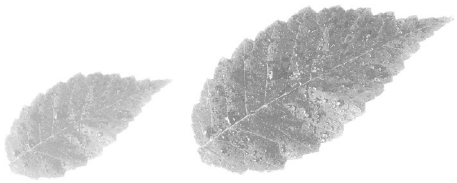
X c) So gut es geht gesund zu bleiben und einen gesellschaftlichen Kreis um sich zu haben.

15. Wie wirkt sich das Alter auf die Gedächtnisleistung aus?

X a) Nur eine Minderheit der Alten hat eine Gedächtnisstörung.

b) Die Mehrheit der über 80-Jährigen hat eine Gedächtnisstörung.

c) Das schwache Gedächtnis betrifft immer mehr Menschen in unserer Gesellschaft.



Published by dr-notes.com

CD 5
Track 10-12
Transkription S. 154

ZERTIFIKAT super B2

10

HV 1 - Test

Aufgabe 1

Dauer: 8 Minuten

Hören Sie die Nachricht und korrigieren Sie während des Hörens die falschen Informationen oder ergänzen Sie die fehlenden Informationen. Sie hören den Text **einmal**. Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Blick von der Aussichtsplattform des Reichstagsgebäudes*

Richtung	Gebäude / Anlage	Funktion	Baujahr	Architekt	Zusatzinformation
Osten	Kanzleramt **Beispiel:** das Rote Rathaus	Sitz des Regierenden Bürgermeisters	1861 – 1869	H. F. Waesemann	rechts daneben: der ehemalige Palast der Republik
Südosten	Sankt-Hedwigs-Kathedrale	Bischofskirche	1747 – **1** 1773	G. W. v. Knobelsdorff	
Süden	Brandenburger Tor	Triumphbogen	1788 – 1791	C. G. Langhans	Symbol der Wiedervereinigung von West- und Ostberlin (da verlief die Mauer)
Südwesten	Tiergarten				in der Nähe: die Philharmonie
Westen	Europa-Center		1963 – 1965		daneben: die Turmruine der Gedächtniskirche
Nordwesten	Schloss Bellevue	Amtssitz **2** des Bundespräsidenten	**3** 1785 – 1790	P. D. Boumann	
Norden	**4** Paul-Löbe -Haus	Tagungsort der Ausschüsse des Deutschen Bundestages	1997 – 2001	S. Braunfels	in der Nähe: **5** Hauptbahnhof

Anmerkung:
Im Reichstagsgebäude in Berlin arbeitet jetzt das deutsche Parlament, der Bundestag. Es wurde 1884 – 1894 nach Plänen von P. Wallot errichtet und 1995 – 1999 nach Plänen von Lord N. Foster umgebaut.

CD 5
Track 11-12
Aufgabe S. 153

10 Test - HV 1 / Transkription

Blick auf Berlin

Sie sind als Teilzeitkraft in einem Reisebüro beschäftigt. Ein neuer Prospekt über Stadtrundfahrten und Sehenswürdigkeiten in Berlin soll bald herausgebracht werden. In diesem Rahmen haben Sie den „Blick von der Aussichtsplattform des Reichstagsgebäudes" neu zusammengefasst. Dabei sind Ihnen jedoch einige Fehler unterlaufen, auf die Sie Ihr Vorgesetzter aufmerksam macht. Er spricht Ihnen die noch notwendigen Korrekturen und Ergänzungen auf Band vor.
(…)

Liebe Frau Petersen, Bayer noch einmal. Sie sind wohl schon weg, aber ich fand noch paar Fehlerchen, die ins Berlin-Infoblatt eingeschlichen waren. Nehmen Sie dann bitte noch folgende Änderungen vor, bevor Sie das Infoblatt morgen auf der Sitzung dem Leiter vorzeigen:

(Beispiel) So, der Regierende Bürgermeister von Berlin hat seinen Sitz doch nicht im Kanzleramt, sondern im **Roten Rathaus**. Das haben Sie wohl irgendwie verwechselt!

1 Bei der Sankt-Hedwigs-Kathedrale im Südosten fehlt in meinen Unterlagen noch das Abschlussjahr der Bauarbeiten, nämlich **1773**. Seien Sie so lieb und tragen Sie das noch ein – der Vollständigkeit halber. Eine Jahreszahl muss auch noch irgendwo anders eingetragen werden, mal sehen …, Süden, Brandenburger Tor, … nein, Richtung Südwesten, Tiergarten …, auch nicht, Europa-Center, …nein …, na, ich hab`s! Beim Schloss Bellevue, Richtung Nordwesten. Da ist es
3 allerdings die Jahreszahl des Baubeginns, die fehlt: **1785** muss da stehen, ich wiederhole: 1785.

Davor war nichts, … oder doch, Moment mal. Ja, ja, gleich davor müsste noch stehen, wessen Amtssitz das Schloss Bellevue ist. Da fehlt die Eintragung ganz. Also, notieren Sie bitte, dass dort
2 natürlich der Amtsitz **des Bundespräsidenten** ist.

4 Ach, und im Norden, da kann man doch das **Paul-Löbe**-Haus sehen. Der Name fehlt vor dem Wort „Haus". Ich buchstabiere noch mal: Vorname Paul, P-A-U-L, Nachname: Löbe, L-Ö (also o-Umlaut)-B-E. Haben Sie, ja?

Ganz zum Schluss fehlt bei mir noch die Angabe, was in der Nähe des Paul-Löbe-Hauses ist,
5 nämlich der **Hauptbahnhof**. Wenn Sie das noch eingetragen haben, können Sie das Ganze drucken. Wir sehen uns dann morgen auf der Sitzung. Bis dann!

Published by dr-notes.com

CD 5
Track 13
Whg. ab Track 14

Aufgabe S. 158

10 Test - HV 2 / Transkription

Radio-Interview zum Thema: **„Jugendkriminalität"**

Sie hören jetzt ein Interview zwischen dem Rundfunk-Redakteur Jens Theisen und zwei Experten zum Thema „Jugendkriminalität": Der Soziologe Dr. Meier erläutert die gesellschaftlichen Ursachen der Jugendkriminalität und die Psychologin Frau Dr. Bergen betont die psychologischen Prozesse, die in den betroffenen Jugendlichen vorgehen. (…)

Mo = Moderator **Mei** = Herr Dr. Meier **B** = Frau Dr. Bergen

Mo: Herr Dr. Meier, ist die Jugendkriminalität tatsächlich ein so ernsthaftes Problem, wie häufig behauptet wird?

Mei: Wenn nicht noch ernsthafter. Immer mehr Jugendliche, besonders diejenigen, die in Großstädten wohnen, begehen kriminelle Taten. **Die letzten Statistiken zeigen eine deutliche Zunahme der Jugendkriminalität.** Das reicht von Diebstahl, Angriffen mit Messern oder Drogenkonsum bis hin zu Mord oder Totschlag. (Beispiel)

(Aufgabe 6 – 9)

Mo: Handelt es sich dabei hauptsächlich um aggressive Jugendliche, die sich abreagieren wollen?

Mei: Sicherlich. Die Frage ist jedoch, warum sie so aggressiv geworden sind. Was hat sie dazu geführt? Die Jugendkriminalität ist ein soziales Problem, es **hat** also **soziale, d.h. gesellschaftliche Ursachen**. Neueste Untersuchungen zeigen beispielsweise parallel zur Zunahme der Jugendkriminalität auch einen deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit. Beide Phänomene stehen in Verbindung miteinander: Die Arbeitslosigkeit der Erwachsenen führt einige Jugendliche zur Hoffnungslosigkeit und damit zu aggressivem Verhalten. Sie haben Angst, dass sie später ebenfalls davon betroffen sein werden, keinen Arbeitsplatz zu haben. 6

Mo: Ich verstehe Sie nicht ganz. Sie behaupten, dass die Arbeitslosigkeit der Erwachsenen als soziales Phänomen also dazu beiträgt, dass einige Jugendliche kriminell werden?

Mei: Ich hätte es nicht besser formulieren können! Sehen Sie, ich versuche die Zusammenhänge klarzustellen. Wir sprechen von Jugendkriminalität. **Jugendliche**, die nicht mal einen Hauptschulabschluss haben, auch die, die aus einkommensschwachen Familien stammen, oder Jugendliche mit Emigrationshintergrund, deren Familien nicht gut integriert sind – **alle diese Gruppen haben Folgendes gemeinsam**: Viele von ihnen glauben, dass sie später keine Chance auf dem Arbeitsmarkt haben werden. Sie spüren die Ungerechtigkeit. Die einen beneiden die Gebildeten bzw. Ausgebildeten, die leichter als sie einen Arbeitsplatz finden können, die anderen beneiden die „Reichen" und für die Immigranten sind die Einheimischen, so pauschal wie es sich anhört, an ihren Problemen schuld. **Unter diesen Jugendlichen gibt es manche, die sich diskriminiert und benachteiligt fühlen**. Sie wollen auch einen respektablen Platz in der Gesellschaft bekommen. Wenn dies nicht mit legalen Mitteln geht, dann eben mit illegalen. Da sich diese sozialen Probleme, die das Vorhandensein der Jugendkriminalität erklären, in den letzten Jahren verschärft haben, steigt auch die Jugendkriminalität. 7

Mo: Ich sehe, Sie sprechen auch das wachsende Einkommensungleichgewicht in der Bundesrepublik, „die neue Armut" an, von der täglich berichtet wird.

Mei: Genau.

Mo: … und deshalb sagten Sie: „Sie beneiden die Reichen"?

8 **Mei:** Eben. Wir leben in einer Konsumgesellschaft, in der Geld den höchsten Wert darstellt. **Viele wollen Konsumgüter kaufen, denn dann haben sie Ansehen**, dann gelten sie etwas – oder so meinen sie jedenfalls. Überall gibt es Werbungen: im Kino, im Fernsehen, auf der Straße. **Wenn man sich die Produkte, für die geworben wird, nicht leisten kann, empfinden einige junge Menschen einen Neid, eine Wut** auf die, die in den teuren Kleidungsstücken herumlaufen, einen Sportwagen fahren oder einfach das neueste Modell eines Handys besitzen. **Diese Wut führt in manchen Fällen zur Kriminalität.**

Mo: Manchmal, allerdings nicht von Wissenschaftlern, wird behauptet, dass die kriminellen Jugendlichen einfach faul sind: Sie wollen sich z.B. in der Schule keine Mühe geben.

Mei: Nein, diese Jugendlichen sind weder faul noch dumm. Es stimmt allerdings, dass schlechte Leistungen in der Schule die Eltern alarmieren sollten: Sie sind ein Signal dafür, dass es ein
9 Problem gibt. **Die meisten kriminellen Jugendlichen haben schlechte Noten in der Schule oder sind Schulabbrecher.** Umgekehrt gilt natürlich nicht, dass schlechte Schüler kriminell werden.

(Aufgabe 10 – 12)

Mo: Aha. Und was macht die Familie? Gibt sie denn den Jugendlichen keinen Schutz, keine Liebe oder Unterstützung?

Mei: Doch, wenn sie richtig funktioniert. Kriminelle Jugendliche sind sicherlich die Ausnahme unter Jugendlichen. Aber wenn Sie die familiäre Situation jugendlicher Krimineller näher
10 untersuchen, sehen Sie, dass z.B. **der Vater eventuell Alkoholiker ist**. Oft arbeitet die Mutter den ganzen Tag und hat keine Kontrolle über die Kinder. Oder wenn beide Elternteile verkracht sind, **wenn es Gewalt in der Familie gibt, wo bleiben dann die guten Vorbilder**?

Mo: Spielen die hohen Scheidungsraten, die heute zu beobachten sind, eine Rolle dabei, dass einige Jugendliche kriminell werden?

11 **Mei:** **Eine Scheidung der Eltern alleine führt nicht zur Kriminalität bei den Kindern**. Das wird aus allen Untersuchungen deutlich. Wie die Ehepartner vor und nach der Scheidung miteinander umgehen, ist wichtig. Die Eltern sollten immer in engem Kontakt mit ihren Kindern stehen.

Mo: Und der Staat? Wie kann er das Problem der Jugendkriminalität bekämpfen?

Mei: Vorbeugung ist bei allen Problemen immer besser als Heilung. Das gilt auch in diesem Fall, d.h. man sollte <u>vorher</u> versuchen, dass es nicht so weit kommt. Man sollte die Gründe er-
12 kennen und etwas dagegen unternehmen. Für Jugendliche z.B. **wäre es das Wichtigste**, ihnen zu erlauben, von einer eigenen Zukunft zu träumen: **Arbeitsplätze schaffen, Chancen bieten**, Schulungen vornehmen, die Jugendlichen ausbilden.

(Aufgabe 13 – 15)

Mo: Wie sehen <u>Sie</u> das Ganze, Frau Dr. Bergen? Sind staatliche Vorbeugungsmaßnahmen die Lösung zum Problem der Jugendkriminalität?

B: Also zunächst einmal ist festzustellen, dass es sich um ein komplexes Thema handelt. **Wich-**
13 **tig ist, die Vorgänge in der Psyche der heutigen jungen Menschen genau zu verstehen, wobei die familiäre Situation eine entscheidende Rolle spielt.** Es gibt leider oft keinen Halt mehr zu

Published by dr-notes.com

Hause, man mag seine eigene Familie nicht, man will vor ihr flüchten und sucht sich andere Gruppen, die zu einer, sagen wir mal „zweiten Familie“ werden.

Mo: Nach welchen Kriterien sucht man sich denn eine Gruppe, der man sich anschließt? Klingt etwas zufällig, so wie Sie es sagten …

B: In mancher Hinsicht läuft es auch relativ zufällig ab. **Einige Jugendliche, die** aufgrund ihrer schlechten Lage **nach einer Zuflucht suchen, finden diese in einer rechts- oder linksextremen Gruppe, andere in einem Fanclub einer Fußballmannschaft**. Was für eine Gruppe es sein wird, hängt oft vom Zufall ab, da die psychischen Prozesse, die zur Ablehnung der eigenen Familie und zur Suche nach einer, sagen wir mal, „neuen Familie“ geführt haben, in allen diesen Fällen einander ähnlich sind. 14

Mo: Und das eine führt zum anderen, meinen Sie also. In diesem Sinne könnte man sagen, dass die Realität manche in die Drogensucht treibt, dafür braucht man Geld, also stiehlt man?

B: Vereinfacht dargestellt, aber im Großen und Ganzen läuft der Prozess tatsächlich so ab, wie Sie es dargestellt haben. Man entfernt sich nämlich immer mehr von der eigenen Familie oder den ehemaligen Mitschülern, die diese Entwicklung nicht mitmachen. Die neuen Freunde haben dann ähnliche Probleme, Wünsche und Gewohnheiten. **Man will von der neuen Gruppe akzeptiert werden, imitiert ihre Gewohnheiten, übernimmt ihre Werte und will zeigen, dass man voll und ganz dazugehört. So überschreitet man oft Grenzen**, die von der Familie oder der Gesellschaft gesetzt wurden, wie z.B. keinen Schaden am Besitz anderer anzurichten, keine Gewalt anzuwenden oder keine Drogen zu nehmen. 15

Mo: Verstehe. Wollen wir hoffen, dass es viele Eltern unter unseren heutigen Hörern gab! Frau Dr. Bergen, Herr Dr. Meier, vielen Dank für das interessante Gespräch!

CD 5
Track 13-17
Transkription S. 155

10 Test - HV 2

Aufgabe 2

Dauer: 22 Minuten

Sie hören den Text **zweimal**, zunächst einmal ganz, danach ein zweites Mal in Abschnitten.
Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an und übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (Nummer 6 – 15).

Beispiel: **Wie beschreibt Dr. Meier die Situation heute in Bezug auf die Jugendkriminalität?**

a) Es ist kein so ernsthaftes Problem, wie häufig behauptet wird.
b) Die Anzahl krimineller Jugendlicher ist gestiegen.
c) Die häufigsten kriminellen Taten von Jugendlichen sind Mord und Totschlag.

Lösung: b

6. Wie äußert sich Dr. Meier zu den Gründen der Jugendkriminalität?

a) Arbeitslose junge Menschen werden immer kriminell oder drogensüchtig.
b) Jugendliche mit Emigrationshintergrund haben später keine Chance auf dem Arbeitsmarkt.
X c) Die Jugendkriminalität lässt sich aus gesellschaftlichen Gründen erklären.

7. Was haben jugendliche Kriminelle gemeinsam?

X a) Sie fühlen sich gesellschaftlich benachteiligt.
b) Ihre Eltern sind arbeitslos und haben kein Geld.
c) Sie sind Immigrantenkinder und haben keine ausreichende Bildung.

8. Aus welchem Grund wird die Konsumgesellschaft dafür verantwortlich gemacht, dass Jugendliche kriminell werden?

a) Viele Werbungen im Kino und im Fernsehen zeigen kriminelle Taten.
X b) Die Konsumgüter gelten als Symbol für Ansehen, und wer kein Geld hat, sie zu kaufen, kann wütend und eventuell kriminell werden.
c) Alle jungen Menschen sind neidisch auf die Leute, die z.B. einen Sportwagen fahren.

9. Was wird über die Schulleistungen krimineller Jugendlicher gesagt?

a) Es gibt zu etwa gleichen Anteilen gute und schlechte Schüler unter jugendlichen Kriminellen.
b) Obwohl sie gute Leistungen in der Schule haben, werden sie kriminell.
X c) Die Schulleistungen krimineller Jugendlicher sind in der Regel schlecht.

10. Was sagt Dr. Meier zur Rolle der Eltern als negative Vorbilder?

X a) Das ist der Fall, wenn z.B. ein Elternteil selber alkoholsüchtig oder gewalttätig ist.
b) Das ist nie der Fall, denn alle Eltern geben ihren Kindern Schutz, Liebe und Unterstützung.
c) Nur wenn die Mutter den ganzen Tag arbeiten muss, ist sie ein schlechtes Vorbild.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

HV 2 - Test 10

11. Wie wirkt sich eine Scheidung der Eltern auf die Kinder aus?

a) Aus allen Untersuchungen wird deutlich, dass eine Scheidung der Eltern zur Kriminalität bei den Kindern führen kann.

X b) Nur in Kombination mit anderen Faktoren beeinflusst eine Scheidung der Eltern das Verhalten der Kinder so, dass sie kriminell werden.

c) Die Eltern sind vor und nach der Scheidung immer in engem Kontakt mit ihren Kindern.

12. Was sollte der Staat tun, um das Problem der Jugendkriminalität zu bekämpfen?

a) Der Staat sollte die Gründe erkennen und die kriminellen Jugendlichen bestrafen.

b) Der Staat kann im Grunde nichts dagegen tun.

X c) Der Staat sollte dafür sorgen, dass die Jugendlichen später eine Arbeitsstelle finden können.

13. Welche Faktoren sollte man nach Meinung von Frau Dr. Bergen berücksichtigen?

a) Die Nachteile der komplexen staatlichen Vorbeugungsmaßnahmen.

X b) Die Folgen der Situation in der Familie auf die psychische Welt der Kinder.

c) Die zweite Ehe der Eltern mit ungeeigneten Partnern.

14. Wie versuchen sich einige Jugendliche aus problematischen Familien zu helfen?

a) Sie zerstören ihre Familie.

b) Sie finden eine neue Familie.

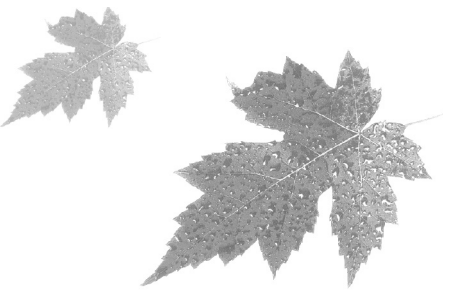
X c) Sie werden Mitglieder von oft extremen Gruppen.

15. Wie kommt es, dass die Grenzen zur Illegalität von einigen Jugendlichen überschritten werden?

a) Die räumliche Entfernung von der eigenen Familie ist der Grund für die Überschreitung dieser Grenzen.

X b) Ihr Wunsch nach Akzeptanz von der Gruppe führt einige Jugendliche dazu, Straftaten zu begehen.

c) Die ehemaligen Mitschüler sind daran schuld, denn sie wenden z.B. Gewalt an oder nehmen Drogen.



Published by dr-notes.com

B2 super

Schriftlicher Ausdruck

SA

ZERTIFIKAT

LEHRERBUCH

Didaktische Hinweise
für den Schriftlichen Ausdruck Aufgabe 1 (Leserbrief)

In der Prüfung für das Goethe-Zertifikat B2 sollen die Kandidaten in der Form eines Leserbriefes auf eine Meldung in einer Zeitung oder im Internet reagieren. Es stehen ihnen dabei zwei Themen zur Wahl.

Ein Leserbrief ist im Grunde eine Stellungnahme, bei der bestimmte Besonderheiten zu beachten sind.
Eine erste Besonderheit sind die Formalia („Betreff" etc.).
Eine weitere Besonderheit ist, dass man mit einem Leserbrief immer auf einen bereits existierenden Text reagiert; und dieser Bezug muss deutlich werden.
Außerdem muss der Leserbrief auch für jemanden verständlich sein, der den Ausgangstext (Meldung) nicht kennt. Daher sind Formulierungen wie „Ich stimme der Meinung der Befragten zu." nicht akzeptabel, sondern müssten z.B. wie folgt lauten: „Ich stimme der Meinung der Befragten zu, dass Mülltrennung ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz ist."
Unabhängig davon muss ein Leserbrief, wie jede Stellungnahme, in sich schlüssig und logisch aufgebaut sein. Das bedeutet unter anderem, dass Ihre Schüler darauf achten müssen, dass sie einen Standpunkt einnehmen und diesen konsequent vertreten.

Erfahrungsgemäß ist ein schlechtes Abschneiden beim Verfassen von Leserbriefen oft darauf zurückzuführen, dass viele Kandidaten sich nicht eingehend mit dem Ausgangstext befassen und ihren Text nicht vorstrukturieren, sondern sofort mit dem Schreiben beginnen.

Die nachstehenden „7 Schritte zur Erstellung von Leserbriefen" stellen einen Vorschlag dar, wie Ihre Schüler beim Schreiben eines Leserbriefes vorgehen sollten. Trainieren Sie Ihre Schüler darauf hin, dass sie sich JEDES MAL die Zeit nehmen, diese Schritte zu befolgen, auch wenn sie den Text als Hausaufgabe schreiben, und selbstverständlich auch in der Prüfung.
Besonders in der Anfangsphase ist es empfehlenswert, diese Schritte nacheinander gemeinsam mit Ihren Schülern durchzugehen und die jeweiligen Antworten/Meinungen/Aufbau- bzw. Strukturierungsmöglichkeiten zu besprechen. Es mag sich anbieten, dies zu Beginn möglicherweise auch auf Griechisch zu tun, denn vorrangig ist zunächst, dass die Schüler mit dieser Textsorte vertraut werden, erkennen, wie grundlegend ein logisch schlüssiger Textaufbau ist, und ihre diesbezüglichen Ängste überwinden.

Published by dr-notes.com

7 Schritte zur Erstellung von Leserbriefen

1. Die Meldung (den Ausgangstext) sorgfältig lesen und verstehen:

Worum geht es?
Welche Daten werden genannt?
Welche Meinung(en) wird (werden) geäußert?

2. Die vier inhaltlichen Leitpunkte sorgfältig lesen und verstehen:

Wozu soll ich meine Meinung äußern?

3. Die vier inhaltlichen Leitpunkte ordnen:

In welcher Reihenfolge möchte ich auf die Leitpunkte eingehen?
Ist diese Reihenfolge logisch?

4. Ein Textgerüst erstellen:

Die vier Leitpunkte in der beschlossenen Reihenfolge auf ein Blatt Papier schreiben (genug Platz lassen zwischen den einzelnen Punkten).
Zu jedem Punkt kurz notieren, was man schreiben möchte (Bezug auf Ausgangstext, eigene Meinung, Argumente etc.). Diese Notizen sollten soweit möglich bereits auf Deutsch sein.

5. Schreiben des Leserbriefs:

a) Eingangsformalia: Betreff, (zusätzlich im Brief: Ort und Datum), Anrede

b) Einleitung: kurzer Hinweis auf Ausgangsartikel und Grund für das Schreiben des Leserbriefs

c) Hauptteil: Bearbeitung der vier Leitpunkte

d) Schluss: Schlussfolgerung / Hinweis auf zukünftige Entwicklung o. Ä.

e) Schlussformalia: formeller Gruß, Unterschrift

6. Überprüfen, ob die einzelnen Teile sprachlich und logisch gut miteinander verknüpft sind.

7. Den eigenen Text auf sprachliche Korrektheit überprüfen.

→ Sehen Sie hierzu auch die Musterbriefe im Schülerbuch.

Beachten Sie!

Die inhaltlichen Leitpunkte sind als indirekte Fragesätze formuliert (z.B. *ob es in Ihrem Land ähnliche Überlegungen der jungen Leute gibt / welche Studiengänge Sie jungen Leuten empfehlen würden* [vgl. Test Nr. 1]). Dies verleitet die Schüler häufig dazu, ihren Text als Antworten auf diese Fragen zu formulieren. Ein extrem schlechtes Beispiel einer Reaktion auf die oben genannten Leitpunkte wäre:

Ja, aber es gibt auch viele, die schon sehr früh wissen, was sie studieren wollen. / Informatik und Wirtschaftsstudiengänge sind sicher die besten.

Achten Sie also besonders darauf, dass Ihren Schülern klar wird, dass ihr Text auch **für jemanden verständlich sein muss, der weder den Ausgangstext noch die Leitpunkte gelesen hat**.

Redemittel
für den Schriftlichen Ausdruck Aufgabe 1 (Leserbrief)

Es folgt eine Zusammenstellung von Redemitteln für die Erstellung eines Leserbriefs. Die Redemittel sind in Gruppen geordnet, wobei darauf geachtet wurde, soweit möglich in jeder Gruppe Redemittel unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades anzubieten.
Die Redemittelsammlung ist ziemlich umfangreich und als solche nicht für den direkten Einsatz im Unterricht bestimmt, sondern will Ihnen eine größere Varianz anbieten als die entsprechende, aber kürzere und sich auf einfachere Redemittel beschränkende Zusammenstellung im Schülerbuch (siehe dort auch die *Anweisungen zum Verfassen von Leserbriefen*).
Es ist sicherlich anzustreben, dass Deutschlerner über möglichst viele Ausdrucksvarianten verfügen. Dennoch sollten Sie, bevor Sie Ihre Schüler mit weiteren Varianten bekannt machen, berücksichtigen, dass eine zu große Auswahlmöglichkeit auch verunsichern kann. Gerade bei eher schwachen Schülern mag es angebrachter sein, den sicheren Umgang mit ein oder zwei „Standardausdrücken" zu fördern.

Formalia

Betreff: Leserbrief zu *„Was und wo studieren?"* / Ihr Artikel *„Was und wo studieren?"* (vgl. Test 1)

(zusätzlich beim Brief: Ort und Datum [z.B. Athen, den 25.11.2008 / Athen, den 25. November 2008])

Sehr geehrte Damen und Herren! / Sehr geehrte Redaktion! / Liebes Redaktionsteam!

Mit freundlichen Grüßen

(Unterschrift: Vor- und Nachname bzw. Vorname und Initiale des Nachnamens [z.B. Maria P. / Michalis S.]

Einleitung

Ich habe den Artikel / die Meldung über (A) / „TITEL" gelesen und finde / muss sagen, dass … [+ eigene Meinung äußern / Position beziehen, um zu zeigen, was der Hauptgrund für das Schreiben des Leserbriefes ist]
Den Artikel / die Meldung über (A) fand ich sehr interessant, denn …
Als ich den Artikel / die Meldung über (A) gelesen habe, habe ich gedacht / hatte das Gefühl, den Eindruck, dass …

Hauptteil

<u>eigene Meinung äußern, Hypothesen aufstellen etc.</u>

Ich bin der Meinung / Ansicht, dass …
meiner Meinung / Ansicht nach
Ich persönlich glaube / finde / bin überzeugt, dass …

Ich finde (A) positiv / negativ.

Ich schätze / Ich nehme an / Ich vermute, dass …

Published by dr-notes.com

Vor- bzw. Nachteile nennen

Natürlich ist es gut, dass / wenn …, aber / doch …
Es sich (nicht) gut / schlecht, wenn / dass …
Positiv / negativ / problematisch ist sicher / finde ich, dass …
Ein (anderer, weiterer) Vorteil / Nachteil *von Bioprodukten* ist, dass …
Für / gegen *Bioprodukte* spricht, dass
Ein positiver / negativer Aspekt *von Bioprodukten* ist, dass …
(N) trägt dazu bei, dass …
(N) verstärkt / mindert *die Bereitschaft, zum Umweltschutz beizutragen*.
(N) wirkt sich positiv / negativ auf *die Lesegewohnheiten der Jugendlichen* aus, denn …

Gründe anführen

Und das ist so, weil / da / denn …
Und zwar weil …
Ein wichtiger / möglicher Grund ist (sicherlich) …
Zu den wichtigsten Gründen gehören / zählen …
Verantwortlich für *diese Entwicklung* ist (hauptsächlich / vor allem / insbesondere) …
ein anderer / weiterer Grund

Zeitbezug ausdrücken

früher / in der Vergangenheit / in den vergangenen Jahren / damals / in den letzten Jahrzehnten

heute / heutzutage / in der heutigen Zeit

in (der) Zukunft / künftig / später / in nächster Zukunft / in ferner Zukunft

in der Kindheit / als Kind / wenn man noch jung ist / während der Schulzeit / zu Beginn des Studiums / wenn man arbeitet / im Alter

Verknüpfungen

- Aufzählung:
  - erstens, zweitens, drittens …
  - zunächst, weiter, darüber hinaus, ferner, außerdem … und schließlich finde ich / darf man nicht vergessen, dass …
- Einschränkung / Gegensatz
  - aber / doch / jedoch / allerdings / dennoch / zwar …, aber … / einerseits …, andererseits … / auf der einen Seite … , auf der anderen Seite …
  - im Gegensatz dazu / demgegenüber / ganz anders ist (war) *die Situation* …

Schluss

Abschließend möchte ich sagen, dass …
Wie man sieht, …
Man kann also nur hoffen / sich also nur wünschen, dass …
Ich bin also für / gegen … / dafür / dagegen, dass …

Musterkorrektur mit Bewertung

Hinweis: *Der folgende SA 1 ist ein originaler Leserbrief eines Lerners in der Vorbereitungsphase zur B2-Prüfung. Die Korrektur in der Prüfung zeigt auf, wo es Probleme gibt, allerdings nicht welcher Art diese sind. (Der Deutlichkeit halber haben wir es dennoch kenntlich gemacht.) Ausschlaggebend ist jedoch der Gesamteindruck, wie der Lehrer dem Kommentar der zwei Korrektoren entnehmen kann. Beachten Sie, dass das Endergebnis ein Konsens der beiden Korrektoren ist. Sollten diese sich nicht einigen können, findet eine Drittkorrektur statt.*

Thema: Test 1, 1A

——— = Grammatik / Syntax

——— = Orthografie / Zeichensetzung

- - - - - = Ausdruck

An die Redaktion

1 mit großem Interesse habe ich Ihre Meldung zum Thema „Was und wo studieren?" gelesen, und möchte ich mich meine Meinung äußern, weil dieses Thema sehr aktuell und wichting für junge Leute ist. Ich glaube, dass die Neigungen sowie die Arbeitsmarktlage bei der Wahl eine wichtige Rolle spielen.

2 In meinem Heimatland gibt es auch ähnliche Überlegungen der jungen Leute. Es gibt viele Vorteile und Nachteile sowohl man mit ihre Eltern wohnt, als auch im einen anderen Stadt fahre. Generell hat man viel Geld, wenn er nicht mit seine Eltern wohnt.

3 Ich glaube, dass die beste Studiengänge für jungen Leute Ärzten, und technische Arbeiten ist. Aber ich glaube, dass junge Leute ihre Traumen folgen müssen.

4 Meine Meinung ist, dass √ ideal nach Deutschland zu studieren ist, weil man die Sprache besser lernen kann, und die Deutsche sind sehr gut Menschen. Die Wohnungen ist auch sehr billiger als √ Griechenland.

Mit freundlichen Grüßen,
G.K.

(153 Wörter)

Bewertung SA 1

	1. Korrektur	2. Korrektur	Ergebnis
Inhalt max. 3 Pkt.	1	1	1
Textaufbau max. 4 Pkt.	1	2	1
Ausdruck max. 4 Pkt.	1	2	2
Korrektheit max. 4 Pkt.	2	2	2

Published by dr-notes.com

Kommentar 1. Korrektor:

Insgesamt ist der Leserbrief zu kurz, weist Mängel in den Formalia und Schwächen sowohl im Aufbau als auch in der Morphologie auf.

zum Inhalt: Inhaltspunkte sind nur ansatzweise behandelt, zentrale Aussagen werden einfach abgeschrieben („die Neigungen … spielen"), an mehreren Stellen gibt es Unklarheiten (z.B. „sowohl … fahre", „technische Arbeiten").

zum Textaufbau: Punkte einfach aneinandergereiht, es gibt keine Textkohärenz, Sätze stehen in der Luft und wirken an einigen Stellen zusammenhanglos, Konnektoren werden falsch benutzt (z.B. „Generell … technische Arbeiten ist.", „Ich glaube … Aber ich glaube …")

zum Ausdruck: Wortschatzspektrum beschränkt, deswegen greift Prüfling zur Abschrift von Formulierungen, Schwierigkeiten zu formulieren, was er will („Studiengänge … Ärzte … technische Arbeiten", „sowohl man … als auch … fahre")

zur Korrektheit: stellenweise wird der Leseprozess durch die vielen Fehler behindert, doch wird das Verständnis nicht erheblich gestört

Kommentar 2. Korrektor:

zum Inhalt: Leitpunkte nur ansatzweise behandelt
Leitpunkt 1: „Blickwinkel" fehlt
Leitpunkt 2: man benötigt als Leser die Vorlage („ähnliche Überlegungen"), Begründung für Aussage „man hat viel Geld … wohnt" fehlt
Leitpunkt 3: Es werden keine Studienfächer erwähnt, vor allem „technische Arbeiten" ist unverständlich
Leitpunkt 4: „Deutsche sind sehr gut Menschen" – müsste erklärt werden, warum es zu dieser Aussage kommt

zum Textaufbau: Aufbau sprunghaft (z.B. Leitpunkt 1), verbindet Absätze nicht mit Konnektoren, Textkohärenz nur stellenweise gut

zum Ausdruck: stellenweise gut und angemessen (trotz „Ärzte" und „technische Arbeiten"), es gibt keine ganzen Passagen, die nicht angemessen sind

zur Korrektheit: einige Fehler, die den Leseprozess stellenweise behindern, aber das Verständnis nicht erheblich stören

Gesamtergebnis: Die beiden Korrektoren haben sich auf insgesamt 6 Punkte geeinigt. Der SA Teil 1 ist schwach. Der Prüfling muss umso besser in den anderen Prüfungsteilen abschneiden, um die restlichen 39 Punkte zum Bestehen der B2-Prüfung zu erhalten.

1 Test - SA 1

Aufgabe 1

Wählen Sie für **Aufgabe 1** aus den zwei Themen **eins** aus.
Danach erhalten Sie die Aufgabenblätter für die Aufgaben 1 und 2.

Thema 1 A:

Was und wo studieren?

Ihre Aufgabe ist es, auf einen Artikel in einem Beiheft einer deutschen Zeitung zu reagieren.

Sie sollen Ihre Meinung dazu äußern, nach welchen Kriterien junge Leute ihr Studienfach auswählen sollten, und auch die Aspekte erwähnen, die bei der Wahl des Studienortes eine Rolle spielen.

Thema 1 B:

Negative Auswirkungen des Fernsehkonsums auf das Familienleben

Ihre Aufgabe ist es, auf eine Meldung im Internet zu reagieren.

Sie sollen sich zu der Tatsache äußern, dass in den Familien heutzutage lieber ferngesehen als diskutiert wird, und auch Lösungen zu diesem Problem vorschlagen.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

SA 1 - Test 1

Aufgabe 1A

Dauer: 65 Minuten

Im Beiheft einer deutschen Zeitung lesen Sie folgenden Artikel:

Was und wo studieren?

Dortmund. Die Entscheidung für das richtige Studium fällt den Abiturienten immer schwerer. Die Neigungen sowie die Arbeitsmarktlage spielen bei der Wahl eine wichtige Rolle. Das Hochschulranking erleichtert diese Entscheidung. Darüber hinaus wollen die jungen Leute oft wissen, ob das Studium vielseitig oder international ausgerichtet ist. Auch der Standort der Universität ist wichtig, z.B. was die Jobsituation oder die Freizeitangebote anbetrifft.

B. Gerling, Personalchef einer großen Handelsfirma, rät jedoch denjenigen, die vor der Wahl des geeigneten Studienfaches bzw. Studienortes stehen, eins zu beachten: „Ziehen Sie weit weg vom Elternhaus! Wichtig ist nicht, was man studiert, sondern dass man nicht in der eigenen Heimatstadt lebt. Man sollte alleine oder in einer Wohngemeinschaft mit anderen jungen Menschen gelebt haben, bevor man sich ins Arbeitsleben stürzt. Das ist das A und O."

Schreiben Sie als Reaktion auf diesen Artikel an die Zeitung.
Sagen Sie,

- warum Sie schreiben und aus welchem Blickwinkel Sie die Sache beurteilen.
- ob es in Ihrem Land ähnliche Überlegungen der jungen Leute gibt.
- welche Studiengänge Sie jungen Leuten empfehlen würden.
- wo es Ihrer Meinung nach ideal zu studieren ist.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.
Die Adresse der Zeitung brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u.a. darauf geachtet,
- ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 4 (Aus-) Bildung und Karriere

1 Test - SA 1

Aufgabe 1B

Dauer: 65 Minuten

Im Internet lesen Sie folgende Meldung:

Zurück Vorwärts Suchen Drucken

Adresse: www.aktuell.de

Negative Auswirkungen des Fernsehkonsums auf das Familienleben

Die große Gefahr des Fernsehens liegt nicht in dem Verhalten, das es hervorruft, sondern in dem Verhalten, das es verhindert: Gespräche, Spiele, Familienfeiern, Diskussionen. Das ist das Ergebnis einer Tagung von Experten aus Deutschland, Großbritannien und Frankreich mit dem Thema: „Der Einfluss des Fernsehkonsums auf das Familienleben", die im Mai in Frankfurt a. M. stattfand. Psychologen, Pädagogen und Medienexperten stellten fest, dass sich der übertriebene Fernsehkonsum negativ auf das Familienleben auswirkt.

Besonders wurde die mangelnde Kommunikation zwischen den Ehepartnern sowie zwischen Eltern und Kindern hervorgehoben. Die Wissenschaftler sprachen sich dafür aus, dass die Familien wöchentlich einen fernsehfreien Tag einlegen sollten. Ideal wäre es, wenn man gemeinsame Freizeitaktivitäten finden würde, z.B. Sport oder Kochen.

Internet

Schreiben Sie als Reaktion auf diese Meldung an die Online-Redaktion. Sagen Sie,

- wie Ihre Meinung zu den präsentierten Ergebnissen der Tagung ist.
- ob das Familienleben früher anders war als heute.
- wie sich Ihrer Meinung nach der Fernsehkonsum auf das Familienleben auswirkt.
- welche weiteren Vorschläge Sie für ein besseres Familienleben machen möchten.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.
Die Adresse der Internetredaktion brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u.a. darauf geachtet,
– ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
– wie korrekt Sie schreiben,
– wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 5 Massenmedien und Kap. 2 Kindererziehung

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

SA 2 - **Test** 1

Aufgabe 2

Dauer: 15 Minuten

Eine Kommilitonin bittet Sie darum, einen Brief zu korrigieren, da Sie besser Deutsch können.

- Fehler im Wort: Schreiben Sie die richtige Form an den Rand. (Beispiel 01)
- Fehler in der Satzstellung: Schreiben Sie das falsch platzierte Wort an den Rand, zusammen mit dem Wort, mit dem es vorkommen soll. (Beispiel 02)
- Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16 – 25).

Bitte beachten Sie: Es gibt immer nur einen Fehler pro Zeile.

Saloniki, den 29. Januar

Sehr geehrten Museumsdirektion,

da ich fürs Wintersemester mich an der Berliner Universität zum Archäologiestudium angemelden habe, aber schon ab März in Berlin sein werde, ich möchte Sie fragen, ob Sie noch freie Stellen für Praktikante haben. Ich habe schon bei mehrere Ausgrabungen in meinem Heimatland geholfen und wurde nun gerne auch die Arbeit in ein Museum kennenlernen.

Wie lange dauert so ein Praktikum bei ihnen? Welche Aufgaben hat man? Wie ist die Bezahlung? Wie ist die Arbeitszeiten?

Damit ich weiter plane kann, wäre ich Ihnen wirklich dankbar, wenn Sie könnten mir möglichst bald antworten.

Mit freundlichen Grüßen

Areti Konstantinou

geehrte	01
ich mich	02
angemeldet	16
möchte ich	17
Praktikanten	18
mehreren	19
würde	20
einem	21
Ihnen	22
sind	23
planen	24
antworten könnten	25

16 angemeldet: regelmäßiges Verb (-ge- wird zwischen Wortstamm und Präfix eingeschoben); das Gleiche gilt für alle von *melden* abgeleiteten Verben.
17 möchte ich: Satzstellung: Platz 1 wird durch den kausalen Nebensatz (da … werde) eingenommen, danach folgt das Verb und dann das Subjekt (Inversion)
18 Praktikanten: Akkusativ Plural (für + A) der n-Deklination, ebenso: alle maskulinen Nomen auf *-ant*
19 mehreren: Adjektivdekl. Dativ Plural (bei + D)
20 würde: Konjunktiv II (höflicher Wunsch), Ersatzform *würde* + Infinitiv
21 einem: in (hier) + D, Antwort auf die Frage: *Wo?*
22 Ihnen: Großschreibung, Höflichkeitsform
23 sind: Bezugswort (Subjekt) sind „die Arbeitszeiten", daher Plural
24 planen: Wenn ein Verb zusammen mit einem Modalverb („kann") verwendet wird, steht es immer im Infinitiv
25 antworten könnten: Nebensatz mit „wenn" → Verbendstellung

2 Test - SA 1

Aufgabe 1

Wählen Sie für **Aufgabe 1** aus den zwei Themen **eins** aus.
Danach erhalten Sie die Aufgabenblätter für die Aufgaben 1 und 2.

Thema 1 A:

Macht Doppelbelastung Frauen krank?

Ihre Aufgabe ist es, auf eine Meldung im Internet zu reagieren.

Sie sollen sich dazu äußern, ob berufstätige Mütter tatsächlich sehr belastet sind und welche Vorschläge Sie zur Verbesserung der Situation machen würden.

Thema 1 B:

Gefahren für Passivraucher

Ihre Aufgabe ist es, auf eine Meldung in einer deutschen Zeitung zu reagieren.

Sie sollen sich dazu äußern, was Sie von einem generellen Rauchverbot in öffentlichen Räumen halten und welche Ratschläge Sie geben würden, wenn jemand das Rauchen aufgeben möchte.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

SA 1 - Test 2

Aufgabe 1A

Dauer: 65 Minuten

Im Internet lesen Sie folgende Meldung:

Zurück Vorwärts Suchen Drucken

Adresse: www.frau.de

Macht Doppelbelastung Frauen krank?

Aachen – Am letzten Tag des internationalen Ärzte-Kongresses in Aachen sorgte der Beitrag von Dr. med. Albert Webster, einem Mediziner aus den Vereinigten Staaten, für Aufregung: Seinen Untersuchungen zufolge leiden Frauen im Alter zwischen 30 und 40 Jahren, die berufstätig sind und gleichzeitig auch für ihre Kinder sorgen müssen, doppelt so häufig an körperlichen und psychischen Erkrankungen jeglicher Art als ihre Geschlechtsgenossinnen, die entweder nur Karrierefrauen oder nur Hausfrauen und Mütter sind. Die Ärztegemeinde will diese Ergebnisse mit solchen aus entsprechenden Untersuchungen in europäischen Ländern vergleichen, um zu gemeinsamen Schlussfolgerungen zu gelangen. In einigen Staaten, wo der Anteil berufstätiger Mütter an der weiblichen Bevölkerung besonders hoch ist, müssten dann eventuell staatliche Maßnahmen ergriffen werden.

Internet

Schreiben Sie als Reaktion auf diese Meldung an die Online-Redaktion. Sagen Sie,

- was Sie von den Ergebnissen der erwähnten Untersuchung halten.
- ob es auch in Ihrem Land ähnliche Probleme gibt.
- aus welchen Gründen die Berufstätigkeit sich auf Mütter belastend auswirkt.
- was Sie berufstätigen Müttern und Vätern empfehlen.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.
Die Adresse der Internetseite brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u.a. darauf geachtet,
- ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 1 Partnerschaft

2 Test - SA 1

Aufgabe 1B

Dauer: 65 Minuten

In einer deutschen Zeitung lesen Sie folgende Meldung:

Gefahren für Passivraucher

Tausende von Nichtrauchern sterben jährlich in Europa wegen der schlechten Gewohnheit anderer. Allein in der Bundesrepublik sterben innerhalb eines Jahres mehr als 3.000 Menschen an den Folgen des Passivrauchens. Ein Nichtraucher, der täglich in Kontakt mit Rauchern kommt, ist um 15% gesundheitlich gefährdeter als jemand, der weder privat noch beruflich ungewollt Rauch einatmen muss.

Diese alarmierenden Tatsachen hatten in vielen europäischen Ländern dazu geführt, dass seit dem 10. Januar 1991 in öffentlichen Räumen nicht mehr geraucht werden darf. In Büros durften allerdings „Raucherzimmer" eingerichtet werden und in Restaurants und Cafés gab es Nichtraucher-Zonen. Seit Januar 2008 wurden noch stärkere Verbote eingeführt: Rauchen in öffentlichen Räumen ist nun in vielen Ländern absolut verboten.

Schreiben Sie als Reaktion auf diesen Artikel an die Zeitung.
Sagen Sie,

- ob Sie selber oder Ihr Bekanntenkreis zu den Rauchern gehören.
- was Sie von einem generellen Rauchverbot in öffentlichen Räumen halten.
- welche Ratschläge Sie einem Raucher geben würden, damit er das Rauchen leichter aufgibt.
- wie Sie die erwähnten Folgen des Rauchens auf Passivraucher beurteilen.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.
Die Adresse der Zeitung brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u.a. darauf geachtet,
– ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
– wie korrekt Sie schreiben,
– wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 10 Gesundheit und Schönheit

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

SA 2 - **Test** 2

Aufgabe 2

Dauer: 15 Minuten

Ein ausländischer Freund bittet Sie darum, eine E-Mail zu korrigieren, da Sie besser Deutsch können.

- Fehler im Wort: Schreiben Sie die richtige Form an den Rand. (Beispiel 01)
- Fehler in der Satzstellung: Schreiben Sie das falsch platzierte Wort an den Rand, zusammen mit dem Wort, mit dem es vorkommen soll. (Beispiel 02)
- Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16 – 25).

Bitte beachten Sie: Es gibt immer nur einen Fehler pro Zeile.

Antworten | Allen Antworten | Weiterleiten

Betreff: Mitgliedschaft

Sehr geehrten Damen und Herren,

in Ihrer Homepage zu lesen war, dass Ihr Fußballverein auch

Mitglied aus dem Ausland aufnimmt. Ich werde ab September

für zwei Semester im Bremen sein. Weil ich mich für Fußball und

Ihren Verein interessiere, habe ich einige Fragen an sie.

Was muss ich tun, um Mitglied zu werden? Es geht überhaupt,

dass ich nur für einen Jahr mitmache?

Kann man als Mitglied auch mal beim Training die „Großen"

zuschauen?

Was kostet so ein Mitgliedschaft für ein Jahr? Bekommt man

billigere Eintrittskarte für die Heimspiele?

Ich wäre sehr Ihnen dankbar, wenn Sie mir meine Fragen

geantworten könnten.

Mit freundlichem Gruß

Manuel Martin de Caleio

geehrte	01
war zu	02
Mitglieder	16
in	17
Sie	18
Geht es	19
ein	20
der / den	21
eine	22
Eintrittskarten	23
Ihnen sehr / wäre Ihnen / sehr dankbar	24
beantworten	25

16 Mitglieder: Plural; Singular wäre nur möglich, wenn vor „Mitglied" der unbestimmte Artikel *ein* stehen würde, was allerdings bedeuten würde, dass der Verein nur ein (1) Mitglied aus dem Ausland aufnimmt.

17 in: Ortsnamen werden, wenn kein Adjektiv davor steht (*das schöne Bremen*), ohne Artikel gebraucht; im ← in + dem

18 Sie: Großschreibung, Höflichkeitsform

19 Geht es: Satzstellung bei Ja-Nein-Frage, Verb in Erststellung // bei der Umstellung muss auch das Verb groß geschrieben werden und das „es" entsprechend klein.

20 ein: das Jahr (Neutrum), für + Akkusativ

21 der: Genitiv (= wenn die „Großen" trainieren [die für sich allein trainieren, ohne die „Kleinen"]
den: Dativ (jdm. bei etwas [hier: Training] zuschauen)

22 eine: Bezugswort ist „Mitgliedschaft" (feminin, wie alle Substantive, die die Endung *-schaft* haben)

23 Eintrittskarten: Plural; dadurch, dass der unbestimmte Artikel fehlt (*eine Eintrittskarte*), ist der Plural obligatorisch

24 Ihnen sehr / wäre Ihnen: Satzstellung; das Dativobjekt (Ihnen) folgt direkt auf das Verb;
sehr dankbar: Satzstellung; „sehr" ist Partikel, die der Verstärkung von „dankbar" dient und als solche vor dem Bezugswort („dankbar") stehen muss

25 beantworten: jdm. etw. (einen Brief, Fragen etc.) beantworten (Modalwort: „könnten" + Infinitiv) ≠ jdm. auf etw. (auf einen Brief, auf Fragen etc.) antworten

3 Test - SA 1

Aufgabe 1

Wählen Sie für **Aufgabe 1** aus den zwei Themen **eins** aus.
Danach erhalten Sie die Aufgabenblätter für die Aufgaben 1 und 2.

Thema 1 A:

Freunde: der Psychologen-Ersatz

Ihre Aufgabe ist es, auf eine Meldung im Internet zu reagieren.

Sie sollen sich dazu äußern, warum viele Leute die Hilfe eines Psychologen brauchen und was man tun sollte, um mehr Freunde zu finden.

Thema 1 B:

Wo bleibt Bildung und Erholung?

Ihre Aufgabe ist es, auf einen Artikel einer Zeitung zu reagieren.

Sie sollen sich zum neuen Trend hin zum Aktivurlaub äußern sowie beschreiben, wie Ihre Vorstellungen von idealen Ferien aussehen.

Published by dr-notes.com

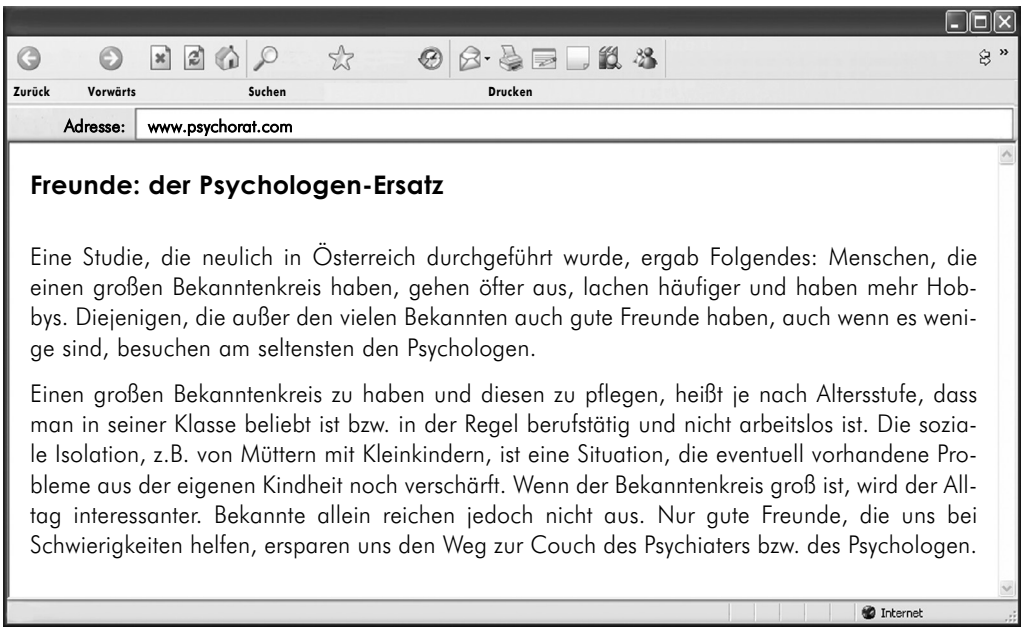
ZERTIFIKAT super B2

SA 1 - Test 3

Aufgabe 1A

Dauer: 65 Minuten

Im Internet lesen Sie folgende Meldung:



Freunde: der Psychologen-Ersatz

Eine Studie, die neulich in Österreich durchgeführt wurde, ergab Folgendes: Menschen, die einen großen Bekanntenkreis haben, gehen öfter aus, lachen häufiger und haben mehr Hobbys. Diejenigen, die außer den vielen Bekannten auch gute Freunde haben, auch wenn es wenige sind, besuchen am seltensten den Psychologen.

Einen großen Bekanntenkreis zu haben und diesen zu pflegen, heißt je nach Altersstufe, dass man in seiner Klasse beliebt ist bzw. in der Regel berufstätig und nicht arbeitslos ist. Die soziale Isolation, z.B. von Müttern mit Kleinkindern, ist eine Situation, die eventuell vorhandene Probleme aus der eigenen Kindheit noch verschärft. Wenn der Bekanntenkreis groß ist, wird der Alltag interessanter. Bekannte allein reichen jedoch nicht aus. Nur gute Freunde, die uns bei Schwierigkeiten helfen, ersparen uns den Weg zur Couch des Psychiaters bzw. des Psychologen.

Schreiben Sie als Reaktion auf diese Meldung an die Online-Redaktion. Sagen Sie,

- ob die Rolle der Psychologen früher so wichtig war wie heute.
- welche Rolle für Sie persönlich die Freunde spielen.
- was Sie jemandem raten würden, der wenige Freunde hat und gern mehr hätte.
- ob Sie zum Psychologen gehen würden, wenn Sie ein Problem hätten.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.
Die Adresse der Internetseite brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u.a. darauf geachtet,
- ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

3 Test - SA 1

Aufgabe 1B

Dauer: 65 Minuten

In einer deutschen Zeitung lesen Sie folgenden Artikel:

Wo bleibt Bildung und Erholung?

Ein neuer Trend zeichnet sich in der Tourismus-Branche ab: Die Leute wollen sich im Urlaub nicht mehr wie früher hauptsächlich bilden oder erholen. Sie wollen auch etwas erleben, sie suchen Spannung und Abenteuer. Aus der Monotonie des Alltags flüchten – so lautet die Devise. Immer mehr junge Leute – aber auch Familien mit Kindern – machen Aktivurlaub. Winterski in den Bergen gab es schon immer, aber neu sind Rafting, Drachenfliegen und andere Extremsportarten.

Sind die Zeiten bald vorbei, in denen man archäologische Stätten und Museen, antike Theater, Denkmäler, Kirchen oder andere Sehenswürdigkeiten besichtigte? Vorbei bald auch die Zeit, wo sich Tausende an den Stränden des Mittelmeers sonnten, ein Buch lasen und abends ausgingen? Wird der jungen Generation der Deutschen das Wandern allmählich zu langweilig?

Schreiben Sie als Reaktion auf diesen Artikel einen Leserbrief an die Zeitung. Sagen Sie,

- wie Sie den neuen Trend hin zum Aktivurlaub erklären.
- welche positiven (oder negativen) Seiten Sie im Aktivurlaub sehen.
- wie für Sie die idealen Ferien aussehen sollten.
- wohin und mit wem Ihre Landsleute meistens in die Ferien fahren und wie sie am Urlaubsort ihre Zeit verbringen.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.
Die Adresse der Zeitung brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u.a. darauf geachtet,
– ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
– wie korrekt Sie schreiben,
– wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 12 Freizeit (Hobbys - Tourismus)

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

SA 2 - **Test** 3

Aufgabe 2

Dauer: 15 Minuten

Eine ausländische Freundin bittet Sie darum, einen Brief zu korrigieren, da Sie besser Deutsch können.

- Fehler im Wort: Schreiben Sie die richtige Form an den Rand. (Beispiel 01)
- Fehler in der Satzstellung: Schreiben Sie das falsch platzierte Wort an den Rand, zusammen mit dem Wort, mit dem es vorkommen soll. (Beispiel 02)
- Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16 – 25).

Bitte beachten Sie: Es gibt immer nur einen Fehler pro Zeile.

Rom, den 4. Januar

Liebe Reisebüro „Globus"!

Ihre „Weihnachts-Winterreise" mir sehr gut gefallen hat.

Meine deutsche Tante hatte mich eingeladet und so kam

es, dass eine junge Italienerin von Hamburg an nach

Finnland geflogen ist. Wir haben dort viel untergenommen

und in Ihren Ausflügen in die tolle Schneelandschaft

teilgenehmt, mit dem Hundeschlitten, mit dem

Schneemobil, Sie wissen ja. Besonders hat mich das

Eishotel gefallen, wo wirklich alles aus Eis gebaut sind.

Wie gerne hätten wir auch über Nacht geblieben! Könnten

Sie vielleicht Ihre Kunden bei der nächsten Reise eine

Übernachtung dort anbieten?

Trotzdem viel Dank für dieses tolle Reiseangebot!

Mit freundlichen Grüßen

Carla Angelotti

Liebes	01
hat mir	02
eingeladen	16
aus	17
unternommen	18
an	19
teilgenommen	20
mir	21
ist	22
wären	23
Ihren	24
vielen	25

16 eingeladen: unregelmäßiges Verb, Perfekt

17 aus: die Kombination der Präpositionen „von" + D + „aus" bezeichnet einen sogenannten spezifizierten Ausgangspunkt; die Besonderheit des jeweiligen Ausgangspunktes wird gewissermaßen betont (vgl. ähnlich: *Vom Flugzeug aus kann man sehr gut sehen, wie riesig Athen ist.*) ≠ *von + D + an:* signalisiert, dass irgendetwas sich fortsetzt, dass aber von einem bestimmten Punkt an eine gewisse Veränderung eintritt: *Du musst aufpassen, denn von der Brücke an ist die Straße sehr gefährlich.* Dieses Konzept der „Fortsetzung" fehlt bei der Kombination *von + D + aus.*

18 unternommen: unregelmäßiges, nicht trennbares Verb, Perfekt ohne -ge-

19 an: feste Verbindung von Verb („teilnehmen") und Präposition („an"): teilnehmen an + D

20 teilgenommen: unregelmäßiges, trennbares Verb, Perfekt

21 mir: jd./etw. (N) gefällt jdm. (D)

22 ist: Bezugswort (Subjekt) ist „alles" (Im Gegensatz zum Griechischen [όλα] fordert *„alles"* ein Verb im Singular: *Alles läuft* (Sing.) *gut.* – *Όλα πάνε* (Pl.) *καλά.*)

23 wären: *bleiben* („geblieben") bildet das Perfekt mit *sein*

24 Ihren: Possessivpronomen Dativ Plural: jdm. („Kunden") etw. („Übernachtung") anbieten

25 vielen: Kurzformel für *Haben Sie vielen Dank für …;* daher Akkusativ (der Dank)

4 Test - SA 1

Aufgabe 1

Wählen Sie für **Aufgabe 1** aus den zwei Themen **eins** aus.
Danach erhalten Sie die Aufgabenblätter für die Aufgaben 1 und 2.

Thema 1 A:

Zeitschriften-Boom

Ihre Aufgabe ist es, auf eine Meldung im Internet zu reagieren.

Sie sollen sich dazu äußern, warum viele Leute heutzutage Zeitschriften lesen, und sagen, ob und warum Sie persönlich Zeitschriften lesen.

Thema 1 B:

Globalisierung, Selbstständigkeit und Erfolg

Ihre Aufgabe ist es, auf einen Artikel in einer Zeitung zu reagieren.

Sie sollen sich dazu äußern, welche Vor- und Nachteile die Globalisierung hat und wie Ihre späteren Berufswünsche aussehen.

Published by dr-notes.com

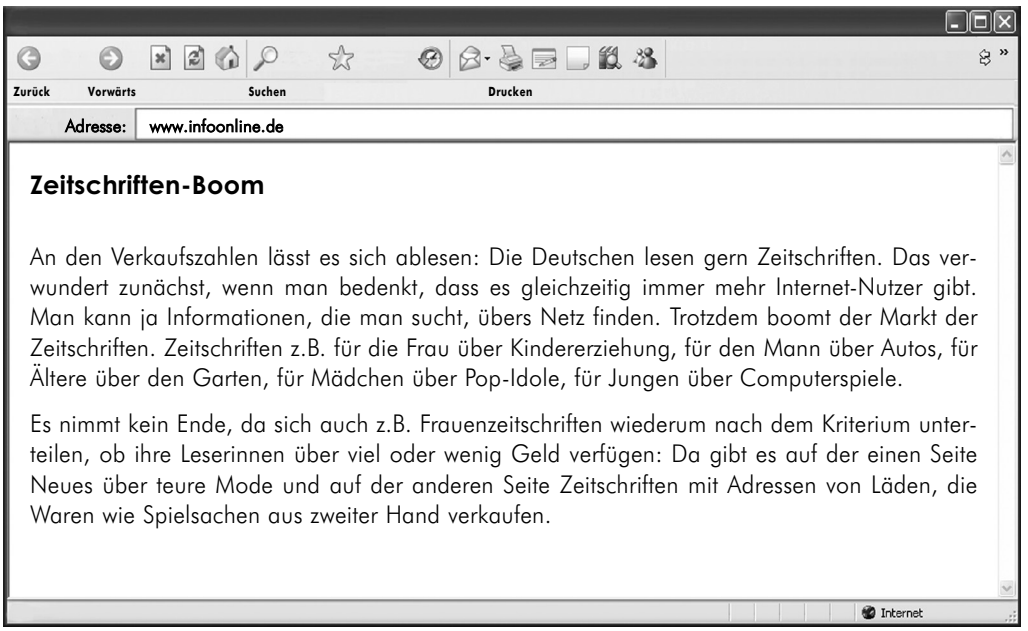
ZERTIFIKAT super B2

SA 1 - Test 4

Aufgabe 1A

Dauer: 65 Minuten

Im Internet lesen Sie folgende Meldung:



Zeitschriften-Boom

An den Verkaufszahlen lässt es sich ablesen: Die Deutschen lesen gern Zeitschriften. Das verwundert zunächst, wenn man bedenkt, dass es gleichzeitig immer mehr Internet-Nutzer gibt. Man kann ja Informationen, die man sucht, übers Netz finden. Trotzdem boomt der Markt der Zeitschriften. Zeitschriften z.B. für die Frau über Kindererziehung, für den Mann über Autos, für Ältere über den Garten, für Mädchen über Pop-Idole, für Jungen über Computerspiele.

Es nimmt kein Ende, da sich auch z.B. Frauenzeitschriften wiederum nach dem Kriterium unterteilen, ob ihre Leserinnen über viel oder wenig Geld verfügen: Da gibt es auf der einen Seite Neues über teure Mode und auf der anderen Seite Zeitschriften mit Adressen von Läden, die Waren wie Spielsachen aus zweiter Hand verkaufen.

Schreiben Sie als Reaktion auf diese Meldung an die Online-Redaktion. Sagen Sie,

- ob man früher auch so viele Zeitschriften las.
- ob Sie persönlich auch Zeitschriften lesen und wenn ja, was für welche.
- was Sie an Zeitschriften mögen und was Ihnen daran missfällt.
- was für eine Zeitschrift ideal für Personen wie Sie wäre.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.
Die Adresse der Internetseite brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u.a. darauf geachtet,
- ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 5 Massenmedien

4 Test - SA 1

Aufgabe 1B

Dauer: 65 Minuten

In einer deutschsprachigen Zeitung lesen Sie folgenden Artikel:

Globalisierung, Selbstständigkeit und Erfolg

Globalisierung: das Schlagwort unserer Epoche. Es charakterisiert die wachsende Tendenz der Grenzüberschreitung, nicht mehr nur was Menschen und Produkte betrifft, sondern auch Ideen und Lebensformen. Internationale Kooperation in Bereichen wie Wirtschaft und Forschung ist heute selbstverständlich, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Deutschland hat sich an die geänderten Umstände angepasst, denn folgende Tendenz ist hier zu beobachten: Es gibt immer mehr Selbstständige, Menschen also, die ihre eigene Firma oder ihr eigenes Geschäft eröffnen. Dabei ist die deutsche Wirtschaft nach wie vor im Aufschwung: Deutschland ist Exportweltmeister – auch beim Export von Technologiegütern. Zwölf Prozent aller international wichtigen Patente stammen von Erfindern aus Deutschland. Die kleinen und mittelständigen Unternehmen spielen dabei eine zentrale Rolle.

Schreiben Sie als Reaktion auf diesen Artikel einen Leserbrief an die Zeitung. Sagen Sie,

- warum Sie schreiben und aus welchem Blickwinkel Sie die Sache beurteilen.
- woran in Ihrem Heimatland Globalisierung zu erkennen ist.
- wie Sie Ihre berufliche Zukunft in diesem internationalen Rahmen planen.
- welche Vor- oder Nachteile die Globalisierung mit sich bringt.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.
Die Adresse der Zeitung brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u.a. darauf geachtet,
– ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
– wie korrekt Sie schreiben,
– wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 15 Das Leben in Europa

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

SA 2 - **Test** 4

Aufgabe 2

Dauer: 15 Minuten

Ein Freund bittet Sie darum, eine E-Mail zu korrigieren, da Sie besser Deutsch können.

- Fehler im Wort: Schreiben Sie die richtige Form an den Rand. (Beispiel 01)
- Fehler in der Satzstellung: Schreiben Sie das falsch platzierte Wort an den Rand, zusammen mit dem Wort, mit dem es vorkommen soll. (Beispiel 02)
- Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16 – 25).

Bitte beachten Sie: Es gibt immer nur einen Fehler pro Zeile.

Antworten | Allen Antworten | Weiterleiten

Betreff: Gemeinsame Ferien

Halo Johannes,

ich habe deine Homepage besucht und gelesen dort,

dass du jemanden sucht, der aus Griechenland kommt,

mit dem du zusammen die Ferien auf einer grichischen

Insel verbringst und der Griechisch mit dir sprecht. Ich

denke, dass wir uns gut werden verstehen, weil wir viele

Gemeinsamkeiten haben. Ich bin 18 auch, lerne gerne

neue Leute kennen und suche noch Gesselschaft für die

Ferien.

Du hast geschrieben, dass du im Juli drei Woche Zeit

hättest. Das passt gut, denn auch ich dann Zeit habe.

Meldest dich doch mal! Wie denkst du über gemeinsame

Ferien auf Mykonos? Wir könnten dann ins Ferienhaus

meiner Eltern wohnen.

Dein Vassilis Kotopoulos

Hallo	01
und dort	02
suchst	16
griechischen	17
spricht	18
verstehen werden	19
auch 18	20
Gesellschaft	21
Wochen	22
habe dann	23
Melde	24
im	25

16 suchst: Subjekt des (Neben-) Satzes ist „du", also 2. Person Singular

17 griechischen: Orthografie

18 spricht: Bezugswort und Substantiv des Satzes (2. Relativsatz, der durch „und" mit dem 1. – „mit dem du … verbringst"– verbunden ist) ist „der" („und **der** Griechisch"), also 3. Person Singular.

19 verstehen werden: Nebensatz, also Endstellung des finiten Verbs ([wir …] werden)

20 auch 18: Bei Hauptsätzen im Aktiv steht das Prädikativ (κατηγορούμενο, hier: „18") immer am Ende des Satzes. Im vorliegenden Satz ist „auch" Adverb; als solches ist es immer betont und steht soweit möglich am Ende des Satzes (wenn diese Position nicht obligatorisch von anderen Satzteilen eingenommen wird): *Mein Lehrer hat die Lösung auch (ebenfalls) nicht gewusst*. Bei Konstruktionen wie: *Auch (selbst, sogar) mein Lehrer hat die Lösung nicht gewusst*. ist „auch" Gradpartikel, dient zur Hervorhebung des folgenden Wortes (des folgenden Satzteils), das auch betont wird. Der hier zu korrigierende Fehler (Nachstellung von „auch") kommt sehr häufig vor und geht möglicherweise auf eine Interferenz aus dem Englischen zurück: *I am 18, too.*

21 Gesellschaft: Orthografie

22 Wochen: „drei" signalisiert den Plural

23 habe dann: „denn" leitet Hauptsatz ein (Platz 0), es folgt „auch ich" (vgl. auch Anmerkung zu 20) auf Platz 1 und dann das Verb („habe") auf Platz 2

24 Melde: Imperativ, 2. Person Singular

25 im: *in* (hier:) + Dativ, weil Standortangabe (Antwort auf die Frage: Wo?)

5 Test - SA 1

Aufgabe 1

Wählen Sie für **Aufgabe 1** aus den zwei Themen **eins** aus.
Danach erhalten Sie die Aufgabenblätter für die Aufgaben 1 und 2.

Thema 1 A:

„Patchwork"-Familie: der neue Trend

Ihre Aufgabe ist es, auf einen Artikel in einer deutschen Zeitschrift zu reagieren.

Sie sollen in einem Leserbrief Ihre Meinung zum Thema Scheidungen und zu neuen Familienformen äußern.

Thema 1 B:

Jugendliche und Diät

Ihre Aufgabe ist es, auf einen Artikel in einer österreichischen Zeitschrift zu reagieren.

Sie sollen sich dazu äußern, warum viele Jugendliche sehr schlank sein wollen und was Sie persönlich für ein gutes Aussehen tun.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

SA 1 - Test 5

Aufgabe 1A

Dauer: 65 Minuten

In einer deutschen Zeitschrift lesen Sie folgenden Artikel:

„Patchwork"-Familie: der neue Trend

Kinder geschiedener Eltern sind in Deutschland nicht mehr die Ausnahme. Die Scheidungsrate steigt, aber der Wunsch nach Glück in einer Familie bleibt. Deshalb entscheiden sich immer mehr geschiedene Eltern für eine neue Form des Zusammenlebens: Ein Elternteil mit seinen Kindern aus erster Ehe heiratet einen Partner, der vielleicht auch Kinder aus seiner früheren Ehe mit in die neue Lebensgemeinschaft bringt. Wie ein Flickenteppich, der aus unterschiedlichen Stoffteilen entsteht, wird nun die sogenannte „Patchwork"-Familie gegründet. Mehr Probleme für diese Kinder oder mehr Chancen?

Sehr wichtig ist, die Kinder gründlich über die neue Situation schon vorher zu informieren und den neuen Ehepartner nicht als „neuen Papa" oder „neue Mutti" einzuführen. Die „neuen" Mitglieder sollten eine gleichberechtigte Stellung mit den „alten" haben und die Probleme, die eventuell auftauchen werden, sollten in offenen Diskussionen ehrlich besprochen werden.

Schreiben Sie als Reaktion auf diesen Artikel an die Zeitschrift.
Sagen Sie,

- in welcher Familienform Sie selber aufgewachsen sind.
- welche Gründe Ihrer Meinung nach heutzutage zu den erhöhten Scheidungsraten führen.
- welche Probleme die Kinder, die in einer „Patchwork"-Familie leben, haben könnten.
- welche Ratschläge Sie den Mitgliedern einer solchen Familie geben würden, damit ihre Beziehungen zueinander gut sind.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.
Die Adresse der Zeitschrift brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u.a. darauf geachtet,
- ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 1 Partnerschaft und Kap. 2 Kindererziehung

5 Test - SA 1

Aufgabe 1B

Dauer: 65 Minuten

In einer österreichischen Zeitschrift lesen Sie folgenden Artikel:

Jugendliche und Diät

Wissenschaftler warnen: Anorexie, zu Deutsch Magersucht, wird immer häufiger sowohl bei Mädchen als auch bei Jungen in der Pubertät diagnostiziert, wobei allerdings der Anteil der darunter leidenden Mädchen weitaus höher ist als der der Jungen. Diese Krankheit, die tödlich enden kann, ist hauptsächlich eine Folge der modernen Vorbilder, nach denen asketische Dürre „in" ist. Um von den Freunden positiv bewertet zu werden, müssen viele Pfunde weg – das glauben viele junge Leute, die sich als zu dick empfinden und ständig auf Diät sind. Nicht mehr schlank oder dünn, sondern abgemagert wollen heutige Jugendliche sein. Die Eltern sollten auf alarmierende Signale achten, meinen die Fachleute, wie z.B. wenn der Jugendliche behauptet, er habe schon bei Freunden gegessen oder er werde später noch was essen – und dabei ständig abnimmt.

Schreiben Sie als Reaktion auf diesen Artikel an die Redaktion der Zeitschrift. Sagen Sie,

- warum Sie schreiben und aus welchem Blickwinkel Sie die Sache beurteilen.
- welche Rolle die Vorbilder spielen sollten.
- welche weiteren Gründe Jugendliche zu diesem Verhalten verleiten.
- wie wichtig für Sie selbst das Aussehen ist.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.
Die Adresse der Zeitschrift brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u.a. darauf geachtet,
– ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
– wie korrekt Sie schreiben,
– wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 9 Essen und Genießen

Published by dr-notes.com

Aufgabe 2

Dauer: 15 Minuten

Ein ausländischer Freund bittet Sie darum, eine E-Mail korrigieren, da Sie besser Deutsch können.

- Fehler im Wort: Schreiben Sie die richtige Form an den Rand. (Beispiel 01)
- Fehler in der Satzstellung: Schreiben Sie das falsch platzierte Wort an den Rand, zusammen mit dem Wort, mit dem es vorkommen soll. (Beispiel 02)
- Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16 – 25).

Bitte beachten Sie: Es gibt immer nur einen Fehler pro Zeile.

Antworten | Allen Antworten | Weiterleiten

Betreff: Aufenthaltserlaubnis meiner Mutter

Sehr geehrte Dame und Herren,

meine Mutter aus Slowenien kommt und ist mit einem

Russen verheiratet. Beide leben nun ab 15 Jahren in

Deutschland. Leider meine Mutter kann nicht so gut

Deutsch und hat immer Angst, wann sie zur

Ausländerpolizei gehen musst, um sich ihre

Aufenthaltsgenehmigung zu verlängern lassen. So kommt

es, dass sie dort niemals Fragen macht.

Ich habe nun aber gehört, dass sie wie EU-Bürgerin das

Recht hat, eine sogenannt unbefristete Aufenthaltserlaubnis

zu bekommen. Dann wäre es vor sie nicht mehr nötig,

immer wieder zu Sie zu kommen.

Stimmt das? Welche Papiere braucht sie dafür?

Herzlichen Dank im Voraus

Boris Kaminow

Damen	01
kommt aus	02
seit	16
Leider kann / kann meine	17
wenn / wann immer	18
muss	19
zu lassen	20
stellt	21
als	22
sogenannte / so genannte	23
für	24
Ihnen	25

16 seit: (+ D) bezeichnet eine Zeitdauer bis zum Sprecherzeitpunkt (hier: bis zu dem Zeitpunkt, an dem der Brief geschrieben wird) ≠ *ab* (+ D) bezeichnet eine Zeitdauer, die zum Sprecherzeitpunkt oder auch danach einsetzt: *Ab heute mache ich Diät*. In der Vergangenheit wird mit *ab* eine Zeitdauer ausgedrückt, die vor dem Sprecherzeitpunkt endet: *Ab 1974 lebte Maria Callas isoliert in ihrer Pariser Wohnung*. (Maria Callas lebt heute nicht mehr!)

17 Leider kann / kann meine: Hauptsatz, also finites Verb an 2. Stelle

18 wenn: temporaler Nebensatz
wann immer: Umstellung von „*immer*"; wann immer = immer wenn

19 muss: Subjekt des Satzes ist „sie" (die Mutter), also 3. Person Singular

20 zu lassen: das „zu" steht immer vor dem letzten Infinitiv / vgl. *Er hofft, am Sonntag mit seinen Freunden schwimmen gehen zu können*.

21 stellt: Funktionsverbgefüge: jdm. / an jdn. eine Frage/ Fragen stellen

22 als: „EU-Bürgerin" ist Apposition zu „sie". Appositionen sind erklärende Informationen zu einem Substantiv und stehen immer im selben Fall wie das Substantiv, auf das sie sich beziehen. Appositionen stehen mit *als*, wenn sie einen Beruf, einen Rang etc. bezeichnen: *Herr Müller als Abteilungschef war besonders beunruhigt*. ≠ Appositionen stehen mit *wie*, wenn das Bezugswort durch ein Beispiel erläutert werden soll: *Soziale Randgruppen wie allein erziehende Mütter, Arbeitslose etc. sind von der Wirtschaftkrise besonders betroffen*. (in anderen Grammatiken wird als auch unter dem Kapitel „Adjunktionen" behandelt)

23 sogenannte / so genannte: attributives Adjektiv, also entsprechende Endung (Akkusativ Singular), 2 Schreibweisen möglich

24 für: nötig sein für jdn./etw.

25 Ihnen: zu + Dativ

6 Test - SA 1

Aufgabe 1

Wählen Sie für **Aufgabe 1** aus den zwei Themen **eins** aus.
Danach erhalten Sie die Aufgabenblätter für die Aufgaben 1 und 2.

Thema 1 A:

Lyrik im Internet

Ihre Aufgabe ist es, auf einen Tipp für Literaturfreunde im Internet zu reagieren.

Sie sollen sich dazu äußern, wie Sie die Idee finden, Gedichte im Original und übersetzt im Internet zu hören und zu lesen, sowie welche Rolle die Kunst und Kultur beim internationalen Dialog spielen kann.

Thema 1 B:

Häusliche Gewalt gegen Immigrantinnen

Ihre Aufgabe ist es, auf eine Meldung in einer deutschen Zeitung zu reagieren.

Sie sollen sich dazu äußern, welche Probleme Immigranten und Immigrantinnen haben und welche Vorschläge Ihnen zur Verbesserung ihrer Situation sinnvoll erscheinen.

Published by dr-notes.com

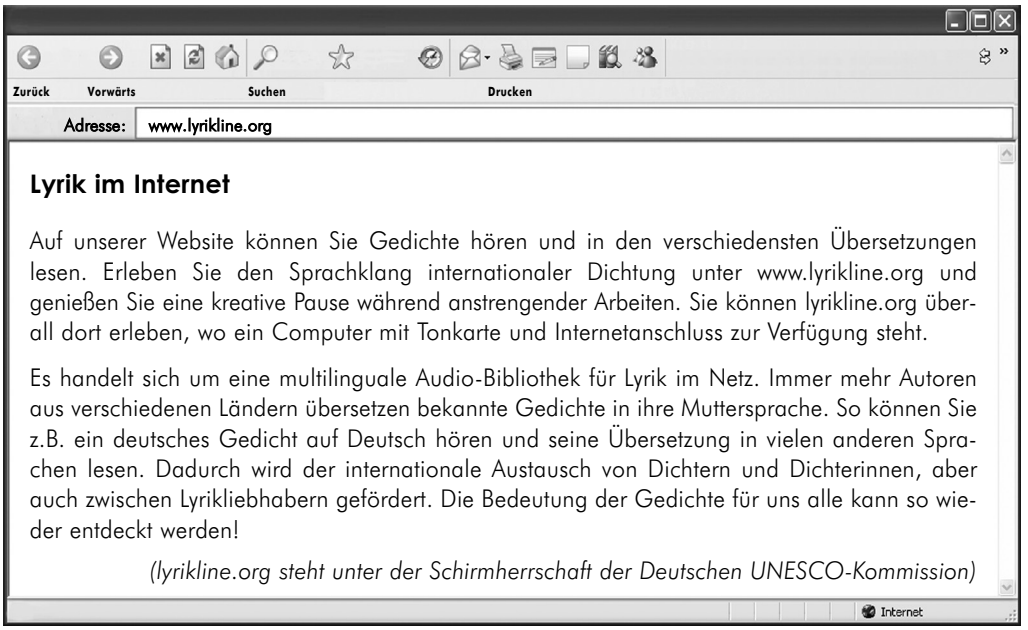
ZERTIFIKAT super B2

SA 1 - Test 6

Aufgabe 1A

Dauer: 65 Minuten

Im Internet lesen Sie folgende Meldung:



Lyrik im Internet

Auf unserer Website können Sie Gedichte hören und in den verschiedensten Übersetzungen lesen. Erleben Sie den Sprachklang internationaler Dichtung unter www.lyrikline.org und genießen Sie eine kreative Pause während anstrengender Arbeiten. Sie können lyrikline.org überall dort erleben, wo ein Computer mit Tonkarte und Internetanschluss zur Verfügung steht.

Es handelt sich um eine multilinguale Audio-Bibliothek für Lyrik im Netz. Immer mehr Autoren aus verschiedenen Ländern übersetzen bekannte Gedichte in ihre Muttersprache. So können Sie z.B. ein deutsches Gedicht auf Deutsch hören und seine Übersetzung in vielen anderen Sprachen lesen. Dadurch wird der internationale Austausch von Dichtern und Dichterinnen, aber auch zwischen Lyrikliebhabern gefördert. Die Bedeutung der Gedichte für uns alle kann so wieder entdeckt werden!

(lyrikline.org steht unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission)

Schreiben Sie als Reaktion auf diese Meldung an die Online-Redaktion. Sagen Sie,

- wie die Leute in Ihrem Land zu Lyrik bzw. Literatur allgemein stehen.
- wie Sie die Idee finden, Gedichte im Original im Internet zu hören und auch übersetzt zu lesen.
- welche Rolle Kunst und Kultur beim internationalen Dialog spielen könnten.
- welche Bedeutung Gedichte in Ihrem Leben haben.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.
Die Adresse der Internetseite brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u.a. darauf geachtet,
- ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 13 Kunst und Kultur und Kap. 6 Computer

6 Test - SA 1

Aufgabe 1B

Dauer: 65 Minuten

In einer deutschen Zeitung lesen Sie folgenden Artikel:

Häusliche Gewalt gegen Immigrantinnen

Ehrenmorde und Zwangsheirat: Diese extremen Formen von Gewalt – zusammen mit Unterdrückung und körperlicher Gewalt gegen Frauen – beschäftigen seit einiger Zeit erneut die Medien. Auf der internationalen „Konferenz zum Schutz für Mädchen und junge Frauen mit Emigrationshintergrund vor familiärer Gewalt" gab es Erfahrungsberichte aus der Türkei, Österreich, der Bundesrepublik, Großbritannien, den Niederlanden, Schweden und Frankreich.

Die ehemalige Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend betonte, dass dieses Thema nicht gern von den Politikern offen diskutiert wird, weil so vielleicht Vorurteile gegenüber Ausländern allgemein entstehen könnten. Immigranten könnten dann insgesamt als gewalttätig und gefährlich eingestuft werden.

Den betroffenen Frauen soll durch Frauenhäuser, Sprachkurse der Sprache des Gastlandes und durch Zugang zu kostenloser Rechtsberatung geholfen werden. Beratung für Männer sei ebenfalls erforderlich.

Schreiben Sie als Reaktion auf diese Meldung an die Zeitung.
Sagen Sie,

- welchen Kontakt Sie persönlich bisher zu Einwanderern hatten.
- warum Ausländerinnen oft mehr Probleme im Gastland haben als ihre Männer, Väter oder Brüder.
- welche Probleme Immigranten allgemein haben.
- welche Vorschläge Sie zur Integration der Immigranten/-innen machen würden.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.
Die Adresse der Zeitung brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u.a. darauf geachtet,
– ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
– wie korrekt Sie schreiben,
– wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 15 Unterschiedlichkeit und Humanität

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

SA 2 - **Test** 6

Aufgabe 2

Dauer: 15 Minuten

Eine ausländische Freundin bittet Sie darum, einen Brief zu korrigieren, da Sie besser Deutsch können.

- Fehler im Wort: Schreiben Sie die richtige Form an den Rand. (Beispiel 01)
- Fehler in der Satzstellung: Schreiben Sie das falsch platzierte Wort an den Rand, zusammen mit dem Wort, mit dem es vorkommen soll. (Beispiel 02)
- Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16 – 25).

Bitte beachten Sie: Es gibt immer nur einen Fehler pro Zeile.

Hildesheim, den 20. Oktober

Sehr geehrte Damen und Herrn!

Seit einem Jahr ich lebe in Deutschland und werde noch

weitere fünf Jahre geblieben, weil mein Lebensgefährte hier

einen sehr guten Job hat. Ich bin nicht beruftätig und

tagsüber ich bin manchmal einsam und mir ist oft langweilig.

So habe ich daran nachgedacht, ob es nicht gut wäre,

wenn ich mich einen kleinen Hund aus Ihrem Tierheim hole.

Denn hätte ich Gesellschaft.

Ich möchte Sie fragen, wenn Sie zurzeit kleine Hunde zu

vergeben haben. Sind sie gegen gefährlichen Krankheiten

geimpft? Was muss man bezahlen?

An welche Tagen könnte ich zu Ihnen kommen und um wie

viel Uhr?

Ich würde mich freuen, wenn Sie mir beantworten könnten.

Mit freundlichem Gruß

Simone Morales

Herren	01
lebe ich	02
bleiben	16
berufstätig	17
bin ich	18
darüber	19
mir	20
Dann	21
ob	22
gefährliche	23
welchen	24
antworten	25

16 bleiben: Futur I, also *werden* + Infinitiv
17 berufstätig: Orthografie (Fugen-s)
18 bin ich: Hauptsatz (durch „und" mit vorangehendem und nachfolgendem Hauptsatz verbunden), also finites Verb an 2. Stelle
19 darüber: nachdenken über etw.
20 mir: Satzkonstruktion mit Relativpronomen in Dativ (*mir*) und Akkusativobjekt („einen kleinen Hund")
21 Dann: hier: = unter den genannten Umständen, im genannten Fall (also Bezug auf vorangegangenen Satz: „ich mir einen kleinen Hund aus Ihrem Tierheim hole" // **Syntaktisch** wäre auch folgender Satz als richtig anzusehen: *Denn ich hätte Gesellschaft.* **Inhaltlich** jedoch wäre der Satz unvollkommen, weil *denn* als Kausalkonjunktion die Angabe des Grundes erfordert (*Ich gehe heute nicht zur Arbeit. Denn ich bin krank.*). „hätte ich Gesellschaft" bezeichnet jedoch die Konsequenz (**wenn** *ich einen Hund hätte,* **dann** *hätte ich Gesellschaft*).
22 ob: indirekte Frage, die auf eine Ja-Nein-Frage zurückzuführen ist (*Haben Sie zurzeit kleine Hunde zu vergeben?*). ≠ Bei W-Fragen wird zur Bildung der indirekten Frage das Fragewort verwendet: *Wie kommst du zur Arbeit?* → *Sie fragt, wie ich zur Arbeit komme.*
Der hier zu korrigierende Fehler kommt bei griechischen Muttersprachlern recht häufig vor, da im Griechischen entsprechende indirekte Fragesätze mit *εάν/αν* gebildet werden: *Έχεις αύριο γερμανικά; Με ρώτησε, εάν αύριο έχω γερμανικά. Εάν/αν* ist aber auch die griechische Entsprechung für *wenn* im Sinne von *falls, im Falle, dass: Wenn du morgen keine Zeit hast, ruf mich an - Εάν/αν αύριο δεν έχεις χρόνο, πάρε με τηλέφωνο.*
23 gefährliche: gegen + Akkusativ
24 welchen: an (temporal) + Dativ
25 antworten: jdm. (auf etw.) antworten ≠ jdm. etw. beantworten, „beantworten" kann nicht ohne Akkusativobjekt stehen

7 Test - SA 1

Aufgabe 1

Wählen Sie für **Aufgabe 1** aus den zwei Themen **eins** aus.
Danach erhalten Sie die Aufgabenblätter für die Aufgaben 1 und 2.

Thema 1 A:

Die Europäische Union: doch nicht das Lieblingskind der Europäer?

Ihre Aufgabe ist es, auf eine Meldung einer deutschsprachigen Zeitung zu reagieren.

Sie sollen sich dazu äußern, welche Meinung Sie und Ihre Landsleute über die Europäische Union haben, sowie eine Voraussage für die Zukunft machen.

Thema 1 B:

Greenpeace-Aktivisten fordern: kein Export deutscher Plutonium-Anlagen ins Ausland

Ihre Aufgabe ist es, auf eine Meldung im Internet zu reagieren.

Äußern Sie Ihre Meinung zur Atomenergie und berichten Sie, wie wichtig heutzutage Umweltschutz und Umweltschutzorganisationen sind.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

7

SA 1 - Test

Aufgabe 1A

Dauer: 65 Minuten

In einer deutschsprachigen Zeitung lesen Sie folgenden Artikel:

Die Europäische Union: doch nicht das Lieblingskind der Europäer?

So begeistert scheinen die Europäer von einem politisch vereinten Europa doch nicht zu sein: Nur 58 Prozent der Europabürger stehen nach der letzten Erweiterung einer politischen Vereinigung aller Länder Europas positiv gegenüber. Die Deutschen nehmen den ersten Platz ein, was die Zufriedenheit über die gemeinsame europäische Politik betrifft. Die Briten sind dagegen sehr skeptisch. Besonders in Bereichen wie Finanzpolitik wünschen sie sich einen größeren nationalen Freiraum. Die Franzosen auf der anderen Seite hätten gern eine größere Autonomie bei Ausländerfragen. Man sieht, wie unterschiedlich die Beurteilung der Europäischen Union als Gemeinschaft durch ihre Bürger ist. Bleibt die Zukunftsvision einiger Europapolitiker von den „Vereinigten Staaten von Europa" nach amerikanischem Vorbild eine Utopie?

Schreiben Sie als Reaktion auf diesen Artikel an die Zeitung. Sagen Sie,

- welche Information aus dem Artikel Sie interessant finden.
- wie Ihre Landsleute zur Europäischen Union stehen.
- welche Meinung Sie persönlich vertreten und warum.
- wie sich die Europäische Union wohl in Zukunft entwickeln wird.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.
Die Adresse der Zeitung brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u.a. darauf geachtet,
- ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 15 Das Leben in Europa

7 Test - SA 1

Aufgabe 1B

Dauer: 65 Minuten

Im Internet lesen Sie folgende Meldung:

Zurück Vorwärts Suchen Drucken

Adresse: www.greenpeace.de

Greenpeace-Aktivisten fordern: kein Export deutscher Plutonium-Anlagen ins Ausland

HANAU. 25 Greenpeace-Aktivisten haben heute vor einer Plutoniumfabrik in Hanau gegen den geplanten Verkauf der Anlage an China protestiert. Greenpeace fordert die Fabrikleitung und die Bundesregierung auf, den geplanten Export der Anlage zu stoppen. „Plutonium-Technik lässt sich leicht militärisch missbrauchen", warnt Greenpeace-Atomexpertin Susanne Berg. „Die Anlage in Hanau muss jetzt endlich verschrottet werden. Nur wenn sie nicht mehr in Betrieb ist, hat man einen Beitrag zum Umweltschutz geleistet."

Das Plutonium wird zu Brennstoff für Atomreaktoren verarbeitet, die elektrischen Strom (wie in Hanau) erzeugen. Es kann aber auch zum Bau von Atombomben genutzt werden. Außerdem ist die Gefahr eines Unfalls nach Meinung vieler Experten zu groß. Die Umweltschützer planen für die nächsten Tage auch mehrere Informationsveranstaltungen.

Internet

Schreiben Sie als Reaktion auf diese Meldung an die Online-Redaktion. Sagen Sie,

- wie Sie (allgemein) die Vorgehensweise von Greenpeace einschätzen.
- wie Sie zur Nutzung von Atomenergie stehen.
- welchen Stellenwert der Umweltschutz heute hat.
- welche Rolle internationale Umweltschutzorganisationen allgemein spielen sollten.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.
Die Adresse der Internetseite brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u.a. darauf geachtet,
– ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
– wie korrekt Sie schreiben,
– wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 8 Umwelt

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

7

SA 2 - **Test**

Aufgabe 2

Dauer: 15 Minuten

Eine ausländische Freundin bittet Sie darum, eine E-Mail zu korrigieren, da Sie besser Deutsch können.

- Fehler im Wort: Schreiben Sie die richtige Form an den Rand. (Beispiel 01)
- Fehler in der Satzstellung: Schreiben Sie das falsch platzierte Wort an den Rand, zusammen mit dem Wort, mit dem es vorkommen soll. (Beispiel 02)
- Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16 – 25).

Bitte beachten Sie: Es gibt immer nur einen Fehler pro Zeile.

Antworten | Allen Antworten | Weiterleiten

Betreff: Au pair

Sehr geehrt Frau Michel,

ich Ihre Mail-Adresse von Ivonne habe, die im letzten Jahr

als Au-pair-Mädchen bei Ihnen ist. Sie ist eine gute

Freundin von mir. Es gefiel ihr so gut zu Ihnen, dass sie

immer wieder davon spricht. Besonders toll fand sie, das

Sie und Ihre Familie sie während des ganzen Zeit wie ein

Familiemitglied behandelt haben.

Wie gerne werde ich auch so ein Jahr als Au pair bei

ihnen machen!

Ich bin 20 Jahre alt, liebe Kindern und möchte meine

Deutschkenntnise verbessern.

Ich würde mich freue, wenn Sie mir antworten.

Ihre

Marianna Belusco

geehrte	01
ich habe	02
war	16
bei	17
dass	18
der	19
Familienmitglied	20
würde	21
Ihnen	22
Kinder	23
Deutschkenntnisse	24
freuen	25

16 war: durch „im letzten Jahr" ist die Verwendung des Präteritums obligatorisch

17 bei: *gefallen* wird in der Grundstruktur jd./etw. gefällt jdm. verwendet (*Das Kleid gefällt mir. / Es gefällt mir, im Meer zu baden.*); erweitert werden kann diese Grundstruktur entweder mit Antworten auf die Frage *Wo?* („Es gefiel ihr so gut bei Ihnen, …" / *Meinen Eltern gefällt es auf Paros.*) oder mit Antworten auf die Frage *Wie sehr / In welchem Maß gefällt jd./etw. jdm.?* (*Es gefiel ihr so gut …" / Ihm gefiel es gar nicht, dass sie allein in Urlaub fuhr.*) ≠ *zu* in lokaler Verwendung ist immer zielgerichtet, d.h. es antwortet auf die Frage *Wohin?* (*Wir gehen zum Bahnhof.*)

18 dass: Konjunktionen (nicht das Relativpronomen *das*)

19 der: während + Genitiv, **die** Zeit (feminin)

20 Familienmitglied: Orthografie

21 würde: Ausdruck eines Wunsches, daher nicht Futur I (Gewissheit), sondern Verwendung des Konjunktiv II

22 Ihnen: Großschreibung, Höflichkeitsform

23 Kinder: ich liebe jdn. (= Akkusativ)

24 Deutschkenntnisse: Orthografie

25 freuen: Umschreibung des Konjunktiv II mit *würde* + Infinitiv

8 Test - SA 1

Aufgabe 1

Wählen Sie für **Aufgabe 1** aus den zwei Themen **eins** aus.
Danach erhalten Sie die Aufgabenblätter für die Aufgaben 1 und 2.

Thema 1 A:

Im Trend: Supermärkte mit ökologischen Produkten

Ihre Aufgabe ist es, auf eine Meldung im Internet zu reagieren.

Sie sollen sich dazu äußern, wie Sie die Verbreitung der Biosupermärkte finden und welche Ernährungsgewohnheiten Sie für gesund halten.

Thema 1 B:

Handys: Alleskönner

Ihre Aufgabe ist es, auf eine Meldung im Internet zu reagieren.

Sie sollen Ihre Meinung dazu äußern, was Sie von dem Einsatz der Handys im Alltag halten und wie Sie persönlich die neuesten technischen Entwicklungen in diesem Bereich beurteilen.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

SA 1 - Test 8

Aufgabe 1A

Dauer: 65 Minuten

Im Internet lesen Sie folgende Meldung:

Zurück Vorwärts Suchen Drucken

Adresse: www.gesundessen.de

Im Trend: Supermärkte mit ökologischen Produkten

Heutzutage gibt es schon über 300 Ökosupermärkte in Deutschland, in fünf Jahren soll diese Zahl auf über 1500 steigen. Ihre Besonderheit ist, dass sie ausschließlich Bioprodukte anbieten: Tomaten, Toastbrot, Spagetti, Käse, aber auch Tiefkühl-Pommes. Die Ökobranche boomt: „Biosupermärkte sind ein Erfolgsmodell", meinen Vertreter des Einzelhandels. Diese Supermärkte wenden sich nicht nur an Ökologen, sondern auch an junge Familien und nicht zuletzt auch an wohlhabende Kunden.

Die Verbraucher wollen zunehmend Lebensmittel von hoher Qualität einkaufen. Außerdem versucht man, die Verpackungen der Waren und die Dekoration dieser Supermärkte geschmackvoll zu gestalten.

Doch Kritiker betonen: „Man tut zwar etwas für die Umwelt und für seine Gesundheit, aber nicht für seinen Geldbeutel."

Internet

Schreiben Sie als Reaktion auf diese Meldung an die Online-Redaktion. Sagen Sie,

- ob Sie selber Ökoprodukte kaufen.
- welche Ernährungsgewohnheiten Sie für gesund halten.
- mit welchen der in dieser Meldung erwähnten Vorteile der Ökosupermärkte Sie (nicht) einverstanden sind.
- welche Nachteile die Ökosupermärkte Ihrer Meinung nach haben.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.
Die Adresse der Internetseite brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u.a. darauf geachtet,
- ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

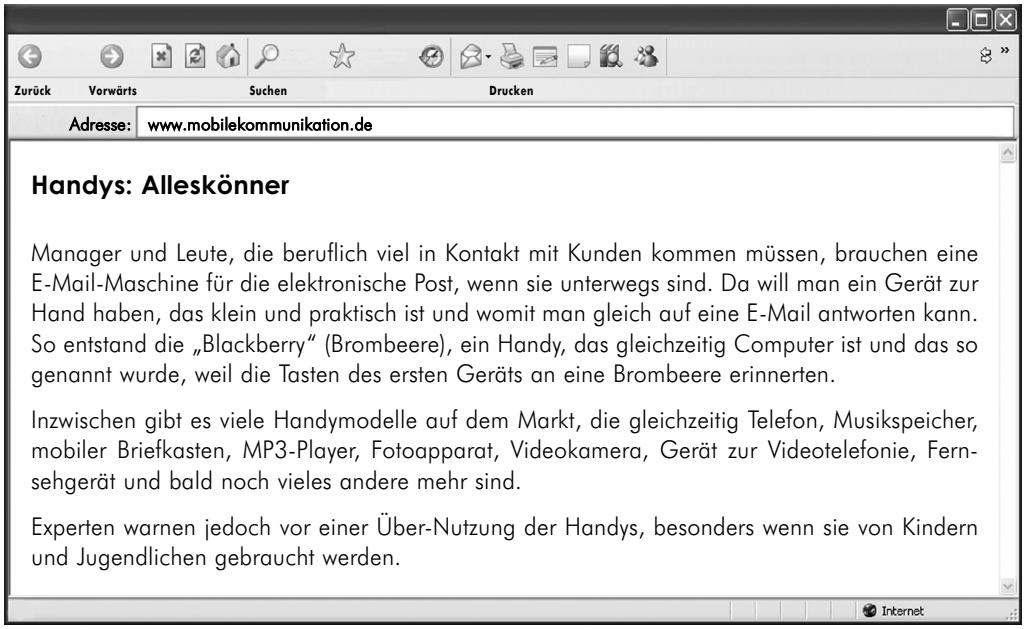
zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 9 Essen und Genießen und Kap. 8 Umwelt

8 Test - SA 1

Aufgabe 1B

Dauer: 65 Minuten

Im Internet lesen Sie folgende Meldung:



Handys: Alleskönner

Manager und Leute, die beruflich viel in Kontakt mit Kunden kommen müssen, brauchen eine E-Mail-Maschine für die elektronische Post, wenn sie unterwegs sind. Da will man ein Gerät zur Hand haben, das klein und praktisch ist und womit man gleich auf eine E-Mail antworten kann. So entstand die „Blackberry" (Brombeere), ein Handy, das gleichzeitig Computer ist und das so genannt wurde, weil die Tasten des ersten Geräts an eine Brombeere erinnerten.

Inzwischen gibt es viele Handymodelle auf dem Markt, die gleichzeitig Telefon, Musikspeicher, mobiler Briefkasten, MP3-Player, Fotoapparat, Videokamera, Gerät zur Videotelefonie, Fernsehgerät und bald noch vieles andere mehr sind.

Experten warnen jedoch vor einer Über-Nutzung der Handys, besonders wenn sie von Kindern und Jugendlichen gebraucht werden.

Schreiben Sie als Reaktion auf diese Meldung an die Online-Redaktion. Sagen Sie,

- wie Sie die beschriebenen technischen Entwicklungen im Bereich der Kommunikation finden.
- welche Nachteile Sie beim Gebrauch von Handys erkennen können.
- ob ein Leben ohne Handy heutzutage vorstellbar wäre.
- welche Rolle das Handy bzw. diese neuen Technologien in Ihrem Alltag spielen.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.
Die Adresse der Internetseite brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u.a. darauf geachtet,
– ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
– wie korrekt Sie schreiben,
– wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 6 Computer

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

SA 2 - Test 8

Aufgabe 2

Dauer: 15 Minuten

Ein ausländischer Freund bittet Sie darum, eine E-Mail zu korrigieren, da Sie besser Deutsch können.

- Fehler im Wort: Schreiben Sie die richtige Form an den Rand. (Beispiel 01)
- Fehler in der Satzstellung: Schreiben Sie das falsch platzierte Wort an den Rand, zusammen mit dem Wort, mit dem es vorkommen soll. (Beispiel 02)
- Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16 – 25).

Bitte beachten Sie: Es gibt immer nur einen Fehler pro Zeile.

Antworten | Allen Antworten | Weiterleiten

Betreff: falsche Lieferung?

Sehr geehrten Damen und Herren,

am 17.11. ich bestellte bei Ihnen 4 Bücher. Zwei

Sie schickten mir sofort. Im beiliegenden Schreiben

versprachen Sie, dass die fehlenden beide Bücher in der

nächsten Woche gekommen würden. Die ausgestellte

Rechnung betraf alles 4 Bücher, die ich auch sofort

bezahlte. Nun wartete ich drei Wochen, bis endlich ich

die fehlenden Bücher bekam. Ich freute mich zwar, wenn

ich Ihr Pakett öffnete, denn es war ein Buch zuviel. Aber

als ehrlicher Mensch wüsste ich nun gern, ob das fünftes

Buch das Entschädigung dafür ist, dass ich so lange

warten musste, oder ob ich dafür auch noch eine

Rechnung bekomme.

Mit freundliche Grüßen

Thomas Smith

geehrte	01
bestellte ich	02
schickten Sie	16
beiden	17
kommen	18
alle	19
ich endlich / bis ich	20
als	21
Paket	22
fünfte	23
die	24
freundlichen	25

16 schickten Sie: Hauptsatz, also Verb an 2. Stelle
17 beiden: hier in der Verwendung eines attributiven Adjektivs (Ersatzprobe: die fehlenden roten Bücher), also entsprechende Endung: Nominativ Plural
18 kommen: Konjunktiv II Umschreibung mit *würde* + Infinitiv
19 alle: *alle* ist hier Artikelwort, das sich auf „Bücher" bezieht (Ersatzprobe: die 4 Bücher)
20 ich endlich / bis ich: Satzstellung; Nebensatz, also Subjekt an 2. Stelle
21 als: ein einmaliges Ereignis in der Vergangenheit → *als* ≠ *wenn* in der Vergangenheit: Wiederholung, allgemeiner Zustand
22 Paket: Orthografie
23 fünfte: attributives Adjektiv, also entsprechende Endung: Nominativ Singular
24 die: Artikel zu „Entschädigung" (= feminin wie alle Substantive, die auf *-ung* enden)
25 freundlichen: mit + Dativ (hier: Dativ Plural)

9 Test - SA 1

Aufgabe 1

Wählen Sie für **Aufgabe 1** aus den zwei Themen **eins** aus.
Danach erhalten Sie die Aufgabenblätter für die Aufgaben 1 und 2.

Thema 1 A:

Die elektronische Gesundheitskarte ist da!

Ihre Aufgabe ist es, auf eine Meldung im Internet zu reagieren.

Sie sollen sich dazu äußern, ob die elektronische Gesundheitskarte eine nützliche Maßnahme ist (oder nicht) und was man täglich tun sollte, um möglichst lange gesund zu bleiben.

Thema 1 B:

Wie stark beeinflussen die Suchmaschinen den Zugang zum Wissen?

Ihre Aufgabe ist es, auf einen Artikel in einer Zeitung zu reagieren.

Sie sollen sich dazu äußern, ob der Staat die Suchmaschinen (z.B. Google, Yahoo) und ihre Informationen stärker kontrollieren sollte und welche Vor- und Nachteile das Internet allgemein hat.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

SA 1 - Test 9

Aufgabe 1A

Dauer: 65 Minuten

Im Internet lesen Sie folgende Meldung:

Zurück Vorwärts Suchen Drucken

Adresse: www.gesundleben.de

Die elektronische Gesundheitskarte ist da!

Schon in diesem Jahr wird die elektronische Gesundheitskarte (eGK) in acht Regionen der Bundesrepublik getestet. In den nächsten Jahren sollen 80 Millionen Krankenversicherte diese Karte bekommen. Ein großes Projekt, da die Karte es erlaubt, etwa 125.000 Ärzte, 65.000 Zahnärzte, 2.200 Krankenhäuser, 21.000 Apotheken und etwa 260 Krankenkassen miteinander zu verbinden.

Die Ärzte können so sofort Daten über den Patienten erfahren wie z.B., was für Operationen er schon hinter sich hat, welche Medikamente er bis zu diesem Zeitpunkt genommen hat etc. Mehrfache Untersuchungen werden vermieden, die Effizienz des Systems wird steigen, die Kosten sinken.

Aber was ist mit dem Datenschutz? Kann der Patient von zu Hause aus alle seine eigenen Daten erfahren? Viele offene Fragen, die noch geklärt werden müssen.

Internet

Schreiben Sie als Reaktion auf diese Meldung an die Online-Redaktion. Sagen Sie,

- ob der Patient Zugang zu allen seinen Gesundheitsdaten haben sollte.
- wie Sie die Idee der elektronischen Speicherung aller Daten der Kranken finden.
- welcher Ihrer Meinung nach der wichtigste Vorteil bzw. Nachteil der elektronischen Gesundheitskarte ist.
- worauf man täglich achten sollte, um möglichst lange gesund zu bleiben.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.
Die Adresse der Internetseite brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u.a. darauf geachtet,
- ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 10 Gesundheit und Schönheit

9 Test - SA 1

Aufgabe 1B

Dauer: 65 Minuten

In einer deutschsprachigen Zeitung lesen Sie folgenden Artikel:

Wie stark beeinflussen die Suchmaschinen den Zugang zum Wissen?

Fast 85 Prozent aller Internet-Nutzer in Deutschland verwenden Suchmaschinen, wie neueste Statistiken ergaben. Dabei teilen sich die drei US-Unternehmen Google, Yahoo und MSNsearch mehr als 90% des deutschen Marktes. Man sollte jedoch vorsichtig sein bei den Suchergebnissen, warnten Experten auf einer Tagung mit dem Thema „Die wachsende Macht der Suchmaschinen". Die Ergebnisse würden oft nach kommerziellen Kriterien oder nach Kriterien der Popularität gewählt. So könne ein falsches Bild beim Internet-Nutzer entstehen oder sogar eine Meinungsmanipulation.

Einige Experten und Politiker forderten deshalb eine stärkere Überwachung dieser Suchmaschinen durch die Medienpolitik, was aber z.B. vom Vertreter der Google Inc. in Europa abgelehnt wurde. Es bleibt also noch offen, geeignete Wege zu finden, das Oligopol der „digitalen Wissensmacht" zu kontrollieren.

Schreiben Sie als Reaktion auf diesen Artikel an die Zeitung.
Sagen Sie,

- wie man früher Zugang zum Wissen bekam.
- welche Vorteile das Internet allgemein für Schüler, Studenten, Berufstätige und andere haben kann.
- wie Sie die Meinung der Experten beurteilen, die eine stärkere Kontrolle der Suchmaschinen fordern.
- wie die Internet-Nutzer vor negativen Erfahrungen mit dem Internet allgemein geschützt werden könnten.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.
Die Adresse der Zeitung brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u.a. darauf geachtet,
– ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
– wie korrekt Sie schreiben,
– wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 6 Computer und Kap. 5 Massenmedien

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

9

SA 2 - **Test**

Aufgabe 2

Dauer: 15 Minuten

Eine ausländische Freundin bittet Sie darum, einen Brief zu korrigieren, da Sie besser Deutsch können.

- Fehler im Wort: Schreiben Sie die richtige Form an den Rand. (Beispiel 01)
- Fehler in der Satzstellung: Schreiben Sie das falsch platzierte Wort an den Rand, zusammen mit dem Wort, mit dem es vorkommen soll. (Beispiel 02)
- Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16 – 25).

Bitte beachten Sie: Es gibt immer nur einen Fehler pro Zeile.

Madrid, den 14. Mai

Sehr gehrte Damen und Herren!

Seit letztem Herbst ich mit einem Deutschen verheiratet bin und wir wollen bald für immer in Deutschland. Nun denke ich, dass es gut würde, wenn ich nicht als Ausländerin dorthin käme, sondern als deutsche. Dazu würde ich einen deutschen Pass brauchen.

Das bedeutet natürlich nicht, dass ich meinem spanischen Pass weggeben möchte. Ich bin stolz dafür, Spanierin zu sein. Es wäre aber schön, wenn ich beide Stadtsange-hörigkeiten hätte - wenn ich in Spanien als Spanier und in Deutschland als Deutsche gilten würde.

Ich war Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir mitteilen könnten, ob es so eine doppele Staatsbürgerschaft überhaupt gibt und was ich tun muss, um sie zu bekommen.

Mit freundlichem Gruß

Maria Hausmann-Ferer

geehrte	01
bin ich	02
nach	16
wäre	17
Deutsche	18
meinen	19
darauf	20
Staatsangehörigkeiten	21
Spanierin	22
gelten	23
wäre	24
doppelte	25

16 nach: es handelt sich hier um eine häufig gebrauchte elliptische Form der Formulierung; gemeint ist: *nach Deutschland* ***ziehen***

17 wäre: Konj. II von es ist gut, wenn ...

18 Deutsche: hier Substantiv, also Großschreibung

19 meinen: der Pass (maskulin), im Akkusativ (etw. weggeben)

20 darauf: stolz sein auf etw.

21 Staatsangehörigkeit: Orthografie

22 Spanierin: **Syntaktisch** wäre auch *Spanier* richtig, doch da eine Frau den Brief schreibt, kann in inhaltlicher Hinsicht nur *Spanierin* als richtige Lösung akzeptiert werden. (siehe auch „*Deutsche*")

23 gelten: der Infinitiv des Verbs ist *gelten* (der Infinitiv ist obligatorisch, weil das Verb im Konjunktiv II steht: würde + Infinitiv). Da aber, sowohl im deutschen alltäglichen Sprachgebrauch als auch in den Lehrbüchern, am häufigsten die 3. Person Singular auftaucht (*Das gilt nicht! / Das gilt nur für Ausländer.*), ist vielen Lernern der Infinitiv unbekannt und sie erschließen ihn (falsch) aufgrund der Form *gilt*

24 wäre: Konjunktiv II (hypothetischer Konditionalsatz, Bedingung: ***wenn*** *Sie mir mitteilen könnten, ...*)

25 doppelte: Orthografie

10 Test - SA 1

Aufgabe 1

Wählen Sie für **Aufgabe 1** aus den zwei Themen **eins** aus.
Danach erhalten Sie die Aufgabenblätter für die Aufgaben 1 und 2.

Thema 1 A:

Immer mehr alte Menschen in Deutschland

Ihre Aufgabe ist es, auf eine Meldung in einer deutschen Zeitung zu reagieren.

Sie sollen sich dazu äußern, warum die Erhöhung der Anzahl der Alten ein soziales Problem ist und welche Wege es gibt, einer Krise in Zukunft vorzubeugen.

Thema 1 B:

Neuerscheinung: „Friedrich Ebert (1871-1925) Reichspräsident der Weimarer Republik“

Ihre Aufgabe ist es, auf eine Anzeige auf der Website eines deutschen Verlags zu reagieren.

Sie sollen sich dazu äußern, inwiefern die Biographie eines Politikers des 20. Jahrhunderts für die Leser heutzutage lehrreich ist und wie jeder Einzelne zur Demokratie im Alltag beitragen kann.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

SA 1 - Test 10

Aufgabe 1A

Dauer: 65 Minuten

In einer deutschen Zeitung lesen Sie folgende Meldung:

Immer mehr alte Menschen in Deutschland

Berlin – Alarmierende Daten zur Bevölkerungsstruktur wurden gestern der Öffentlichkeit bekannt gegeben. Wer den Jahresbericht des Statistischen Bundesamtes liest, sieht nun, wie weit die Überalterung unserer Republik schon fortgeschritten ist. Das ist zwar eine Tatsache, die schon seit Jahren diskutiert wird, aber so genau wussten das wohl nur die Experten: Vor etwa 100 Jahren war der Anteil der Älteren (über 65 Jahre) an der Gesamtbevölkerung etwa 5 Prozent, heute liegt er bei ungefähr 20 Prozent und die Prognosen lauten auf über 30 Prozent nach 30 Jahren. Wenn man die niedrige Geburtenrate hinzunimmt, droht die Bevölkerungspyramide vollends umzukippen. Die Rentenversorgung ist in Gefahr und der Anstieg der Kosten für das Krankenversicherungssystem ist trotz der Bemühungen der Regierung wohl nicht zu bremsen.

Schreiben Sie als Reaktion auf diese Meldung an die Zeitung.
Sagen Sie,

- wie Sie die angeführten statistischen Daten zur Altersstruktur beurteilen.
- welche sozialen Probleme Sie bei dieser Entwicklung befürchten.
- welche Maßnahmen der Staat ergreifen sollte.
- wie Sie sich persönlich Ihre Zukunft im Rentenalter vorstellen.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.
Die Adresse der Zeitung brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u.a. darauf geachtet,
- ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap.14 Unterschiedlichkeit und Humanität

10 Test - SA 1

Aufgabe 1B

Dauer: 65 Minuten

Im Internet finden Sie folgende Anzeige auf der Website eines deutschen Verlagshauses:

Zurück Vorwärts Suchen Drucken

Adresse: www.dietz-verlag.de

Neuerscheinung

W. Mühlhausen: „Friedrich Ebert (1871–1925). Reichspräsident der Weimarer Republik“

Das umfangreiche Buch von Walter Mühlhausen (1.064 Seiten) gibt dem Leser viele Informationen über den ersten Reichspräsidenten der Weimarer Republik (1918 – 1933).

Nach dem Sturz des deutschen Kaisers 1918 am Ende des Ersten Weltkrieges war die Aufgabe von Friedrich Ebert, die Demokratie zu stabilisieren, besonders schwer. Es gab Krisen jeder Art im Land, sowohl politische als auch wirtschaftliche und soziale, die u.a. zur Machtergreifung Hitlers im Januar 1933 führten. Die damalige Position des Reichspräsidenten, besonders in den ersten Jahren seiner Amtszeit, wird im Buch erläutert. Die 76 Abbildungen aus dieser Zeit machen es auch für jüngere Leser interessant, da die Schwierigkeiten und Probleme der Einführung der Demokratie sichtbar werden. (48,– Euro)

Wir interessieren uns als Verlag für Ihre Meinung zu jeder unserer Veröffentlichungen. Bitte schicken Sie Ihre Bemerkungen oder Kommentare an unsere E-Mail-Adresse: dietzverl@pronet.de

Internet

Schreiben Sie als Reaktion auf diesen Artikel an die Online-Redaktion. Sagen Sie,

- inwiefern die Biographie eines demokratischen Politikers des 20. Jahrhunderts für die Leser heutzutage lehrreich ist.
- was Sie persönlich von dieser historischen Epoche Deutschlands wissen.
- ob Sie sich persönlich für Politik interessieren (oder nicht).
- wie jeder Einzelne zur Demokratie im Alltag beitragen kann.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.
Die E-Mail-Adresse des Verlags brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u.a. darauf geachtet,
– ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
– wie korrekt Sie schreiben,
– wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 14 Unterschiedlichkeit und Humanität und Kap. 15 Das Leben in Europa

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

SA 2 - **Test** 10

Aufgabe 2

Dauer: 15 Minuten

Ein ausländischer Freund bittet Sie darum, einen Brief zu korrigieren, da Sie besser Deutsch können.

- Fehler im Wort: Schreiben Sie die richtige Form an den Rand. (Beispiel 01)
- Fehler in der Satzstellung: Schreiben Sie das falsch platzierte Wort an den Rand, zusammen mit dem Wort, mit dem es vorkommen soll. (Beispiel 02)
- Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16 – 25).

Bitte beachten Sie: Es gibt immer nur einen Fehler pro Zeile.

Warschau, den 15. Juli

Liebe Herr Splitt!

Ich habe leider Sie telefonisch nicht erreichen können,

weswegen schreibe ich Ihnen. Ich bin überglücklich! Und

das verdanke ich nur Ihnen. Stellen Sie sie vor, ich habe

die Deutsch-Prüfung mit „gut" bestand!

Herr Splitt, ich möchte mich ganz herzig bei Ihnen

bedanken. Sie waren wirklich der beste Lehrer, der ich

jemals hatte. Mit Ihrer Geduld und Ihre Art, mich zum

Deutschlernen zu motivieren, haben Sie es geschaffen,

dass ich endlich einmal ein Erfolg sehe. Ich habe jetzt

direkt Lust, hier in Polen mit Deutsch weiterzumachen.

Ich werde immer denken an meinen „alten" Lehrer.

Mit ganz lieben und herzlichen Grüße auch an Ihre

Familie

Ihr

Witold Zobarniak

Lieber	01
habe Sie	02
deswegen	16
sich	17
bestanden	18
herzlich	19
den	20
Ihrer	21
geschafft	22
einen	23
Lehrer denken	24
Grüßen	25

16 **deswegen:** = aus diesem Grund, deshalb / Kausalkonjunktion ≠ weswegen: = aus welchem Grund, warum / Fragepronomen entweder zur Bildung einer direkten Frage (*Weswegen wolltest du mich sprechen?*) oder einer indirekten Frage (*Sie fragte, weswegen er sie sprechen wollte.*)

17 **sich:** sich etw. vorstellen (reflexives Verb)

18 **bestanden:** Partizip Perfekt von *bestehen*

19 **herzlich:** falsche Wortwahl, herzig: (veraltet, aber im süddt.-österreichischen Bereich noch üblich) hübsch und lieb, niedlich, reizend (für kleine Kinder oder Tiere)

20 **den:** der Fall des Relativpronomens wird nicht nur durch das Bezugswort („der beste Lehrer") bestimmt, sondern durch die Stellung im Relativsatz: *ich hatte den (Lehrer)*

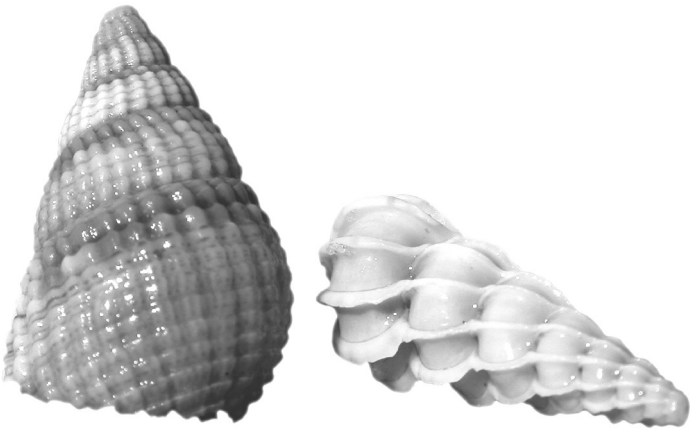
21 **Ihrer:** mit + Dativ, hier: Singular / die Art (feminin)

22 **geschafft:** regelmäßiges Verb / vgl. etw. schaffen = eine schwierige Aufgabe mit Erfolg meistern (καταφέρνω) ≠ etw. schaffen = etw. (z.B. Kunstwerk) durch (kreative) Arbeit entstehen lassen (δημιουργώ) = unregelmäßiges Verb: schaffen - schuf - hat geschaffen

23 **einen:** „Erfolg" = Akkusativobjekt, also für den Artikel die entsprechende Endung

24 **Lehrer denken:** Satzklammer im Hauptsatz; Futur I: werden (finites Verb) + Infinitiv (Endstellung)

25 **Grüßen:** mit + Dativ (hier: Plural)



Published by dr-notes.com

B2 super

Mündlicher Ausdruck

MA

ZERTIFIKAT

LEHRERBUCH

Mündlicher Ausdruck Aufgabe 1

Hinweise zur Prüfung

In Aufgabe 1 erhalten die Kandidaten je einen kurzen Text (Meldung) und Strukturierungsaufgaben. Jeder Kandidat soll Thema und Inhalt seines Textes präsentieren, relevante Beispiele nennen und schließlich seine persönliche Meinung zum Ausdruck bringen.
Es handelt sich um ein **monologisches** Prüfungsformat. Somit unterscheidet sich die Aufgabe 1, obwohl zwei Kandidaten anwesend sind, im Grund nicht von einer Einzelprüfung.
Wichtig ist, dass die Kandidaten Thema und Inhalt des Textes **verständlich** präsentieren, **relevante** Beispiele nennen und schließlich ihre **persönliche** Meinung **begründen**. Es wird erwartet, dass sie sich einigermaßen zusammenhängend und korrekt äußern können. Ferner sollen die Kandidaten **frei** sprechen. Die vorbereiteten Notizen (15 Minuten Vorbereitungszeit) dürfen also nicht abgelesen werden, sondern sollten allein als Stütze für das freie Sprechen dienen.

Redemittel für MA Teil 1

Thema und Inhalt präsentieren

Das Thema des Textes / der Meldung ist / sind …
Bei dem Text / Bei der Meldung geht es um … / geht es darum, dass …
Es wird darauf hingewiesen, dass …
Außerdem / Ferner / Weiter … sollte man / muss man vor allem / besonders …
Auf keinen Fall sollte man …
Das Wichtigste / Beste / Schlimmste, so der Text / laut Text, ist …

Beispiele nennen

Ein gutes Beispiel dafür / dazu ist …
Für (A) gibt es (viele / zahlreiche) Beispiele. So etwa …
Ein anderes / weiteres Beispiel ist / wäre …

Persönliche Meinung äußern

Ich (persönlich) finde / meine / glaube / denke (nicht), dass …
Meiner Meinung nach ist (N) besonders wichtig / ist es besonders wichtig, dass …
Ich bin (nicht) der Ansicht / Meinung, dass …
Einerseits ist es natürlich wichtig, dass man … Aber andererseits finde ich, dass …

Persönliche Meinung begründen

…, denn / denn sonst …
Ich finde das wichtig, weil / da …
Ich finde das wichtig. Man darf nämlich …
Außerdem / Darüber hinaus ist es wichtig … zu … / , dass man …
Aber / Doch / Allerdings / Trotzdem darf man (nicht) …

Published by dr-notes.com

Mündlicher Ausdruck Aufgabe 2

Hinweise zur Prüfung

Im Gegensatz zu Aufgabe 1 wird von den Kandidaten in Aufgabe 2 erwartet, dass sie ohne große Schwierigkeiten miteinander ein Gespräch führen können (Im Falle einer Einzelprüfung, was allerdings die Ausnahme ist, übernimmt der Prüfer die Rolle des 2. Kandidaten.). Dies bedeutet auch, dass die Kandidaten zeigen sollen, dass sie in der Lage sind, gängige Gesprächsstrategien anzuwenden.
In Aufgabe 2 soll jeder Kandidat aus drei (oder zwei) Fotos **zu einem bestimmten Zweck** ein Foto auswählen, seine Wahl begründen, der Wahl des anderen Kandidaten widersprechen, dies begründen und sich schließlich mit dem anderen Kandidaten auf ein Foto einigen oder begründen, warum er die beiden anderen Fotos **nicht** gewählt hat bzw. weshalb eine Einigung für ihn nicht möglich ist.

Achten Sie bei der Prüfungsvorbereitung Ihrer Schüler vor allem auf zwei Punkte:

a) Die Wahl des Fotos geschieht zu einem bestimmten Zweck (siehe jeweilige Aufgabenstellung). Das bedeutet, dass Wahl, Argumentation, Gegenargumentation etc. sich immer auf diesen Zweck beziehen müssen.

b) Diese Aufgabe ist **dialogisch**. Das bedeutet, dass jeder Kandidat auf die Äußerungen des anderen Kandidaten eingehen und sich in seiner Argumentation auf diese Äußerungen beziehen muss.

Sollte das Gespräch zwischen den beiden Kandidaten nicht erwartungsgemäß verlaufen, so sind die Prüfer verpflichtet, entsprechend einzugreifen. Bei der Vorbereitung Ihrer Schüler auf die Prüfung sollten Sie sie auf verschiedene Arten des Eingreifens seitens der Prüfer sowie auf mögliche Reaktionsweisen vorbereiten. (s. Redemittel zum Eingreifen des „Prüfers“ auf der Seite 213)
Sie sollten Ihre Schüler auch darauf vorbereiten, sich bei dieser Aufgabe untereinander zu siezen. Die Prüfung Goethe-Zertifikat B2 wendet sich auch an Erwachsene und es werden sich daher oft Prüfungssituationen ergeben, wo die höfliche Anrede mit „Sie“ die angebrachte(re) Form der Anrede sein wird.

Redemittel für MA Teil 2

a) Allgemeine Redemittel

Bild wählen

Also, ich finde das Foto hier / dieses Foto / das Foto mit (D) am besten.
Ich glaube, dieses Foto ist am besten geeignet / passt am besten.
Also, ich schlage vor, wir nehmen dieses Foto.

Begründen

… ist am besten / nicht gut / passend , weil / da / denn …
Es zeigt am besten / (überhaupt) nicht, dass / wie …
Außerdem sieht man hier (nicht), dass / wie … // nichts von (D)

Widersprechen

Das finde ich (gar) nicht. / Nein, also das finde ich nicht. // (Wirklich?) Das finde ich nicht.
Ich bin da aber (ganz) anderer Meinung.
Tut mir leid. Da kann ich nicht zustimmen.
… passt doch nicht zum Thema.

Ihr Vorschlag ist eigentlich gut, aber …
… ist zwar nicht schlecht, aber …
Da haben Sie zwar Recht, aber …

Sich einigen

Also gut, nehmen wir dieses Foto.
Ja, da haben Sie eigentlich Recht. Dieses Foto ist wirklich das beste.
Ja, ich glaube dieses Foto ist ein guter Kompromiss.

b) Redemittel zum Bereich der Gesprächsstrategien

ein Gespräch beginnen

Also, von den Fotos finde ich (A) am besten.
Welches (Foto) finden Sie am besten?
Wie finden Sie meinen Vorschlag?

Gesprächspartner zur Beteiligung auffordern

Was meinen Sie dazu?
Finden Sie dieses Foto auch gut?
Was schlagen Sie vor?

um Erklärung / Wiederholung bitten

Das habe ich nicht verstanden. Können Sie das bitte wiederholen? / Könnten Sie das bitte erklären?
Wie meinen Sie das genau?
Warum? Das verstehe ich nicht.

unterbrechen

Entschuldigen Sie, dass ich unterbreche, aber …
Entschuldigung, dazu möchte ich kurz etwas sagen.
Einen Augenblick mal!

Unterbrechung abwehren

Lassen Sie mich bitte kurz noch aussprechen.
Einen Augenblick / Moment bitte.

ein Gespräch beenden

Wir haben uns für (A) entschieden. / Wir finden, dass (N) am besten ist.
Also, wir haben uns nicht einigen können. Ich finde, dass diese beiden Fotos nicht passen, weil …
– Und ich finde, dass diese beiden Fotos nicht passen, weil …

Published by dr-notes.com

c) Redemittel zum Eingreifen des „Prüfers“ und mögliche Reaktion

Eingreifen des „Prüfers“	Mögliche Reaktion des Kandidaten
Ein(e) Kandidat(in) ist zu dominant und die zweite Person kommt nicht zu Wort:	
Ja, gut. Aber Sie sollten auch Ihre(n) Gesprächspartner(in) um seine / ihre Meinung fragen. // Ja, aber was meint denn Ihr(e) Gesprächspartner(in) dazu?	Ja, richtig. Was meinen Sie dazu? // Welches Foto finden Sie denn gut? // Was / Welches Foto schlagen Sie vor?
Ein(e) Kandidat(in) schweigt oder sagt sehr wenig:	
Und Sie? Was meinen Sie dazu? // Finden Sie auch, dass dieses Foto am besten ist? Warum? / Warum nicht? Was ist Ihre Ansicht? Was ist das beste Foto?	Ja, also ich finde (nicht) … // Ich bin nicht der Meinung, dass dieses Foto das beste ist, denn …// Nein, ich finde, dass das Foto hier besser ist, weil … Also, ich würde dieses Foto vorschlagen.
Die Diskussion hat sich zu weit vom Thema entfernt:	
Sie dürfen nicht vergessen, dass Sie ein Foto zum Thema … aussuchen müssen. // Darum geht es hier nicht. Sie sollen sich entscheiden, … //	Ja, richtig. Ich … // Ja, da haben Sie Recht. Also, ich meine / glaube / finde, dass …
Die Diskussion ist ins Stocken geraten:	
Könnten Sie noch etwas genauer erklären, warum Sie dieses Foto am besten finden? Könnten Sie vielleicht noch etwas dazu sagen, warum Sie dieses Foto ablehnen?	Dieses Foto hat verschiedene Vorteile: … // Dieses Foto ist das beste, weil … Der Nachteil bei diesem Foto ist, dass … // Ja. Meiner Meinung nach ist dieses Foto (überhaupt nicht) geeignet, weil …

1 Test - MA 1

Aufgabe 1

Kandidat/-in 1

Abwechslung nach der Arbeit ist erforderlich!

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 12 Freizeit (Hobbys - Tourismus), Kap. 11 Sport und Kap. 13 Kunst und Kultur

Die Menschen in den westlichen Industriegesellschaften arbeiten oft viele Stunden täglich. Deshalb sollten sie sich mehr Gedanken über ihre Freizeit und Unterhaltung machen: Soll man sich mit Freunden treffen oder ins Kino gehen? Sollte man einem Hobby nachgehen? Das Lesen eines guten Buches bleibt allerdings immer noch die beste Unterhaltungsmöglichkeit.

Kandidat/-in 2

Freizeit sinnvoll gestalten

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 12 Freizeit (Hobbys - Tourismus), Kap. 11 Sport, Kap. 8 Umwelt, Kap. 14 Unterschiedlichkeit und Humanität

Heutzutage sollte man sich ernsthaft überlegen, wie man in seiner Freizeit ein Gleichgewicht zwischen Körper, Geist und Seele erlangen kann. Sportliche Betätigung darf auf keinen Fall fehlen. Hinzukommen sollten jedoch auch Ausflüge, um neue Eindrücke zu gewinnen, sowie aktive Nächstenhilfe, wie z.B. sich in Bürgerinitiativen oder diversen Hilfsorganisationen engagieren.

Präsentieren Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in Thema und Inhalt des Artikels. Nehmen Sie kurz persönlich Stellung:

- Welche Aussage enthält die Meldung?
- Welche Beispiele fallen Ihnen dazu ein?
- Welche Meinung haben Sie dazu?

Sprechen Sie circa 4 Minuten.

Published by dr-notes.com

Aufgabe 2

Kandidat/-in 1 und 2

Für einen Beitrag in der Schülerzeitung zum Thema „Geschenke" sollen Sie eines der drei Fotos auswählen.

- Machen Sie einen Vorschlag und begründen Sie ihn.
- Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in.
- Kommen Sie am Ende zu einer Entscheidung.

2 Test - MA 1

Aufgabe 1

Kandidat/-in 1

In den Großstädten schlägt das Herz der Zeit!

Wer als Erster alles erfahren will, wer den schnellen Lebensrhythmus liebt, wen die Hektik nicht stört, wem es gefällt, bei einem Spaziergang auf prominente Leute zu stoßen, für den ist das Leben in einer Großstadt genau richtig. Man spürt den Puls der Zeit, kann dem letzten Modeschrei folgen und hat das Gefühl, nichts zu verpassen. Man ist frei und dabei!

Kandidat/-in 2

Alle wollen zurück zur Natur, aber keiner zu Fuß!

Es sieht so aus, als hätten viele der Rückkehrer in ländliche Gegenden einfach ihre Großstadtgewohnheiten mit aufs Land gebracht. Das Internet hilft ihnen dabei. Überall sind parkende Autos zu sehen und von Naturkontakt oder Nachbarschaftsgefühl ist nur sehr wenig zu spüren. Dabei sollten diese beiden Faktoren der Grund dafür sein, warum man das Leben auf dem Lande dem in der Großstadt vorzieht.

Präsentieren Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in Thema und Inhalt des Artikels. Nehmen Sie kurz persönlich Stellung:

- Welche Aussage enthält die Meldung?
- Welche Beispiele fallen Ihnen dazu ein?
- Welche Meinung haben Sie dazu?

Sprechen Sie circa 4 Minuten.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

MA 2 - **Test** 2

Aufgabe 2

Kandidat/-in 1 und 2

Für einen Artikel in einer Modezeitschrift mit dem Titel „Mode: die aktuellen Trends für den Alltag" sollen Sie eines der drei Fotos auswählen.

- Machen Sie einen Vorschlag und begründen Sie ihn.
- Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in.
- Kommen Sie am Ende zu einer Entscheidung.

3 Test - MA 1

Aufgabe 1

Kandidat/-in 1

Wie ehrlich sollte man zu seinen Freunden sein?

Alle schätzen bei einem Freund Ehrlichkeit und Treue. Viele sind jedoch beleidigt, wenn sie von ihrem Freund hören: „Ich finde deine neue Freundin gar nicht toll." oder „Dir steht der neue Haarschnitt nicht." Trotzdem sollte man als Freund immer die Wahrheit sagen, auch wenn es schmerzt. Es geht allerdings auch mit sanfteren Worten, denn „der Ton macht die Musik".

Kandidat/-in 2

Höflichkeit ist eine Tugend!

Wer hat es nicht schon einmal erlebt? Das Geschenk des Freundes gefällt einem nicht, das Essen auf der Feier ist gerade das, was einem nicht schmeckt. Was tun? Raus mit der Wahrheit, allerdings höflich: „Nett, dass du an mich gedacht hast, aber es trifft nicht ganz meinen Geschmack." oder „Vielen Dank, ich habe aber in den letzten Tagen so viel gegessen, dass ich heute nur etwas Salat nehme."

Präsentieren Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in Thema und Inhalt des Artikels. Nehmen Sie kurz persönlich Stellung:

- Welche Aussage enthält die Meldung?
- Welche Beispiele fallen Ihnen dazu ein?
- Welche Meinung haben Sie dazu?

Sprechen Sie circa 4 Minuten.

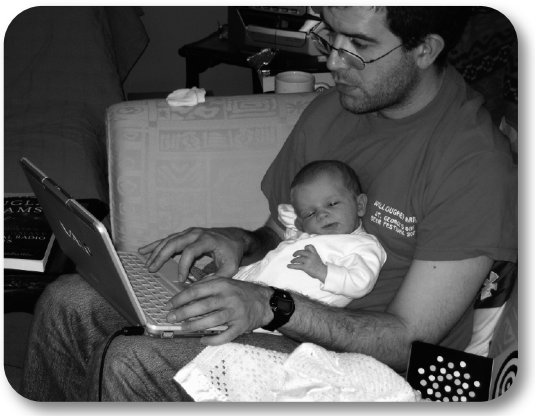
Published by dr-notes.com

Aufgabe 2

Kandidat/-in 1 und 2

Für einen Beitrag in der Lokalzeitung über „Männer zu Hause" sollen Sie eines der drei Fotos auswählen.

- Machen Sie einen Vorschlag und begründen Sie ihn.
- Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in.
- Kommen Sie am Ende zu einer Entscheidung.



4 Test - MA 1

Aufgabe 1

Kandidat/-in 1

Gleich in die Berufspraxis oder sich weiter ausbilden lassen?

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 4 (Aus-)Bildung und Karriere

Ob nach dem Realschulabschluss, dem Abitur oder nach abgeschlossenem Studium: Die Frage nach einem sofortigen Einstieg ins Berufsleben oder nach einer Lehre, einem Studium bzw. sogar einem Aufbaustudium beschäftigt viele junge Menschen. Das Kriterium sollte die Kenntnis des Arbeitsmarktes sein. Spezialisierung ist heutzutage in einigen Branchen absolut erforderlich, in anderen Berufszweigen ist die Erfahrung das A und O.

Kandidat/-in 2

Achtung bei der Wahl des Studienfaches ist geboten!

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 4 (Aus-)Bildung und Karriere

Erste Priorität ist, dass es einem gefällt. Wem sein Studium Spaß macht, der hat mehr Chancen, später im Beruf erfolgreich zu werden. Dann sollte man sich auch erkundigen, wie die Arbeitsmarktlage ist: Findet man später leicht eine Arbeitsstelle? Wie gut sind die Aufstiegschancen? Wie sehen die Zukunftsperspektiven aus?

Präsentieren Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in Thema und Inhalt des Artikels. Nehmen Sie kurz persönlich Stellung:

- Welche Aussage enthält die Meldung?
- Welche Beispiele fallen Ihnen dazu ein?
- Welche Meinung haben Sie dazu?

Sprechen Sie circa 4 Minuten.

Published by dr-notes.com

Aufgabe 2

Kandidat/-in 1 und 2

Für den Prospekt einer Musikschule sollen Sie eines der beiden Fotos auswählen.

- Machen Sie einen Vorschlag und begründen Sie ihn.
- Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in.
- Kommen Sie am Ende zu einer Entscheidung.

5 Test - MA 1

Aufgabe 1

Kandidat/-in 1

Auf der Suche nach dem idealen Partner

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 1 Partnerschaft

Über das Netzwerk gibt es viele Möglichkeiten in Kontakt mit Menschen zu kommen, die gleiche Interessen und Ansichten haben wie wir. Ein Lügendetektor ist im Netz jedoch nicht installiert. Die traditionelle Art der persönlichen Bekanntschaft bleibt deshalb die beste Methode, wenn man keine bösen Überraschungen erleben möchte.

Kandidat/-in 2

Welche Voraussetzungen sollte der ideale Partner erfüllen?

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 1 Partnerschaft

Früher sollte unsere „bessere Hälfte" der gleichen sozialen Schicht angehören. Heutzutage spielen Faktoren wie finanzielle Unabhängigkeit, Hautfarbe, Alter, Nationalität eine immer geringere Rolle. Hauptsache ist, dass man die gleichen Ansichten über die Welt teilt und offen über alle Themen miteinander sprechen kann.

Präsentieren Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in Thema und Inhalt des Artikels. Nehmen Sie kurz persönlich Stellung:

- Welche Aussage enthält die Meldung?
- Welche Beispiele fallen Ihnen dazu ein?
- Welche Meinung haben Sie dazu?

Sprechen Sie circa 4 Minuten.

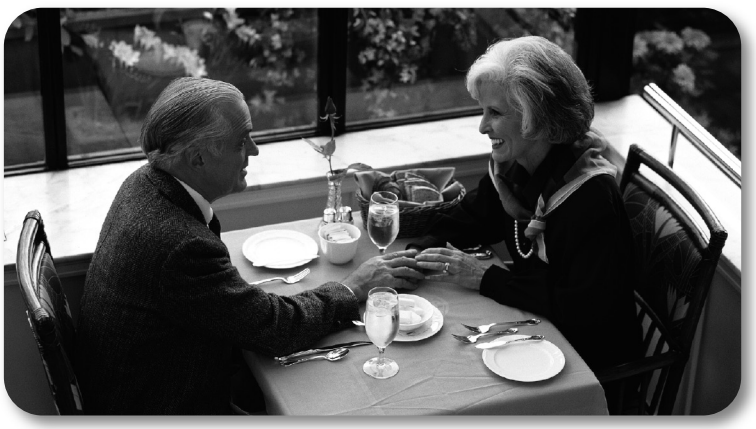
Published by dr-notes.com

Aufgabe 2

Kandidat/-in 1 und 2

Für einen Beitrag in einer Frauenzeitschrift über „Ehe und Glück" sollen Sie eines der drei Fotos auswählen.

- Machen Sie einen Vorschlag und begründen Sie ihn.
- Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in.
- Kommen Sie am Ende zu einer Entscheidung.



6 Test - MA 1

Aufgabe 1

Kandidat/-in 1

Wohnortwechsel mit Familie: ein Problem

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 2 Kindererziehung

Aus beruflichen Gründen ergibt sich oft die Notwendigkeit, dass eine Familie ihren Wohnort wechselt. Vor dem Umzug sollten jedoch die Kinder darüber informiert werden. Man sollte mit ihnen die betreffende neue Stadt besuchen und auf Vorteile aufmerksam machen sowie versuchen, den Kindern ihre Angst vor dem Verlust von Freunden zu nehmen.

Kandidat/-in 2

Sind Haustiere ein ideales Geschenk?

Zum Geburtstag schenkt man Kindern üblicherweise Kleidungsstücke, Kinderbücher und Spielzeuge. Manche Leute kommen aber auch auf die Idee, ein Haustier zu verschenken. Das sollte jedoch unbedingt vermieden werden. Haben die Eltern des Kindes überhaupt Zeit, Lust, Platz und Geld für die Pflege des lieben Tierchens? Solche Fragen sollten auf alle Fälle zuerst und natürlich mit den betroffenen Eltern geklärt werden.

Präsentieren Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in Thema und Inhalt des Artikels. Nehmen Sie kurz persönlich Stellung:

- Welche Aussage enthält die Meldung?
- Welche Beispiele fallen Ihnen dazu ein?
- Welche Meinung haben Sie dazu?

Sprechen Sie circa 4 Minuten.

Published by dr-notes.com

ZERTIFIKAT super B2

MA 2 - **Test** 6

Aufgabe 2

Kandidat/-in 1 und 2

Für ein Poster im Jugendzentrum über „Ausländer" sollen Sie eines der drei Fotos auswählen.

- Machen Sie einen Vorschlag und begründen Sie ihn.
- Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in.
- Kommen Sie am Ende zu einer Entscheidung.

7 Test - MA 1

Aufgabe 1

Kandidat/-in 1

Wie wichtig ist das Aussehen?

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 10 Gesundheit und Schönheit

Allgemein gestellt, lässt sich diese Frage nicht eindeutig beantworten. Für einige Berufe wie Modell oder Schauspieler spielt es eine große Rolle, so auszusehen, wie die Vorbilder der jeweiligen Zeit es verlangen. Diese Standards werden von Profis, die in der sogenannten „Kulturindustrie" arbeiten, gesetzt. Man sollte jedoch nicht kritiklos allen Trends folgen, sondern eher versuchen, Gesundheit und privates Glück zu erreichen. Dann strahlt man echte Schönheit aus.

Kandidat/-in 2

Abnehmen: Die Qual der Wahl

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 9 Essen und Genießen, Kap. 10 Gesundheit und Schönheit

Viele Leute wollen ihre überflüssigen Pfunde verlieren. Aber wie? Auf diese Frage gibt es die unterschiedlichsten Antworten: FDH („Friss die Hälfte")-Diät, nur Eiweiß mit Salaten, nur Früchte und Säfte oder einfach eine Mahlzeit weglassen. Effektiv hilft aber eigentlich nur ein Besuch bei einem Ernährungswissenschaftler, der einen fachmännisch betreut.

Präsentieren Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in Thema und Inhalt des Artikels. Nehmen Sie kurz persönlich Stellung:

- Welche Aussage enthält die Meldung?
- Welche Beispiele fallen Ihnen dazu ein?
- Welche Meinung haben Sie dazu?

Sprechen Sie circa 4 Minuten.

Published by dr-notes.com

Aufgabe 2

Kandidat/-in 1 und 2

Für die Einladung zu einem Vortrag in Ihrer Schule über „Klimawandel und Naturkatastrophen" sollen Sie eines der drei Fotos auswählen.

- Machen Sie einen Vorschlag und begründen Sie ihn.
- Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in.
- Kommen Sie am Ende zu einer Entscheidung.

8 Test - MA 1

Aufgabe 1

Kandidat/-in 1

Die Notwendigkeit des Reisens in der modernen Epoche

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 12
Freizeit
(Hobbys - Tourismus)

Reisen sind in der heutigen globalisierten Welt einfach unerlässlich. Man vertieft dabei seine Fremdsprachenkenntnisse, lernt Sitten und Gebräuche anderer Völker kennen, versteht ihre Mentalität. Diese Kenntnisse erleichtern nicht nur die Handelsaktivitäten international, sondern sichern langfristig auch den Frieden, da der geistige Horizont erweitert wird und somit auch die Toleranz gegenüber Andersdenkenden.

Kandidat/-in 2

Aktivurlaub: gefährliches Abenteuer? Aber nicht doch!

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 12
Freizeit
(Hobbys - Tourismus)

Alle, die gesund sind, sollten mindestens einmal in ihrem Leben einen Aktivurlaub mit allem Drum und Dran machen: Bungeejumping von einer Brücke, Rafting auf einem Fluss oder eines der vielen Angebote der spezialisierten Reiseveranstalter in Anspruch nehmen. Mal seine Grenzen testen und die eigene Angst bekämpfen: Das ist Sinn der Sache!

Präsentieren Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in Thema und Inhalt des Artikels. Nehmen Sie kurz persönlich Stellung:

- Welche Aussage enthält die Meldung?
- Welche Beispiele fallen Ihnen dazu ein?
- Welche Meinung haben Sie dazu?

Sprechen Sie circa 4 Minuten.

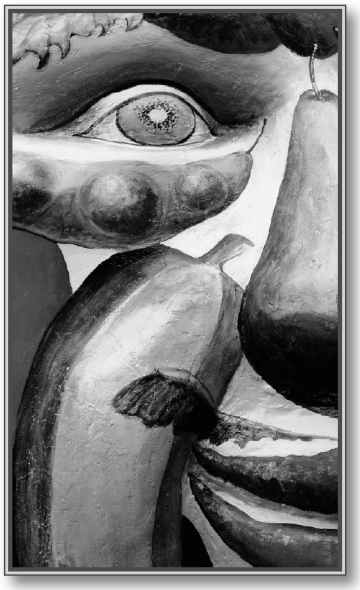
Published by dr-notes.com

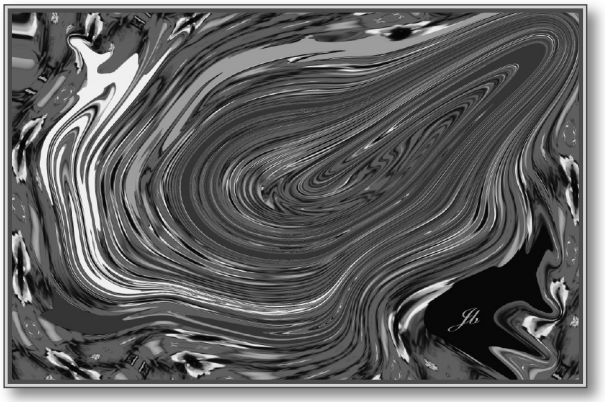
Aufgabe 2

Kandidat/-in 1 und 2

Sie sind vor Kurzem umgezogen und suchen für Ihr Wohnzimmer ein modernes Gemälde. Welches von den drei würden Sie wählen?

- Machen Sie einen Vorschlag und begründen Sie ihn.
- Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in.
- Kommen Sie am Ende zu einer Entscheidung.





9 Test - MA 1

Aufgabe 1

Kandidat/-in 1

Die Zukunft des Buches

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 12
Freizeit
(Hobbys - Tourismus)

„Wer liest heute noch ein Buch?", fragen sich vielleicht viele. Da gebe es doch den Computer, das Internet, überall erreichbar, neuerdings auch über die neuen multifunktionalen Handys. Die Zahlen zeigen jedoch einen wachsenden Trend hin zum Buch. Verständlich, denn nur durch die Bücher bleibt die Phantasie des Lesers lebendig. Also, nehmen wir mal wieder ein Buch in die Hand!

Kandidat/-in 2

Fernsehen: Die Welt im Wohnzimmer oder Glotze zur Verdummung?

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 5
Massenmedien

Nichts von beidem oder doch beides zugleich. Das Fernsehen ist einfach ein elektrisches Gerät. Ausschlaggebend ist, wie man es nutzt. Wer sich stundenlang wahllos alles ansieht, was die Sender zu bieten haben, ist selber schuld. Derjenige, der sich dagegen im Voraus über das Wochenprogramm informiert hat und sich gezielt z.B. einen Dokumentarfilm ansieht, hat mehr davon.

Präsentieren Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in Thema und Inhalt des Artikels. Nehmen Sie kurz persönlich Stellung:

- Welche Aussage enthält die Meldung?
- Welche Beispiele fallen Ihnen dazu ein?
- Welche Meinung haben Sie dazu?

Sprechen Sie circa 4 Minuten.

Published by dr-notes.com

Aufgabe 2

Kandidat/-in 1 und 2

Sie suchen für ein Projekt an Ihrer Schule Bilder zum Thema „bedrohte Tierarten". Welches der drei Fotos würden Sie auswählen?

- Machen Sie einen Vorschlag und begründen Sie ihn.
- Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in.
- Kommen Sie am Ende zu einer Entscheidung.

10 Test - MA 1

Aufgabe 1

Kandidat/-in 1

Wie wird man nicht zum Opfer der Werbung?

zu themenrelevantem Wortschatz:
s. WORTSALAT Kap. 5 Massenmedien

Das Wichtigste ist: Man sollte immer im Hinterkopf behalten, dass jeder Werbespot ein kurzer Film, ein künstliches – wenn auch manchmal sogar ein fast künstlerisches – Produkt ist. Die hübsche Frau hatte auch vor dem Auftragen der Creme, für die sie wirbt, keine Falten, einfach weil sie jung ist. Die Welt der Werbung ist nichts als Schein. Deshalb: Echte Bedürfnisse nicht mit falschen verwechseln!

Kandidat/-in 2

Auch ein Konsument muss kritisch sein!

Zunächst einmal sollte jeder Verbraucher wissen, was er wirklich braucht. Dann sollte man sich nach Angeboten erkundigen und Qualitäten sowie Preise vergleichen. Am besten geht man in ein Geschäft, erst wenn man genau weiß, was man kaufen will. Und schon gar nicht Einkaufen als Therapie gegen Kummer oder als Mittel gegen Langeweile einsetzen!

Präsentieren Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in Thema und Inhalt des Artikels. Nehmen Sie kurz persönlich Stellung:

- Welche Aussage enthält die Meldung?
- Welche Beispiele fallen Ihnen dazu ein?
- Welche Meinung haben Sie dazu?

Sprechen Sie circa 4 Minuten.

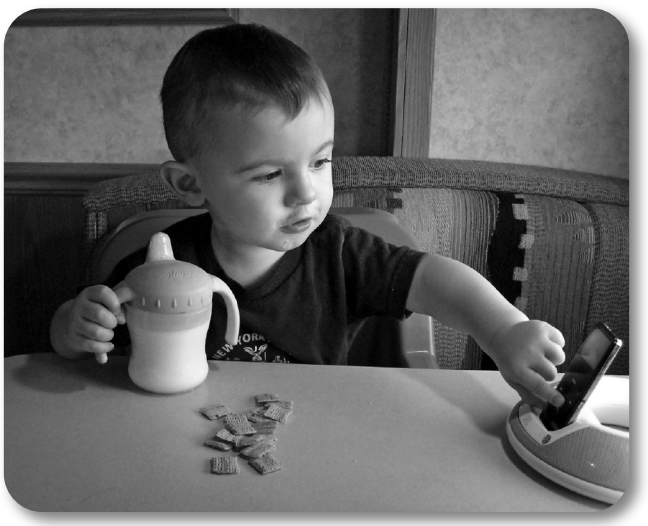
Published by dr-notes.com

Aufgabe 2

Kandidat/-in 1 und 2

Sie halten einen Vortrag zum Thema „Nutzung der modernen Medien". Welche Abbildung würden Sie als Einstiegsfoto auswählen?

- Machen Sie einen Vorschlag und begründen Sie ihn.
- Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in.
- Kommen Sie am Ende zu einer Entscheidung.



Liste mit Themen in „Zertifikat super B2“

Test:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
LV 1	Workshops	Freizeit	Kochen	Partnersuche	Reisen	Bildung	Freizeit	Lesen	Sport	Initiativen: Jugend
LV 2	Jugend	Senioren / Konsum	Baedeker	Technik	Mode	Urlaub	Verkehr	Internet	Essen	Initiativen: Bürger
LV 3	Fahrrad	Schulkleidung	Telearbeit	Kunst	Handy	Sport	Schule	Musik	Tier	Computer
LV 4	Beruf	Auto	Behinderte	Energie	Internet	Urlaub	Beruf	Erziehung	Senioren / Tiere	Umwelt
HV 1	Urlaub	Kurse	Bundesländer	Freizeit	Wohnen	Jobsuche	Freizeit	Film	Kunst	Berlin
HV 2	Fernsehen	Alkohol / Rauchen	Umwelt	Ernährung	Extremsport	Internet	Internet / Bücher	Studium	Senioren	Kriminalität
SA 1a	Studium	Beruf	Freunde	Medien	Familie	Kunst	Europa	Umwelt / Konsum / Ernährung	Gesundheit	Senioren
SA 1b	Fernsehen	Rauchen	Urlaub	Globalisierung	Ernährung	Ausländer	Umwelt	Handy	Internet	Politik
SA 2	Praktikum	Sport	Urlaub	Ferien	Ausländer	Tier	Au pair	Bücher	Ausländer	Fremdsprache
MA 1a	Freizeit	Großstadt	Freunde	Beruf	Partner	Wohnen	Aussehen	Reisen	Buch	Werbung
MA 1b	Freizeit	auf dem Land	Verhalten	Studium	Partner	Tier	Diät	Urlaub	Fernsehen	Konsum
MA 2	Schenken	Mode	Hausmann	Musik	Ehe	Ausländer	Umwelt	Kunst	Tier	Medien

Published by dr-notes.com

Familienname _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____ Geburtsort _____

Prüfungsort / Institution _____

Datum _____

Prüfungsteilnehmer-Nr.: _____

Leseverstehen - Antwortbogen (Test ___)

Aufgabe 1

1	a	b	c	d	e	f	g	h	negativ
2	a	b	c	d	e	f	g	h	negativ
3	a	b	c	d	e	f	g	h	negativ
4	a	b	c	d	e	f	g	h	negativ
5	a	b	c	d	e	f	g	h	negativ

max. 5 Punkte: _____

Aufgabe 2

6	a	b	c
7	a	b	c
8	a	b	c
9	a	b	c
10	a	b	c

max. 5 Punkte: _____

Aufgabe 3

11	a	b
12	a	b
13	a	b
14	a	b
15	a	b

max. 5 Punkte: _____

Aufgabe 4

16 _____

17 _____

18 _____

19 _____

20 _____

21 _____

22 _____

23 _____

24 _____

25 _____

max. 10 Punkte: _____

Gesamtergebnis Leseverstehen:
(Aufgaben 1 – 4) _____ / 25 Punkte

Familienname _____
Vorname _____
Geburtsdatum _____ Geburtsort _____
Prüfungsort / Institution _____
Datum _____

Prüfungsteilnehmer-Nr.:
_____

Hörverstehen - Antwortbogen (Test ___)

Aufgabe 1

1 _____
2 _____
3 _____
4 _____
5 _____

Aufgabe 1 (1-5) Lösungen: _____ x 2 = _____

Aufgabe 2

6	a	b	c	11	a	b	c
7	a	b	c	12	a	b	c
8	a	b	c	13	a	b	c
9	a	b	c	14	a	b	c
10	a	b	c	15	a	b	c

Aufgabe 2 (6-15) Lösungen: _____ x 1,5 = _____

Gesamtergebnis Hörverstehen: _____ / 25 Punkte
Aufgaben 1 + 2

Published by dr-notes.com

DaF extra VERLAG

Familienname _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____ **Geburtsort** _____

Prüfungsort / Institution _____

Datum _____

Prüfungsteilnehmer-Nr.:

_____

Schriftlicher Ausdruck - Antwortbogen (Test ___)

Aufgabe 1: Freier Schriftlicher Ausdruck

Inhalt	Textaufbau		Ausdruck	Korrektheit

Inhalt max. 3 Punkte _____
Textaufbau max. 4 Punkte _____
Ausdruck max. 4 Punkte _____
Korrektheit max. 4 Punkte _____

Familienname _____
Vorname _____
Geburtsdatum _____ Geburtsort _____
Prüfungsort / Institution _____
Datum _____

Prüfungsteilnehmer-Nr.: _____

Schriftlicher Ausdruck - Antwortbogen (Test ___)

Aufgabe 2

16 _____
17 _____
18 _____
19 _____
20 _____
21 _____
22 _____
23 _____
24 _____
25 _____

Ergebnis Aufgabe 1 _____ / 15 Punkte
Ergebnis Aufgabe 2 _____ / 10 Punkte
Gesamtergebnis Schriftlicher Ausdruck _____ / 25 Punkte

Published by dr-notes.com

Kopiervorlage

zur Niederschrift der Leistungen jedes Lerners / jeder Lernerin

Zertifikat super B2

Name des Lerners / der Lernerin: _____

Schuljahr: _____

Test	LV (max. 25 Pkt.)	HV (max. 25 Pkt.)	SA (max. 25 Pkt.)	schriftliche Prüfung (min. 45 Pkt.)	MA (max. 25 / min. 15 Pkt.)	Insgesamt (max. 100 Pkt.)
1						
2						
3						
4						
5						
6						
7						
8						
9						
10						

Bemerkungen:

B2 ZERTIFIKAT super

zur Vorbereitung auf das Goethe-Zertifikat B2

Die Reihe besteht aus:

Kursbuch
10 vollständige Tests, nach Prüfungsteilen geordnet

Lehrerbuch
mit integriertem Kursbuch, Lösungen, Transkriptionen, Tipps für die Unterrichtenden, Informationen zur Prüfung

Schülerbuch
mit allen notwendigen Hilfen zu SA bzw. MA und Zusatzübungen

Glossar
zu den LV-Texten

5 CDs im Pack

DaF extra VERLAG

ISBN 978-960-6675-20-1
9 789606 675201 >

Published by dr-notes.com